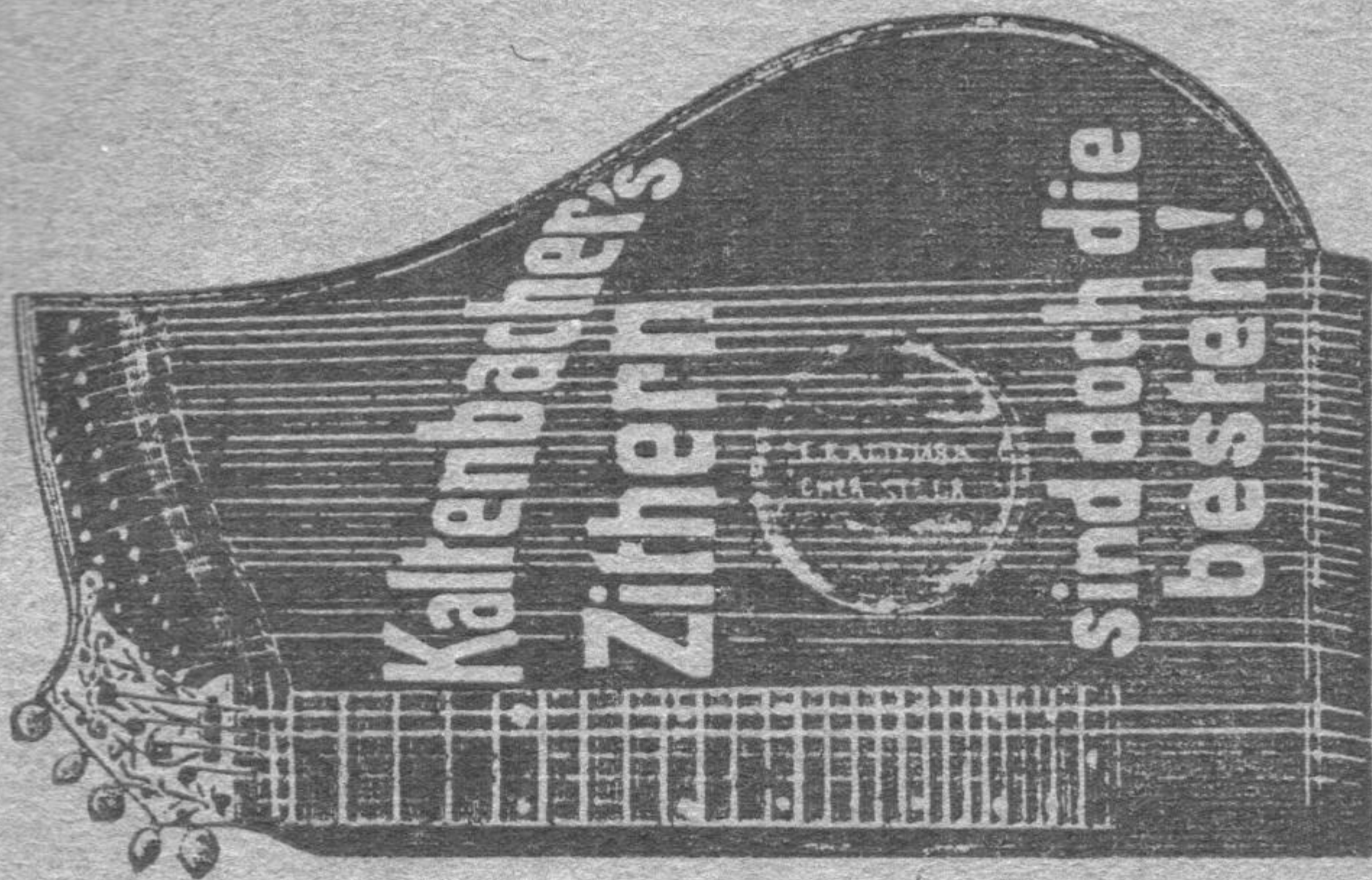


# Lexikon des Zitherspiels



**II. Auflage**

Verlag:  
Franz Kniestädt, Erfurt.



Um in

Besitz der mir

noch fehlenden

Adressen v. Zither-

spielern zu gelangen,

sende ich jedem Zither-

spieler der seine Adresse

bekannt gibt 2 schöne

Lieder mit Text f. Zither ein.

Wert von Kr. 1.20.

kostenlos & portofrei.

Karte genügt an:

**E. Kaltenbacher,**

Musikhaus.

**STEYR. O. O.**

## Höchste Auszeichnung

Ehrenkreuz und grosse goldene Medaille  
Internationale Ausstellung in Lüttich.

*Hauptpreisliste auf Verlangen gratis.*

# Unterrichtswerke für Schlagzither

(im Violinschlüssel).

**Verlag: Franz Kniestädt, Erfurt.**

**Erdmann, Louis.** Zitherschule mit 155 Notenbeispielen und Uebungen, nebst einem Anhang, 53 Uebungs- und Unterhaltungsstücke enthaltend  
Mk. 1,50.

Diese Schule zählt mit zu den besten Unterrichtswerken. In 106 Paragraphen wird die Musik- und Zither-Lehre in Verbindung mit den praktischen Uebungen am Instrument durchgenommen. Die Methode ist leicht fasslich, wirkt nicht ermüdend und führt durch den folgerichtigen Aufbau des zu bewältigenden Stoffes schnell zum Ziel. Auf das früher Erlernte wird stets Bezug genommen; das Wiedererinnern und feste Einprägen des Geübten, welches sonst durch die gestellten Fragen des Unterrichtgebers geschieht, ist hierdurch auf einfache, sichere Weise gewährleistet. Der Schüler erlernt für die Freisaiten sowohl die Notation im Violin- als auch im Bassschlüssel, so dass er nach Bewältigung des Lehrstoffes in der Lage ist, Musikstücke gleich welcher Notation wiedergeben zu können. Zur Belebung des Unterrichtsstoffes enthält die Schule einen Anhang mit 53 Uebungs- und Unterhaltungsstücken in fortschreitender Stufenfolge.

Leitfaden für Zitherspieler (Separat-Abdruck aus der Erdmann'schen Zitherschule) Mk. —,75.

Dieser Separat-Abdruck enthält die 106 Paragraphen mit 155 Notenbeispielen und Uebungen; empfehlenswert für diejenigen Zitherspieler, die nach einer Schule, in der die theoretische Darlegung des Unterrichtsstoffes zu wünschen übrig lässt, das Zitherspiel erlernen.

53 Uebungs- und Unterhaltungsstücke für Zitherspieler (Violinschlüssel - Ausgabe) Separat-Abdruck aus der Erdmann'schen Zitherschule . . . . . Mk. 1,—.

Für die Herren Lehrer, die nach eigener Methode unterrichten, dürfte dieses Heft willkommen sein, um ihren Schülern ein sachgemäss fortschreitendes Übungsmaterial in die Hand zu geben.

(Ausgabe im Bassschlüssel in Vorbereitung.)

# Auswahl von homophonen und polyphonen Zither-Kompositionen in Wiener Stimmung

von **Jos. Formánek**  
in Strakonice, Böhmen. (Selbstverlag)

Enthält: **Romanze Kr. 1.20, Souvenir Kr. 1.20, Gavotte Kr. 1.60, Valse-Rondo und Mazur Kr. 1.60.** Kompositionen aller Art, vom Liede bis zur grossen Sonate und Fuge werden folgen. Grössere und künstlerische Musikformen des neuen polyphonen Zitherspiels werden mittels einer leichtfasslichen Anleitung (4 Kr.) vollkommen erklärt und dadurch auch dem schwächeren Spieler zugänglich gemacht. Diese musikalisch überaus formvollendeten Kompositionen sind dem Urteile der berühmtesten Musik-Autoritäten nach zu den wertvollsten Erscheinungen unserer modernen Literatur zu zählen. Sendung portofrei. Lehrer u. Vereine Rabatt.

---



## Die Ausbildung der rechten Hand

von **Louis Erdmann.**

Preis Mk. 1,—, einschließlich 3 Stück Fingerfesseln.

Verlag: **Franz Kniestädt, Erfurt.**

---



## Praktischer Lehrgang des Zitherspiels

von **Ad. Arnold.** Heft 1. Preis 3 Mark.

(Ausführl. u. populäre Vorschule zu Hausteins Studienwerken).

**Festschrift** vom I. Haupt-Kongress in Weimar (1901). Ueber 100 Seiten Quartform., m. viel. Bildern im Text. Preis 1 Mk.

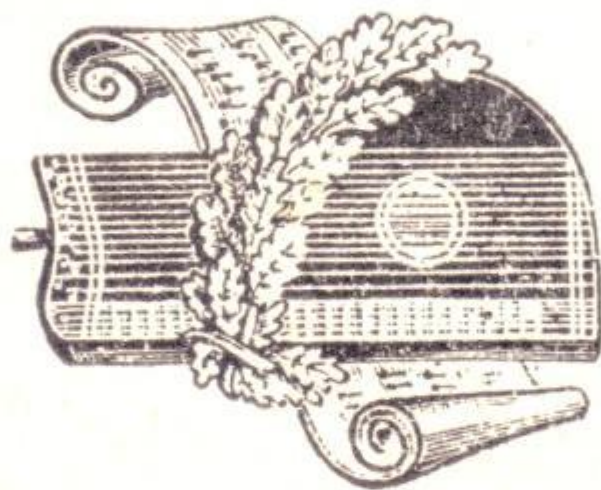
**Festblätter** der schweizer. Verbandstage in **Zürich, Luzern, Basel, Biel**, à 25 Pf. (sol. Vorr. — nur noch wenige Exempl.)

**Hausteins Porträt** in feinstem Lichtdruck (Grösse 30×22 cm) mit dem Namenszuge des Meisters. Preis Mk. 1.20.

Sämtl. zu bezieh. d. **Ad. Arnold, Strassburg i. E., Jungferngasse 1.**



**Lexikon**  
des  
**Zitherspiels**



**II. Auflage**

o o o o o Verlag: o o o o o  
Franz Kniestädt, Erfurt

# Erklärung der Abkürzungen.

---

- \* = geboren.  
† = gestorben.  
Kn. = Komponist für Normal-Stimmung.  
Kw. = „ „ Wiener „  
D. = Vereins- bzw. Klub-Dirigent.  
L. = Zitherlehrer bzw. Lehrerin.  
Lit. = Literatur.  
S. = Zitherschul-Inhaber.  
Sch. = schriftstellerisch für die Zither tätig.  
V. = Zithervirtuos.

---

Briefmarken aller Staaten, sowie ganze  
Briefmarken-Sammlungen kauft gegen  
sofortige Kasse

**Franz Kneestädt, Erfurt, Kohlgrube 7<sub>a</sub>**

---

**Alle Rechte** 

---

  
auch die Uebersetzung in fremde Sprachen  
**vorbehalten.**

## A.

**A.** Name des sechsten Tones der Grund- — c dur — Skala.  
(Siehe auch Artikel: Normal a.)

**Aachen.** I. Aachener Zitherklub. Dir.: André Coenen.  
Zitherverein „Alpenrösel“. Dir.:

**Abbreiviatur** = Abkürzung (s. d.)

**Abel, Fr., \*** Zürich; Konzertmeister und  
Komponist für Zither.

**Abkürzung.** Zeichen oder Worte, um Raum zu ersparen oder die Schreibweise zu erleichtern. Z. B. con oder coll' 8<sup>va</sup> oder coll I Zither; da capo; § = dal segno; 8<sup>va</sup> = Octava; ∙. = Repetitionszeichen; ||: :|| = Wiederholungszeichen. (Siehe die betr. Artikel.) Speziell bei der Schlagzither: 0 = leere Saite; A = innere, a = äussere a Griffbrettsaite; ∇ = steyerische g Griffbrettsaite. Speziell bei der Streichzither (Melodion, Violinett): □ Herunterstrich, √ Hinaufstrich mit dem Bogen; GB = ganzer Bogen; Sp = mit der Bogenspitze; Fr. = mit dem Bogenfrosch; HB = halber Bogen.

**Abschnitt** siehe Motiv.

**Abziehbindung.** Die Ausführung der Abziehbindung geschieht durch Abziehen eines oder mehrerer Finger von der nur einmal anzuschlagenden Griffbrettsaite. Bedingung hierbei ist, dass von vornherein sämtliche Finger, welche die durch Abziehen oder besser gesagt Aufheben der Finger zu bildende Tongruppe erklingen lassen sollen, auf die in Betracht kommenden Bündel aufgesetzt werden. Das Zeichen für die Abziehbindung ist ein Bogen über oder unter die abwärts steigende Notengruppe. (Entnommen aus: Erdmann, Zitherschule. Verlag von Franz Kniestädt, Erfurt.)

**Abramowski, \*** Z. Zt. Berlin. L.

**a capricio** = nach Laune.

**accelerando** = beschleunigend.

**Accent** (sprich akzent) Zeichen für die Betonung bez. Hervorhebung einzelner Noten, bestehend entweder aus . oder , oder > . Siehe auch rhythmischer und melodischer Accent.

**Accentuierung** = Betonung.

**Acciaccatur** = Schlagbindung eines Tones innerhalb eines angeschlagenen Accordes.

**Accolade** siehe Akkolade.

**Accompagnement** = Begleitung.

**Achenwall, F. H. \*** 6. Juni 1853 in Lüneburg. Z. Zt. in Ostindien aufenthältlich. Zitherspieler seit 1869. Nach

Beendigung seiner militärischen Dienstzeit Auswanderung nach Mexiko, später Britisch Indien; in letzterem Lande Konzertreisen mit amerikanischen und englischen Gesellschaften. Reise durch Persien und Konzerttournée durch Russland. 1900 Rückkehr nach Ostindien. Z. Zt. Lucknow (Indien).

**Achern** (Baden). Zitherverein. Dir.:

**8<sup>va</sup>** (sprich **nicht** achtva) **sondern Octava** (s. d.).

**Adagio** (sprich: adahtscho) gemächlich, langsam.

**Adam**, Paul. \* 31. März 1856 in Lorenzdorf. Z. Zt. Berlin, Zitherlehrer und Komponist.

**ad libitum** (abgekürzt: ad lib.) = nach Belieben.

**Adolf**, Grossherzog von Luxemburg, \* 24. Juli 1817 in Biebrich, † 17. November 1905 auf Schloss Hohenburg. Erfreute sich sehr oft an den trauten Klängen der Zither. Ernannte L. Freytag und H. Gruber zu Kammervirtuosen, sowie Gg. Tiefenbrunner zum Hoflieferant. Auch erhielten diese beiden Virtuosen den Orden für „Kunst und Wissenschaft“ verliehen; Kammervirtuos H. Thauer wurde gleichfalls mit diesem Orden ausgezeichnet.

**affabile** = angenehm, freundlich, gefällig.

**affetuoso** = leidenschaftlich, gefühlvoll.

**agitato** = aufgeregte.

**Ahrens**, Friedrich, \* 2. März 1854 in Hamburg. Mehrere Jahre in verschiedenen Städten Nordamerikas als Zitherlehrer tätig gewesen. Z. Zt. Hamburg. Verfasser einer Zitherschule. Musikverlag.

**Aibling** (Bayern). Zitherklub. Dir.:

**Aichberger**, L., \* 1840, † 1907 in München. L. Kn.

**Aigner**, Franz Z. Zt. Lechhausen. L. D.

**Aitermoser**, Marie (Fr.). Z. Zt. Amberg. L.

**Akkolade** = Klammer

welche sich vor den zusammengehörenden Liniensystemen befindet. Bei für die Schlagzither bestimmten Musikstücken finden zwei Liniensysteme Verwendung. Das obere System enthält die auf dem Griffbrett zu intonierenden, das untere System diejenigen Noten, welche durch die Freisaiten zu Gehör zu bringen sind. Bei Arpeggien werden oft, um die Uebersichtlichkeit etc. zu erleichtern, die in beiden Systemen befindlichen Noten durch einen Querbalken verbunden.

**Akzent** siehe Accent.

**Albert**, Max, \* 7. Januar 1833 in München, † 4. September 1882 in Berlin. Hervorragender Zithervirtuos, gesuchter Lehrer, bedeutender Komponist und Schriftsteller. 1853 Uebersiedelung nach Berlin, 1877—1880 Vorsitzender des Verbandes deutscher Zithervereine. Verfechter der lückenlosen Besaitung und der Notation im Bassschlüssel für das untere Liniensystem. Albert's rastlose Tätig-

keit für die Zither hatte einen nachhaltigen Einfluss nicht allein auf seine Zeitgenossen, sondern auch für die Zukunft, sodass er als Reformator der Zithersache zu bezeichnen ist. Die zahlreichen Kompositionen A's. sind originell, musikalisch fein durchdacht und empfunden, interessant in melodischer und rhythmischer Hinsicht; in Bezug auf Form und Harmonie hervorragend. Z. Zt. gilt Peter Renk als der tüchtigste Albert-Interpret.

**Albert, Georg, \*** † 14. April 1904 in Würzburg. Zithervirtuos, Ehrendirigent des Würzburger Zitherklubs.

**Albrecht, Adalbert, \*** 18. April 1863 in München. Z. Zt. München. Zithervirtuos, Lehrer und Komponist.

**Albrecht, Margarete, \*** 4. Dezember 1866 in München, Z. Zt. München. Musik- und Zitherlehrerin.

**Allegro** = schnell, munter.

**Allegretto** = etwas schnell.

**allentando** = langsamer werdend.

**Altenburg (S.-A.).** Zitherverein „Frohsinn“. Dir.: Zither- und Mandolinen-Vereinigung.  
Dir.:

**Altenstadt (O.-A. Geislingen).** Zitherbund, gegr. 1888. Dir. Klaitz.

**Alterierter Ton.** Akkordton, der durch ein Versetzungszeichen „leiterfremd“ gemacht wurde (s. a. Vorhalt).

**Altmann, Anton, \*** 1863 in Wien. Zithervirtuos. Fruchtbarer Komponist im rhapsodischen Genre.

**Altona (Elbe).** Zitherklub von 1881. Dir.: Johannes Pugh.

**Altzither.** Siehe Elegiezither.

**Aluminium-Saite.** Zithersaite von Seide mit Aluminium — anstatt Kupfer — Draht übersponnen, als Ersatz für die hohen Darm-Begleitsaiten verwendbar, um eine möglichst einheitliche Klangfarbe in der Begleitung zu erzielen. Fabrikant: Ant. Kiendl, Wien.

**amabile** = lieblich.

**Amann, Hans.** Z. Zt. Ziegelhaus bei Lindau i. B. Zitherlehrer. Dirigent des Zitherklubs Lindau.

**Amberg, A.** Z. Zt. Luxemburg. Zithervirtuos und Komponist.

**Amberg (Oberpfalz).** Zitherklub, gegr. 1893. Dir.: Meyer.

**Amberger, Anna (Frau).** Z. Zt. München. Sch.

**Amberger, Max, \*** 1839 in München, † 11. November 1889 in München. Hoflieferant. Zitherfabrikant. Ausbildung durch Tiefenbrunner und Kiendl. 1862 Selbstständigmachung. Erster Erbauer der Konzertzither nach Franz Xaver Steiner's Angaben. Die A.'schen Fabrikate geniessen Weltruf und sind vielfach prämiert. Nach dem Ableben Ambergers wird die Firma von Heinrich Amberger weitergeführt.

**Amon, Albert,** Komponist.

**amoroso** = schmeichelnd, zärtlich.

**andante** = gehend, schrittmässig.

**andantino** = langsamer als andante.

**Andorff, Max, \*** 12. März 1857 in Neisse, † 3. Mai 1906 in

Markneukirchen. Komponist, Verleger und Instrumentenfabrikant. 1888 Uebersiedelung nach Markneukirchen. Anhänger der sogenannten Münchener Schule. Ehrenmitglied des Zithervereins „Herzog Max“ in Augsburg. Jetzige Inhaberin der Firma ist Frau We. Hedwig Andorff.

**animato** = belebt.

**Animato.** Name eines Händepflegemittels für Musikausübende; fördert die Geläufigkeit der Finger und Hände, stärkt dieselben und erhöht das Tastgefühl. Fabrikant: Carl Mohr, Gillersdorf.

**animoso** = beseelt.

**Annaberg** (Sachsen). Zitherklub „Edelweiss“, gegr. 1894. Dir.: P. Frommhold.

**Ansbach.** Zitherklub. Dir.: A. Schübel.

**Antizipation.** Vorausnahme eines Akkordtones, der im folgenden Takte die Anfangsharmonie bildet.

**Apfelkammer,** Hans. Z. Zt. Pfaffenhofen a. Ilm. Musiker und Zitherlehrer.

**Apolda.** Zitherverein. Dir.:

**appassionato** = leidenschaftlich.

**Applikatur.** Das Greifen von Akkorden in den höheren Lagen.

**Arbeiter,** Hans. Z. Zt. Büg. Musiker. L.

**arco** = mit dem Bogen (angewandt nach pizzicato, bei Streichinstrumenten).

**Arndt,** Karl. Z. Zt. Hörde. Zithervirtuos. Inhaber eines Zitherlehr-Instituts in Dortmund.

**Arnold,** Adolf, \* 28. Februar 1874 in Giessen. Seit 1900 in Strassburg (Elsass). Zithervirtuos, Lehrer und Komponist. Dirigent des seinen Namen führenden Zithermusik-Vereins in Strassburg. Inhaber der Verdienstmedaille des süddeutschen Zitherbundes „Für hervorragende Leistungen“. Sehr rege für die Zither in Wort und Schrift tätig (Pseudonym: Ravelinus). Redakteur der grossen Festschrift vom Weimarer Hauptkongress (1901) und der Festblätter des Verbandes Schweizer Zithervereine. Vielfach Konzertreisen. A's Repertoire enthält die besten Meisterwerke, welche er, jede technische Schwierigkeit überwindend, genial vorzutragen weiss. Seine Kompositionen, die durchgängig bei Melodienreichtum ein streng harmonisches Gefüge haben, zeugen von grosser schöpferischer Kraft. Verfasser des Unterrichtswerkes „Praktischer Lehrgang des Zitherspiels“, Bassschlüssel-Notation. Musikverlag.

**Arnsberg.** Zitherklub.

**Arnstadt.** Zitherklub „Almenrausch“. Vors.: C. Egermeier; Dir.: E. König.

**arpeggiato** = nach Harfenart.

**arpeggio** (sprich arpeddscho) = schnell aufeinanderfolgender Anschlag der einzelnen Töne einer Notengruppe. Zeichen:  $\{$  Wellenlinie vor den betreffenden Noten. Der Anschlag der Arpeggien hat von unten herauf, d. h. mit dem tiefsten Tone, zu beginnen und müssen die einzelnen

Töne, genau im Zeitmasse, hintereinander zum Erklingen gebracht werden. Auf dem Griffbrette ist dies nur mit einem sog. Albert- oder Jutzi-Ring durch Rückwärtsanschlag möglich. Sind die arpeggio zu spielenden Intervalle auf beide Liniensysteme verteilt, so sind zuerst die des unteren (Freisaiten-) und im Anschluss hieran die des oberen (Griffbrett-Töne) Systems anzuschlagen.

**Arrangement.** Einrichtung bzw. Bearbeitung eines für andere Instrumente geschriebenen Musikstückes für die Zither.

**Arsis** = Neben- bzw. Aufschlag beim Taktschlagen (leichte bzw. unbetonte Takteile) s. a. synkopierte Noten.

**Arzberg** (Bayern). Zitherklub, gegr. 1886. Dir.: B. Kunstmann.

**as.** Name der um einen Halbton erniedrigten sechsten Stufe der Grundskala. Auf der Zither — bei Normalbesaitung — ist in den Freisaiten die enharmonische Verwechslung (s. d. Artikel: Enharmonik) gis-as zu beachten; bei Wiener Besaitung heisst die erste Freisaite as (Darmsaite).

**a-Saite.** Erste und zweite Saite — bei Normalbesaitung (s. d.) des Griffbrettes, vom Spieler an gezählt. Die erste a-Saite führt auch den Namen a-Hilfssaite.

**Aschaffenburg.** Zitherquartett. Dir.: W. Schröder.

**assai** = sehr. Ergänzungswort bei Tempobezeichnungen.

**a tempo** = im vorhergehenden Zeitmasse; angewandt, wenn das ursprünglich dem Musikstück vorgeschriebene Tempo eine Abänderung z. B. durch rit. Fermate etc. erlitten hatte.

**Atsch.** Zitherklub „Frohsinn“. Dir.: H. Recktenwald.

**Aue** (Sachsen). Zitherklub. Dir.: Eduard Heimpold.

Zitherkranz. Dir.:

**Auerbach** (Vogtland). Zitherklub „Edelweiss“.

**Auflösungszeichen**  $\square$  = Bquadrat = wird der betreffenden Note vorgesetzt, wenn ein erhöhter oder erniedrigter Ton seine Höhe in der Normal-skala wiedererhalten soll. Ein Auflösungszeichen hat nur für den betreffenden Takt Gültigkeit. War die Erhöhung durch ein Doppelkreuz bzw. die Erniedrigung durch ein Doppel-Be geschehen, so hat die Auflösung der betreffenden Note durch zwei hintereinandergesetzte Bquadrate zu erfolgen.

**Auftakt.** Eine oder einzelne Noten, die, weil unbetont bleibend, in einem unvollständigen Takte am Anfang eines Musikstückes vereinigt werden. Diese Zeiteinheiten des Auftaktes müssen mit denen des letzten (Schluss-) Taktes zusammengenommen, einen vollen Takt ergeben, s. a. Rhythmus.

**Aufziehen neuer Saiten.** Siehe den Artikel: Saitenerneuerung.

**Augsburg.** Zitherklub „Augusta“. Dir.: Aug. Stichel.

Zitherkranz „Alpenröschen“, gegr. 1895. Dir.

X. Guggenmos.

Zitherverein (Lang'scher), gegr. 1874. Dir.:  
Eduard Lang. Vors.: G. Schweiger.  
Zitherverein „Herzog Max“, gegr. 1881. Dir.:  
Jos. Weber.

Zitherschule Rosa Brecht.

**Augustin, Hermann, \*** in Berlin. Zitherlehrer  
und Komponist. Musikverlag.

**Aussig a. Elbe.** Zitherklub, gegr. 1886.

## B.

**B.** Name der um einen Halbton erniedrigten siebenten  
Tonstufe (h = hes oder b) der Normaltonleiter.

**Bachmann, Emil.** Z. Zt. San Francisco. V. L.

**Bachmeier,** Z. Zt. Lauf. Musikmeister. L.

**Baczynski, Raimund, Ritter v. Leszkowicz. \***

k. k. Hauptmann in Breszów. Komponist und schrift-  
stellerisch für die Zither tätig. Die Anregungen, die  
B. gab, führten zur Konstruktion der Perfecta-Zither (s. d.).

**Baden-Baden.** Zithergesellschaft. Vors.: Rich. Schneider.

**Badischer Zitherbund.** Gegr. 1902. Präs.: O. A. Huber,  
Pforzheim. Dir.: H. Illich, Karlsruhe.

**Bähr, Paul.** Z. Zt. Magdeburg. V. L. D.

**Bäuml, Karl, \*** 8. November 1877 in Fürth i. Bayern. Z. Zt.  
in Köln (Rhein) ansässig. Lehrer für Zither und Streich-  
melodion bzw. Violinett. Anhänger der Richtung Albert-  
Thauer-Haustein. Dirigent des 1889 gegründeten Zithe-  
risten-Vereins in Köln-Nippes. Spezialgeschäft der Zither-  
branche.

**Baier, C.** Z. Zt. Chicago. L. D.

**Balingen.** Zitherklub.

**Bambas, F. E., \*** 25. Oktober 1857 in Lhotte. Z. Zt. Teplitz.  
Zithervirtuos und Komponist.

**Bandermann, Franz.** Z. Zt. Halle. L. D.

**Bant-Wilhelmshaven.** Zitherklub. Dir.: Joppich.

**Barcarole** = Schifferlied. Musikstück, in dem der Kom-  
ponist das Wiegen des Nachens, das Plätschern und  
Glucksen der Wogen zum Ausdruck bringt.

**Bardon, J.** Z. Zt. Lechhausen. L.

**Barmen.** Zitherkranz „Arion“.

„ „Lyra“, gegr. 1902. Dir.: E. Lehmann.  
Zitherverein „Alpenröschen“.

Christl. Zitherverein Hebinghausen. Dir.: Gust.  
Schlieper, Barmen-Rittershausen.

**Bartels, Leopoldine (Frl.)** Z. Zt. Loschwitz. V. L.

**Bartelmess, M.** Z. Zt. Rothenburg o. d. Tauber. (L. D.)

**Bartl, Georg.** Z. Zt. Gmund. L.

**Bartl, Joseph, \*** 14. November 1830 in Dünbach, † 29. No-  
vember 1888 in Rorschach. Tüchtiger Musiker, Zither-  
lehrer und bedeutender Komponist. 1874 Kapellmeister  
in Cassel; 1877 Theaterkapelle in Mannheim; 1879 Bürger-  
musikkapelle in Rorschach. Kompositionen leicht spiel-

bar. Anhänger der sog. Münchener Schule. Verfasste eine Zitherschule, welche unter dem Titel „Der Gebirgs-Zitherspieler“ (Violinschl.) von E. Eulenburg, Leipzig, verlegt wurde; ferner eine Streichzitherschule, die im Verlage von A. Kabatek, Leipzig, erschien.

**Bartl, V. (Frau).** Z. Zt. Rorschach. L. D.

**Bartsch, Th.** Z. Zt. Görlitz. Musiklehrer. L. D.

**Bartunek,** Z. Zt. Berlin. L.

**Basel.** Damen-Zitherklub „Edelweiss“.

Zitherbund „Echo“, gegr. 1885.

Zithergesellschaft, gegr. 1892.

Zitherkranz. Dir.: H. Schmucklerski.

Zitherklub „Alpenrösli“, gegr. 1900. Dir.: Schwarzenbach.

Zitherverein, gegr. 1892. Dir.: J. Baumann.

**Bassschlüssel** ): (F.-Schlüssel) besagt, dass die auf der zweiten Linie (von oben gezählt) des Liniensystems befindliche Note den Namen f führt.

**Basston** siehe Grundton.

**Bauer, F. M.** Z. Zt. Moskau. Seit 1852 in Russland als Musiklehrer tätig. Zithervirtuos und Komponist.

**Bauer, John, B., \*** in München. Z. Zt. in Amerika. Zitherspieler von grossem Talent. B's Kompositionen für Normalstimmung (Bassschlüssel-Notation) geschrieben, sind beachtenswerte Leistungen sowohl in Bezug auf Melodie als auch kontrapunktische Führung der einzelnen Stimmen.

**Bauer, Oskar, \*** Komponist.

**Baumann, J.** Z. Zt. Basel. V. L. Musikverlag.

**Baumeister, F. A., \*** †  
Düsseldorf. Zitherlehrer und Komponist.

**Baumgärtner, Wilhelm, \*** 10. Februar 1848 in Oettingen. Z. Zt. Lehrer in Bamberg. Komponist. Verfasser einer Zitherschule für Münchener Stimmung, welche im Verlage von K. Hochstein, Heidelberg, erschienen ist.

**Baumgartner, Anna (Frau).** Z. Zt. Münchendorf. Zitherlehrerin, Inh. einer konz. Zitherschule.

**Baur, Th. (Frl.)** Z. Zt. K.

**Bautzen.** Zithermusikverein. Dir.: K. G. Franz.

**Bayer, Eduard, \*** 10. März 1822 in Augsburg. Seit 1850 in Hamburg ansässig. Gesuchter Lehrer für Zither und Gitarre. Verfasser mehrerer Unterrichtswerke (Verlag: P. Ed. Hoenes, Trier) für diese beiden Instrumente. Komponist für Münchener Stimmung.

**Bayer, Hermann, \*** † 19. Januar 1906  
in Berlin, Zitherlehrer.

**Bayer, Michael.** Z. Zt. Eger. Zitherlehrer.

**Bayonne (U. S. A.).** Zitherkranz.

**Bazony, Karoline.** Z. Zt. Wien. Zithervirtuosin.

**Be (b)** = Versetzungszeichen, welches die folgende Note um einen halben Ton erniedrigt. Bei der Aussprache der so erniedrigten Note wird dem Namen derselben die Silbe „es“ angehängt: ces, des, es (nicht e — es) fes,

ges, as (nicht a—es) be (hes weniger gebräuchlich). Das Be hat, falls es am Kopfe des Musikstückes — nach der Schlüsselvorzeichnung — die Tonart bestimmt, für sämtliche in der Komposition entsprechend vorkommende Noten Gültigkeit; einzeln angewandt aber nur für die folgenden Noten des betreffenden Taktes.

- Bechtel**, . Z. Zt. Frankenthal. L.  
**Beck**, Carl. Z. Zt. Bremen. L.  
**Belada**, Adolf. Z. Zt. Wien. Inhaber eines Ateliers für Zithervereins-Abzeichen und Medaillen.  
**Bellingrath**, W. Z. Zt. Esslingen. Musikdirektor. L. D.  
**Belschner**, J. G. Z. Zt. Sydney. V. L. K.  
**ben** = gut, sehr (Ergänzungswort bei Tempobezeichnungen).  
**Bendix**, Bruno. Z. Zt. Halberstadt. L.  
**Benger**, Gustav. Z. Zt. L.  
**Bennert**, Eduard, \* 22. September 1856 in Köln. Kaufmann. Schriftstellerisch für die Zither tätig. „Illustrierte Geschichte der Zither“, „Die Technik der Zither“, im Verlage von B. Fritz, Regensburg, erschienen.  
**Be-Quadrat** □ siehe Auflösungszeichen.  
**Berceuse** = Wiegenlied, dadurch charakterisiert, dass der Tonsetzer in demselben das Schaukeln der Wiege auszudrücken sucht.  
**Berchtold**, E. Z. Zt. Bernau a. Chiemsee. L. D.  
**Berg**, Paul, \* 11. April 1863 in Stuttgart. Zithervirtuos, Bundes-Zitherlehrer und Komponist.  
**Berger**, Bertha (Frl.). Z. Zt. Zürich. Verband-Zitherlehrerin.  
**Berger**, Jos. Z. Zt. Berlin. L. S.  
**Berger**, Kitty, \* Z. Zt. London, Zitherlehrer und Komponist.  
**Berger**, Otto. Z. Zt. Leipzig-Lindenau. L. D.  
**Bergmann-Diem** (Frau). Z. Zt. Strassburg. L.  
**Bergneustadt**. Zitherverein „Edelweiss“.  
**Berlin**. Moabiter Zither-Akademie. Dir.: Hans Ragotzky. Wiltschky'sches Musik-Institut. Dir.: Paul Wiltschky. Zitherklub von 1858. Dir.: F. Ille. Zitherklub „Germania“, gegr. 1891. Dir.: Albert Gorzitze, Hermsdorf i. Mark. Zitherklub „Harmonie“, gegr. 1878. Dir.: Zitherklub Steierland. Zitherlehrer-Vereinigung. Zither-Quartett (Kirst, Spiegelberg, Stein, Thomas). Zitherverein „Alpenklänge“. Dir.: F. Zahn. Zitherverein „Einigkeit“. Dir.: Herm. Hemmerling. Zitherverein „Heimatklänge“. Dir.: Herm. Hemmerling. Zitherverein „Helvetia“. Dir.: Paul Scior. Pfleger-Zithertrio. (Jos. Pfleger, H. Ragotzky, Max Schulz.)  
**Bern**. Zithergesellschaft. Dir.: Besgen jun. Zitherklub. Dir.: Strietzel. Zitherverein. Dir.: Wenzel.

**Berndorf** (Böhmen). Zitherklub. Dir.: Josef Gerschlager.  
**Bernet**, Albert, \* 9. Oktober 1876 in Augsburg. Z. Zt. Regis  
(Bez. Leipzig). Kaufmann. Eifriger Verfechter der  
Normalnotation und Besaitung. Agitator des Verbandes  
deutscher Zithervereine.

**Bernhardt**, Otto. Z. Zt. Riesa. L. K.

**Be rotundum** siehe Be = Versetzungszeichen.

**Bertl**, Robert, \* 23. Oktober in Wien, † 1894  
in Newack (Amerika). Zitherlehrer.

**Bertuch**, Wilhelm. Z. Zt. Gotha. L. D.

**Besgen jun.**, Z. Zt. Bern. L. D.

**Besler**, Helene. Z. Zt. Wien. L.

**Betonung.** Die Belebung einer Tonschöpfung geschieht durch besondere Betonung einzelner Noten. Jede, in einem durch Taktstriche abgegrenzten Teile eines Musikstückes befindliche Note kann starke oder schwache Betonung haben. In der Regel hat die erste Note die stärkste Betonung; die folgenden Noten eines Taktes werden je nach dem durch die Vorzeichnung sich ergebenden Rhythmus (s. d.) betont. Diese durch den Rhythmus sich ergebenden Betonungen werden vom Tonsetzer noch durch Angabe von Vortragszeichen erweitert, so dass einzelne Teile eines Musikstückes bald kräftigeren, bald sanfteren Anschlag der Saiten erfordern. Die gebräuchlichsten, aus der italienischen Sprache entnommenen Bezeichnungen sind: pianissimo (pp) für ganz leisen, piano (p) für leisen, mezzo forte (mf) für halb-starken, forte (f) für starken, fortissimo (ff) für sehr starken Anschlag. In der Regel gelten diese Vortragszeichen so lange, als kein neues vorgeschrieben. Soll der Vortrag nach und nach kräftiger werden, so wird ein besonderes Zeichen  $\sphericalangle$  angewandt; z. B.  $p \sphericalangle f$  bedeutet, dass die zwischen p und f befindlichen Noten nach und nach an Tonstärke zunehmen. Sollen dagegen die Töne nach und nach leiser erklingen, wird das Zeichen  $\sphericalright$  vorgeschrieben; z. B.  $f \sphericalright p$  besagt, dass der starke Anschlag von Note zu Note schwächer werden soll, so dass die letzte unter oder über dem Zeichen p befindliche Note leise erklingt. Je sorgfältiger und präziser die Betonung ist, um so schöner, edler, zum Herzen gehender, die Sinne bestrickender, wird das Spiel sein. (Entnommen aus Erdmann, Zitherschule. Verlag: F. Kniestädt, Erfurt.)

**Beuthen** (Oberschl.). Zitherklub (E. V.).  
Zitherklub Müllenheim. Dir.: G.  
Müllenheim.

**Bewegung der Töne.** Es gibt 3 Arten: 1. Parallelbewegung, 2. Gegenbewegung, 3. Seitenbewegung (s. d. betr. Artikel.)

**Beyer**, A. Z. Zt. Hochstadt b. Hanau. L. D.

**Beyer**, Joseph, \* 5. Februar 1849 in Ratibor. Seit 1869 in Liegnitz. Meisterwerkstätte für Zitherbau. Durch Lie-

- ferung vorzüglicher Instrumente hat sich die Firma einen guten Ruf in zitheristischen Kreisen erworben und zu bewahren gewusst. Spezialitäten sind: Forte-Konzertzithern, Triumph-Arion-Harfen-Zithern, Perfecta-Zithern.
- Bideller**, A. Z. Zt. Winterthur. Vizepräs. d. schweiz. Verb.
- Bieber**, H. Z. Zt. Schwechat (Oesterreich). Saitenspinnerei.
- Biel**, Rich. Z. Zt. Leipzig. L. Kn. D.
- Biel** (Schweiz). Zitherklub. Dir.: A. Täuber.
- Bielefeld**. Zitherklub „Edelweiss“.
- Bielfeld**, August, \* 20. Mai 1847 in Hamburg. Komponist. Schrieb mehrere Unterrichtswerke für Klavier, Zither und Streichzither, welche im Verlage von B. Fritz, Regensburg, erschienen sind. Musik-Schriftsteller. Zither-Kompositionen teils für Münchener, teils — seit 1887 — für Normalstimmung.
- Bielmeier**, J. Z. Zt. K.
- Bietigheim**. Zitherklub.
- Bill**, Joseph, \* 22. Dezember 1830 in Arnstorf. Z. Zt. Passau. Haupt- und Musik-Lehrer. Komponist.
- Bimmer**, Michael, \* 8. Mai 1833 in München, † 8. August 1884 in München. Zither- und Gitarre-Virtuos. Lehrer für beide Instrumente in Paris, Würzburg, Nürnberg und München.
- Bindebogen**  s. d. Artikel: Abziehbindung, Bogen, Ringbindung, Schlagbindung, Schleifbindung.
- Bindung der Töne**. Das Binden der Töne kann auf 4 Arten geschehen. 1. abwärts: Abziehbindung. 2. aufwärts: Schlagbindung. 3. auf- und abwärts mit dem Daumen: Schleifbindung. 4. Bindung über 2 oder mehr Saiten: Ringbindung. (S. d. betr. Artikel.)
- Binfus**, Josef, \* 18. April 1869 in Wien. Komponist. Inhaber einer Zitherschule.
- Birk**, Hans. Z. Zt. Trossingen. Buchdrucker. Verfasser vieler Rätsel etc. für Zitherfachzeitungen.
- Birkhofer**, Anna (Frl.). Z. Zt. Lörrach. L.
- bis** = zweimal wiederholen.
- Blatzheim**, Jakob. Z. Zt. Godesberg. L. D.
- Blechinger**, Julius, \* 13. April 1843 in Ernstbrunn. Z. Zt. Kaufmann in Winterberg. Komponist für Zither, ohne sich an ein bestimmtes Besaitungssystem zu fesseln. Schriftstellerisch rege tätig.
- Blomqvist**, D. M., \* Z. Zt. Upsala. L. K.
- Bloomfield**, N. J. (U. S. A.). Clifton Zitherklub.
- Blümel**, Z. Zt. Cottbus. Musiker. L.
- Blumlacher**, Josef, \* 4. Mai 1827 in Pettau, † 1907 in Rohitsch. Zither- und Gitarrevirtuose. Kw.
- Bochum**. Zitherklub „Harmonie“. Dir.: Ernst Feller. Zithermusikverein. Dir.: O. Bischoff.
- Bochum-Hofstede**. Zitherkranz.
- Bockenheim-Frankfurt**(Main). Zitherkranz. Dir.: Chr. Eckel. Zitherverein, gegr. 1891. Dir.: Chr. Eckel.
- Böck jun.**, Carl. Z. Zt. Nürnberg. L. D.

**Böck, Wendelin**, \* 28. September 1835 in Oberfönnungen. Z. Zt. Nürnberg. Zitherlehrer. Seit 1854 für die Zither tätig, gründete er 1876 den Nürnberger Zitherklub und dirigierte denselben bis 1905. Komponist für Münchener Stimmung. Musikalienverlag.

**Böhm, Carl**, \* 23. Oktober 1872 in Neudorf. Z. Zt. Leipzig. Erlernte 1891 das Zitherspiel. Vereinsdirigent seit 1893; von 1902 an als Zitherlehrer tätig. 1904 Verbands-Zitherlehrer.

**Böhm.-Leipa** (Oesterreich). Zitherverein „Edelweiss“.



**Bölsterli, Hermann**. Z. Zt. Zürich. Schüler von Haustein und Thauer. Zither- und Gitarrevirtuos. Konzertreisen in England. 1900 Niederlassung in Zürich als Zitherlehrer. Mehrere Jahre Aktuar des Verbandes Schweizer Zithervereine.

**Börner, G.** Z. Zt. Limbach. L.

**Börner, Luise** (Frl.). Z. Zt. Fürth. Musiklehrerin. L.

**Bössenroth, Hugo**, \* 10. März 1865 in Berlin. L. Kn.

**Böttger, H.** Z. Zt. Berlin. L.

**Bogen**  über mehrere Noten bzw. Notengruppe verlangt ein gebundenes Spiel, d. h. die Töne müssen sich ohne jedwede Unterbrechung aneinanderreihen; s. a. legato und Bindung der Töne. Sind zwei oder mehr Noten von gleicher Höhe, in nebeneinanderliegenden Takten, mit einem  versehen, so werden die Werte der einzelnen Noten zusammengezogen, d. h. die Noten sind durch einen Anschlag zu intonieren und so lange im Klange zu erhalten, als der Gesamtwert bedingt.

**Bohne**, Z. Zt. Göppingen. L. D.

**Bonfêt**, (Frau), † 1905 in Dresden. Bedeutende Zitherspielerin, gesuchte Lehrerin.

**Bonn.** Zitherklub. Dir.: Jak. Blatzheim.

**Borchert, H.**, \* † in Kiel. L.

**Borchmann, F.** Z. Zt. Hamburg. Zither- und Violinett-Virtuose und Lehrer.

**Bormann, Gustav**. Z. Zt. Hamburg. L.

**Borna** bei Leipzig. Zitherverein, gegr. 1900. Dir.: Ernst Klaus.

**Bornheim.** Zitherkranz. Dir.: A. Rührenschoopf.

**Borst, Josefine** (Frl.), \* 8. November 1877 in Offenburg. Z. Zt. München. Kammervirtuosin und Zitherlehrerin.

**Bossmann, W.** Z. Zt. Düsseldorf. L. D.

**Bosworth & Co.**, Leipzig. Musikverlag. Export. Barsortiment und Kommission. Gegr. 1. November 1889. Inhaber A. E. Bosworth in Wien. Filialen in Wien, London, Paris.

**Bräuer, Anton**. Z. Zt. Schönbach in Böhmen. Meisterwerkstätte für Zitherbau.

**Brand, Jos.** Z. Zt. Regensburg. L. D.

**Brandenburg** a. d. Havel. Zither- und Gesangsklub „Harmonie“. Dir.: E. Bammer. Vors.: W. Reinicke.

**Braunschweig.** Zitherklub „Almrausch“. Dir.: Heinr. Schulze.

Zitherverein „Alpenrose“. Dir.: H. Lindemann.

Zitherklub, gegr. 1876. Dir.: Ludwig Meyer. Vors.: O. Tümmel.

**Braun & Hauser.** Instrumenten- und Saitenfabrik, München. Inhaber seit 1905: Andreas Steigenberger. W. Braun wurde 2. Direktor des Münchener Volkstheaters, während Jos. Hauser nur  $\frac{1}{4}$  Jahr und zwar 1898 vertragsmässig an der Firma beteiligt war.

**Brecht, Rosa (Frau).** Z. Zt. Augsburg. V. S.

**Breit, Georg,** \* 18. Juni 1849 in Ansbach. Z. Zt. Oberlehrer daselbst. Hervorragender Musiklehrer. Komponist für Normalstimmung. Seit 1882 Dirigent des süddeutschen Zitherbundes. Wurde für seine rastlosen Bestrebungen zur Hebung des Zitherspieles vom Herzog Maximilian in Bayern durch Verleihung der goldenen Medaille ausgezeichnet. Ehrendirigent des süddeutschen Bundes. Verfasste in Gemeinschaft mit Albert Schübel in Ansbach eine Zitherschule, die im Verlage von Chr. Voigt, Dresden, erschienen ist.

**Bremen.** Zitherklub „Edelweiss“, gegr. 1892. Dir.: M. Oesselmann.

Zitherverein „Harmonie“, gegr. 1892. Dir.: C. G. Burda.

**Breslau.** Zitherklub.

Zitherverein „Edelweiss“, gegr. 1895.

**Breuer, Johann,** \* 15. März 1862 in Kalk. Z. Zt. Kalk. Kaufmann. I. Vorsitzender des Verbandes westdeutscher Zithervereine.

**Bridgeport (Conn. U. S. A.).** Zitherklub. Dir.: J. C. Custer. **brillante** = glänzend.

**Brocke, J. H.** Z. Zt. Freiburg im Breisgau. L. D. Sch.

**Brötzingen.** Zitherverein.

**Brügge, Hermann.** Z. Zt. Langendreer. L. D.

**Brüggemann, G.** Z. Zt. Merseburg. L. D.

**Brüggemann, Stephan.** Z. Zt. Mülheim. L.

**Brüning, H.** Z. Zt. Neuss. L. Dir.

**Brünn (Oesterreich).** Zitherklub, gegr. 1876. Dir.: J. Weber.

**Brüx (Oesterreich).** Deutscher Zitherklub. Dir.: Alois Süss.

**Buchecker, Heinrich Friedrich,** \* 14. März 1829 in Bayreuth, † 5. Februar 1894 in Strassburg. Studierte Medizin. Erlernte das Zitherspiel durch Selbstunterricht und brachte es zu grosser Virtuosität. Bereiste fast sämtliche Länder Europas, Konzerte gebend. 1855 Konzertmeister beim König von Hannover; 1861 Zürich; 1877 München. Seit 1878 hatte sich B. vom öffentlichen Auftreten zurückgezogen und lebte nur noch seinen naturwissenschaftlichen Studien.

**Buchholz bei Annaberg.** Zitherklub „Alpenrose“, gegr. 1887. Dir.: Max Beck.

**Buchmann, Alois,** \* 19. Juni 1879 in Gurdau (Mähren). Seit 1901 in München. Vorzüglicher Zitherspieler und Lehrer.

**Buchstaben-Tonschrift.** In früheren Zeiten wurden die

zu Gehör zu bringenden Töne lediglich durch Buchstaben bezeichnet, welch' letzteren noch Striche etc. zur Orientierung beigelegt wurden. Daher stammen die Namen: grosse Oktave, kleine Oktave, eingestrichene etc. Oktave (s. d. Artikel Oktave).

**Buckau** bei Magdeburg. Zitherverein. Dir.: J. Junge.

**Budapest.** Verein Budapester Zitherfreunde. Artistischer Leiter: Richard Grünwald.

**Budweiss.** Zitherschule Denkmeyer. Inh.: Frau Denkmeyer.

**Bunzlau.** Zitherklub „Harmonie“, gegr. 1892. Dir.: R. Sehm.

**Burda.** Carl Georg, \* 22. April 1858 in Gleiwitz. Z. Zt. Bremen. Lehrer und Komponist für Zither. Musikverlag. Dirigent des Zithervereins „Harmonie“.

**Burger,** \* Zithervirtuos.

**Burgermeister,** Marie. Z. Zt. Steyregg. Zitherlehrerin.

**Burgstädt** i. Sachs. Zitherklub.

**Burgstaller,** Eugen, \* 27. August 1845 in München, † 17. Juli 1881 in Bremen. Ausbildung in der Musik (Klavier und Zitherspiel) durch seinen Vater Franz Xaver B. 1862—1867 Konzertreisen. 1867 Niederlassung in Bremen als Musiklehrer. Schuf nur wenige Original-Kompositionen, arrangierte aber eine grosse Anzahl von Volks- und Opern-Melodien für Zither.

**Burgstaller,** Franz Xaver, \* 30. November 1814 in Hördt, † 1874 in Frankfurt. Mitglied des Hoftheater-Orchesters in München. Seit 1850 in Frankfurt rastlos für die Zither tätig. Inhaber der vom Herzog Maximilian gestifteten Medaille. Schuf zahlreiche, tief empfundene Kompositionen, die dankbar im Vortrag dem Charakter der Zither angepasst sind, jedoch vielfach den Regeln der Harmonie nicht gerecht werden.

**Burkhardt,** Friedrich. Z. Zt. Stuttgart. Musiklehrer. L.

**Buttschardt,** Ferd. Z. Zt. Verfasser von Unterrichtswerken, welche unter dem Titel „Praktische Zithermethode“ und „Streichzitherschule“ im Verlage von Bosworth & Co., Leipzig, erschienen sind.

## C.

**C.** Name des ersten Tones der Normal-c dur-Skala.

**Cadenz.** Eine Reihe von Tönen, die sich innerhalb einer gegebenen Harmonie bewegen (brillante Passage). Die Schlussakkorde einer Komposition werden oft durch eine Reihenfolge von Tönen (Passagen, Läufe) aufgehalten. Gewöhnlich mit kleinen Noten angegeben, auch oft mit : ad libitum bezeichnet, enthalten bisweilen diese Passagen Vorschläge, Triller etc.; eine so verzierte Tonfolge wird, wenn das Tonstück damit abgeschlossen : Schlusscadenz (Harmonische Cadenz) genannt. Lässt aber das Anhören einer Passage eine Fortsetzung erwarten, und sonach die Komposition nicht abgeschlossen, wird die Cadenz als eine unvollkommene bezeichnet; wird aber

- das Gehör nach einer Passage durch Eintritt eines fremden Akkordes im Gefühl getäuscht, so spricht man von einer Trugcadenz.
- Cadernburg.** Zitherklub „Edelweiss“.
- calando** = beruhigend.
- Camenzind, J.** Z. Zt. Luzern. 1883 Erlernung des Zitherspiels. Anhänger der Notation im Bassschlüssel, rege für die Verbandsinteressen tätig. Zitherlehrer, Dirigent des 1883 gegründeten Zithervereins. Aktuar des Verbandes Schweizer Zithervereine.
- Cannstatt.** Zitherkranz. Vors.: Wilh. Kölle.  
Zitherverein. Dir.: W. Mayer.
- cantabile** = gesangvoll.
- cantando** = singend.
- Cantus firmus** = Hauptstimme. Der Cantus firmus braucht nicht immer der obersten Stimme, sondern kann auch, um eine effektvolle Wirkung zu erzielen, jeder anderen Stimme zugeteilt werden. Hieraus folgert sich, dass im Ensemblespiel sowohl die zweite als auch die dritte Zither zeitweise den Cantus firmus zu Gehör bringen kann.
- capo** = Kopf (da capo = von vorn wiederholen).
- capriccioso** = humoristisch, launenhaft.
- Carl, Louis.** Z. Zt. Ohrdruf. L. D.
- Casopis ceskych cituistu.** Zitherfachblatt in böhmischer Sprache. Gegründet 1890 als Cesky Citerista von Alois Pelz, 1893 Titelabänderung und Uebernahme (Schriftleitung und Herausgabe) von Josef Mádl in Schlan (Böhmen).
- Centralblatt Deutscher Zithervereine.** Fachblatt, Eigentum des im Jahre 1877 gegründeten Verbandes Deutscher Zither-Vereine. Es steht im 30ten Jahrgange und ist hauptsächlich zu dem Zwecke gegründet, die Aufgaben, die sich der Verband gestellt, rücksichtslos zu vertreten. Das Centralblatt erscheint monatlich ein Mal; bringt neben Verbandsangelegenheiten fachwissenschaftliche Abhandlungen, Besprechungen von Neuerscheinungen — Bassschlüssel-Literatur — Konzertberichte etc., und hat eine Musikbeilage. Abonnent kann Jeder — also nicht nur Verbandsmitglieder — werden. Z. Zt. liegt die Redaktion (seit 1890) in den Händen des Kammervirtuosen H. Thauer, München. Die Expedition führt H. Schmidt, München. Das Centralblatt ist gleichzeitig offizielles Organ der Verbände „Schweizer Zither-Vereine“, „Thüringer Zither-Vereine“, „Niedersächsischer Zither-Vereine“, „Main-Lahnthal-Zitherbund“, Zither-Reform-Verein Wien“, „Pfälzischer Zitherverband“.
- Centralblatt der Zithervereine österr.-ungar. Monarchie.** Gegr. 1892.
- ces.** Name des um eine Halbstufe erniedrigten ersten Tones der Normal-Skala.
- Charakteristisches Tonstück.** Eine Komposition, die durch besondere Stimmungsmalerei dem gegebenen Titel gerecht zu werden sucht.

**Chaux-de-fonds** (Schweiz). Zitherverein „l'Écho“. Dir.: Arthur Plüss.

**Chemnitz** (Sachsen). Zitherverein, gegr. 1878. Dir. und Vors.: W. Knorrscheidt.

Zitherverein „Gut Klang“, gegr. 1899. Dir.: A. Schlenker.

Weber's Reform. - Konzert - Zither-Institut.

**Chemnitz** (Oesterreich). Zitherbund „Umlauf“.

**Chicago** (Ill. U. S. A.). North Chicago Zitherklub. Dir.: Alois Ploner,

**Chlumsky, Hans**, \* 1866 in Schwaz, † 1902 in Meran. Bedeutender Virtuos; gesuchter Lehrer; Komponist vorzüglicher Werke. Letztere sind teils von H. Drechsel, Nürnberg, teils von Josef Linke, Iglau, verlegt worden. Die Notation der Ch'schen Kompositionen ist — ausser wenigen Ausnahmen — im Bassschlüssel; prickelnde Melodien, praktische Schreibweise lassen in jeder Piece das reiche musikalische Können, den echten Künstler erkennen.

**Chlumsky, Paul**. Z. Zt. Artistischer Leiter der Tyroler Gesellschaft Chlumsky.

**Christ, Fanny**, \* , †  
Komponistin.

**Christ, J.** Pseudonym für P. Ed. Hoenes (s. d.).

**Christiani, M.** Schüler von F. X. Burgstaller. V. K.

**Christl**, \* , †  
in Passau. L.

**Chromatische Besaitung.** Mehrfach ist es versucht worden das Freisaitengebiet der Zither chromatisch zu besaiten. Wenzeslaus Gabesam war der Erste, der 1851 mit einem Unterrichtswerke für diese Besaitung an die Oeffentlichkeit trat. Kutzenberger und Schüller erweiterten diese Idee, ohne grosse praktische Erfolge zu erzielen. Stehr machte 1878 Propaganda für die chromatische Besaitung, ging aber später auf die Quart-Quinten-Stimmung zurück. 1883 wurde ein neuer Versuch von Edelmann gemacht, um der chromatischen Besaitung Geltung zu verschaffen, jedoch ohne Resultat. Müller-Braunau hatte 1885 u. f. mit aller Energie — er gründete zu diesem Behufe eine Zeitschrift „Die Zither“ — diese Besaitung verfochten, auch er musste sein Streben aufgeben. Endlich hat Wesenich diese Besaitungsart zur Grundlage seines Unterrichts genommen, doch dürfte er nur vereinzelt bestehen bleiben. So bestechend die chromatische Besaitung ist und obgleich sich unzweifelhaft — unter Anwendung des 5. Fingers — ganz schöne Erfolge erzielen lassen, so wird die Quart-Quinten-Folge, weil so ganz für die rechte Hand geeignet, sich nicht verdrängen lassen, zumal wenn die Ausbildung des 5. Fingers vervollkommnet wird.

**Chromatische Stimmung** (Schule). Bezeichnung für die Besaitung der Zither und Schreibweise der Noten für

die Freisaiten im Bassschlüssel. Hauptmerkmal: Freisaiten in chromatischer Tonfolge. Gabesam (1852): Griffbrett a', d', g; Freisaiten g' — E. Kutzenberger: Griffbrett a', d', g, c; Freisaiten g' — D strahlenförmig gelagert und Mitbenutzung des 5. Fingers der rechten Hand zum Anschlag (K. ist sonach als Vater der Perfekta-Zither zu bezeichnen). Stehr (1878) Freisaiten g' — G. Edelmann (1833) Griffbrett a', d', g, c, F; Freisaiten a' — C. Müller-Braunau (1885) Griffbrett a', a', d', d', g; Freisaiten: oktavchromatisch f' — Fis und von da chromatisch bis F.

**Chromatische Tonleiter.** Tonleiter, in welcher sämtliche Halbtöne mit aufgenommen sind. Chroma = Farbe; daher heissen auch die Halbtöne umgefärbte Haupttöne, z. B. kann der Hauptton d in dis und des (Nebentöne) umgefärbt werden.

**Chur** (Kanton Graubünden, Schweiz). Gemischter Zitherkranz, gegr. 1898.

**Cibula, Franz**, \* 1863 in Prag, lebt in Rencov (Böhmen). Hervorragender Zithervirtuose und Lehrer. Seine Werke zeugen von grossem Kompositionstalent.

**Cibula, Karl**, \* 1853 in Prag, lebt und wirkt daselbst als bedeutender Komponist und Lehrer. Verfasste mehrere Unterrichtswerke in böhmischer Sprache.

**Cizek, Joseph.** Z. Zt. Znaim. L. D.

**cis.** Name des um eine Halbstufe erhöhten ersten Tones der Normal-Skala.

**Coburg.** Zitherkranz. Vors.: P. Manger.

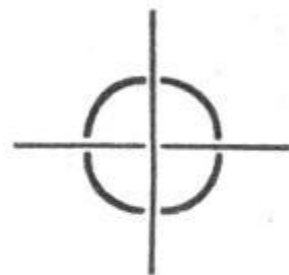
**coda** = Schlussteil; da capo al coda besagt, dass das Ton-

stück von Anfang bis dahin, wo der Codakopf



steht, wiederholt, dann die folgenden Takte oder Teile übersprungen werden sollen und mit der Coda, welche

wiederum mit einem Codakopf



bezeichnet ist, geschlossen werden soll.

**Codakopf** siehe Sprungzeichen.

**Coenen, André.** Z. Zt. Aachen. L. D.

**coll'** = mit. coll I Zither = mit der ersten Zither; coll'v a = mit der Oktave.

**Colmar** (Elsass). Zitherklub. Präs.: Jos. Meyer.

**Combinationstöne.** Werden zwei musikalische Töne von verschiedener Höhe gleichzeitig kräftig und gleichmässig anhaltend angeschlagen, so zeitigen die Tonschwingungen die sog. Combinationstöne. Charakterisiert werden diese Combinationstöne durch die Differenz in den Schwingungszahlen. Wird z. B. die grosse Terz c' — e' angeschlagen, so sind die Schwingungszahlen 4 : 5, mithin der erste Differenzton 5 — 4 = 1, d. i. C. Auf der Zither

lassen sich diese Combinationstöne dadurch leicht nachweisen, dass man die entsprechende Freisaite mit einem kleinen Papierschnitzel bedeckt. Beim Anschlagen der grossen Terz wird dieser Schnitzel in hüpfende Bewegung, hervorgerufen durch die Vibration der Saite, versetzt.

**commodo** = nicht zu schnell und nicht zu langsam.

**con** = mit; z. B. *con amore* = mit Liebe; *con anima* = mit Seele; *con brio* = mit Munterkeit; *con dolore* = mit Schmerz; *con espressione* = mit Ausdruck; *con fuoco* = mit Feuer; *con grazia* = mit Anmut; *con moto* = mit Bewegung; *con passione* = mit Leidenschaft; *con sordino* = mit Dämpfer (bei Streichinstrument); *con spirito* = mit Geist.

**Concert** siehe Konzert.

**con plectron** = mit Spielring.

**Conrad, Hermann.** Z. Zt. Speyer. L. D.

**Conrad, Wilhelm,** \* 17. Januar 1842 in Frankenberg. Zither- und Guitarre-Virtuose. Bis 1872 Konzertreisen, seit dieser Zeit in Berlin ansässig als Lehrer. Anhänger der lückenlosen Besaitung und der Bassschlüssel-Notation.

**Consonanz.** Zusammenklang von zwei oder mehr Tönen, die beim Zugehörbringen eine dem Ohr angenehme, wohlgefällende Eigenschaft haben. Es gibt nur zwei Arten von Konsonanzen und zwar die der Dur- und Moll-Dreiklänge (s. d.). Die Dur-Dreiklänge haben in Folge ihrer Kombinationstöne (s. d.) einen besseren Wohlklang als die Moll-Dreiklänge.


**Consonante Intervalle.** Die Musik kennt 8 Arten: 1. der Einklang (derselbe Ton durch zwei Stimmen, zwei Saiten oder zwei Instrumente gleichzeitig zu Gehör gebracht); 2. die Oktave, d. h. Zusammenklang gleichnamiger Töne; 3. die Quinte und ihre Oktaverweiterungen; 4. die Quarte und ihre Oktaverweiterungen; 5. die grosse Terz und ihre Oktaverweiterungen; 6. die kleine Terz und ihre Oktaverweiterungen; 7. die grosse Sept und ihre Oktaverweiterungen; 8. die kleine Sept und ihre Oktaverweiterungen.

**Contrapunkt.** Die Gesetze der Harmonielehre machen den Musikbeflissenen mit den Ge- und Verboten des Aneinander- und Zusammenfügens der einzelnen Töne bekannt. Wird nun einer gegebenen oder frei erfundenen Melodie eine zweite oder noch mehrere zugefügt, so hat dies unter Berücksichtigung der Harmoniegesetze zu geschehen. Diese Bearbeitung bezeichnet man mit dem Sammelnamen: Contrapunkt. Hat dagegen die Bearbeitung eines zweistimmigen Satzes so stattgefunden, dass jede Stimme als Ober- und als Unterstimme, ohne Verletzung der Harmonieregeln verwendet werden kann, so nennt man ein solches Tonstück: den doppelten Contrapunkt. Ist es möglich, die höhere Stimme um eine Oktave herab, und die tiefere um eine Oktave hinauf — über die erste — zu versetzen, so ist dies ein

Contrapunkt in der Oktave. Kann dagegen eine der beiden Stimmen um eine Decime — 10 Töne — hinauf- oder heruntersgesetzt werden, so bezeichnet man dies mit Contrapunkt in der Decime. Ist es möglich, die Auswechslung um eine Duodecime — 12 Töne — hinauf bzw. herunter vorzunehmen, so ist dies der Contrapunkt in der Duodecime. Immer aber heisst die zu Grunde gelegte Melodie: Cantus firmus; die Stimme aber, die versetzt wird: Orgelpunkt. Lit.: P. Rudigièr. Harmonik für Zitherspieler (Violinschlüssel-Notation); J. Haustein. Lehrbuch der Harmonie (Bassschlüssel-Notation).

**Cottbus** (Lausitz). Zitherklub „Harmonie“.

**Crefeld**. Zitherverein „Arion“.

**crescendo** (sprich krescendo) abgek. cresc. = zunehmend in der Tonstärke. Zeichen: 

**c. s.** = con sordino: mit Dämpfer (bei Streichinstrumenten).

**Cymbal** oder Hackbrett. Ein altes Saiteninstrument, bestehend aus einem platten, trapezförmigen Schallkasten. Die über diesen Kasten gezogenen Saiten werden mit zwei Hämmerchen geschlagen und geben einen verschwommenen, rauschenden Ton. Das Hackbrett hat sich aus dem Helikonchord — vierfach Monochord — insofern entwickelt, als die Stege, welche zur Verkürzung der Saiten dienten, in Wegfall kamen, dafür aber — um einen gewissen Tonumfang zu erzielen — die Saiten in verschiedenen Längen, konform dem Trapez des Körpers, aufgezogen wurden. Die ältesten Abbildungen zeigen 6 Saiten; bei dem heutigen, vielfach bei Zigeunerorchestern vorkommenden Hackbrett ist die Saitenanzahl wesentlich vermehrt. Die Entwicklung des Hackbretts aus dem Helikonchord wird nach Abbildungen im „Weimarer Wunderbuch“ in die Mitte des 14. Jahrhunderts zu verlegen sein.

**Czurda**, Joseph, \* 14. September 1841. Z. Zt. Wien. V. L. Kw. S.

## D.

**d.** Name des zweiten Tones der Normal — c dur — Skala.

**da capo** = von vorn.

**Dahlhoff**, A. Z. Zt. Langenberg. L. D.

**Dahmer**, . Z. Zt. Northeim. L. D.

**dal segno** § = vom Zeichen §.

**Danneberg**, . Z. Zt. Dresden. L.

**Dannenberg**, Fritz. Z. Zt. Düren. L. D.

**Danzig**. Zitherklub. Dir.: H. Foth; Vors.: O. Hartkopf.

Zitherverein. Dir.: Hugo Reinhold.

**Darmsaite**. Einige der Freisaiten der Zither bestehen aus (Schaf-) Därmen. Es gibt zwei Arten: deutsche und italienische. Bisher wurde den letzteren bezüglich der Qualität und demzufolge Haltbarkeit und Tonschönheit der Vorzug gegeben. Die deutsche Fabrikation ist aber

soweit vorgeschritten, dass sie jetzt mindestens dieselben — wenn nicht bessere — Qualitäten, als die italienische zu liefern vermag, wenn als Rohmaterial Därme von italienischen Schafen Verwendung findet. Die italienischen Schafdärme brauchen nicht gespaltet zu werden, während die deutschen Schafdärme, weil zu dick, vor dem Verspinnen gespaltet werden müssen. Die echt italienischen — also die in Italien hergestellten — Darmsaiten sind heller in der Farbe, da die Bleichung durch die Sonne bewirkt wird. Die deutschen Saiten sind dagegen etwas dunkler; vielfach geschieht in Deutschland, um dem Verlangen nach hellen Saiten gerecht zu werden, die Bleichung durch chemische Mittel, worunter die Qualität leidet. Die Aufbewahrung der Darmsaiten sei stets von Metallseiten — also auch mit Draht übersponnenen Seidesaiten — getrennt; am besten in einer gutschliessenden Blechbüchse an einem vor Feuchtigkeit geschützten Orte. Die Darmsaiten werden vom Fabrikanten, um das Austrocknen zu verhüten, eingeölt und empfiehlt es sich, wer einen grösseren Vorrat unterhält, die Saiten von Zeit zu Zeit mit feinem Provenceröl zu bestreichen, um den Darmsaiten die Geschmeidigkeit zu wahren.

**Darmstadt.** Zither- und Mandolinenklub, gegr. 1879. Dir.: P. Dern.

Zitherverein.

**Darmstadt-Bessungen.** Zitherklub, gegr. 1896. Dir.: Friedrich Süss.

**Darr, Adam,** \* 29. September 1811 in Schweinfurt, † 2. Oktober 1866 in Augsburg. Gitarre- und Zither-Virtuose. Zahlreiche Konzertreisen. Seit 1856 in Augsburg. Verfasser einer für die damaligen Verhältnisse muster-gültigen Zitherschule, die im Verlage von P. Ed. Hoenes, Trier, erschienen ist. Schuf eine grosse Anzahl von Kompositionen (Violinschlüssel-Notation), die melodienreich, voll Harmonie und Rhythmus den gottbegnadeten Künstler erkennen lassen.

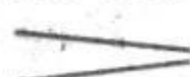
**Dassau, Richard.** Z. Zt. Cuxhaven. Kapellmeister. L.

**Datz, Friedrich,** \* 6. Oktober 1862 in Kreuznach. Z. Zt. Sobernheim. L. Kn.

**Daumenschoner.** Hülse aus Federkiel, Schildkrot etc. zum Schutz des linken Daumennagels.

**Decime** siehe Intervall.

**Deckert,** . Z. Zt. Frankfurt. L.

**decrescendo** (sprich: dekreschendo), abgekürzt decresc. oder decr. = abnehmend in der Tonstärke. Zeichen: 

**Degen, Franz,** \* 26. Oktober 1859 in Würzburg. Z. Zt. Zürich. Zithervirtuos, Lehrer und Komponist. 1889 Bildung des Züricher Zither-Trios (Degen, Lechleitner und Steiert). 1896—1904 Dirigent des 1896 von ihm ins Leben gerufenen „Gemischten Zitherklub Zürich V“; begründete 1900 und leitet die Züricher Zithervereinigung „Euphonia“;

Schweiz. Verbands-Zitherlehrer hon. caus. Rastlos bemüht das Zitherspiel in der Schweiz zu heben und zu pflegen, nicht allein durch künstlerische Betätigung, sondern auch durch Vorträge etc. D's Kompositionen, edel empfunden, melodisch und harmonisch interessant, sind zu den besten Schöpfungen unserer Literatur zu zählen und bekunden den begabten Musiker. Anhänger der Notation im Bassschlüssel. Verfasser des Unterrichtswerkes „Der praktische Zitherlehrer“. Musikverlag.

- Degen**, Max. Z. Zt. Rheydt. L. D.  
**Dehn**, Otto. Z. Zt. Berlin. L.  
**Dehner**, Z. Zt. Augsburg. L.  
**Deinsberger**, Bernhard. Z. Zt. Graz. L. D.  
*delicata* = zart.  
**Dellinger**, Marie (Frl.). Z. Zt. Wien. V.  
**Dembitzki**, Z. Zt. Wilhelmshaven. V.  
**Demeter**, Anton, \* † 13. September 1905 in Augsburg. Kaufmann. Sehr rege für die Zither tätig. (1881.) Redakteur des Zentralblattes.  
**Demeter**, Bertha geb. Gentner, \* 31. Mai 1855 in Opfenbach, † 1896 in Augsburg. L. Kn.  
**Democritos**. Pseudonym für Freiherr Hch. von Reigersberg (s. d.).  
**Denkmeyr** (Frau). Z. Zt. Budweis (Oesterr.). Inh. einer Zitherschule.  
**Deppe**, Heinr., \* 10. September 1868. Z. Zt. Lippstadt. 1887 Erlernung des Zitherspiels. Seit 1892 Erteilung von Zitherunterricht und Vorsitzender des Zithervereins  
**Dern**, P. Z. Zt. Darmstadt. Kammermusikus. L. D.  
**des**. Die um einen Halbton erniedrigte zweite Stufe der Normal-Skala.  
**Dessau**. Zitherklub, gegr. 1879. Dir. und Vors.: Emil Lingner.  
**Deuben** b. Dresden. Zitherverein „Plauenscher Grund“. Dir. und Vors.: Robert Söhnel.  
**Diatonische Tonleiter**. Eine aus lauter Haupttönen zusammengesetzte Tonleiter. Z. B. : c, d, e, f, g, a, h, c. Diatonisch = ausgelassen, d. h. es sind die Nebentöne (umgefärbte Haupttöne) ausgelassen. Siehe: Chromatische Tonleiter.  
**Dick**, Benedikt. Z. Zt. Klautzenbach. Musiker. L.  
**Dicks**, C. F., \* † in Vianden. Kn.  
**Diepold**, Caspar. Z. Zt. Vohburg. Musiklehrer. L.  
**Dietlingen** b. Pforzheim. Zitherverein. Vors.: Fr. Vetter.  
**Dietz**, Anton, \* 1852 in Salzburg. Lebte und verbreitete, 12 Jahre lang, das Zitherspiel in Paris in nur besseren Kreisen; gab daselbst einige schöne Kompositionen heraus. Sein Sohn, \* 1877, ausgezeichnete Virtuose.  
**Dillenber**g, Ewald. Z. Zt. Kupferdreh. L.  
*diluendo*, abgekürzt: dil. = erlöschend.  
*diminuendo*, abgekürzt: dim. = abnehmend in der Tonstärke.  
**Dippoldiswalde**. Zitherklub „Edelweiss“. Dir.: M. Engelhardt.

- dis.** Die um einen Halbton erhöhte zweite Stufe der Normal-Skala.
- Discant-Zither.** Primzither (s. d.).
- discreto** = vorsichtig.
- Dissonanz** = Grellklang. Nach dem Urteil des Ohres nicht befriedigende Tonverbindung.
- Dissonante Intervalle.** Es gibt 4 Arten. 1. Die Sekunde und alle ihre Oktaverweiterungen. 2. Die Septime und alle ihre Oktaverweiterungen. 3. Alle übermässigen Intervalle. 4. Alle verminderten Intervalle.
- Disteln** b. Hemer i. Westf. Zitherverein „Alpenklänge“.
- Dittersbach.** Zithermusik-Verein.
- Divertissement.** Tonstück, welches keinen ausgeprägten Charakter hat, sondern lediglich zur Unterhaltung dient.
- Döderlein, Chr.,** \* † 1904 in Düsseldorf. L. D.
- Döttl, Jos.,** \* 11. März 1836, † 29. April 1893 in München. War einer der meistbeschäftigsten Zitherlehrer; er komponierte für Zither und auch für Männerchöre. D. spielte virtuos das Streichmelodion und war in Bayern der erste, welcher auf die Idee kam, zum Streichmelodion einen Geigenkorpus zu verwenden.
- dolce** (sprich: doltsche) im allgemeinen: sanft, süß. Für Zither speziell: Spiel über dem Schalloch.
- dolente** = traurig.
- Doll, Franz Xaver,** \* 20. März 1846 in Peiting in Oberb. Z. Zt. Musikmeister in Erding. Schrieb unter anderen mehrere Zitherkompositionen im Violinschlüssel, die im Verlage von Josef Hauser, München, erschienen sind; sein op. 4: „Im Dämmerchein“ wurde 1899 bei einem Zitherwettstreit in Essen mit dem I. Preise ausgezeichnet.
- Doller, Oskar.** Z. Zt. Pforzheim. L. D.
- doloroso** = schmerzvoll.
- Dominant-Akkord.** Name des auf der 5. Stufe der Skala aufgebauten Akkordes. (Oberdominant-Akkord.) In den Freisaiten der Zither liegt dieser Akkord über dem Akkord des Grundtones (Tonika).
- Dominante.** Fünfter Ton aufwärts vom Grundton gezählt (auch Oberdominante genannt).
- Dominant-Septimen-Akkord.** Wird dem Dominant-Akkord die Septime hinzugefügt, entsteht der Dominant-Septimen-Akkord; die Wiedergabe desselben in den Freisaiten ist sehr schwierig und werden daher einzelne Intervalle — Quint oder Terz — oft ausgelassen (ev. vom Komponisten nach dem Griffbrett verlegt). Erleichtert wird die Ausführung des Dominant-Septimen-Akkordes durch die figurierte — gebrochene — Begleitungsform.
- Dondl, Hans,** \* 24. Mai 1883 in Freising. Z. Zt. München. Zitherlehrer und Dirigent der Münchener Volksmusik-Lehranstalt. Gründer und Dirigent mehrerer Zithervereine.
- Doppel-Be** (b b). Versetzungszeichen, welches die folgende Note um zwei halbe Töne oder einen ganzen Ton erniedrigt. Bei der Aussprache der so erniedrigten Noten

wird den Namen derselben die Silben „eses“ angehängt = ceses, deses, eses (nicht e-eses), fesese, gesese, ases (nicht a-eses), be-es (hesese weniger gebräuchlich). Der Geltungsbereich des Doppel-Be erstreckt sich nur auf die Noten des Taktes, in welchem es angewandt.

**Doppelkreuz** (X). Versetzungszeichen, welches die folgende Note um zwei halbe oder einen ganzen Ton erhöht. Bei der Aussprache der so erhöhten Noten wird den Namen derselben die Doppelsilbe „isis“ angehängt = cisis, disis, e-ises, fisis, gisis, a-ises, hisis. Das Doppelkreuz hat nur für die betr. Noten desjenigen Taktes, in welchem es angewandt, Gültigkeit.

**Doppelpunkt**. Durch einen nach dem Kopfe einer Note — oder Pause — gesetzten Punkt (.) wird der Wert derselben um die Hälfte verlängert; aus einer halben Note wird demnach der Zeitwert gleich drei Viertel. Wird nun ein weiterer Punkt = Doppelpunkt .. = hinzugefügt, wird der Wert des verlängernden Punktes nochmals um die Hälfte vermehrt. Also z. B. Grundwert  $\frac{1}{2}$ , einfache Punktverlängerung:  $\frac{1}{4} = \frac{3}{4}$ ; nochmalige Punktverlängerung:  $\frac{1}{8}$ ; zusammen  $\frac{1}{2} + \frac{1}{4} + \frac{1}{8} = \frac{7}{8}$ .

**Doppelter Vorhalt** s. Vorhalt.

**Doppelschlag** (—). Tongruppe — Verzierung — welche, streng genommen, aus zwei Vorschlägen — der erste ab-, der zweite aufwärts . . . . oder der erste auf- und der zweite abwärts . . . . zu denken — besteht. Wenn möglich, ist, der leichteren Ausführung wegen, der Doppelschlag auf zwei Griffbrettsaiten, durch sogenannte Ringbindung, auszuführen.

**Doppelvorschlag**. Verzierung, bestehend aus zwei Vorschlagsnoten, deren Wert der Hauptnote entnommen wird. Am besten geschieht die Ausführung auf zwei Saiten, indem die beiden Vorschlagsnoten durch Schlagbindung, die Hauptnote durch Ringbindung zu Gehör gebracht wird. Schnellste Ausführung dieser Verzierung ist geboten, damit die Hauptnote möglichst wenig an Wert verliert.

**Dorn**, P. Z. Zt. Leipzig. Schriftführer des Verbandes Deutscher Zithervereine. Inhaber eines Schutzbureaus für die Interessenten der Zitherbranche.

**Dortmund**. Zitherkranz, gegr. 1889. Dir.: Gustav Chestenier. Privat-Zither-Institut. Dir.: Karl Arndt.

**Dräxlmaier**, Seb., \* 13. Januar 1881 in Geisenhausen. Z. Zt. Amberg. Kaufmann. Zitherspieler seit 1890; ausgebildet in München. Virtuos und Komponist. Die D'schen Kompositionen im Verlage von Franz Kniestädt, Erfurt, erschienen, sind melodienreich bei guter Harmonieführung und berücksichtigen einen praktischen Fingersatz.

**Drechsel**, Hans, \* 30. Mai 1875 in Hof. Z. Zt. Nürnberg. Schüler des Kammervirtuosen Ludwig Freitag. Zithervirtuos und Komponist. Inhaber der goldenen Medaille von Nordamerika, sowie der Kunstmedaille des Süddeutschen Zitherbundes für hervorragende Leistungen.

1896--1898 grössere Konzertreisen in Nordamerika und Deutschland. Durch seine brillante Technik in Verbindung mit seelenvollem Vortrage wusste D. sich einen vortrefflichen Ruf als Solist in Fachkreisen zu erwerben, zumal sein Repertoire nur aus erstklassigen Werken besteht. Die D'schen Kompositionen, teils in Bass-, teils in Violinschlüssel-Notierung, haben neben einschmeichelnden Melodien eine vorzügliche Harmonieführung und sind durchgängig dankbare Vortragsstücke. Zithermusikverlag.

**Dreiklang.** Werden über einem Tone (Grundton) zwei Terzen — eine grosse und eine kleine — aufgebaut, entsteht ein Dreiklang. Liegt die grosse Terz dem Grundtone am nächsten, ist das Resultat ein Dur-Akkord (c—e—g); folgt dagegen die kleine Terz dem Grundtone, so ergibt diese Tonfolge einen Mollakkord (a—c—e). Wird vom siebenten Tone der Skala in Terzen — zwei kleine — fortgeschritten, entsteht der verminderte Dreiklang.

**Dresden.** Lenz'scher Zitherverein, gegr. 1878. Dir.: Jos. Lenz. Vors.: G. Kühn.

Liebert'scher Zitherverein. Dir.: Woldemar Liebert.

Schiffel'scher Zitherverein, gegr. 1904. Dir.: E. Schiffel. Vors.: A. Schwahn.

Voigt'scher Zitherverein. Dir.: Edwin Schiffel.

Weber's Reform-Konzert-Zither-Institut. Dir.: C. Köhler.

Zitherklub. Dir.: Emil Zeidler.

Zitherklub „Volksbildungsverein“. Dir.: Oskar Klopfer.

Zitherkranz. Dir.: Heinrich Prause.

Zitherverein „Saxonia“. Dir.: Paul Kramer.

Zitherschule. Dir.: Jos. Lenz.

Zitherverein „Südvorstadt“. Dir.: August Meyer.

-Johannstadt. Zitherverein. Dir.: H. Seemann.

-Löbtau. Zitherklub „Immergrün“. Dir.: Paul Loidl.

-Neustadt. Zitherklub, gegr. 1877. Dir.: Albert Flechsig.

-Plauen. Zitherklub. Dir.: Paul Loidl.

**Dubez, Joseph,** \* 8. März 1828 in Neulerchenfeld, † 27. Oktober 1891 in Wien. Zither- und Gitarre-Virtuos. Zahlreiche Konzertreisen. Kammervirtuos des Grafen Esterhazy. Inhaber mehrerer Orden und Ehrenzeichen für verdienstvolle Leistungen. Angesehener Vertreter der Wiener Schule.

**Dubbelmann, Bernhard.** Z. Zt. Köln (Rhein). II. Schriftführer des Verbandes Westdeutscher Zithervereine.

**Duchow,** Z. Zt. Freienwalde (Oder). L.

**Duda, August,** \* 6. August 1858 in Ravensburg. Z. Zt. Königshütte. Lehrer. Sch.

**Dühl, Karl,** \* 1842 in Wien. Bedeutender Virtuose und

- Gesangskomiker mit Zitherbegleitung. Schrieb vorzügliche Werke.
- Dümig, Leo.** Z. Zt. Faulbach. Musiker. L.
- Düren.** Zitherverein „Edelweiss“. Dir.: Fritz Dannenberg.
- Düsseldorf.** Damen-Zitherkranz.  
Zitherklub, gegr. 1880. Dir.: W. Bossmann.  
Zithergesellschaft „Alpenreigen“. Dir.: F. Kleinjung.  
Zither- und Mandolinenklub „Alpenblume“.  
Zitherverein „Almrausch“. Dir.: Kasp. Klingen.
- Düster, J.** Z. Zt. Köln a. Rhein. Zitherlehrer und Dir. des Zitherkranz.
- Duisburg.** Zitherklub „Eintracht“.  
Zitherverein. Dir.: Leopold Höpper.
- Duodecime** s. Intervall.
- Durakkord.** Tonverbindung von harter, energischer Klangfarbe im Terzenaufbau (s. Dreiklang).
- Durchgangstöne** (Durchgangsnoten). Mit diesem Namen bezeichnet die Harmonielehre diejenigen Töne, die in melodisch selbständiger Form während eines harmonischen Satzes erscheinen. Durchgangstöne treten stets nach dem harmonischen Tone auf. Z. B. in c-dur: c, d, e, f, g; die fettgedruckten sind die harmonischen, die dünn gedruckten Buchstaben stellen dagegen die Durchgangstöne dar.
- Durlach** (Baden). Zitherverein.
- Durst,** . Z. Zt. Durach. Musiker. L.
- Durtonleiter.** Die diatonische Tonleiter (s. d.) besteht aus acht Tonstufen. Der Abstand der einzelnen Tonstufen ist jedoch nicht gleich gross, sondern von der 3ten zur 4ten und von der 7ten zur 8ten befindet sich je eine Halbstufe, z. B.  $\underline{c}$   $\underline{d}$   $\underline{e}$   $\underline{f}$   $\underline{g}$   $\underline{a}$   $\underline{h}$   $\underline{c}$ . Bei der musikalischen
- $\frac{1}{2}$        $\frac{1}{2}$
- Wiedergabe dieser Tonfolge ergibt sich eine harte, energische Klangfarbe (dur = hart).
- Dyck, Otto.** Z. Zt. Magdeburg. V. L. D.
- Dynamik.** In der Musik Bezeichnung für die jeweilige Tonstärke, die einzelne Teile einer Komposition haben sollen.

## E.

- e. Name des dritten Tones der Normal — c-dur — Skala.
- Eberle, C.** Z. Zt. Neu-Ulm. L.
- Eberle, Wilhelm,** \* 1852 in Kempten. Z. Zt. Lindau. Musiklehrer. L. Kn. und Verfasser mehrerer Unterrichtswerke.
- Eberstadt.** Zitherkranz, gegr. 1893.
- Ebingen.** Zitherklub „Edelweiss“. Dir.: Joh. Schaudt. Vors.: L. Schuler.
- Echo vom Gebirge.** (Ausgabe für Deutschland), Fachblatt für Zitherspiel. Gegründet 1883 von F. Fiedler, Tölz; ging später in den Besitz von Carl Grüninger, Stuttgart, über, während Oberlehrer F. Fiedler, München 46, die

Redaktion des Blattes weiterführt. Das Blatt, welches monatlich einmal erscheint, vertritt mit Geschick die Interessen des Zitherspiels, bringt neben belehrendem Inhalt, als: Fachwissenschaftliche Arbeiten, Referate und Kritiken über Neuerscheinungen etc. auf zitheristischen und verwandten Gebieten, Konzertberichte etc., auch unterhaltenden Lesestoff, wie Erzählungen, Gedichte, Illustrationen und fügt jeder Nummer eine reichhaltige Musikbeilage — auf Wunsch mit Bassschlüssel- oder Violinschlüssel-Notierung im unteren Liniensystem — bei. Das „Echo vom Gebirge“ ist offizielles Organ folgender Verbände: Süddeutscher Zitherbund, Mittelrheinischer Verband Deutscher Zithervereine, Pfälzischer Zither-Verband, Badischer Zitherbund, Zitherbund Schwaben.

- — — (Ausgabe für Oesterreich-Ungarn). Gegründet 1899. Verlag: Carl Grüninger, Stuttgart. Herausgeber: F. Rörich & Co., Wien. Redakteur: Ferdinand Kollmaneck, Wien. Das Blatt erscheint zweimal im Monat und wird in demselben Sinne wie die Ausgabe für Deutschland geleitet. Jede Nummer enthält eine achtseitige Musikbeilage in Wiener Stimmung. Offizielles Organ für den Verband der österr.-ungar. Zitherlehrerschaft und des Verbandes der konzessionierten Zitherschulinhaber Wiens.
- Eckardt, Fritz.** Z. Zt. Jena. L. D.
- Eckart, Joh.,** \* 6. August 1861 in Windsheim. Z. Zt. Ingolstadt. Zitherlehrer und Dirigent des Zitherklubs.
- Eckel, Chr. \*** † V. Kw. Z. Zt. Frankfurt. V. Kn. Dirigent des Main-Lahnthal-Zitherbundes.
- Edenharter, Franz.** Z. Zt. Regensburg. L.
- Edlinger, Alexander von,** \* 11. August 1827 in Harbach, † 3. Januar 1887 in Landshut. Bürgerlicher Beruf: Registrator bei der Regierung. Hat den Ruf eines tüchtigen Zitherspielers und fruchtbaren Komponisten. Inhaber der goldenen Medaille für hervorragende Leistungen auf kunstwissenschaftlichem Gebiete des Herzogs Maximilian. Verfasser einer im Verlage von K. F. Heckel, Mannheim, erschienenen Zitherschule.
- Eichhorn, Hermann.** Z. Zt. Heidelberg. II. Vorsitzender des Badischen Zitherbundes.
- Eichhorn-Pfaff, Eduard.** Z. Zt. Steinach. L.
- Eicke-Hagemann, Lucie (Frau).** Z. Zt. Berlin. L.
- Eilenburg.** Zitherverein „Echo“. Dir.: A. Petersohn. Vors.: A. Steiniger.
- Einbeck.** Zitherklub. Dir.: W. Filter.
- Einfacher Vorhalt.** Siehe Vorhalt.
- Einfalt, Ignaz, \*** † V. Kw.
- eingestrichene Oktave** s. d. Artikel: Oktave.
- eis.** Name des um eine Halbstufe erhöhten dritten Tones der Normal-Skala.
- Eisele, Ignaz.** Z. Zt. Dorfen. L.
- Eisenach.** Zitherkranz.

**Eisenberg** (S.-A.). Zitherklub. Vors.: Oskar Schubert.

**Elberfeld.** Zitherverein Haan.

Zitherverein „Harmonie“, gegr. 1895. Dir.: Rob. Wolff.

**elegante** = zierlich.

**Elegie.** Tonstück, in welchem liedartige Melodien in weicher Ausdrucksweise (Molltonarten) vorherrschen.

**Elegiezither.** Mensurlänge d. h. schwingende Länge der Griffbrettsaiten 50 bis 51 cm. Saitenanzahl: Griffbrett 5, Freisaiten bis 31. Saitenanordnung je nach Wahl des Spielers. Die Elegiezither eignet sich weniger als Soloinstrument, ist aber im Ensemblespiel unentbehrlich und wird hier eine Quart tiefer als Prim- bzw. Konzertzither eingestimmt. Die erste Elegiezither soll nach Angaben des Zitherlehrers B. Lambert im Jahre 1858 von A. Kiendl in Wien gefertigt worden sein.

**Elisabeth,** Amalie Eugenie, \* 24. Dezember 1837 in München, Tochter des Herzogs Maximilian v. Bayern; seit 24. April 1854 Gemahlin Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich. † 18. September 1898 in Genf. Vorzügliche Zitherspielerin; empfing den ersten Unterricht durch Kammervirtuos J. Petzmayer. Hegte und pflegte das Zitherspiel am Wiener Hofe.

**Elisabeth** (N. J. U. S. A.) „Concordia“, Zitherklub.

**Elstermann,** Carl. Z. Zt. Krünn. L.

**Enders,** Louis, \* 9. August 1855 in Dreesbach. Seit 1880 als Zitherlehrer in New York tätig.

**Engelbrecht,** Ernst. Z. Zt. Marienwerder (Westpr.). Zithervirtuos und Lehrer.

**Engelhardt,** Max. Z. Zt. Niederhermsdorf b. Potschappel. Zitherlehrer, Vereinsdirigent und Komponist einer Anzahl von Werken, die sich vorteilhaft durch sinnig melodische Thematas auszeichnen.

**Engelstadt,** Wilhelm. Z. Zt. Elberfeld. L.

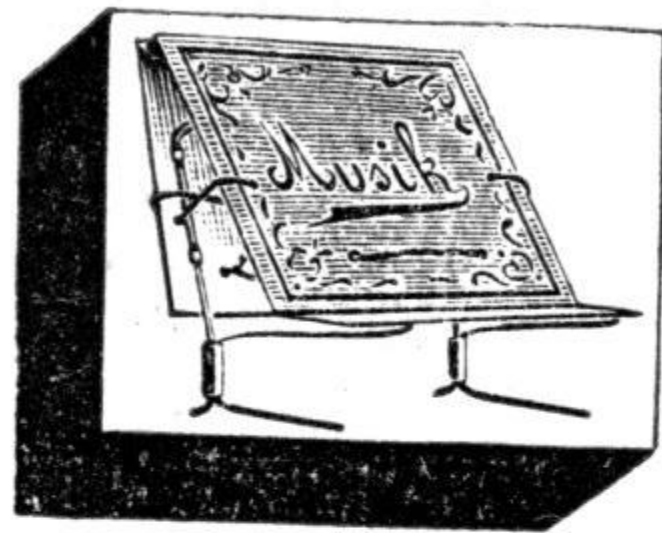
**Enharmonik.** Die einzelnen Stufen der Tonleiter können durch Vorsetzung eines Kreuzes um einen Halbton erhöht oder durch Vorsetzung eines b um einen Halbton erniedrigt werden. Wird z. B. die Tonstufe d durch ein Kreuz erhöht, resultiert ein dis; durch ein b dagegen wird z. B. die Tonstufe e auf es erniedrigt. Beide so erhaltenen Tonstufen dis : es sind aber klanglich von gleicher Tonhöhe. Je nachdem es die musikalische Rechtschreibung verlangt, müssen Kreuz oder b angewandt werden. Diese Auswechslung in der Schreibweise wird enharmonische Verwechslung genannt.

**Enharmonische Tonarten.** Tonarten, welche für das Gehör gleiche Tonhöhe, aber in der Notenschrift andere Gestaltung haben, bezeichnet man mit enharmonische Verwechslung der Tonarten. Z. B. ist Fis-dur (6 Kreuze Vorzeichnung) mit ges-dur (6 be Vorzeichnung), cis-dur (7 Kreuze Vorzeichnung) mit des-dur (5 be Vorzeichnung) klanglich gleich. Oftmals wird diese enharmonische

Verwechslung der Tonarten angewandt, um die Spielart zu erleichtern.

- Enslein, Carl F.**, \* 4. Juni 1849 in Wien. Kammervirtuos des Fürsten von Auersperg. Inhaber der vom Kaiser von Oesterreich verliehenen goldenen Medaille. Konservatorisch ausgebildet. Zitherlehrer, Komponist — namentlich Märsche und Konzertfantasien — Verfasser einer Schule für Wiener Stimmung, welche von V. Kratochwill, Wien, verlegt wurde.
- Enslein, Emma (Frl.)**, \* 28. Mai 1873 in Wien. Zithervirtuosin.
- Enslein, Lucretia (Frl.)**. Z. Zt. Wien. Zithervirtuosin, Lehrerin und Verfasserin mehrerer vorzüglicher Kompositionen.
- Epner, Johann**. Z. Zt. Landshut. V.
- Erdmann, Louis**, \* 3. Oktober 1852, Musikalische Ausbildung auf dem Anhaltischen Landessemnar. 1881 Erlernung des Zitherspieles gelegentlich eines Ferienaufenthaltes in Tirol. Z. Zt. auf Konzertreisen. Komponist. Verfasser einer Zitherschule für Normal-Stimmung, welche im Verlage von Franz Kniestädt, Erfurt, erschienen ist.
- Erfurt**. Thüringer Zitherkonzert-Ensemble Familie Gey.  
Art. Leiter: Paul Gey.  
Violin-, Streich- und Schlagzitherklub „Echo“.  
Weber's Konzert-Zither-Institut.  
Zitherklub „Sonora“. Dir.: Paul Lerch.  
Zitherkranz. Dir.: Herm. Schlüter.  
Zithermusik-Verein.  
Zitherquartett Lerch. Art. Leiter: Paul Lerch.
- Erhardt, Vinc.** Z. Zt. Berlin. L.
- Erkelenz**. Zitherverein „Almrausch“. Dir.: P. Windeln.
- Erlangen**. Zitherklub.
- Erni, Louise (Frl.)**. Z. Zt. Zürich. Verbands-Zitherlehrerin.
- es**. Name des um eine Halbstufe erniedrigten dritten Tones der Normal-Skala.
- Eschershausen**. Zitherverein.
- espressivo** = ausdrucksvoll.
- Essen (Ruhr)**. Zitherklub „Assindia“.  
Zitherverein „Hoffnung“.  
„Zitherkranz“.  
-West. Zitherverein „Harmonie“. Dir.:  
Gustav Filmer.
- Essig, Karl**. Z. Zt. Stuttgart. L.
- Esslingen (Neckar)**. Zitherverein. Dir.: W. Bellingrath.  
Zitherkranz.
- Etlinger, Josef**. Z. Zt. Linz. V. L. Leiter der Vereins-Zitherschule.
- Eulenburg, Ernst**, \* 30. November 1847 in Berlin. Besuchte das Leipziger Konservatorium. Mitbegründer des Verbandes Deutscher Zithervereine (1877). Redakteur des Verbandsblattes von 1878—1881. Inhaber der vom Herzog Maximilian gestifteten grossen silbernen Medaille. L.V.Kn.
- Eupen b. Aachen**. Zitherklub. Dir.: Leo Wagner.
- Eutritzsch b. Leipzig**. Zitherklub.

**Eving.** Zitherklub „Alpenveilchen“.  
**Excelsior.** Notenpult für Zitherspieler. Kombination von Musikalien-Mappe und Notenpult. Frei über den Saiten schwebend, deshalb besonders praktisch für Kurzsichtige. Verlag: F. Degen, Zürich.  
**Eybach** (Württemberg). Zitherklub.



## F.

**f.** Name des vierten Tones der Normal — c-dur — Skala.  
**f** = forte.

**Faber, Ernst.** Z. Zt. Neustadt. L.

**Fachblätter:** „Casopis ceskych cituistu“. Expedition: Josef Mádl, Schlan (Böhmen).

„Echo vom Gebirge“ (für Deutschland). Expedition: Carl Grüninger, Stuttgart.

„Echo vom Gebirge“ (für Oesterreich): Expedition: F. Rörich & Co., Wien.

„Wiener Zither-Zeitung“. Expedition: Johann Rohrer, Wien.

„Zentralblatt deutscher Zithervereine. Expedition: Hans Schmidt, München.

**Fallmann-Schneiderhan, Emma,** \* 19. Juni 1876 in Wien. Schülerin Kleibl's, tüchtige Virtuosin und Lehrerin.

**Faltermayer,** Z. Zt. L.

**Fantasie,** Tonstück, bestehend aus einem Haupt- und zwei Nebenthemas. Im allgemeinen wird in einer Fantasie ein Erlebnis des Tonsetzers musikalisch geschildert.

**Fassbender, Peter.** Z. Zt. Köln. L.


**Fauth, Ad., \*** Z. Zt. Baden-Baden. Zithervirtuos. Ehrenpräsident des Badischen Zitherbundes.

**Fehring,** (Frl.). Z. Zt. Cuxhaven. L.

**Felkel, Julius.** Z. Zt. Innsbruck L. D.

**Feller, Ernst.** Z. Zt. Bochum. L. D.

**Fent, Basil.** Z. Zt. New-York. V. L. D.

**Fermate.**  Ruhepunkt. Die Dauer der mit einer Fermate versehenen Noten oder Pausen sind dem Belieben des Vortragenden überlassen. Im allgemeinen wird angenommen, dass die Fermate die betr. Noten oder Pausen um etwa die doppelte Zeitdauer vermehrt.

**fes.** Name des um eine Halbstufe erniedrigten vierten Tones der Normal-Skala.

**festoso** = feierlich, festlich.

**Feuerbach.** Zitherverein „Alpenröschen“, gegr. 1903.

**Fey, Anselm.** Z. Zt. Frankfurt. Ehrenpräsident des Zithervereins.

**Feyertag, Friedrich,** \* 10. Juni 1828 in Roth, †

Musikalische Ausbildung für Orchesterinstrumente. Zitherspiel durch Selbstunterricht. 1843 Anstellung als Hofmusikus in München. Vom Herzog Maximilian viel-

fach ausgezeichnet. Gesuchter Zitherlehrer. Fruchtbare Komponist und Verfasser mehrerer Zitherschulen, welche im Verlage von C. Rühle, Leipzig, erschienen sind.

**Fiedler, Franz**, \* 17. Mai 1852 in Michelfeld. Musikalische Ausbildung auf dem Lehrerseminar zu Eichstätt. Hauptlehrer in Tölz. 1882 Mitbegründer des Süddeutschen Zitherbundes. 1883 Herausgeber des „Echo vom Gebirge“. Seit 1896 in München als Redakteur tätig. Verfasste in Gemeinschaft mit Pugh sen. die „Unterrichtsbriefe für Zitherspiel“. Inhaber der grossen silbernen Medaille vom Herzog Maximilian, Musikverlag. (1904) Verleihung des Titels „Oberlehrer“.

**Fiedler, Hugo**. Z. Zt. Dresden. Verfasser mehrerer melodischer, angenehmen Eindruck machender Kompositionen.

**fiero** = stolz.

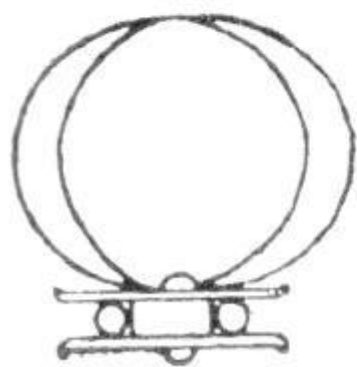
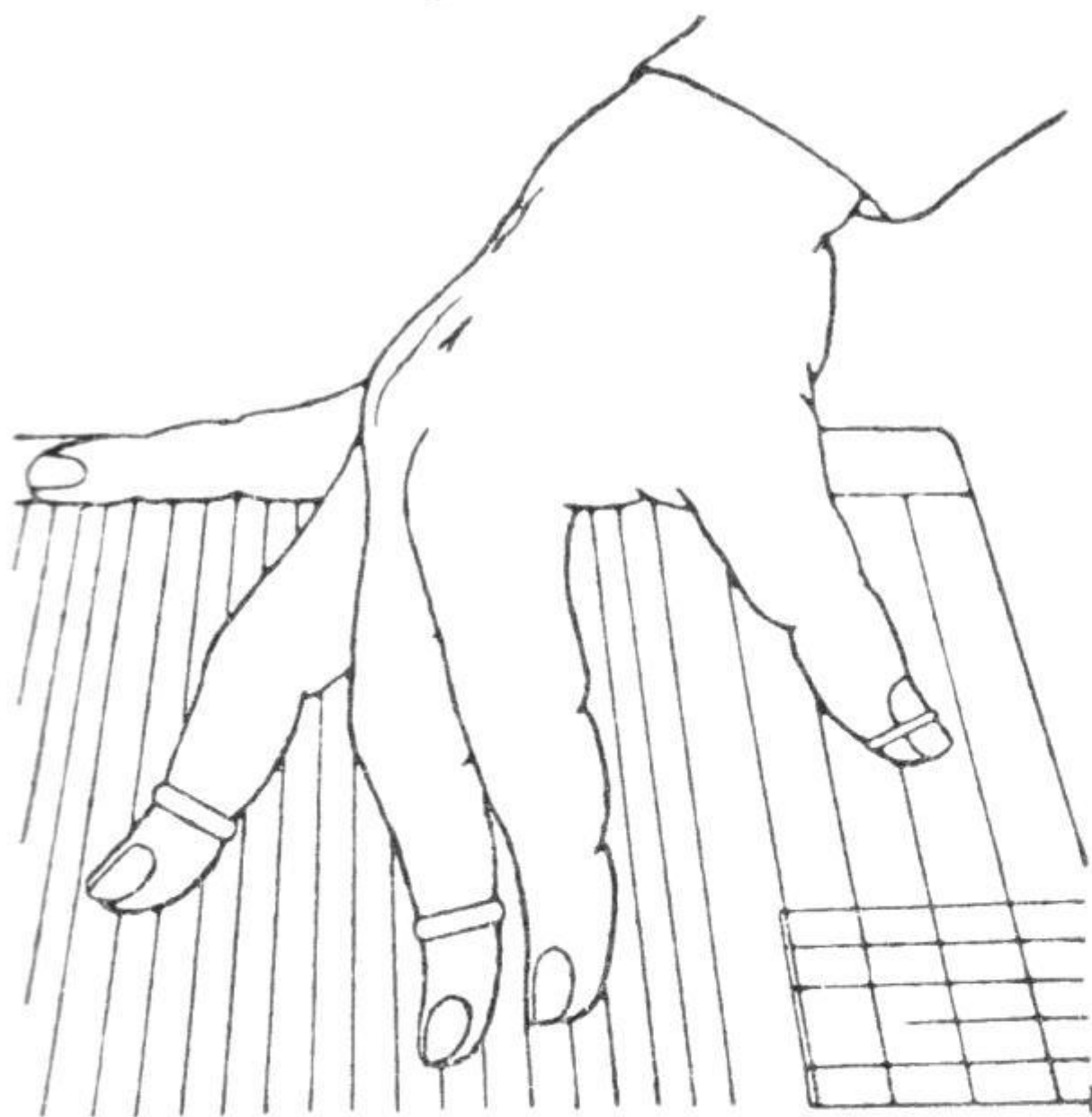
**Figurierter Akkord** s. geteilter Akkord.

**Filmer, Gustav**. Z. Zt. Essen. L. D.

**Filter, W.** Z. Zt. Einbeck. L. D.

**Fine** = Ende; da capo al fine = von Anfang bis zum Ende; dal segno § al fine = vom Zeichen § bis zum Ende, d. h. spiele nochmals vom Zeichen § bis dahin, wo „fine“ steht.

**Fingerfessel**. Vorrichtung, bestehend aus einem Ring und zwei länglichen Platten, welche durch einen Stift fest verbunden sind. Die beiden Platten werden durch eine Halbdrehung zwischen die in Frage kommenden Freisaiten dergestalt eingespannt,



wo die so unbedingt nötige Unabhängigkeit der einzelnen Finger der rechten Hand nicht erreicht werden kann, dürften die Fingerfesseln ein Mittel sein, um in kurzer Zeit jede „Luftgymnastik“ der unbeschäftigten Finger zu beheben. Fabrikant: Franz Kniestädt, Erfurt.

**Fink, Karl**. Z. Zt. Tettwang. L.

- Finsterer, Alois.** Z. Zt. Pfaffenhofen a. d. Ilm. Musikmeister und Zitherlehrer.
- fis.** Name des um eine Halbstufe erhöhten vierten Tones der Normal-Skala.
- Fischer, A.** Z. Zt. Würzburg. Zitherlehrer. Musikalienhandlung.
- Fischer,** Z. Zt. Valdivia. Musiklehrer. L. D.
- Fischer, Carl.** Z. Zt. Altenburg (S.-A.). L.
- Fischer, Jos. Chr.** Z. Zt. Tölz. Zitherlehrer und Komponist. Von den F'schen Kompositionen, welche zum Teil im Verlage von H. Drechsel, Nürnberg, erschienen sind namentlich seine Tänze und Märsche, welche reiche einschmeichelnde Melodien aufweisen, erwähnenswert; eine grössere Anzahl hat Violinschlüssel-Notation und sind durch gutes Arrangement für mehrere Zithern vollklingende Vortragsstücke für Vereine geschaffen worden.
- Fischzither** siehe Elegiezither.
- Fittig, Karl Friedrich,** \* 7. April 1833 in Grenzach, † in Dresden. Musiklehrer und Komponist. Seine Kompositionen für Zither haben infolge ihres Melodienreichtums eine weite Verbreitung gefunden. Wurde vom Herzog Maximilian durch Verleihung der Medaille für verdienstliche Leistungen kunstwissenschaftlicher Art ausgezeichnet.
- Flader, G.** Z. Zt. Bunzlau. V. L. D.
- Flageolettöne.** Durch leichte Berührung mit einem Finger der linken Hand lassen sich auf der Hälfte, dem Drittel, Viertel und Fünftel (sog. Knotenpunkte) jeder Saite, bei gewöhnlichem Anschlag, Töne erzeugen, die infolge ihres sanften, glockenförmigen Klanges Flageolettöne genannt werden. Die Hälfte der Saite ergibt die Oktave; das Drittel die Quint in der ersten Oktave; das Viertel die zweite Oktave; das Fünftel die erste Terz in der zweiten Oktave, Wird durch Fingerdruck künstlich auf dem Griffbrett eine Saite mit neuem Grundton geschaffen und durch einen frei bleibenden Finger die Berührung auf den jetzt sich nach rechts verschobenen Knotenpunkten ausgeführt, erklingen beim Anschlag der Saite ebenfalls Flageolettöne, die in der Skala dieselben Intervallenverhältnisse haben: Oktave, Quint in der Oktave, zweite Oktave, erste Terz in der zweiten Oktave. Eingehende Begründung der zur Bildung dieser Flageolettöne in Betracht kommenden Gesetze siehe „Katechismus des modernen Zitherspiels“ von H. Thauer, Kammervirtuos. Zeichen  $\frac{\circ}{\circ}$  (Null mit Strich). für Flageolettöne
- Flehsig, Albert.** Z. Zt. Dresden. L. D.
- Flegel,** Z. Zt. Schmiedeberg. L.
- Fleischmann, Andreas.** Z. Zt. L.
- Fleischmann, Joseph.** Z. Zt. Plattling. V. L.
- Flensburg.** Zitherverein. Dir.: J. Swoboda. Vors.: H. Leiss.
- Flügge, C.,** \* , †  
in Schwerin. V. Kn.

**Forkert, Fritz.** Z. Zt. Ottensen. L.

**Formánek, Josef, \*** 1854 in Wrhavec bei Klattau (Böhmen). Z. Zt. Strakonice. Schuldirektor, Obmann des Sängerbundes für Südböhmen. Zithervirtuos. Komponist und Lehrer. Zitherspieler seit 1864; Lehr-tätigkeit seit 1884. F's Kompositionen sind musikalisch formvollendet bei einschmeichelnder Melodieführung und zählen daher mit zu den besten Erscheinungen der Zitherliteratur für Wiener Stimmung. Verfasser und Herausgeber einer Anleitung zum polyphonen Spiel auf dem Griffbrett (s. d. Artikel „polyphon“). Musikverlag. Eigentum des Komponisten.

**Forst (Lausitz).** Zitherklub. Dir.: Leubner.

**forte** = stark.

**Forte-Konzertzither.** Zither, nach Angabe des Virtuosen Max Schulz gebaut. Abgerundete grosse Tonfülle ist durch die besondere Konstruktion dieses 42saitigen Instrumentes erzielt worden. Fabrikant: Joseph Bayer, Liegnitz.

**fortissimo** = sehr stark.

**Fortschreitung der Stimmen.** Es gibt drei Stimmenbewegungen. 1. Die gerade Bewegung oder Parallelbewegung: Beide Stimmen steigen oder fallen gleichzeitig. 2. Die Gegenbewegung: Während die eine Stimme steigt, fällt die andere. 3. Die Seitenbewegung: Die eine Stimme bleibt liegen, während die andere fällt oder steigt.

**Foth, H.** Z. Zt. Danzig. L. D.

**Fr.** = Strich mit dem Bogenfrosch bei Streichzither, Violinett etc.

**Frankenbach, Gg.** Z. Zt. Ludwigshafen. Vorsitzender des Pfälzischen Zitherverbandes.

**Frankenthal (Pfalz).** Zitherverein „Erato“. Dir.: Lehrer Kirsch.

**Frankenthal (Oesterr.).** Zitherschule Lauber. Dir.: Lauber.

**Frankfurt (Main).** Grassmann'scher Zitherverein. Dir.: Albin Sterl.

Zitherverein, gegr. 1873.

Zitherverein „Concordia“, gegr. 1894.

Dir.: Louis Gaul.

Zentralzitherschule, Inh.: H. Hummel.

-Oberrad. Zitherklub.

-Sachsenhausen. Schmidt'scher Zitherverein. Dir.: Herm. Schmidt.

**Frankfurt (Oder).** Zitherklub von 1884. Vors.: R. Schenker.  
Zitherklub „Zillerthal“ 1901. Vors.: K. Köhler.

**Franz, Carl.** Z. Zt. Bautzen. V. L. Kn.

**Frauenfeld (Schweiz).** Zitherklub. Dir.: Joh. Rieser.

**Frauenstein.** Zitherklub „Edelweiss“. Dir.: M. Engelhardt.

**Freiburg (Baden).** Zitherklub, gegr. 1900. Dir.: H. Zeltner.  
Zitherschule. Inh.: J. H. Brocke.

Zitherverein. Dir.: J. H. Brocke.

**Freisaiten.** Bezeichnung für die Saiten, welche zur Be-

gleitung des Griffbrettspieles dienen. Früher wurden diese Freisaiten gemeinhin „Begleit- und Basssaiten“ genannt. Das Material der Freisaiten soll aus Darm- bzw. mit Draht übersponnenen Seidesaiten bestehen. Metallsaiten sind für die Freisaiten nicht zu empfehlen, da die harte Klangfarbe derselben dem Charakter der Zither nicht entspricht.

- Freitag,** . Z. Zt. Berlin. L.
- Freudenthal,** Wilhelm, \* 7. Oktober 1840 in Penzlin. Gediogene musikalische Ausbildung. Feldzüge 1866 und 1870 als Stabstrompeter. 1873 Hofmusikus in Schwerin. Zitherlehrer und Komponist.
- Frey,** M. Z. Zt. Verfasste eine Zitherschule, die im Verlage von J. André, Offenbach, erschien.
- Freytag,** Ludwig, \* 15. Dezember 1864 in München. Schüler von Weigel und F. Steiner. Kammervirtuos des Herzogs Maximilian, welcher F. noch durch Verleihung der Medaille für verdienstvolle Leistungen kunstwissenschaftlicher Art auszeichnete. Ferner wurden F. noch die Medaille für Kunst und Wissenschaft des Herzogs Adolf von Nassau, die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft des Herzogs von Sachsen-Meiningen und das Ritterkreuz des bulgarischen St. Alexander-Ordens verliehen. F. ist schriftstellerisch für die Zither tätig und Komponist gern gespielter Werke, da dieselben durchgängig gut empfunden und bei reicher Melodie und Harmonie einen korrekten Zithersatz haben.
- Friebe,** Rob. Z. Zt. Berlin. L.
- Friedmann,** Ed. Z. Zt. Stuttgart. L.
- Friedrich,** Sebastian, \* 22. November 1836 in Arnstorf, † 27. Oktober 1892 in Stadtamhof. Organist. Lebhaftes Interesse für Zitherspiel. Seine Kompositionen für Zither zeugen von gediegener musikalischer Ausbildung.
- Friedrichshagen** b. Berlin. Zitherklub „D' Müggelsee'r“. Dir.: Bernh. Kirste.
- Friedrichsort.** Zitherklub. Vors.: H. Mans.
- Friedrichsthal** (Saar). Zitherklub. -Bildstock. Zitherschüler-Kranz.
- Fritsch,** . Z. Zt. . V. Kw.
- Fritz,** Bernhard, \* 23. April 1852 in Regensburg. Zithervirtuos. Vielfach grössere Konzertreisen. Seit 1877 Zitherlehrer in Regensburg. Seine Kompositionen sind melodienreich, dabei dem Charakter des Instrumentes angepasst.
- Fröschmann,** Johannes Wolfgang, \* 15. August 1819 in Nürnberg, † 19. Januar 1888 in Nürnberg. Musiker, Zither- und Gitarre-Virtuos. 1837 Eintritt in das Musikchor des 5. Reg. zu Nürnberg, wo er sich als Musiker ausbildete. 1847 Erlernung des Zitherspiels nach der Weigel'schen Schule durch Selbstunterricht. 1857 Kantor an der Heiliggeist-Kirche. Fruchtbare Komponist für Zither. Die von F. verfasste Zitherschule erschien im Verlage von P. Ed. Hoenes, Trier.

**Frohn, W.** Z. Zt. Wiesbaden. Zitherlehrer und Vorsitzender des Zithervereins.  
**Fromberger, Jakob.** Z. Zt. Pfaffenhausen. L.  
**Frommhold, P.** Z. Zt. Annaberg. L. D.  
**F-Schlüssel** = Bassschlüssel.  
**Fuchs, Leonhard.** Z. Zt. Schwanheim. L.  
**Fürneisen, Max.** Z. Zt. Arnstadt. L.  
**Fürth (Bayern).** Zitherklub „Harmonie“. Dir.: J. Keil.  
 Zitherschule Stephan.  
 Zitherverein.  
 Zitherverein „Herzog Max“.  
**Füsselberger, Marie.** Z. Zt. Innsbruck. L. Kw.  
**Füsslers, Georg.** Z. Zt. New-York. Zitherlehrer. Komponist und Verfasser mehrerer Unterrichtswerke.  
**Fulda.** Zitherverein „Edelweiss“. Dir.: E. Melde.  
**funebro** = trauervoll.  
**fuocoso** = feurig.  
**furioso** = tobend, wütend.  
**Furrer, Ida (Frl.).** Z. Zt. Zürich. V. L.  
**fz.** = sforzando (s. d.).

## G.

**g.** Name des fünften Tones der Normal — c-dur — Skala.  
**Gabesam, W.** Z. Zt. Wien. L. K. Verfasser einer Schule für chromatische Stimmung.  
**Gablonz a. N.** (Oesterr.). Zitherverein. Dir.: J. Juppe.  
**Gärtner, Johann,** \* 17. April 1833 zu Nürnberg. Z. Zt. in München. Bedeutender Gitarre- und Violinvirtuos. Komponierte viele melodiöse Stücke für eine und mehrere Zithern, Notation im Violinschlüssel, die fast alle im Verlage von Jos. Hauser, München, erschienen sind.  
**galante** = artig, gefällig.  
**Gallerts,** Z. Zt. Ilmenau. L. D.  
**Gassmann, G. A.** Z. Zt. Zürich. K. Musikalien-Verlag.  
**Gattermann, H. E.** Z. Zt. Salzburg. L. D.  
**Gauby, Joseph,** \* 17. März 1851 in Lankowitz. Z. Zt. Graz. Seminarlehrer. Komponist für Zither.  
**Gaul, Louis.** Z. Zt. Frankfurt. L. D.  
**Gavotte.** Alte Tanzform französischen Ursprungs in  $\frac{4}{4}$  Takt mit  $\frac{2}{4}$  Auftakt.  
**G B** = Strich mit dem ganzen Bogen bei Streichzither, Violinett etc.  
**Gebhard, P.** Z. Zt. Verfasser einer Zitherschule, die im Verlage von B. Fritz, Regensburg, erschien.  
**gebrochene Begleitung** s. geteilter Akkord.  
**Gegenbewegung** s. Fortschreibung der Stimmen.  
**Geiger, Martin,** \* 2. Mai 1847 in München. Schüler von Weigel. V. Kn. L.  
**Geisler, E.** Z. Zt. Tuttlingen. L. D.  
**Geislingen a. d. St.** Zitherklub. Dir.: S. Lenk.  
**Geist, Emil,** \* 1850 in Würzburg. Gelernter Uhr-

- macher. Seit 1875 in St. Paul. Kompositorisch und schriftstellerisch für die Zither tätig.
- Gelsenkirchen.** Zitherverein „Harmonie“, gegr. 1898. Dir.: Scholl.  
-Bismarck. Zitherverein „Heideröschen“.  
-Buhnke. Zitherkranz.
- Generalbassschrift.** Bezifferung des Basses, wodurch die Intervalle bestimmt werden. Z. B.  $\overset{c}{\underset{6/4}{}}$  = Quartsextakkord, d. h. Bass G ist vom Grundton c eine Quarte und von der Terz e eine Sext entfernt.
- General-Katalog** sämtlicher Zither-Musikalien. Ein von H. Vries, Köln, verfasstes Buch, welches die gesamte Zitherliteratur (Münchener und Wiener Stimmung) ca. 22000 Werke umfasst, in alphabetischer Reihenfolge nach Titeln geordnet.
- Genf** (Schweiz). Zitherklub. Dir.: Frau Prof. Lüscher.
- Gera** (Reuss). Zitherklub von 1890.  
Weber's Reform-Konzert-Zither-Institut.
- Gercsar, Rudolf.** Z. Zt. Budapest. Zithermeister. Komponist.
- Germersheim a. d. Bergstr.** Zitherklub.
- Gernhard, Ad.** Z. Zt. Göppingen. L. D.
- Gerschlag, Josef.** Z. Zt. Berndorf. L. D.
- ges.** Name des um eine Halbstufe erniedrigten fünften Tones der Normal-Skala.
- Geteilte Akkorde.** Begleitungsform, bei welcher die Töne eines Akkordes einzeln (bezw. zu zweien) nacheinander zu Gehör gebracht werden. Auch die Figurierung des Akkordes; Einzelanschlag der Töne in auf- und abwärtsgehender Richtung wird oftmals unter „geteilte Akkorde“ verstanden.
- Gey jun., Max,** \* 3. März 1884 in Erfurt. Z. Zt. Mehlis. Zithervirtuos. Musikalische Ausbildung unter Anleitung seines Vaters Paul Gey.
- Gey sen., Paul,** \* 5. September 1861 zu Geringswalde i. S. Z. Zt. Erfurt. Seit 1880 Zitherspieler, 1890 Zitherlehrer. Komponist. Leiter des Thüringer Zitherkonzert-Ensembles „Familie Gey“. Repertoire ca. 150 Nummern.
- giocoso** = fröhlich, vergnügt.
- gis.** Name des um eine Halbstufe erhöhten fünften Tones der Normal-Skala.
- Giesecke, Otto.** Z. Zt. Hamburg. V. L. Kn.
- Glaesmer, Jul. Emil.** Arzt und Schriftsteller. Pseudonym: Lola Ott und Hans Kennedy (s. d.). Besonders erwähnenswert ist das von ihm verfasste, im Verlage von Franz Fiedler, München, erschienene Buch „Die Zither in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“.
- Gläser, Louise Auguste,** geb. Buchecker, \* 14. Dezember 1865 in Fluntern. V.
- Glarus** (Schweiz). Gemischter Zitherklub, gegr. 1898. Dir.: A. Menzi.
- Glas, Adolf,** \* , † —. November 1902. Schüler von Hans Moog. Zahlreiche Konzertreisen. V.

- Glas, A.** Z. Zt. Sonthofen. L. D.
- Glashütte** i. Sachs. Zitherverein „Erato“. Vors.: August Klotz.
- Gleiwitz.** Zitherverein.
- glissando** = fließend, gleitend, schleifend.
- Glockentöne** s. Flageolettöne.
- Gmünd** (N.-Oesterr.). Klub der Zitherfreunde. Art. Leiter: Regenschori Joh. Böhm.
- Gmunden** (Oesterr.). Zitherklub.
- Godesberg** a. Rhein. Zitherverein.
- Goebel, Wally.** Z. Zt. Ingolstadt. L.
- Göggingen.** Zitherklub. Dir.: Ad. Gernhardt.
- Gönia-Danek, Ida.** Z. Zt. Lemberg. Inh. einer Zither- und Musikschule.
- Göppingen.** Zitherklub „Edelweiss“. Dir.: Bohne. Vors.: K. Kopp.
- Görkau** (Böhmen). Deutscher Zitherverein „Harmonie“. Dir.: J. Neukirchner.
- Görlich, Jos.** Z. Zt. Charlottenbrunn i. Schl. V. Kn. Sch. (Seit 1901) Vorsitzender des Verbandes deutscher Zithervereine.
- Görlitz.** Zitherverein. Dir.: B. Leubner. Vors.: H. Horn.
- Göttingen.** Zitherklub „Edelweiss“. Vors.: Emme.
- Götz jr., C. A.,** \* 27. September 1868 in Wernitzgrün i. S. Z. Zt. Wernitzgrün i. S. Musikinstrumenten- und Saiten-Manufaktur. Gegründet 1884. Spezialität: Zithern und Saiten.
- Götz, L.** Z. Zt. Dorf Kreuth. L. D.
- Goldberg** i. Schles. Zitherklub. Zitherquartett. Dir.: W. Huckauf.
- Goldschmid, Ferdinand.** Z. Zt. Immendingen. L. D.
- Gorzitze, Albert.** Z. Zt. Hermsdorf i. Mark. V. Kn. D.
- Goutta, A. von.** Z. Zt. Wiesbaden. Schüler von Fittig und Grossmann. Komponist für Zither.
- G P** = Generalpause, angewandt, wenn beim Zusammenspiel einzelne Instrumente einen oder mehrere Takte schweigen sollen; im letzteren Falle wird dem G P die Taktzahl beigelegt.
- Gräf, Elise** (Frl.). Z. Zt. Hassfurt a. M. L.
- Gräf, Hermann,** \* 7. Mai 1844 in Diesbach. Z. Zt. Schweinfurt. Musikdirektor. Kn.
- Grafwallner, Markus.** Z. Zt. München. Zithervirtuos. Schüler von Freytag und Fischer.
- Graner, Georg.** Z. Zt. Wien. L.
- Grasmann, Carlo,** \* 14. August 1868 in Berchtesgaden, † 29. September 1895 in Meran. Violin- und Zithervirtuose. Schüler seines Vaters Philipp G. Konservatorisch ausgebildet. Komponist von in jeder Hinsicht muster-gültigen Werken.
- Grasmann, Philipp,** \* 3. März 1842 in München. Z. Zt. Frankfurt. Schüler von M. Mühlauer. Zithervirtuos und Komponist. Inhaber der Medaille für verdienstvolle Leistungen kunstwissenschaftlicher Art, vom Herzog Maxi-

milian verliehen. Anhänger der Notierung im Violin-  
schlüssel für die Begleitung.

**Grassmann, Georg.** Z. Zt. Mainburg. L.

**Gräter, Ferdinand,** \* 4. Dezember 1854 in Stuttgart, † 17. März  
1884 in Stuttgart. Gelernter Photograph. Zithervirtuos,  
Komponist und Schriftsteller. Mitverfasser der Gräter-  
Bielfeld Zitherschule.

**grave** = ernst, schwer, würdevoll.

**Graz** (Oesterr.). Zitherklub „Almrausch“. Dir.: B. Deins-  
berger.  
Zitherverein.

**Grazer Stimmung** (Schule). Abart der Wiener Stimmung.  
Die im Freisaitengebiet der Wiener Stimmung fehlenden  
Mitteltöne sind am Schlusse angefügt, sodass die Be-  
saitung lückenlos erscheint. Griffbrett: d', a', a', d', g,  
c. Schon 1857 spricht Zehethofer in seinem für Wiener  
Stimmung geschriebenen Unterrichtswerke von dieser  
Besaitung des Griffbrettes. v. Paula Ott machte später,  
um die verschiedenen Stimmungen (Münchener, Stutt-  
garter, Wiener) zu vereinen, den Vorschlag, diese Griff-  
brettbesaitung ein für alle Mal festzusetzen.

**grazioso** = anmutig.

**Greenville** (U. S. A.). Lyceum Zitherklub.

**Grehn, Friedrich.** Z. Zt. Rosenheim. V. L.

**Greiz** (Vogtl.). Zitherklub.

Weber's Reform-Konzert-Zither-Institut.

**Griesheim.** Zitherverein „Alpengruss“. Dir.: F. v. Dungen.

**Griesinger, Minna** (Frl.). Z. Zt. Stuttgart. L.

**Griffbrett.** Der dem Spieler am nächsten liegende Teil der  
Zither und welcher streng genommen das alte — wesent-  
lich verbesserte — Scheitholt repräsentiert. Die in das  
Griffbrett eingelassenen Bünde müssen so angeordnet  
sein, dass die zu Gehör zu bringenden Töne in gut tem-  
perierter Stimmung erklingen. Lit.: „Das Griffbrett der  
Zither“ von X. Kerschensteiner.

**Griffbrettsaiten.** Material: e', a', (g') = Stahl; d' = Mes-  
sing oder Neusilber; g, C übersponnen Stahl.

**Grohé, Ph.,** \* 10. April 1857 in Neckargemünd. Z. Zt. in  
Rottweil a. Neckar. Kaufmann. Zitherlehrer. Erlernete  
in den Jahren 1878 und 1879 das Zitherspiel unter An-  
leitung von Frl. v. Sängler in St. Gallen.

**Grosse, E. A.,** \* 12. Juni 1860 in Komotau (Böhmen). Kapell-  
meister. Komponist für Orchester und Zither.

**Grosse Oktave** s. den Artikel „Oktave“.

**Grosskopf, L.** Z. Zt. Worms. L.

**Grossmann, Elisabeth.** Z. Zt. Dresden. L.

**Grossschönau** (Sachsen). Zitherklub „Edelweiss“. Vors.  
und Dir.: Alfr. Soukop.

**Gruber, Hans,** \* 14. Februar 1850 in Regensburg. Z. Zt. Köln.  
Gediegene Ausbildung in der Musik. Grossherzogl. Luxem-  
burgischer und Herzogl. Nassauischer Kammervirtuos.  
Hoflieferant. Inhaber des Herzogl. Nassauischen Ordens  
für Kunst und Wissenschaft sowie der Herzogl. Bayerischen

Kunstmedaille. Ehrenmitglied vieler musikalischer und anderer Vereine. Komponist. Verfasser der Münchener Zitherschule in zwei Bänden. Erfinder des zweichörigen Griffbrettes. Mitbegründer des Verbandes Deutscher Zithervereine, des Süddeutschen und des Westdeutschen Verbandes. Anhänger jeder vernünftigen Pflege und Verbreitung des Zitherspiels, auch der Normalbesaitung, gleichviel ob im Violin- oder Bassschlüssel notiert.

**Gruber, Jakob**, \* 25. Dezember 1855 in Regensburg. Musikalische Ausbildung auf dem Seminar in Eichstätt. Bis 1890 Lehrer. Z. Zt. München. Chorregent und Redakteur der Zeitschrift „Die Orgel“. Vom Herzog Maximilian durch Verleihung der Medaille für verdienstvolle Leistungen auf kunstwissenschaftlichem Gebiete ausgezeichnet. Komponist für Gesang, Violine und Zither.

**Gruber, Johann**, \* 23. Juni 1832 in Wien, † 16. Juli 1904 in Gross-Siegharts. Zitherlehrer. Seit 1857 Zitherschulinhaber in Wien. Ehrenmitglied des ersten Wiener Zitherklubs. Schrieb zahlreiche Werke für Wiener Stimmung.

**Gruber, Leopold**. Z. Zt. Wien. Kw.

**Grünbeck, C.** Z. Zt. L. D.

**Grünert, Alfred**, \* 3. Juli 1848 in Chemnitz. Z. Zt. St. Petersburg. Musiker bei der kaiserl. Oper. Violin- und Zithervirtuos. G. scheute keine Mühe, um die Zither in den massgebenden Kreisen St. Petersburgs einzuführen. Komponist mehrerer in jeder Hinsicht mustergültiger Werke für Zither.

**Grünhainichen** (Sachs.). Zitherklub. Dir.: Emil Schubert.

**Grüninger, Carl**. Stuttgart. Verlag vom „Echo vom Gebirge“, Ausgaben für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, „Neue Musik-Zeitung“ etc.

**Grünwald, Franz**. Z. Zt. Budapest. Zithervirtuos. Zahlreiche Konzertreisen mit seinem Bruder Richard Grünwald.

**Grünwald, Richard**. Z. Zt. Budapest. Zithervirtuos (Ideal-Reform-Zither), Komponist. Vielfach grössere Konzertreisen. Auf Schlag- und Streichzither ist G. ein auf der Höhe der Meisterschaft stehender Künstler, der, im Besitz einer virtuosen Technik und fein durchgebildeten Vortragsweise, ausserordentliche Erfolge zu erringen weiss. Seine Kompositionen, in welchen echt musikalisches Empfinden mit theoretischem Können gepaart, sind in jeder Hinsicht erstklassig, allerdings nur für fortgeschrittene Spieler berechnet; für solche sind sie aber eine unerschöpfliche Quelle des Genusses. Artistischer Leiter des „Vereins Budapester Zitherfreunde“.

**Grundmann**, Z. Zt. Kalk. Zitherlehrer. Dir. des Zitherklubs.

**Grundton**. Der erste Ton einer Tonart, auch Basston genannt. — Basston kann aber auch jeder andere Ton werden, wie auch der Grundton als höchster Ton über die übrigen Akkordintervalle herrschen kann. — s. a. Umkehrung der Intervalle.

**G-Schlüssel** siehe Notenschlüssel.

- Guckenberger, Gottlieb.** Z. Zt. Stuttgart. L.
- Günther, Karl,** \* 31. Dezember 1872 in Nenzingen. Während seiner Studien an der Grossherzoglichen Musikschule in Weimar war er Dirigent des dortigen Zitherkranz, welcher Verein ihn auch zum Ehrendirigent ernannte. Bundeszitherlehrer des süddeutschen Zitherbundes. Mitbegründer des Verbandes Thüringer Zithervereine und 1900 Dirigent des ersten Bundeskonzertes. Z. Zt. Städtischer Musikdirektor in Esch s. Alzette (Luxemburg). Komponist für Zither. Eine Anzahl seiner Werke erschienen im Selbstverlag. Anheimelnde Melodien bei guter Harmonieführung und leichter Spielbarkeit sind den G'schen Kompositionen eigen und mit einem Geschick, das den erfahrenen Musiker erkennen lässt, ist die Satzweise auf eine orchestrale Wirkung berechnet.
- Gürlich, Karl.** Z. Zt. Komotau. Kapellmeister. L.
- Güttler, Franz Xaver.** Z. Zt. Wien. Atelier für Zitherbau. Erste Firma, die nach Anleitung Haustein's die Perfecta-Zithern baute. Der gute Ruf, den sich G. durch Lieferung seiner vorzüglichen Instrumente erworben, hat längst die Grenzen seines Vaterlandes überschritten.
- Guggenmos, X.** Z. Zt. Augsburg. V., Bundeszitherlehrer. D.
- Gumer, v. G. Pederzani.** \* 1855 in Klagenfurt. Z. Zt. London. Komponist und Zitherlehrer. Eine seiner besten Kompositionen „Reminiscences of Ireland“, seiner Schülerin der Vizekönigin von Irland gewidmet, ist in J. Hauser's Verlag, München, erschienen.
- Gutmann, Friedrich,** \* in Weissenburg, † 3. Juni 1906. Lehrer in Nürnberg. Komponist, Inhaber der vom Herzog Maximilian gestifteten Medaille. Verfasser einer Zitherschule, die jedoch nicht auf der Höhe der Zeit steht.
- Gunzelmann, Heinrich.** Z. Zt. Nürnberg. (1884) Erfinder der Metallrahmenzither.

## H.

- h.** Name des siebenten Tones der Normal — c-dur — Skala.
- Haan.** Zitherverein „Alpenrose“.
- Haas, Anton,** \* 28. März 1855 in Straubing. Z. Zt. Straubing. Zithervirtuos, Komponist, Dirigent und Bundeszitherlehrer. Zitherspieler seit 1865, Lehrer für dasselbe seit 1872; Gründungsmitglied und langjähriger Solist des bayerischen, jetzt „Süddeutschen Zitherbundes“. Auszeichnungen durch die königl. bayer. Musikakademie, Würzburger Musikschule und den Süddeutschen Zitherbund. H's Kompositionen sind bei melodischer Frische rhythmisch und harmonisch gut ausgestattet, stellen dabei an den Interpreten keine zu hohen Anforderungen bezüglich der Technik.
- Haberkorn, Max,** \* 12. November 1861 in Pirna. Z. Zt. Berkle b. San Francisco. Inhaber einer Zitherakademie. Kn.
- Hackbrett** siehe Cymbal.

- Häckel**, Fr. Z. Zt. Breslau. L.
- Häsel**, Adolf. Z. Zt. Hamburg. Zithervirtuos, Lehrer und Dirigent des seinen Namen führenden „Zitherkreises“. Temperamentvoll und kunstverständlich ist der H'sche Vortrag und seine Kompositionen wissen durch einschmeichelnde Melodien zu fesseln.
- Haf**, Joseph. Z. Zt. Bernbeuren. Musiker. L.
- Hafner**, Helene (Fr.). Z. Zt. Wien. L. D. Sch.
- Hagen i. W.** Zitherverein „Alpenröschen“.  
Vereinigter Hagener Zitherklub.
- Hahn**, A. Z. Zt. Zerbst. L. D.
- Hahn**, Ad. Z. Zt. Hamburg. L. D.
- Hahn**, C., \* † 25. März 1903 in Jena.  
Pfarrer a. D. Einer der ersten Zitherspieler Thüringens.  
Begabter Musiker, gesuchter Zitherlehrer.
- Hahn**, Frz. Z. Zt. Heilbronn. Musik- und Zitherlehrer.
- Hajek**, Josef. Z. Zt. Markt Fischamend. V. L. S.
- Haindl**, Joseph, \* † 1892 in München.  
Schüler von Grasmann, Mühlauer und Rieger.  
Zithervirtuos. Anhänger der Münchener Stimmung.
- Halberstadt.** Zitherklub „Echo“. Dir.: O. Kessler,  
Zithermusikverein, gegr. 1893.
- Halbing**, Hans, \* † November 1906 zu Augsburg.  
Musiklehrer, Komponist für Zither und Gitarre.
- Halbmair**, Edm. Z. Zt. Weissenburg. L. D.
- Halbton.** 1. chromatischer Halbton, der durch Vorsetzung eines Kreuzes oder b entstanden, z. B. dis oder es;  
2. natürlicher Halbton, z. B. e - f, h - c.
- Halbschluss.** Endet eine Melodie nicht mit dem Grundton, z. B. mit der Quint, der Terz etc., so wird dies Halbschluss genannt.
- Halle a. S.** Zitherverein „Arion“, gegr. 1901. Dir.: F. Bander-  
mann.
- Haller**, Wilhelm, \* 1830 in Wien, † 1878 in Wien. Bedeutender Virtuose und Komponist; namentlich ist sein „Elfen-sang am Traunsee“ ein klassisches Werk in Stil und melodischer Erfindung. Auch als Zither-Deklamator, besonders humoristischer Art, leistete H. vorzügliches  
seine Werke erschienen bei Haslinger, Wien.
- Hambach** b. Neustadt a. H. Zitherverein. Dir.: J. H. Korter,  
Neustadt a. Haardt.
- Hamborn** (Rheinland). Zitherklub „Glück auf“.
- Hamburg.** Zitherverein „Hammonia“. Dir.: E. Mahl.  
Zitherkranz. Dir.: Max Klock.  
Häsel'scher Zitherkreis. Dir.: Adolf Häsel.  
Zitherorchester Schmidt. Dir.: Karl Schmidt.  
Tirler'scher Zitherkreis von 1890. Dir.: Gg. Tirler.  
Eilbecker Zitherverein von 1899. Dir.: Ad. Hahn.  
Rothenburgsorter Zitherverein von 1902. Dir.:  
J. Koops.
- Hamm** (Westf.) Zithermusikverein. Dir.: M. Rink.

- Hammer, Martin.** Blinder Zither- und Klavierlehrer. Erfinder der sog. Orchesterzither.
- Hammerer, Franz.** Z. Zt. St. Pölten. L. S. Kw.
- Hammerl, L.** Z. Zt. Zitherlehrer und Komponist. Eine von H. verfasste Zitherschule erschien im Verlage von C. Rühle, Leipzig.
- Hanau.** Zitherverein. Dir.: Heinrich Langer.
- Handl, Hermine (Frl.).** Z. Zt. Wien. L. D. Sch.
- Handloser, D.** Z. Zt. Schaffhausen. L. D.
- Hannover.** Zitherverein „Edelweiss“.  
 „ „Echo“.  
 Lindener Zitherverein, Hannover-Linden.  
 Neuer Hannoverscher Zitherverein, gegr. 1903.  
 Dir.: Reinhold Richter.
- Hantz, Léon.** Z. Zt. Stuttgart. Musiklehrer. Mandolin- und Gitarrevirtuos.
- Harfenzither.** Zither, die behufs Festigung des Korpus am oberen Teile mit einer Säule versehen ist und dadurch Aehnlichkeit mit einer Harfe bekommt; auf die Tonschönheit hat diese Säule keinen Einfluss.
- Harig,** Z. Zt. Basel. Zitherlehrer. 1892 Gründung der Basler Zithergesellschaft.
- Harles, Jacob.** Z. Zt. Wunsiedel. L.
- Harmonie.** Durch die Klangwirkung von in bestimmten Intervallen aufgebauten Tönen wird eine dem Ohre mehr oder weniger angenehme — harmonische — Empfindung erregt. Konsonante Intervalle (s. d.) befriedigen das Ohr, dissonante (s. d.) dagegen ergeben eine unbefriedigende Wirkung und verlangen das Fortschreiten (Auflösen) zu einem konsonanten Intervall.
- Harmonische Obertöne.** Das musikalisch geschulte Ohr, welches von den Schwingungen eines Klanges getroffen, hört bei einigermaßen Aufmerksamkeit nicht nur den angeschlagenen Ton, sondern auch eine Reihe höherer Töne, die man mit dem Namen harmonische Obertöne, im Gegensatz zum Grundtone, bezeichnet. Wird z. B. das c der kleinen Oktave angeschlagen, so sind die harmonischen Obertöne: c' g' c'' e'' g'' b'' c''' d''' e'''. Diese Reihenfolge bleibt für alle musikalischen Klänge die nämliche. Die harmonischen Obertöne sind nicht mit den Kombinationstönen (s. d.) zu verwechseln. Lit. Helmholtz: Die Lehre von den Tonempfindungen.
- Hartung, F.** Z. Zt. Berlin. V. L. Kn.
- Hary, Theodor.** Z. Zt. Luxemburg. L. D.
- Harzig, Wilh.** Z. Zt. Herrliberg. L.
- Haslwanter, Johann,** \* 11. Februar 1824 in Krün, † 4. September 1884 in München. Erlernte bei Simon und Engleder den Instrumentenbau. 1851 Selbständigmachung. Königl. bayerischer Hoflieferant. Erfinder der Organzinzithersaiten. Die Firma, heute noch bestehend, zählt mit zu den bedeutendsten der Branche.
- Hattler, Raimund.** Z. Zt. Sterzing (Tirol). Komponist.
- Haubner, Hans,** \* 1861. Z. Zt. Marienbad. Zithervirtuos,

Lehrer und Komponist. Gründer und Dirigent von Zither- und Gesangvereinen in Irmlin, Czernowitz und Radautz. Verfasser eines Unterrichtswerkes für Zither. H's Kompositionen, von denen 10 Werke preisgekrönt, sind melodiös bei leichter Spielbarkeit und dankbar im Vortrag. Erfinder der Haubner-Konzert-Zither. Musikverlag.

**Haubner-Konzert-Zither.** Das Wesentliche dieser Konstruktion besteht darin, dass die rechte Seite des Griffbrettes in violinartiger Form ausgebaucht und in der Mitte dieser Ausbauchung der Saitensteg gelagert wurde. Unter diesem Stege ist innerhalb des Korpus ein Stimmstock eingesetzt, sodass sich die Schwingungen der ausgebauchten Griffbrettdecke auf den ganzen Zitherkörper direkt übertragen können. Der ausgebauchte Korpus selbst ist ähnlich wie bei der Violine mit F-Löchern versehen, um den Schallwellen ungehindert Austritt zu gestatten. Durch diese Konstruktion soll die Tonkraft des Griffbrettes wesentlich verstärkt werden.

**Haug, A.** Z. Zt. Möhringen. L. D.

**Haug, Julie (Frau).** Z. Zt. Stuttgart, L.

**Haug, Sebastian, \*** 1845 in Aeschach, † 22. Mai 1878 in Lindau. Von Beruf Landwirt. Erlernte das Zither- und Gitarrespiel durch Selbststudium. Zitherlehrer in Lindau. Komponist.

**Haupt, C. F.** Erfinder der Diagonalzither (schräg gelagerte Begleitsaiten).

**Haupt, Georg.** Z. Zt. Kempten. L. D.

**Hausberg, Albert.** Z. Zt. Krefeld. L.

**Hauser, Hermann, \*** 28. Dezember 1882 in Erding i. Obb., seit 1899 in München. Sohn von Josef Hauser. Erhielt, da er grosses Talent für Musik zeigte, in seiner Vaterstadt, wo er in frühester Jugend in der Instrumentenfabrik seines Vaters tätig war, Unterricht im Violin-, Klarinett- und Zitherspiel, wurde später in letzterem durch Kammervirtuos Hans Thauer weiter ausgebildet und zählt heute mit zu den besten Zitherspielern. Als Fachmann in der Zither- und Lautenfabrikation leistet H. ganz hervorragendes.

**Hauser, Josef, \*** 30. Oktober 1854 zu Dorfen, von 1879—1899 zu Erding, seitdem in München. Komponist für Zither, besonders Zitherorchester und Verfasser einer Gitarreschule. Herzogl. bayer. Hoflieferant. Wurde für seine rastlosen Bestrebungen zur Hebung des Zitherspiels mit der vom Herzog Maximilian gestifteten grossen silbernen Medaille für verdienstvolle Leistungen auf kunstwissenschaftlichem Gebiete ausgezeichnet und als Ehrenmitglied mehrerer in- und ausländischer Zithervereine ernannt. War Anhänger der lückenlosen Besaitung und Notation für die Begleitung im Bassschlüssel, kehrte jedoch, da er die Notation im Bassschlüssel für undurchführbar und auch unnötig hält, zum Violinschlüssel zurück. 1888 gründete H. neben dem Musikalienverlag eine Zither- und Saitenfabrik, erwarb sich durch seine vorzüglichen

Konzertzithern einen Weltnamen; seine melodiösen, von Herzen kommenden und zum Herzen sprechenden, kernigen Kompositionen im echten Zitherstil und seine effektvollen Theaterstücke für Zithervereinsbühnen finden allgemeinen Anklang. 1882 Mitbegründer des süddeutschen Zitherbundes.

**Haustein**, Josef, \* 25. August 1849 in Brühl. Z. Zt. Wien. (1873) Besuch des Konservatoriums in Wien. Mitglied des Hofburgtheater-Orchesters und Zitherschul-Inhaber. Komponist für Zither, bis 1885 für Wiener-, danach für Normal-Besaitung. Strenger Verteidiger der Bassschlüssel-Notierung. Verfasste mehrere Unterrichtswerke für Zither und eine Harmonielehre für Zitherspieler. Kompositionen in jeder Hinsicht formvollendet, voll innigen Empfindens, unerschöpflich in der Durchführung der gegebenen Motive; originelle Melodien in Verbindung mit gewandter Stimmenführung und überraschenden harmonischen Wendungen, zeugen von der genialen Schaffenskraft H's. H. ist Dirigent des von ihm 1886 gegründeten Zither-Reform-Verein Wien.

**HB** = Strich mit dem halben Bogen bei Streichzither, Violinett etc.

**Heckel**, Carl Ferdinand, \* 26. Mai 1824 in Mannheim, † 7. November 1885 in Mannheim. Verleger eines Zither-Journals. Hofmusikalien-Handlung. Jetziger Inhaber der Firma ist: Emil Heckel.

**Heidelberg**. Zitherkranz. Vors.: August Heyder.

**Heidenheim** a. d. Brenz. Zitherklub.

**Heilbronn** a. Neckar. Zitherklub, gegr. 1879. Dir.: J. G. Herrlinger.

**Heim**, Elise (Frl.). Z. Zt. Thalwil. L.

**Heimpold**, Eduard. Z. Zt. Aue. L. D.

**Hein**, Paul. Z. Zt. Angermünde. V. L.

**Hein**, Robert. Z. Zt. Basel. Zithervirtuos, Komponist, Inhaber einer Zitherschule, Dirigent des 1900 gegründeten „Zitherkranz“. Eifriger Anhänger der Bassschlüssel-Notation, tüchtiger Solist.

**Heinrich**, Franz. Z. Zt. Nürnberg. L. D.

**Heinrichs**, O. Z. Zt. Berlin. V. L.

**Heiss**, Xaver, \* 25. Juli 1846 in Ingolstadt. L. Kn.

**Heissen**. Zitherverein.

**Hellige**, Josef, \* 16. Februar 1840 in Riegersburg. V. Kw. Z. Zt. Kapellmeister in Komotau.

**Hellmund**, . Z. Zt. Waltershausen. L.

**Helmich**, Adolf. Z. Zt. Teplitz. V. L. D.

**Hemmerling**, F. Z. Zt. Berlin. L. D.

**Hemmerling**, Herm. Z. Zt. Berlin. L. D.

**Henke**, Carl. Z. Zt. Schweningen. V. L. Vorsitzender des Zitherbundes Schwaben. Ehrenmitglied des Heilbronner Zitherklubs.

**Hentzschel**, Georg, \* 6. Juli 1878 in Dresden-A. Z. Zt. Köln (Rhein). Zitherspieler seit 1890. Zitherlehrer. Gründer und Ehren-dirigent des „Kölner Zither-Orchesters“.

Mit Oswald Hoffmann, Köln, als Partner, vielfach Ausführung von klassischen und modernen Werken, welche von Hentzschel zithermässig transponiert sind.

**Heppe, Marie.** Z. Zt. Luzern. V. L.

**Heppe, Rudolf, \*** , † 13. Februar 1905 in Eger. Kgl. holländisch. dipl. Zithervirtuos. Komponist.

**Herdorf (Rheinl.)** Zitherklub, gegr. 1904. Dir.: J. Schlosser.

**Herkommer, Hubert v., \*** — Mai 1849 in Waal. Z. Zt. München. Kunstmaler. Sehr begabter Zitherspieler. Komponist für Zither. Kompositionen gehaltvoll, jedoch infolge der eigenen Schreibweise schwer spielbar.

**Hermsdorf (S.-A.)** Zitherklub „Lyra“. Dir.: Friedr. Matthäi.

**Herne.** Zitherverein.

Zitherklub „Frohe Hoffnung“.

**Herold, Fritz.** Z. Zt. Nürnberg. L.

**Herrlinger, J. G.** Z. Zt. Geislingen. V. L. Kn.

**Herrmann, Gustav Albert, \*** 19. Februar 1850 in Berlin, † 17. Dezember 1904. Tüchtige musikalische Ausbildung. Schüler von Max Albert und Wilhelm Tappert. Seit 1869 Mitglied des Berliner Zitherklubs. 1874–75 Konzert-tournée mit Kammervirtuos Hans Thauer. 1885–1900 Dirigent des Verbandes Deutscher Zithervereine. 1900 Ernennung zum Ehrenmitglied des Verbandes. Eifriger Verfechter der Bassschlüssel-Notation. Musik- und Zitherlehrer, Komponist. H. besass eine bewundernswerte Technik und seine musikpädagogische sowie organisatorische Tätigkeit ist besonders beachtenswert.

**Herrmann, Thomas.** Z. Zt. Kloster Rohr. L.

**Herunterstrich** (┘) Zeichen für den Bogenstrich bei Streichzither, Violinett, Melodion etc.

**Herwig, Wilhelm.** Z. Zt. Markneukirchen. Musikinstrumenten-Fabrikant. Ehrenmitglied des Allgemeinen Deutschen Musiker-Verbandes und des Musikvereins zu Bern.

**hes.** Name des um eine Halbstufe erniedrigten siebenten Tones der Normal-Skala.

**Hess, Albin.** Z. Zt. Köppelsdorf. L.

**Hesse, Wilhelm.** Z. Zt. Pirmasens. L. D.

**Hildesheim.** Zitherklub Alpenrose.

**Hinaufstrich** (V) Zeichen für den Bogenstrich bei Streichzither, Violinett, Melodion etc.

**Hinsching, Klara.** Z. Zt. Berlin. L.

**Hinze, Richard.** Z. Zt. Anderten. L.

**Hirsch, Lorenz.** Z. Zt. Amberg. L. D.

**Hirschberg (Schles.)** Zitherverein. Dir.: Strauss.  
Hirschberger erster Zitherverein.  
Dir.: Malluschke.

**Hirschhoff, G.** Z. Zt. Hamburg. L.

**his.** Name des um eine Halbstufe erhöhten siebenten Tones der Normal-Skala.

**Hochköpeler, Mathias.** Z. Zt. Jackerath. L.

**Hochstadt b. Hanau.** Zitherverein Alpenrose. Dir.: A. Beyer.

**Hocke, Jos.** Z. Zt. Warnsdorf. L.

**Höchst a. Main.** Zithergesellschaft. Dir.: Oswald Kutnik.

- Höfle, Paul**, \* 5. August 1852 in Pasewalk. Z. Zt. Musiklehrer in Wologda. Inhaber der Medaille „Für Fleiss“ am Stanislausband. Komponist für Zither. Seine Werke voll warmen Lebens und guten Satzes dürfen mit zu den besten der Zitherliteratur gezählt werden.
- Höggenstaller, Josef**, \* 16. März 1844 in Garbertshausen, † 15. April 1890 in Jetzendorf. Schüler von F. X. Burgstaller. Blinder Zithervirtuos. Kompositionen leicht spielbar.
- Höhle, K.** Z. Zt. Hohnstein. L.
- Höhne, R.** Z. Zt. Weissensee. L.
- Hölzer, Franz Anton**, \* 1858 in Langenschwalbach, † 1893 in Berlin. Schüler von Grasmann. L. Kn.
- Hoenes, Eduard**, \* 1. Januar 1868 in Trier. Musikverleger und Saiten-Instrumenten-Fabrikant. Musikalische Ausbildung unter Leitung seines Vaters. Komponist für Zither. Begleitung teils in Bass-, teils in Violinschlüssel-Notation. Die Schaffensgabe und das Talent, welche H. in seinen Kompositionen bekundet, geben Zeugnis von seinem tüchtigen Können; namentlich gelingt ihm die Stimmungsmalerei mit wenigen Mitteln, ohne dabei an den Spieler grosse technische Anforderungen zu stellen. Teilhaber der Firma P. Ed. Hoenes.
- Hoenes, P. Ed.**, \* 20. März 1836 in Kreuznach, † 9. März 1901 in Trier. Hofmusikalienhändler. Schüler von Treu und F. X. Burgstaller. Rühriger Vertreter der Zithersache. 1879 Verleihung der Silbernen Medaille durch Herzog Maximilian in Bayern. 1885 Hoflieferant. Verleger der „Zither-Signale“.
- Höpfer, Leop.** Seit 1891 Zitherlehrer in Duisburg; Dirigent des dortigen Zithervereins. Inhaber einer Zitherschule. II. Dirigent des Verbandes Westdeutscher Zithervereine.
- Hörde.** Zithermusik-Verein.  
Zitherklub.
- Hof.** Zitherklub Harmonie.  
Zitherkranz. Dir.: H. Lippert.  
Zitherklub Franconia, gegr. 1890. Dir.: Rob. Maurer.
- Hofbauer, Johann.** Z. Zt. Wien. L. S.
- Hofböck, Josef**, \* 1857 in Ebenfurt N.-Oester. Schrieb zahlreiche Werke in leichtem und gefälligem Stil; lebt in Wien als Musik- und Zitherlehrer.
- Hoffmann, Osw.** Z. Zt. Andernach. L.
- Hoffmann, Oswald**, \* 16. Juni 1878 in Köln a. Rh. Z. Zt. Köln (Rhein). Zithervirtuos und Lehrer, Ehrenmitglied des „Kölner Zither-Orchesters“. Mit Georg Hentzschel als Partner, vielfach Aufführung von klassischen und modernen Werken, welche von Hentzschel zithermässig transponiert worden sind.
- Hofstätter, Anton**, \* 1830. Z. Zt. Gmunden. L. K.
- Hofstede.** Zitherkranz.
- Hohenlimburg.** Zitherklub.
- Hohensalza (Pos.).** Zitherkranz Sennhütte. Vors.: Wolff jr.  
Zitherklub Szarotka. Dir.: Stangrecki.

- Hohlweg,** Z. Zt. Kulmbach. Lehrer. L.
- Hollmann, H.** Z. Zt. Elberfeld. L.
- Holzer, J.** Z. Zt. Abbach. Lehrer. L.
- Holzhauser, Joh.** Z. Zt. Iserlohn. L. D.
- Holzminden.** Zitherklub Almenrausch. Dir.: Herm. Gertz.
- Hombruck.** Zitherklub.
- homophon** = einstimmig.
- Honnet.** Zitherklub.
- Hornik, Eduard.** Z. Zt. Budapest. Zithermeister.
- Hornsteiner, Anton.** Z. Zt. Passau. L. D.
- Hornsteiner, Johann, Passau.** Gelernter Geigenbauer. 1848 Selbständigmachung. Seit 1862 Spezialist im Zitherbau. (1863 erste Konzertzither.) 1870 Beschickung der Industrie-Ausstellung London ausser anderen Musikinstrumenten auch mit (damals noch neuem Instrument) Streichmelodions — Schossgeigen. — Der jetzige Firmeninhaber, Sohn, fertigt als Spezialität verbesserte Arion-, Harfen- und kreuzsaitige Harfen-Zithern. Die Firma ist auf allen beschickten Ausstellungen prämiert; in jüngster Zeit in Paris, Bruxelles und Landshut mit goldenen Medaillen.
- Hose,** Z. Zt. Berlin. V. L. Kn.
- Hotz, Max.** Z. Zt. München. V. L.
- Hoyer, Franz, \*** 1848, † 31. Mai 1907 in Wien. Zithervirtuos und Komponist.
- Hoyer, Hermann.** Z. Zt. Frankfurt a. Oder. Zitherbauer. L. Vorsitzender des Zithervereins.
- Huber, Adolf, \*** 11. August 1856 in Wien. Hervorragender Zitherlehrer und Komponist. Streichzithervirtuos.
- Huber, August, \*** 26. August 1845 in Wien. Z. Zt. Graz. Kammervirtuos des Herzogs von Sachsen-Meiningen. Erhielt vom Kaiser von Oesterreich die grosse goldene Medaille verliehen. Hatte die Ehre, auf seinen vielen Konzertreisen an allen Höfen — England, Frankreich, Italien etc. — spielen zu dürfen. Bemerkenswert dürfte es sein, dass sich unter anderem Richard Wagner sehr anerkennend über sein Spiel äusserte. H's Kompositionen sind von originellem Gepräge, ohne dabei auf strengen Satz Anspruch machen zu dürfen. Verfasser einer im Verlage von W. Kratochwill, Wien, erschienenen Zitherschule.
- Huber, Jean.** Z. Zt. Lausanne. V. Kn. D. eines Zitherquartetts. Eifriger Förderer der Zitherspielkunst. H's Kompositionen haben interessante Melodien, sind gut harmonisiert und instrumentiert.
- Huber, N.** Z. Zt. Dillingen. L.
- Huber, O. A.** Z. Zt. Pforzheim. Präsident des Badischen Zitherbundes.
- Huckauf, G., \*** 31. Juli 1867 in Naumburg a. d. Queis. Z. Zt. Goldberg i. Schl. Zitherlehrer und Dirigent eines von ihm (1906) gegründeten Zitherquartetts. Zitherspieler seit 1884; Erteilung von Zitherunterricht seit 1901. Rast-

- los bemüht, die Zither in Schlesien einzuführen und das Ansehen derselben zu fördern.
- Hubl, Karl.** Z. Zt. Petschau. V. L.
- Hübl, Anton.** Z. Zt. Amberg. L.
- Hübner, August,** \* 1873. Z. Zt. Puletschnei bei Gablonz a. N. Zitherlehrer. Dirigent des von ihm gegründeten Zitherklubs. 1899 Ernennung zum Verbandszitherlehrer (V.D.Z.).
- Hüther, Ludwig.** Z. Zt. Zweibrücken. L.
- Hug, Jos.,** \* in Luzern. Z. Zt. Louisville (U.S.A.). Musiklehrer. Zithervirtuos. Begabter Künstler, Dirigent des 1906 gegründeten Zithervereins.
- Hulla, Alexander,** \* 27. Januar 1867 in Wien. Schüler von Haustein und Lerche. V. Kw.
- Hummel jun., A.,** \* zu Moosburg. Zitherlehrer. Schrieb einige Kompositionen, wovon seine beliebteste „In stiller Alpenhütte“, Fantasie im Ländlerstil.
- Hummel, Heinrich.** Z. Zt. Frankfurt. L. Zitherschulinhaber.
- Hundertmark, W.** Z. Zt. Vevey (Schweiz). Musiker. Zitherlehrer.
- Hungen** (Oberhessen). Zitherklub.
- Huschke, Bruno,** \* 8. März 1856 in Chemnitz. Z. Zt. Chemnitz. Zither- und Violinettlehrer. Verfasser der „Tabelle für Zitherspieler zum Studium des Bassschlüssels“ (6. Auflage mit 12 Unterhaltungsstücken).
- Hut, Albert,** \* 24. April 1838 in Bielitz (Oester.-Schles.), † 3. Dezember 1906 während der Unterrichtserteilung durch Schlaganfall. Schrieb zahlreiche Werke leichten Genres.

## I. und J.

- Jacobi, Moritz,** \* 23. März 1856 in Berlin, † 31. Mai 1903 in Philadelphia. Musiklehrer, Zithervirtuos, Leiter eines Musikunterrichts-Instituts. Ausserordentliche Begabung, wovon seine anmutigen Kompositionen für die Zither Zeugnis ablegen.
- Jäger, Otto.** Z. Zt. Frankfurt (Oder). Musikinstrumenten-Fabrikant. Spezialität: Zithern mit gesetzlich geschütztem Griffbrett. Die sorgfältig gearbeiteten Instrumente geniessen in Fachkreisen einen wohlverdienten Ruf.
- Ideal-Reform-Zither.** Instrument nach den Angaben des Zitherlehrers Kollmaneck von J. Jobst gebaut; vereinigt im Freisaitengebiet die Wiener- und Normal-Stimmung dadurch, dass eine Anzahl von Saiten um ca.  $\frac{1}{2}$  cm tiefer gelegt sind. Die Spielbarkeit soll nach dem Urteil von massgebenden Fachmännern nicht wesentlich schwerer als bei gewöhnlicher Besaitung sein. Das Griffbrett kann beliebig bezogen werden (Normal-, Wiener- etc. Stimmung). Z. Zt. ist Richard Grünwald der bedeutendste Virtuose auf der Ideal-Reform-Zither.
- Jeibmann, Robert,** \* 6. Dezember 1847 in Dortmund. Z. Zt. Essen. L. Kn. Besondere Verbreitung fand sein Marsch

mit Text „Durch Wald und Flur“, welcher von Jos. Hauser, München für Zitherchor arrangiert und in dessen Verlag erschienen ist.

**Jena.** Zitherverein Edelweiss. Vors.: H. Rosenkranz.  
Zitherklub, gegr. 1884. Dir.: C. Meyer.

**Jersey City (Nordamerika).** Wormsbacher's Musik-Institut.  
Dir.: Henry Wormsbacher.  
Hoboken Zither- und Mandoline-  
Klub. Dir.: Henry Wormsbacher.  
Columbia Zither Society. Dir.:  
Henry Wormsbacher.  
Black Ghost's Zither Society.

**Iglau (Oesterreich).** I. Zitherkranz, gegr. 1882. Dir.: Josef Linke.

**Jira, Rich.** Z. Zt. Wien. Zithervirtuos.

**Ille, Ernst.** Z. Zt. Grosslichterfelde. L.

**Ille, Friedrich.** Z. Zt. Berlin. L. D.

**Illich, H., \*** Z. Zt. Karlsruhe. Zithervirtuos  
und Komponist. Dirigent des Badischen Zitherbundes  
und des Zithervereins Karlsruhe. Musikverlag.

**Ilmenau.** Zitherklub. Dir.: Grallert.

**Immendingen.** Zitherklub Frohsinn. Dir.: Ferd. Goldschmidt.

**Impetuoso** = heftig, stürmisch.

**Innsbruck.** Zitherklub Alpenklang, gegr. 1901.

Zitherkranz Arion. Dir.: F. Perwög.

Zitherhort. Dir.: Hans von Kapeller.

Zitherklub, gegr. 1884. Dir.: J. Felkel.

**Insterburg.** Verein der Zitherfreunde. Dir. P. Knabe.

**Intermezzo** = Zwischenspiel.

**Interpret** = Bezeichnung für den Spieler, wenn er beim Vortrag die besonderen Eigentümlichkeiten der Schöpfungen eines Komponisten wiederzugeben vermag. Z. B. Albert-Interpret; Haustein-Interpret etc.; was also soviel besagt, dass der Vortragende die Komposition genau so zu Gehör bringt, als wie dies durch den Komponisten selbst geschehen würde.

**Intervall** = Zwischenraum, d. h. Entfernung eines Tones von einem andern. Die Tonleiter hat 8 Intervalle; erste Stufe = Prime; zweite Stufe = Secunde; dritte Stufe = Terz; vierte Stufe = Quart; fünfte Stufe = Quint; sechste Stufe = Sext; siebente Stufe = Septime; achte Stufe = Oktave. Die neunte Stufe wird: None; die zehnte: Dezime; die elfte: Undezime; die zwölfte: Duodezime genannt. Ferner kennt die Harmonielehre noch reine, übermässige, verminderte, grosse und kleine Intervalle. Lit.: L. Erdmann, Leitfaden des Zitherspiels (Violinschlüssel-Notation). J. Haustein, Lehrbuch der Harmonielehre (Bassschlüssel-Notation). Pl. Lang, Zitherschule (Bassschlüssel-Notation). P. Rüdiger, Harmonielehre für Zitherspieler (Violinschlüssel-Notation). H. Thauer, Katechismus des modernen Zitherspiels (Bassschlüssel-Notation).

**intimo** = innig.

**Introduction** = Einleitung.

**Jobst, Johann, \*** 1848 in Wien. Zithervirtuose und Zitherfabrikant. Z. Zt. Graz. Spezialität: Luft-Resonanz-Zither und Ideal-Reform-Zither.

**John, Albert.** Z. Zt. Marktredwitz. V. L. Kn. D.

**Joppich, G.** Z. Zt. Bant-Wilhelmshaven. L. D.

**Joseph, E.** Z. Zt. Leipzig. L.

**Iser, Karl, \*** 1841 in Janovice (Böhmen), † 23. Februar 1905 in Prag. Zitherlehrer. War der erste blinde Virtuos, welchen der Erzbischof Fürst Schwarzenberg selbst aufmunterte, die Zither zu lernen; auch war I. ein guter Klavierspieler.

**Iserlohn.** Zitherverein. Dir.: Joh. Holzauer.

**Jung, Otto.** Z. Zt. Königsberg. V. L.

**Jungbauer, Heinrich.** Z. Zt. Langquaid. L.

**Junge, Johann.** Z. Zt. Buckau-Magdeburg. L. D.

**Junghans, E. O.** Z. Zt. Zittau. L. D.

**Juno-Zithersaite.** Ueberspinnene Begleitsaite, welche behufs bequemen und schnellen Anhängens an einem Ende mit einer Oese versehen ist. Das Aussehen der rechten Zarge der Zither wird bei Verwendung dieser Juno-Saiten verschönert, ausserdem haben dieselben noch den nicht zu unterschätzenden Nutzen, dass sie von vornherein besser Stimmung halten, denn das Nachziehen bzw. Nachgeben der Schleifen, wie solches bei gewöhnlichen Saiten stets eintritt, kommt in Wegfall. Fabrikant: C. A. Götz jr., Wernitzgrün i. S.

**Juppe, J.** Z. Zt. Gablonz. L. D.

**Jurik, Josephine, \*** 30. Mai 1857 in Ungarisch Brod, † 1. August 1895 in Feistritz-Lembach. Zithervirtuosin, Lehrerin und Verfasserin von Unterrichtswerken. Entfaltete eine rege schriftstellerische Tätigkeit.

**Jutzi, H.** Z. Zt. Berlin. Zithervirtuos. Verfasser von Unterrichtswerken. Musikverlag.

## K.

**Kabatek, Rudolf Anton, \*** 4. April 1836 in Prag, † 3. Januar 1882 in Leipzig. Von Beruf Drechsler und Schirmfabrikant. Zithervirtuos, Komponist. Inhaber der grossen goldenen Herzog Maximilian-Medaille. Entschiedener Vertreter der Normal-Besaitung. Der von ihm 1877 begründete Musikalien-Verlag besteht heute noch unter der Firma A. Kabatek.

**Kadenz** siehe Cadenz.

**Kahmen, Wilhelmine, \*** , † 1892  
in Mülheim. L. Kn.

**Kainzbauer, Jos.** Z. Zt. Niederpöring. L.

**Kalbacher, Franz, \*** 13. Oktober 1838 in Aspang. Z. Zt. Wien.  
L. Kw.

**Kalk a. Rh.** Zitherverein.  
Zitherklub. Dir.: Grundmann.  
Zitherklub Arion.

- Kaltenbacher, E.** Z. Zt. Steyr (O.-Oester.). Musikinstrumenten-Manufaktur.
- Kamm, Julius,** \* 15. August 1845 in Ludwigsburg. Musiklehrer, Komponist und Verfasser von Unterrichtswerken für die Zither.
- Kannengiesser, Richard,** \* 1847, † 15. Januar 1907 in Berlin. Zithervirtuos, Lehrer und Komponist. Mitbegründer und langjähriger Dirigent des Zithervereins Harmonie. Ueberzeugungstreuer Schüler von Max Albert. Energischer Vertreter der Verbandsinteressen (V. D. Z.).
- v. Kapeller, Hans.** Z. Zt. Innsbruck. L. D.
- Karges, Ludwig.** Z. Zt. Waidhaus. L.
- Karl, Hans.** Z. Zt. Basel. Zithervirtuos und Lehrer; dirigierte mehrere Jahre den Zitherbund Echo.
- Karlsbad.** Zitherklub.
- Karlsruhe (Baden).** Zitherklub.  
Zithergesellschaft.  
Illig'scher Zitherverein, gegr. 1880.  
Dir.: Musiklehrer Illig.
- Mühlburg.** Zitherklub.
- Karpf, Anton,** \* 31. Dezember 1832 in Ottakring. Z. Zt. Wien. L. Kw.
- Kassel.** Zitherklub, gegr. 1875. Dir.: C. Oberlist.  
Zitherverein Zitheria. Dir.: Emil Nagel.
- Kasteneder, Julius Hugo,** \* 2. April 1852 in Wien. L. Kw. Da K. unerschöpflich im Erfinden von Melodien, ist demselben der Beiname „Der Melodienreiche“ beigelegt worden.
- Katzinger, Leopold.** Z. Zt. Wien. Zitherlehrer und Komponist. Verlag der Monatsblätter für Zitherspieler.
- Kau, Franz,** \* 22. März 1864 in Nürnberg. Z. Zt. Pirmasens. Musiklehrer, Zithervirtuos, Komponist und Dirigent des Zithervereins.
- Kauffeld, L.** Z. Zt. Luxemburg. Buchdrucker. Schüler von Kroll. L. Kn.
- Kauffmann, Anat.** Z. Zt. Paris. V. L. K.
- Kaufmann, Willy.** Z. Zt. Lugan. L.
- Kaul, Hans.** Z. Zt. Effeltrich. Musiker. L.
- Kaus,** . Z. Zt. Aschaffenburg. V. L.
- Keilhofer, Alois,** \* 13. April 1857 in Schönberg (bayr. Wald). Z. Zt. Bahnhofsrestaurateur in Straubing. Gründete 1897 den Zitherklub Straubing und war ununterbrochen Vorstand dieses Vereins. Komponist zahlreicher Werke, die melodienreiche, echte, im Vortrage dankbare Zithermusik sind.
- Keller, Joseph.** Z. Zt. Milwaukee. V. L. Kn.
- Keller, M. (Frl.)** Z. Zt. Weilheim. L.
- Keller, H. Philipp.** Z. Zt. Würzburg. L. D.
- Kellermann, Albrecht.** Z. Zt. Köln. Spezialwerkstätte für Zitherbau.
- Kelling, Jos.** Z. Zt. Essen. L.
- Kellner, Jos.,** \* 10. August 1854 in München. Musik- und Zitherlehrer. Inhaber der vom Herzog Maximilian ge-

- stifteten Medaille für verdienstvolle Leistungen kunstwissenschaftlicher Art. Komponist für Zither.
- Kemmlin**, Alfred. Z. Zt. Leipzig-Gohlis. Violinett-Virtuos. Dirigent des Leipziger Violinett-Quartetts.
- Kempton** (Allgäu). Zitherklub Alpengruss. Dir.: Zitherlehrer Haupt.
- Kennedy**, Hans. Pseudonym für Jul. Emil Gläser. War Arzt in Strassburg, später schriftstellerisch in München tätig. Auch erschienen viele vorzügliche Artikel unter einem weiteren Pseudonym Lola Ott in den früheren Zithersignalen. Seine beste Arbeit dürfte die im Verlage von Jos. Hauser in München und nach des Verlegers Intensionen geschriebene Zitherschule „Die Grundelemente des Zitherspiels“ sein. Auch seine Kompositionen, insbesondere „Da Capo“, 6 Charakterstücke für Violine (oder Streichzither) und Zither, finden besten Anklang.
- Keppel**, L., \* , † in Gotha. V. L. Kn.
- Kerschensteiner**, Xaver, \* 7. Mai 1839 in Parsberg. Z. Zt. Regensburg, Instrumentenfabrikant. Spezialität: Arion- und Harfenzithern.
- Kesseldorf** (Sachsen). Zitherklub Edelweiss i. Pl. G. Dir.: M. Engelhardt.
- Kessler**, Eduard Maria, \* 14. September 1869 in Petersdorf (Oester.-Schles.). Z. Zt. Mährisch-Ostrau. Schüler von Franz Hoyer und Josef Haustein. Zithervirtuos, Lehrer und Dirigent. 1901 Gründung der ersten autorisierten Zitherschule zu Troppau. Anhänger der Wiener Stimmung. K's seelenvolles Zitherspiel brachte ihm die Bezeichnung „Sänger auf der Zither“ ein. 1907 Uebersiedelung nach Mährisch-Ostrau.
- Kessler**, Otto. Z. Zt. Halberstadt. L. D. Kn.
- Kiel**. Zitherverein Kieler Zitherfreunde. Dir.: P. Dornbusch.
- Kiendl**, Ant. Musikinstrumenten- und Saiten-Manufaktur, Wien. Gegründet 1843. 26 mal auf Ausstellungen prämiert. Spezialität: Zithern, Zithersaiten und Requisiten. Verlag.
- Kiendl**, Anton, \* 10. Juni 1816 in Mittenwald, † 13. Januar 1871 in Wien. Lehrerssohn. Instrumentenfabrikant. Seit 1843 in Wien. Mit zäher Ausdauer, unterstützt durch sein reiches fachmännisches und musikalisches Wissen, wusste er der Zither selbst in den höchsten Kreisen Wiens Eingang und Ansehen zu verschaffen. Heute sind die K'schen Modelle über den ganzen Erdball verbreitet.
- Kiermeier**, K. Z. Zt. Simbach a. Inn. L.
- Kieselbronn**. Zitherverein.
- Kilian**, Otto, \* 26. Oktober 1866 in Wiesbaden. Z. Zt. Wiesbaden. Seit 20 Jahren Zitherlehrer. 1897 Gründung einer Musikschule. Gründer und Dirigent mehrerer Zithervereine. Zither- und Violinett-Virtuos. Komponist ansprechender Werke. Für die Zithersache rege tätig.
- Kindler**, Eugen, \* 24. Februar 1857 in Halle. Z. Zt. Leipzig.

Zitherlehrer, Komponist und Verfasser mehrerer Unterrichtswerke für Normalstimmung, die im Verlage von H. Augustin, Berlin erschienen sind. Die K'schen Kompositionen haben melodische und rhythmische Reize, ohne besonders schwierig zu sein.

**Kinigl, Josef**, \* 10. Januar 1860 in München. Z. Zt. Aachen. Zithervirtuos, Lehrer und Komponist. I. Dirigent des Verbandes Westdeutscher Zithervereine. 1905 mit dem I. Preise für die beste Komposition vom Süddeutschen Zitherbunde ausgezeichnet. Bei den K'schen Kompositionen ist namentlich die gewandte Stimmenführung besonders erwähnenswert; die Wirkung ist volltönig und infolge der fließenden originellen Melodien dankbar im Vortrag. Herausgeber eines Albums für Mandolinenspieler.

**Kirchen.** Zitherverein.

**Kirsch,** . Z. Zt. Frankenthal. L. D.

**Kirst, M. (Fr.)**. Z. Zt. Berlin. L.

**Kirst, R.** Z. Zt. Berlin. V. L. Kn.

**Kirste, Bernhard**, \* 10. Mai 1870 in Hohenstein-Ernstthal. Z. Zt. Friedrichshagen bei Berlin. 1890 Erlernung des Zitherspiels. Zitherlehrer und Dirigent des Zitherklubs „D' Müggelsee'r“.

**Kiskalt, Ferdinand**, \* 7. Januar 1825 in Saarbrücken. L. Kn.

**Kittel sen., Johann**. Z. Zt. Wien. Zithervirtuos. Komponist für Wiener Stimmung (originelle Melodien); schrieb eine „Anleitung beim Anfang des Zitherspiels“, welche im Verlage von V. Kratochwill, Wien erschien.

**Kittel, Josef**, \* 20. Januar 1867 in Wien. Z. Zt. Prag. Zitherlehrer. Dirigent des Deutschen Zithervereins. Komponist effektvoller Werke, welche von seiner Genialität Zeugnis ablegen.

**Klaitz,** . Z. Zt. Altenstadt. L. D.

**Klammer, Norb.** Z. Zt. Frontenhammer. Musiker. L.

**Klangfarbe.** Da die Saiten der Zither aus verschiedenem Material hergestellt sind, so hat jede Saite ihre besondere Klangfarbe, die der Griffbrettsaiten ist hell, die der Freisaiten dagegen dumpf. Durch Wechsel der Anschlagstelle lassen sich ferner auf der Zither besondere Klangfarben auf ein und derselben Saite erzielen. Plocidus Lang gibt in seiner Zitherschule vier Regeln für den Anschlag. Regel I: der Raum hart am rechten Stege des Griffbrettes (Consordino genannt), die erzeugten Töne gleichen dem Klang der Trompete. Regel II: der eigentliche Spielraum am Ende des Griffbrettes für das forte-Spiel. Regel III: der Raum zwischen Griffbrettende und Schalloch für das piano-Spiel. Regel IV: der Raum über dem Schalloch für das pianissimo-Spiel (neuere zitheristische Bezeichnung „dolce“, „Ueber dem Schalloch“, „Harfentöne“).

**Klare jr., Fritz**, \* 2. April 1875 in Klein-Holthausen bei Brüninghausen i. W. Seit 1892 Zitherspieler. Musikverleger, Zitherlehrer, Dirigent, Komponist für Normalstimmung. Die K'schen Kompositionen (teils im Violin-,

- teils im Bassschlüssel) haben ansprechende Thematas, einschmeichelnde Melodien und stellen dabei keine zu grossen technischen Anforderungen an den Vortragenden.
- Klaus, Ernst.** Z. Zt. Borna bei Leipzig. L.
- Klaus, Hermann.** Z. Zt. Berlin. L.
- Kleibl, Eduard,** \* 13. März 1852 in Olmütz. Z. Zt. Wien. V. L. S. Kw.
- Klein, P.** Z. Zt. Hangenmeilingen. Musiker. L.
- Kleine Oktave** s. den Artikel „Oktave“.
- Klein-Holthausen.** Zitherklub Harmonie. Dir.: Fr. Klare jr.
- Kleininger, Karoline,** † 12. Juli 1907 in Augsburg. Zitherlehrerin und Virtuosin. Seit 1902 Bundeszitherlehrerin.
- Kleinjung, F.** Z. Zt. Düsseldorf. L. D.
- Klingen, Kasp.** Z. Zt. Düsseldorf. L. D.
- Klingenthal (Vogtl.).** Zitherklub. Vors.: E. Leonhard; Dir.: E. Pöhland.
- Klinger, Anton Friedrich,** \* 13. September 1860 in Wien. Z. Zt. Ruhla; gründete daselbst einen Zitherverein. Schrieb mehrere schöne Kompositionen für Zitherchor.
- Klitzing, Hermann.** Z. Zt. Grosssalza. Kapellmeister. L.
- Klopfer, Oskar.** Z. Zt. Dresden. L. D.
- Klotz, Aug.** Z. Zt. Glashütte. L. D.
- Klughammer,** Z. Zt. Mindelheim. L.
- Knabe, P.** Z. Zt. Insterburg. L. D.
- Knabl, Karl,** \* 1840 in † 15. Juni 1904 in München. Kunstmaler. Ausserordentlich begabter, fortschrittlich gesinnter Zitherspieler.
- Knickrehm, F.** Z. Zt. Eutin. Musiker. L.
- Kniepp, Karl,** \* 1832 in Quedlinburg, † 23. November 1889 in Paderborn. Zithervirtuos und Komponist. Inhaber der ihm vom Herzog Maximilian verliehenen grossen silbernen Medaille.
- Kniestädt, Franz.** Z. Zt. Erfurt. Zithermusikverlag.
- Knopf,** Z. Zt. Eisenberg. L. D.
- Knorrscheidt, Wilhelm.** Z. Zt. Chemnitz. L. D.
- Koch, E.** Z. Zt. Wien. Zithervirtuos. Vorsitzender des Oesterreichischen Zitherbundes.
- Koch, Iwar,** \* 31. Juli 1852 in Gothenburg. Von Beruf Graveur. Erlernete das Zitherspiel durch Selbstunterricht. Z. Zt. Zitherlehrer in Stockholm. Komponist.
- Kochendörfer, A. F.** Z. Zt. Stuttgart. Zitherfabrik und Musikalienhandlung.
- Köddermann, Aug.** Z. Zt. Bochum. L. D.
- Köhler, Karl.** Z. Zt. Frankfurt a. Main. L.
- Köhler, C.** Z. Zt. Dresden. Zitherlehrer und Dirigent von Weber's Reform-Konzert-Zither-Institut.
- Köhler, G. E.** Z. Zt. Esslingen. L. D.
- Köhler, Josef.** Z. Zt. Bockenheim. L. D.
- Köln (Rhein).** Vries'sches Zither-Quartett. Dir.: H. Vries.  
Zitherklub Alpenrose.  
Zitherklub Echo.  
Zitherkranz. Dir.: J. Düster.  
Zitherorchester. Dir.: Mühlenhoff.

- Köln-Nippes.** Zitherklub Germania.  
Zitherverein Gemütlichkeit. Dir.: Hamacher.  
Zitheristen-Verein, gegr. 1889. Dir.: K. Bäuml.
- Kömpel, Alexander.** Z. Zt. München. Musik- und Zitherlehrer. Komponist von Werken, welche sich durch rhythmischen Schwung vorteilhaft auszeichnen.
- König, E.** Z. Zt. St. Gallen. L. D. Dirigent des 1880 gegründeten „Gemischten Zitherklubs“.
- König, Ernst.** Z. Zt. Arnstadt. L.
- König, K.,** \* 9. März 1860 in Nürnberg. Z. Zt. Nürnberg. Staatlich geprüfter Musiklehrer. Komponist. Inhaber eines gesetzlich anerkannten Künstlerzeugnisses für Zither- und Violinspiel. Verfasser einer zweistimmigen weit verbreiteten Zitherschule (Münchener Stimmung).
- König, Karl,** \* † November 1902 in München. Begabter Zithervirtuos. Zahlreiche Konzerttournéeen mit sog. Tiroler Gesellschaften.
- Königshütte** (O.-Schles.) Zitherklub.
- Königstein** (Elbe). Zitherverein. Dir.: Paul Heyne.
- Körner, H.** Z. Zt. Berlin. L. Vorsitzender des Zitherklubs von 1858.
- Körner, L. (Frau).** Z. Zt. Tübingen. L. D.
- Kösseldörfer, Rudolf.** Z. Zt. Wien. Zithervirtuos und Komponist.
- Köster, Edmund.** Z. Zt. Brüssel. L. K.
- Kohlhofer, H.** Z. Zt. München. V. L. K.
- Kolbe, H. C.** Z. Zt. East-London. V. L.
- Kollitsch, Anton,** \* 8. September 1865 in Klagenfurt. L. K. Sch.
- Kollmaneck, Ferd.,** \* 11. Februar 1871. Z. Zt. Wien. Zithervirtuos. Komponist und schriftstellerisch für die Zither tätig. Redakteur des Echo vom Gebirge (Ausgabe für Oesterreich.) Erfinder der Ideal-Reform-Zither und Verfasser eines Unterrichtswerkes hierfür. Die K'schen Kompositionen haben angenehm klingende Melodien, frischen Rhythmus bei guter Harmonisierung. 1905 für beste Komposition vom Süddeutschen Zitherbunde preisgekrönt.
- Kombinationstöne** s. Combinationstöne.
- Komma** (pythagoräisches) s. temperierte Stimmung.
- Konsonanz** s. Consonanz.
- Konstanz.** Zitherverein.
- Kontrapunkt** s. Contrapunkt.
- Konzert.** Tonstück, bestehend aus drei bis vier Sätzen. Die ersten drei Sätze müssen im Zeitmasse diametral entgegenstehen. Will z. B. der Komponist in seinem Werke „Liebe, Leid, Lust“ ausdrücken, so wird er dem ersten Satz die „Liebe“ zu Grunde legen und das Tempo wird ein lebhaftes sein, denn die Liebenden ziehen Hand in Hand, fröhlich singend, ungetrübt von Sorgen durch Flur und Wald. Der zweite Satz, welcher das „Leid“ ausdrücken soll, muss ein langsames Tempo haben, wo die Liebenden ihre Klagen, ihre Sehnsucht in Töne kleiden. Dagegen wird der dritte Satz, die „Lust“

charakterisierend, im schnellsten Zeitmasse gegeben werden. Die Freude der Wiedervereinigung etc. erfordert dies. Dieser dritte Satz (oder wenn das Tonstück deren vier hat, der vierte) muss zu gleicher Zeit dem vortragenden Virtuosen Gelegenheit geben, in ausgiebigstem Masse seine Fertigkeit zu zeigen, dabei darf aber keineswegs der seelenvolle Vortrag darunter leiden.

**Konzertfantasie.** Unter diesem Namen ist eine Komposition zu verstehen, die bei Stimmungsmalerei genügend packende Effekte haben muss, um die Zuhörer zu begeistern. Ausserdem muss dem Vortragenden durch Einfügung von Cadenzen, Passagen, Trillern etc. Gelegenheit gegeben werden, seine Virtuosität ins beste Licht setzen zu können. Die Konzertfantasie soll bei alledem möglichst formvollendet im Aufbau sein; im allgemeinen wird jedoch bezüglich dieses Punktes kein allzustrenger Massstab angelegt.

**Konzert-Zither.** Mensurlänge, d. h. schwingende Länge der Griffbrettsaiten, 41—43 cm. Saitenanzahl: Griffbrett 5—7. Freisaiten 26—31. Saitenanordnung je nach Wahl des Spielers (s. die Artikel: Chromatische, Münchener-, Normal-, Stuttgarter-, Wiener-Stimmung).

**Koops, J.** Z. Zt. Hamburg. L. D.

**Koritzky, Emil.** Z. Zt. Pfaffendorf-Coblenz. V. L.

**Korter, J. H.** Z. Zt. Neustadt a. Haardt. Zithervirtuos und Lehrer. K's Vortrag ist flott und kunstgerecht; seine Kompositionen sind gut wirkend, kontrapunktisch ausgearbeitet und der Vielstimmigkeit grosse Sorgfalt gewidmet. 1905 Verleihung der Medaille für hervorragende Leistungen vom Süddeutschen Zitherbunde. Dirigent des Pfälzischen Zitherverbandes.

**Kotter, R.** Z. Zt. Ansbach. V. L.

**Krämer, Theodor.** Z. Zt. Rosenheim. Bundeszitherlehrer. Virtuos und Komponist. Bei leichter Spielbarkeit und guter Ausarbeitung in Verbindung mit ansprechenden Melodien haben die K'schen Kompositionen einen wirkungsvollen Erfolg.

**Kramer, Paul.** Z. Zt. Dresden. L. D.

**Kranzfelder, Johann,** \* 21. November 1836 in Augsburg. Z. Zt. München. L. Kn.

**Kraus, Friedrich,** \* 1857, † 14. Juli 1907 in Passau. K. Gymnasialprofessor. Zitherenthusiast. Hohe musikalische Bildung. Rege für die Zither tätig; langjähriger II. Vorsitzender des Süddeutschen Zitherbundes.

**Krause, K.** Z. Zt. Weimar. L. D.

**Krefeld.** Rheinisches Zitherquartett.

Zitherkranz Arion; Dir.: W. Düster.

Zitherklub gegr. 1893. Dir.: Max Schüssler.

**Krehahn, Friedrich,** \* † 5. Mai 1904 in Apolda. Lehrer. Bedeutender Zitherspieler. Ehrenmitglied des Zithervereins Apolda.

**Kreitmayr, Ben.** Z. Zt. München. Kammervirtuos des Erbprinzen von Anhalt. Zitherlehrer und Komponist.

- Kren, Franz, \*** †  
 Erster Zitherfabrikant in München um 1800. Besaitung der von ihm gefertigten Zithern: Griffbrett a', a', d', Freisaiten (Darm) g'', fis', e', d', a'', cis', g, d, a.
- Kretschmar, E. (Frl.)** Z. Zt. Breslau. L.
- Krettner, Anton \*** 2. März 1849 in München. Z. Zt. Tölz. V. L. Kn.
- Kreuz** (♯) Versetzungszeichen, welches die folgende Note um einen halben Ton erhöht. Bei der Aussprache der so erhöhten Noten wird dem Namen derselben ein „is“ angehängt: cis, dis, e-is, fis, gis, a-is, his. Steht das Kreuz (bezw. mehrere) am Kopfe eines Musikstückes (Tonartbestimmung), so ist die Wirkung für sämtliche entsprechende Noten; im einzelnen Takte angewandt, jedoch nur für die folgenden Noten des betr. Taktes.
- Kreuzer, Max.** Z. Zt. Lam. L.
- Kreuschmar, Lothar.** Schüler von F. X. Burgstaller. Kammermusiker in St. Petersburg. Komponist für Zither.
- Krönauer, Anton.** Z. Zt. Tuttlingen. L. D.
- Krohne, Julius.** Z. Zt. Remscheid. Musiker und Zitherlehrer.
- Kroll, Fr., \*** 1846 in Grevenwair. Zithervirtuos. 1870 Auswanderung nach Amerika. Seine Kompositionen sind anmutige echte Zithermusik.
- Kropf, Franz, \*** 27. September 1826 in Wien, † 14. November 1879 in Wien. Schüler von Ponier. Zithervirtuos und Komponist für Wiener Stimmung. Lehrer der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich und des Fürsten Esterhazy.
- Krug, Wolfgang, \*** 1879, † 1904 Bad Aibling. Begabter Zitherspieler.
- Krumm,** . Z. Zt. Waltershausen. L.
- Krupp, August.** Z. Zt. Mülheim (Rhein). Kassierer des Verb. westd. Zithervereine.
- Kühmeyer, Franz. \*** 1830 in Wien. Z. Zt. Pressburg. Fabrikant der elektrischen Streichzither.
- Kühr, Franz.** Z. Zt. Wien. Zithermeister. Inhaber einer Zitherakademie.
- Kuffer-Bloch, B.** Z. Zt. Neuchâtel. V. L.
- Kufner, Genoveva (Frl.)** Z. Zt. München. V. L.
- Kuhn, Albert, \*** 14. Juni 1852 in Frankenthal. Zitherlehrer und Komponist.
- Kullmann, H.** Z. Zt. . Zithervirtuos, Lehrer und Komponist. Von den K'schen Kompositionen, welche melodienreich und den tüchtigen Musiker bekunden, sind eine grössere Anzahl bei Hans Drechsel, Nürnberg und Woldemar Liebert, Dresden erschienen.
- Kunoth, Georg, \*** 17. Februar 1863 in Bremen. Redakteur, Komponist für Zither.
- Kunstmann, B.** Z. Zt. Arzberg. L. D.
- Kupferdreh.** Zitherklub Edelweiss, gegr. 1905. Dir.: Hugo Schasiepen.
- Kutnick, Oswald.** Z. Zt. Höchst. L. D.

## L.

**Ländler**, Tanzform in  $\frac{3}{4}$  Takt, bestehend aus zwei Motiven in acht Takten; in der Regel sind fünf solcher Teile zu einer Serie vereint, die eine kurze Einleitung und einen Schlussteil haben.

**Läufe** s. d. Artikel: Cadenz.

**Lage** des Akkordes. 1. Oktavlage: Der Sopran (höchste Stimme) bildet zum Bass (tiefste Stimme) eine Oktave. 2. Quintlage: Der Sopran bildet zum Bass eine Quint. 3. Terzlage: Der Sopran bildet zum Bass eine Terz. **Enge Lage**. Die Stellung des Basses ist gleichgültig. Die drei oberen Stimmen (Sopran, Alt, Tenor) müssen so nahe bei einander stehen, dass weder Sopran noch Tenor bei Erhöhung bzw. Vertiefung um eine Oktave nicht zwischen die beiden anderen Stimmen zu liegen kommen. **Weite Lage**. Die Stellung des Basses ist gleichgültig. Die drei oberen Stimmen müssen so von einander entfernt stehen, dass, wenn der Sopran um eine Oktave vertieft, bzw. der Tenor um eine Oktave erhöht, sie zwischen die beiden anderen Stimmen zu liegen kommen, so dass ein Akkord in enger Lage gebildet wird. Beim Zitherspiel sind die weiten Akkordlagen der bequemeren Spielbarkeit wegen vorherrschend.

**Lage** = Position (s. d.).

**lagrimoso** = weinerlich.

**Lambert**, Bartholomäus, \* in Wien. Zitherlehrer. Soll die ersten Anregungen zur Konstruktion der Elegiezither gegeben haben.

**Lambertz**, Jos. Z. Zt. M.-Gladbach. L. D.

**Lambrecht**. Zitherkranz.

**lamentoso** = klagend.

**Lamm**, Amalie (Frl.). Z. Zt. Wien. L. Kw.

**Lammer**, Ferdinand, \* 30. Mai 1855 in Eslauf. Seit 1891 in Wien. Zitherlehrer. Verfasser der Wiener Universal-Zitherschule.

**Landau** (Pfalz). Zitherklub.

**Landshut** (Bayern). Zitherschule Stängl. Dir.: Frau Agathe Stängl.

**Lang**, Eduard, \* 7. April 1862 in Augsburg. Zithervirtuos. Komponist. Verbandszitherlehrer. Inhaber der silbernen Kunstmedaille des Herzogs Maximilian; der grossen goldenen Medaille mit Krone für Kunst und Wissenschaft; der Verdienstmedaille des Süddeutschen Zitherbundes für hervorragende Leistungen; Ehrenmitglied der königl. italienischen Akademie Frentano und Ehrendirigent des (1875 gegründeten) Kasseler Zitherklubs etc. Leiter einer Zitherschule und Dirigent des (1874 gegründeten) Zithervereins Augsburg. Eine lebendige, originelles Gepräge habende Melodieführung ist den L'schen Kompositionen eigen, dabei keine allzugrossen technischen Anforderungen an den Spieler stellend, so dass diese

Kompositionen als dankbare Vortragsstücke zu bezeichnen sind. Musikverlag.

- Lang, Jakob, \*** Z. Zt. Mannheim. V. L. K. D.
- Lang, Placidus, \*** 5. Oktober 1831 in Altenstadt, † 19. Oktober 1899 in Augsburg. Schüler von Mühlauer. Zithervirtuos, Lehrer und Komponist. Mehrere Jahre (1881 u. f.) Redakteur des Zentralblattes. Verfasser einer der besten Zitherschulen. Seine Kompositionen, in jeder Hinsicht gediegen und dankbar im Vortrag, sind für verschiedene Stimmungen geschrieben. Lang besaitete das Griffbrett: e'', e'', a', a', d', g, c. Am 1. September 1874 gründete L. den Zitherverein Augsburg (Lang'scher Zitherverein), wohl eine der ersten Vereinsgründungen, in dem die Pflege des Zitherspiels unter fachmännischer Leitung stattfand.
- Lange, E.** Z. Zt. Würzburg. L. D.
- Langenbacher, E.** Z. Zt. Glasgow. L.
- Langenberg** (Rheinl.). Zitherklub. Dir.: A. Dahlhoff.
- Langendreer.** Zitherverein Almenrausch. Dir.: Herm. Brügge.
- Lanzer, Heinr.** Z. Zt. Hanau. L. D.
- Lanzhammer, Georg, \*** 11. August 1849 in Freising. Z. Zt. Kapellmeister in Lindau. K.
- Lapp, Ernst.** Z. Zt. Wetter. L. D.
- largo** = etwas breit, langsam.
- largo** = breit, sehr langsam.
- Latzelsberger, Josef, \*** 11. Januar 1849 in Alhardtsberg. Besuchte das Wiener Konservatorium. 1875. Organist in Fünfhaus. Komponist. Verfasser einer Zitherschule für Wiener Stimmung.
- Latzke, W.** Z. Zt. Brandenburg. L. D.
- Lauban** (Schles.). Zitherverein.
- Lauber,** Z. Zt. Frankental (Oester.). Zitherlehrer. Inhaber einer Zitherschule.
- Lauer, Julius.** Z. Zt. Hungen. L.
- Laurahütte** (Oberschl.). F. Danger'sches Zitherterzett.
- Lausanne.** Zitherquartett. Dir.: Jean Huber. Zitherklub.
- Lauterbach, Ludwig.** Z. Zt. Brand. L.
- Lauterberg** (Harz). Zitherverein Loreley.
- Lechhausen** b. Augsburg. Damenzitherverein Edelweiss. Dir.: J. Bardon. Zitherverein, gegr. 1902. Dir.: Franz Aigner.
- Lechleitner, Rudolf, \*** 12. Januar 1860 in Brixlegg, † in Zürich. Bis 1883 in München Zitherlehrer. Komponist. 1883 Gründung des Gemischten Zithervereins in Zürich. 1889 Bildung des Züricher Zither-Trio — Lechleitner, L. Steiert und Degen —. L. darf als einer der bedeutendsten Zithervirtuosen der Schweiz bezeichnet werden.
- Lechner, G.** Z. Zt. Zitherlehrer und Komponist.
- Lederer, Johann, \*** 2. Juli 1839 in Luhe, † 1898 in München. 1859 Etablierung in München als Zitherbauer. 1888 Einrichtung einer Notenstecherei.

**legato** = gebunden. Die einzelnen Töne sollen sich ohne hörbare Pause aneinanderreihen.

**leggiero** = leicht.

**Lehmann, E.** Z. Zt. Barmen. L. D.

**Lehnert, Paul.** Z. Zt. Nordhausen. L.

**Leichtle, Ludwig.** Z. Zt. München. Musikverlag. 1894 Uebernahme des Kellner'schen und 1897 des Steiner'schen Verlages.

**Leidenberger, St.** Z. Zt. Nürnberg. L.

**Leinhos, Gustav,** \* 10. September 1835 in Eisenach. Z. Zt. Mitglied der Hofkapelle in Meiningen. Zitherlehrer und Komponist.

**Leipzig.** Zitherklub von 1872. Dir.: Paul Renk. Vors.: H. Streich, Connewitz.

Verein Leipziger Zitherfreunde, gegr. 1882. Dir.: G. Böhm. Vors.: H. Hänel.

Zitherverein von 1885. Vors.: H. Schwarz, Reudnitz.

Zitherverein Arion.

Konzert-Zither-Vereinigung Almenrausch. Vors.: Rich. Lindner.

Zitherklub Edelweiss.

Zitherquartett Troubadour.

Weber's Reform-Konzert-Zither-Institut Parsifal. Violinett-Quartett. Dir.: A. Kemmlein, Gohlis.

-Connewitz. Zitherklub Freundschaft. Vors.: O. Dennhardt.

-Gohlis. Zitherverein Frohsinn. Dir.: Rich. Biel.

-Lindenau. Zitherverein, gegr. 1893. Dir.: O. Berger.

-Neuschönefeld. Zitherverein Alpengruss.

-Reudnitz. Zithermusik-Verein. Dir.: Karl Böhme.

-Thonberg. Zitherverein Serano. Vors.: W. Cours.

**Leitner, Josef,** \* 1835 in Obermais. Z. Zt. Meran. L. K.

**Leitton.** Die Terz des Dominantakkordes heisst Leitton, wenn der folgende Akkord der tonische ist; in diesem Falle darf der Leitton nicht verdoppelt werden. Die stereotypen Griffe in der Begleitung ergeben beim Zitherspiel sehr oft diesen Fehler.

**Lemberg.** Zithermusikschule. Dir.: Ida Gönia-Danek.

**Lengenfeld i. V.** Zitherklub Alpenrose, gegr. 1902. Dir.: Albert Zeiner.

**Lenk, S.** Z. Zt. Geislingen. L. D.

**lento** = gemütlich, langsam.

**Lenz, Josef,** \* 14. Juli 1852 in Pfaffengrün. Tüchtige, musikalische Ausbildung. Seit 1875 Musiklehrer in Dresden. Komponist.

**Leonhardt, Wilhelm,** \* 1867. Z. Zt. Toledo (Ohio) Musiker. Erlernete das Zitherspiel durch Selbstunterricht nach der Darr'schen Schule; wendete sich später infolge Anregung durch Fachschriften der Normalbesaitung und Bassschlüssel-Notation zu. Seit Jahren Zitherlehrer und Dirigent des „Toledo-Zitherklub“.

**Lerch, Johannes.**

Zitherlehrer.

- Lerch, Paul.** Z. Zt. Erfurt. L. Leiter des Lerch'schen Zitherquartetts. 1888 Gründung des Zitherklubs Sonora. Anhänger der Normalbesaitung und Bassschlüsselnotation.
- Lerche, Alois Rudolf,** \* 17. Juni 1851 in Wien. Zithervirtuos. 1877 Leiter der Huber'schen Zitherakademie. Redakteur der — inzwischen eingegangenen — Fachschrift „Der Troubadour“; Komponist, anfangs für Wiener-, später für Normal-Stimmung.
- Lerich, Carl.** Z. Zt. Hamburg. Musikus. L. K.
- Lermer, H.** Z. Zt. München. V. L.
- Leubner, Bruno.** Z. Zt. Forst i. Lausitz. V. L. K.
- Leutsch b. Leipzig.** Zitherverein, gegr. 1904.
- Libal, Josef,** \* 1859 in Prag. Zithervirtuos. Z. Zt. in Amerika, wo er für die Verbreitung der Zither tätig ist.
- Lidl, Karl.** Z. Zt. Wasserburg a. Inn. Musiker. L.
- Liebert, Woldemar.** Z. Zt. Dresden. V. L. K. Musikverlag.
- Liebscher, Herm.,** \* 26. Juli 1871 in Prasseditz b. Teplitz. Z. Zt. Mariaschein (Oesterr.). Zither- und Gesangslehrer. Seit 1885 Zitherspieler. Ausbildung im Zitherspiel durch Bourget, Jos. und Franz Bambas in Teplitz; im Gesang durch J. Tobisch. Von 1889 ab Erteilung von Zitherunterricht; längere Zeit Dirigent des Zitherklubs Turn. 1902 Uebersiedelung nach Mariaschein und Gründung einer Zitherschule. Komponist. L's Werke erschienen teils in eigenem Verlage, teils wurden sie von F. Stolle, Leipzig, verlegt.
- Liegende Stimme.** Kommen in einer Komposition langauszuhaltende Töne in einer Stimme vor, während die anderen Stimmen sich selbständig fortbewegen, so bezeichnet man diese auszuhaltenden Töne mit liegender Stimme. Nicht zu verwechseln ist die liegende Stimme mit dem Orgelpunkt, letzterer liegt stets in der tiefsten (Bass) Stimme.
- Liehn, Franz.** Z. Zt. Bucarest. L.
- Liestal** (Schweiz). Zitherverein Edelweiss.
- Limbach b. Chemnitz.** Zitherklub, gegr. 1879. Dir.: Karl Müller.
- Lincke, H.** Z. Zt. Wurzen. L. D. Kn.
- Lindau i. B.** Zitherklub. Dir.: Hans Amann.
- Linden b. Hannover.** Zitherklub.
- Lindner, Rich.** Z. Zt. Leipzig. L. D.
- Linger, E.** Z. Zt. Dessau. L. D.
- Linke, Josef.** Z. Zt. Iglau in Mähren. Komponist und behördlich konzess. Zitherschul-Inhaber. Dirigent des I. Iglauer Zitherkranz. Verleger von Zithermusik.
- Linke, Josefina (Frl.).** Z. Zt. Iglau. V. L.
- Linke, Wilhelm.** Z. Zt. Mannheim. L. D.
- Linz (Donau).** Zitherverein Harmonie, gegr. 1891. Verein der Zitherfreunde. Dir.: Anton Schwarz.
- Lippert, Hans.** Z. Zt. Hof (Bayern). L. D.
- Lippstadt (Westf.).** Zitherverein. Dir.: Ostermann.
- l'istesso tempo** = vorheriges Zeitmass.

**Listl, Xaver.** Z. Zt. Rottenburg o. Tauber. Musiklehrer. L.  
**Litzlbauer, Louis.** Z. Zt. Linz a. Donau. Zitherlehrer. Verfasser einer Zitherschule für Wiener Stimmung. Musikverlag.

**loco** = am Platze.

**Löb, Adolf.** Z. Zt. Solothurn. V. L. K.

**Löb, Robert.** Z. Zt. Solothurn. V. L.

**Löb, S.** Z. Zt. Solothurn. V. L. D.

**Löbtau** b. Dresden. Zitherverein Immergrün. Dir.: Paul Loidl.

**Löffelmeier, M.** Z. Zt. Hamburg. Zitherlehrer und Komponist. Die im Violinschlüssel geschriebenen L'schen Kompositionen, namentlich Tänze und Märsche — im Verlage von Hans Drechsel, Nürnberg, erschienen — dürfen infolge ihres Melodienreichtums zur besseren Zitherliteratur gezählt werden.

**Lohr, Felix,** \* 19. April 1852 in Breslau. Violin- und Zithervirtuos. Fleissiger Komponist. Z. Zt. Liegnitz. Obgleich die L'schen Kompositionen zum grössten Teile in bezug harmonischer Ausarbeitung sehr einfach gehalten, fesseln dieselben durch einschmeichelnde Melodien und sind daher dankbare Vortragsstücke.

**Loibl, Al.** Z. Zt. Sulzbach. L. D.

**Loidl, Paul.** Z. Zt. Dresden. L. D.

**Lompe,** † 1906 in Sömmerda. Musiker. L.

**Lorenz, G.** Z. Zt. Berlin. L.

**Lorenz, Gertrud (Frl.).** Z. Zt. Breslau. L.

**Loss, Benno,** \* 10. Juli 1859 in Gardelo (Tirol). Zither- und Gitarre-Virtuos. Komponist. 1891—1897 Zitherlehrer in Wangen; 1897—1906 in Ravensburg. Z. Zt. Lindau i. B. 1905 Kunstzeugnis von Prof. J. G. Fröhlich, Musiklehrer am Königl. Schullehrer-Seminar Saulgau. 1906 Bundeszitherlehrer. Vielfach Konzertreisen mit seiner Tochter Dominika. Von L's Kompositionen, welche bei leichter Spielbarkeit eine schöne, durchschlagende Wirkung erzielen, sind namentlich „Grüsse vom Allgäu“ erwähnenswert.

**Loss, Dominika (Frl.),** \* 31. März 1891 in St. Gallen. Z. Zt. Lindau i. B. Zither-, Violin- und Gitarrevirtuosin. Vielfach Konzertreisen mit ihrem Vater Benno Loss. Schon als 4 $\frac{1}{2}$  jähriges Kind war eine aussergewöhnliche natürliche Beanlagung für das Zitherspiel bei L. erkennbar und konzertierte dieselbe 6 $\frac{1}{2}$  Jahre alt, vor der Fürstin Waldburg auf Kisslegg und den Königl. Hoheiten Fürsten und Fürstin von Siegmaringen mit derartig gutem Erfolge, dass man nicht allein von dem musikalischen Genie, sondern auch von der Sicherheit und Gewandtheit im Vortrag, sowie der staunenswerten Technik überrascht war. Das L'sche Repertoire umfasst ca. 100 Nummern der besseren Zitherliteratur.

**Louisville (U. S. A.).** Zitherkranz.

Zitherverein. Dir.: Jos. Hugh.

**Ludwig Wilhelm, Prinz** in Bayern, \* 17. Januar 1884. Vor-

- züglicher Zitherspieler. Ausbildung durch Kammer-  
virtuos P. Mühlauer.
- Ludwigshafen** (Rhein). Zitherverein Edelweiss. Vors.:  
Gg. Frankenbach.  
Zitherkranz. Dir.: Ludw. Freising.  
Zitherverein Herzog Max.  
Zitherverein Harmonie, gegr. 1889.  
Dir.: J. Lang.
- Lübeck**. Zitherverein Edelweiss. Dir.: E. Rennecke.
- Lückmann**, Karl. Z. Zt. Weimar. V. L. K.
- Lüneburg**, Zitherverein Harmonie. Dir.: Herm. Ruh.
- Lüscher**, Elise (Frau). Z. Zt. Genf. Musik- und Zitherlehrerin.  
Virtuosin. Leiterin einer Zitherschule.
- Lütgendortmund**. Zitherklub Alpenrose.
- lugubre** = feierlich, traurig.
- Lukas**, Josef, \* 1832 in Haus, † 28. Februar  
1879. Blinder Zithervirtuos.
- Luxemburg**. Zitherverein Euphonia. Dir.: Theod. Hary.
- Luzern**. Zitherklub. Dir.: J. Camenzind.

## M.

- Maag**, E. Z. Zt. Zürich. Zithervirtuos. Präsident des Ver-  
bandes Schweizer Zithervereine.
- Maas**, Agnes (Frl.). Z. Zt. Hamburg. V. L.
- Mádl**, Josef, \* 1869 in Schlan (Böhmen). Redakteur und  
Herausgeber der böhmischen Zitherzeitung (Casopis  
ceskych cituistu) seit 1893. Machte sich um die Heraus-  
gabe böhmischer Zithermusik sehr verdient. Gründer  
mehrerer Zitherklubs.
- maestoso** = erhaben, feierlich, majestätisch.
- Magdeburg**. F. v. Paula-Ott'scher Zitherverein. Dir.:  
Otto Dyck.  
Zither-Chor. Dir.: Paul Bähr.  
Zitherverein für höhere Zithermusik, gegr.  
1902. Dir.: Paul Bähr.  
Zitherverein Edelweiss. Dir. und Vors.:  
Karl Weiss.  
Zither-Reform-Verein Max Albert. Dir.:  
G. Reissner.
- Mahl**, E. Z. Zt. Hamburg. L. D.
- Maier**, Max, \* 24. August 1848 in Ruhpolding. Z. Zt. Oak-  
land bei San Francisco. V. L. Kn.
- Mainburg** (Niederbayern). Zitherklub. Vors.: Joh. Aigner.
- Main-Lahnthal-Zitherbund**. Gegr. 1889, aufgelöst 1905.
- Magner**, Paul. Z. Zt. Coburg. L. Vorsitzender des Zither-  
kranz.
- malinconia** = Melancholie (Tonstück).
- malinconico** = melancholisch, schwermütig.
- mancando** = (abgek. manc.) abnehmend.
- Mannheim**. Zitherklub, gegr. 1874. Vors.: W. Störzbach.  
Damen-Zitherverein. Dir.: Jakob Lang.

- Zitherverein Harmonie.  
Lang'scher Zitherverein. Dir.: Jakob Lang.  
**Mann-Raths,** (Frau). Z. Zt. Zürich. Musiklehrerin.  
L. D.
- Mans, H.** Z. Zt. Friedrichsort. L. D. Vorsitzender des  
Zitherklubs.
- manu sinistra** (abgek. m. s.) = linke Hand — Anschlag  
der Contra-Freisaiten.
- Marburg** (Oesterreich). Zitherverein.
- marcato** = betont, hervorgehoben, markiert.
- marcia** (sprich martscha) = Marsch. tempo di marcia =  
Marschtempo.
- marziale** = marschartig.
- Mariaschein** (Oesterreich). Zithermusikschule. Inh : Herm.  
Liebscher.
- Markneukirchen.** Zithermusikverein. Dir.: Reinhold.
- Marktredwitz.** Zitherklub, gegr. 1900. Dir.: A. John.
- Marquart,** L. K.
- Marsch.** Entweder in  $\frac{2}{4}$ ,  $\frac{4}{4}$  oder  $\frac{6}{8}$  Takt geschrieben,  
erfordert die Betonung der ersten Note jedes Takteiles  
besondere Aufmerksamkeit, es empfiehlt sich, die un-  
betonten Noten etwas staccato vorzutragen, wodurch das  
Marschtempo recht hervortritt. Die eingestreuten Triolen  
sind wohl zu beachten, damit das Zeitmass korrekt inne-  
gehalten wird. Der Trauermarsch verlangt eine lang-  
same Wiedergabe, darf aber trotzdem nicht den charak-  
teristischen Marschakzent entbehren.
- Martens-Vogt, Frieda.** Z. Zt. Breslau. L.
- Marx,** L. K.
- Massenbüchler, J. E.** Z. Zt. Triest. L. Kw.
- Matossi, Lorenz.** Z. Zt. Frankfurt L. D.
- Matthäi, Friedrich.** Z. Zt. Hermsdorf. L. D.
- Maurer, Adolf, \*** 16. Oktober 1852 in Ulm, † 1. September  
1902 in Wildbad (in Strassburg beerdigt). Ausbildung  
durch seinen Vater F. Maurer; absolvierte das Stuttgarter  
Konservatorium; ging Ende der 70 er Jahre nach Amerika  
und war in Washington und Chicago als Zitherlehrer  
tätig. 1896 Rückkehr nach Deutschland (Strassburg).  
Trat als Komponist wenig hervor, dagegen arrangierte  
er mehrere klassische Werke von Haydn etc. in sehr  
vortrefflicher Bearbeitung für Zitherensemble.
- Maurer, Alois.** Z. Zt. Zithervirtuos und  
Komponist von Werken besserer Richtung, die infolge  
gefälliger und einschmeichelnder Melodien selbst feineren  
Geschmack befriedigen.
- Maurer, Robert, \*** 7. November 1859 in Ludwigsburg. Er-  
hielt durch seinen Vater Unterricht im Zitherspiel. Von  
Beruf Kaufmann, errichtete er 1884 in Chicago ein Musik-  
instrumenten- und Musikalien-Geschäft.
- Maurer, Rob.** Z. Zt. Hof. L. D.
- Maxer,** (Frau). Z. Zt. Mertingen. L.
- Maximilian, Herzog von Bayern, \*** 4. Dezember 1808 in  
Bamberg, † 15. November 1888 in München. Eifriger

Förderer des Zitherspiels. 1835 Stiftung der goldenen und grossen silbernen Medaille für verdienstvolle Leistungen kunstwissenschaftlicher Art. Diese Medaille wurde fast allen Koryphäen der Zitherspielkunst als Anerkennung und Belohnung verliehen. 1837 Bekanntwerden mit Petzmayer und Einführung der Zither bei Hofe. Herzog Maximilian war ein kunstsinniger Fürst in des Wortes vollster Bedeutung — belletristisch unter dem Pseudonym Phantasus bekannt —; ein vergötterter Liebling des Volkes, voll Herzensgüte und einer der Ersten vom bayrischen Hofe, der das Zitherspiel selbst (unter Petzmayer's Leitung) ausübte. Auf seinen Reisen führte er stets eine Zither bei sich, um nicht allein sich an den trauten Klängen zu ergötzen, sondern auch anderen durch sein Spiel eine reine Freude zu bereiten. Die Kompositionen von Herzog Maximilian sind herzerquickende, echte Zithermusik.

**May, Franz**, † 5. Oktober 1906 in Abbazia. Zitherlehrer in Pressburg.

**Mayer, A.** Z. Zt. Nürnberg. V. L. Inhaber der Zentral-Zitherschule.

**Mayer, Alois, H.**, \* 6. April 1838 in Klagenfurt, † 13. April 1893 in Wien. Musikprofessor und Opernkomponist. Schrieb einige Schulen für Zither — Verlag J. H. Zimmermann, Leipzig — und Gitarre; komponierte vorzügliche Konzertpiècen für Zither.

**Mayer, Frieda (Frau).** Z. Zt. Nürnberg. Verbandszitherlehrerin.

**Mayer, Georg.** Z. Zt. Bad Aibling. L.

**Mayer, Paul.** Z. Zt. Amberg (Oberpfalz). L.

**Mayer, W.** Z. Zt. Cannstatt. L.

**Mayerthaler, Seb.** Z. Zt. Landshut. Chorregent. L.

**Mayler, Karoline (Frl.).** Z. Zt. Wien. L.

**Mayler, Olga (Frl.).** Z. Zt. Wien. L.

**Mayr, Sebastian**, \* 18. Januar 1845 in Ebersberg. Besuchte das Konservatorium in München. 1868 Uebersiedlung nach Chaux-de-fonds. Vielfach ausgezeichnete Komponist.

**Mazurka.** Tanzform in  $\frac{3}{4}$  Takt, dadurch charakterisiert, dass das zweite Viertel jedes Taktes die Betonung hat. Das Tempo soll etwas langsamer als dasjenige des Ländlers genommen werden.

**Mehlhart, Anton.** Z. Zt. München. Zither- und Gitarrevirtuos. Komponist.

**Mehne, Johs.** Z. Zt. Schwenningen. L. D.

**Meier, Otto.** Z. Zt. Menden. L. D.

**Meineke, Gustav.** Z. Zt. Tegel. L.

**Meinel, Aug.** Z. Zt. Liesthal. Geigenbauer. L. D.

**Meininger, Franz.** Z. Zt. Wien. L. Kw.

**Meininger, Georg**, \* 23. Februar 1815 in Wien, † 23. Februar 1905 in Wien. Einer der angesehensten Wiener Zitherlehrer, wurde namentlich von den höchsten Herrschaften zur Erteilung des Unterrichts in Anspruch genommen.

Tüchtiger Komponist, besonders Ländler und Alpenlieder.

**Meissen** (Sachsen). Verein Meissener Zitherfreunde, gegr. 1880. Vors. und Dir.: A. Wilhelm.

**Meissner**, Karl. Z. Zt. Weissenfels. L.

**Melde**, Ernst. Z. Zt. Fulda. L. D.

**Meldorf** (Holstein). Zitherklub Edelweiss.

**Melodie**. Eine Reihe von gegeneinander verständlicher Töne, die der schöpferischen Phantasie des Tondichters — Komponisten — entsprungen, in bezug auf Höhe und Dauer unter Wahrung der Harmoniegesetze belebte Form angenommen haben. Die Seele der Melodie ist die Sekundfortschreitung, nach einem Sprunge — über den Taktstrich bei wechselnder Harmonie verboten — wird eine Rückwendung (nach der verlassenen Seite) erwartet, um das Ohr zu befriedigen.

**Melodischer Akzent**. Im Gegensatz zum rhythmischen Akzent (s. d.) betont der melodische nicht immer die guten Takteile, sondern auch die schlechten bzw. leichten. Sollen diese leichten Takteile gute Betonung erhalten, so wird dies vom Komponisten besonders vorgeschrieben (s. Synkope).

**Melodiesaiten**. In zitheristischen Kreisen Ausdruck für die Saiten des Griffbrettes.

**meno** = weniger.

**Menzi**, A. Z. Zt. Glarus. L. D.

**Mensur** des Griffbrettes: Entfernung der Bünde von einander.

**Meran** (Tirol). Zitherklub. Dir.: Hornof.

**Merseburg**. Zitherklub, gegr. 1886. Vors. und Dir.: G. Brüggmann.

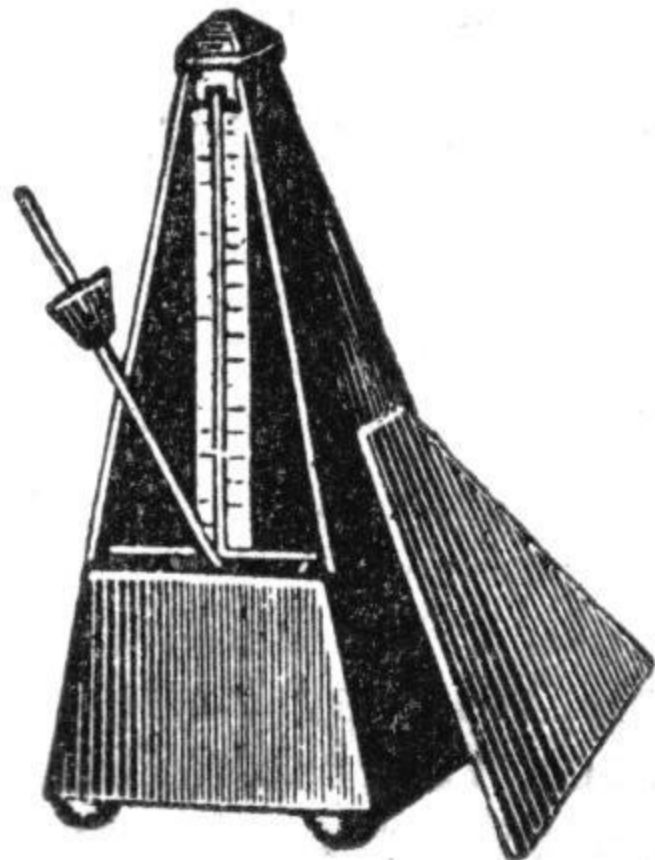
**Menuette**. Alter französischer Tanz in  $\frac{3}{4}$  Takt.

**Merz**, Christian, \* 1829 in Rossthal. V. L. K.

**Meseck**, G. Z. Zt. Stargard. L. D.

**Messner**, Oskar, \* 9. Februar 1848 in Berlin. Zithervirtuos und Komponist. Verfasser mehrerer Zitherschulen. 1886 Uebersiedlung nach Leipzig. 1906 Rückkehr nach Berlin. Die M'schen Kompositionen zeichnen sich bei leichter Spielbarkeit durch ungekünstelte Harmonie und fließender, zarter Melodie aus.

**Metronom**. Taktmesser, erfunden 1816 vom Mechaniker Mälzl, bestehend aus einem Uhrwerk, welches einen Pendel in gleichmässige Schwingungen versetzt. Das Pendel ist mit einer Einteilung (ca. 200 Grad) versehen und ein kleines Gewicht auf dieser Einteilung einstellbar. Je nach Verschiebung dieses Gewichtes werden die Schwingungen des Pendels beeinflusst, d. h. die Taktangabe erfolgt langsamer oder schneller. Das Metronom ist nur ein dürftiger Notbehelf und sollte höchstens bei Fingerübungen benutzt werden.



- Meuselwitz** (S.-A.). Zitherklub Edelweiss.
- Meyer, August.** Z. Zt. Dresden. L. D.
- Meyer, Karl.** Z. Zt. Jena. L. D.
- Meyer, Joseph.** Z. Zt. Colmar. L. und Präsident des Zitherklubs.
- Meyer, L.** Z. Zt. Braunschweig. L. D.
- mezzoforte** (abgekürzt mf.) = halbstark.
- Michovius, Hermann.** Z. Zt. Cottbus. Rentner. Zither-enthusiast. Eifrig für die Zithersache tätig.
- Mildner, J. A.,** \* 29. September 1870 in Kamnitz. Organist, Musiklehrer und Komponist.
- Miltenberger, Martin,** \* . Z. Zt. Darmstadt. Zithervirtuos und Komponist. Schriftstellerisch rege für die Zither tätig.
- Mitteilungen.** Organ des Verbandes Westdeutscher Zithervereine. Gegr. . Redakteur: Joh. Breuer.
- Mittelrheinischer Verband D. Z. V.** Gegr. 10. August 1891. Präs.: Dr. Richter, Pforzheim.
- Mitterer, Balthasar,** \* 7. Januar 1843 in Kitzbichl, † 23. November 1904 in Magdeburg. Musiklehrer und Komponist für Zither.
- M. M.** = Metronom Mälzel.
- moderato** = mässig.
- Modulation.** Das Uebergehen aus einer Tonart in eine andere und Verweilen in letzterer auf kürzere oder längere Zeit.
- Möhringen a. F.** Zitherklub Edelweiss. Dir.: A. Haug.
- Möseler, Heinrich,** \* 30. November 1818 in Köln, † 17. August 1885 in Honnef. Mitglied der Kölner Theaterkapelle. V. L. K.
- Möhr, P.** Z. Zt. Cremzow. Lehrer. L.
- Möstel, Albin.** Z. Zt. Schwarzenberg. L. D.
- Mohr, Hermann.** Z. Zt. Stralsund. L. D.
- moll** = weich (s. a. Dreiklang).
- Moll, Wilh.** Z. Zt. Jena. L
- Mollakkord.** Tonverbindung von weicher Klangfarbe im Terzenaufbau (s. Dreiklang).
- molto** = sehr, viel.
- Molltonleiter** (harmonische). Das Charakteristische dieser Tonleiter besteht darin, dass aufwärts von der 6ten zur 7ten und abwärts von der 7ten zur 6ten Stufe ein übermässiger Sekundenschritt stattfindet; z. B. a, h, c, d, e, f, gis, a: a, gis, f, e, d, c, h, a.
- $\frac{1\frac{1}{2}}{1}$                        $\frac{1\frac{1}{2}}{1}$
- (melodische). Bei dieser Tonleiter wird aufwärts die sechste und siebente Stufe um einen halben Ton erhöht, abwärts diese beiden Stufen erniedrigt; z. B. a, h, c, d, e, fis, gis, a: a, g, f, e, d, c, h, a. Bei der melo-
- $\frac{1}{1}$                        $\frac{1}{1}$                        $\frac{1}{1}$
- dischen Molltonleiter ist sonach der bei der harmonischen Molltonleiter vorhandene hartklingende, übermässige Sekundenschritt vermieden.

**Monochord.** Ein schmaler, mit einer Saite bespannter Holzkasten. Durch einen unter der Saite angebrachten verschiebbaren Steg kann die Länge der Saite beliebig verkürzt bzw. eingeteilt werden. Das Griffbrett der Zither ist sonach streng genommen ein fünffaches Monochord mit einer Anzahl (29) von festen Stegen, Bünde genannt. Die Erfindung des Monochords wird Pythagoras, welcher an demselben die Gesetze des Tonsystems feststellte, zugeschrieben. Im 10. Jahrhundert wurde vermittelt des Monochords in den Klöstern den Schülern die Gesänge gelehrt. Heute dient das Monochord nur noch zur Veranschaulichung der Gesetze der Schwingungsknoten einer Saite. Ein Monochord, bestehend aus zwei Saiten von gleicher Stärke, gleicher Länge und gleicher Spannung und von welchen nur eine Saite mit einem beweglichen Steg versehen, wird Sonometer genannt. Die Erfindung des Sonometer wird ebenfalls Pythagoras — griechischer Gelehrter, welcher ca. 600 Jahre vor Christi lebte — zugeschrieben. Im zweiten Jahrhundert n. Chr. erwähnt Aristides Quintilian das Helikon, das 4 gleichgestimmte Saiten aufwies, um so die Tonintervalle im Zusammenklang veranschaulichen zu können, während beim Monochord nur ein Nacheinander möglich war. Das ständige Rücken des Steges wich den bequemeren festgelegten Stegen, auf die die Saiten gedrückt werden mussten.

**Montlevrin, J.** Zithervirtuos, Komponist. Schrieb 1844 die erste Zitherschule für Wiener Stimmung.

**Morg, Hans.** Z. Zt. München. Zithervirtuos, gesuchter Lehrer, Komponist.

**Moralt, Wilhelm,** \* 15. Juli 1815 in München, † 25. Dezember 1874 in München. Hofmusikus, Zitherlehrer, Komponist und Verfasser einer Zitherschule.

**Morchenstern** (Oesterreich). Zitherverein. Dir.: Gust. R. Fischer.

**Mordent** = Verzierungsform, deren möglichst kurz bemessener Wert der Hauptnote entnommen wird.

**morendo** (abgek. mor.) = ersterbend.

**mosso** = bewegt (più mosso = bewegter, meno mosso = weniger bewegt).

**Motiv.** Grundgedanke einer Melodie. Einfaches Motiv: Der Takt wird nur mit einer Note ausgefüllt. Zusammengesetztes Motiv: Der Takt wird mit zwei oder mehr Noten gebildet. (Das zusammengesetzte Motiv kann auch Pausen enthalten.) Werden zwei oder mehr Motive verbunden, entsteht der Abschnitt; zwei Abschnitte bilden einen Satz; zwei Sätze eine Periode einer Komposition.

**moto** = bewegt (più moto = bewegter).

**Mückenberger, H.** Z. Zt. Plauen i. V. Kn.

**Mügeln** bei Pirna. Zitherklub, gegr. 1901.

**Mühlauer, Michael,** \* 1815 in Au, † 2. November 1858 in Giesing. Zithervirtuos. Gesuchter Lehrer. Violin-schlüssel-Anhänger. Erfreute sich besonderer Gunst des

Herzogs Maximilian. Verfasser einer bei J. Aibl, München, erschienenen Zitherschule.

**Mühlauer, Peter**, \* 24. Dezember 1857 in München. Kammervirtuos S. K. H. des Herzogs Karl Theodor. Ehemaliger Lehrer des Herzogs Ludwig Wilhelm. Inhaber der vom Herzog Maximilian gestifteten Medaille für verdienstvolle Leistungen kunst-wissenschaftlicher Art. Inhaber der Medaille des süddeutschen Zither-Bundes für hervorragende Leistungen und verschiedener Auszeichnungen. Inhaber des Münchener Zitherinstituts. (Ensemble-Unterricht an 10—12 Schüler), besteht seit 1896. M. ist Zitherlehrer am kgl. Zentralblindeninstitut in München. Gibt an 25 Blinde Unterricht und somit der erste Zitherlehrer, der vom Staate angestellt ist. Komponist, Verfasser mehrerer Unterrichtswerke, welche die Ausbildung des rechten kleinen Fingers verlangen. Sehr rege für die Zither in Wort und Schrift tätig. Die M'schen Kompositionen haben flotte Thematas und fesselnde Melodien bei leichter Spielbarkeit.

**Mülhausen i. Els.** Zithermusikverein. Dir.: Jacques Müller;  
Vors.: Ludwig Staiger.  
Zitherkranz. Dir.: E. Müller-Moeglin.  
Zitherverein „Konkordia“. Dir.: Ed. Schropf.

**Mülheim a. Rhein.** Schultesscher Zitherverein.  
Zitherverein. Dir.: P. Syring.  
Zitherverein „Freies Echo“.

**Mülheim a. Ruhr.** Zitherklub.

**Müllenheim, G.** Z. Zt. Beuthen. V. L. D.

**Müller,** . Z. Zt. Tutzing. L.

**Müller, Auguste (Frau).** Z. Zt. Stuttgart. L.

**Müller, Eugen.** Z. Zt. V.

**Müller, Karl.** Z. Zt. Limbach i. Sachs. L. D.

**Müller, L.** Z. Zt. Nürnberg. L.

**Müller-Braunau, Henry**, \* 28. Juli 1857 in Hamburg. Z. Zt. Berlin. Zithervirtuos. Komponist. Erfinder der Müller-Braunau-Besaitung (oktav-chromatisch, schräg gelagert). Schriftstellerisch für die Zither tätig.

**Müller, Jacques.** Z. Zt. Mülhausen i. Els. L. D.

**Müller-Möglin, Emil.** Z. Zt. Mülhausen i. Els. Stadtrat. D.

**München (Bayern).** Thauerscher Zitherverein, gegr. 1877.  
Dir.: Hans Thauer.

Steinerscher Zitherverein.

Zitherterzett (H. Kohlhofer, H. Rewitzer, H. Sterzer).

Zitherinstitut. Inh.: P. Mühlauer.

Zitherschule von V. M. Niedermeyer.

-Riesefeld. Zitherschule von Hans Dondl.

Zitherverein. Dir.: L. Weiss.

-Neu. Zitherklub. Dir.: Anton Stelzl.

**Münchendorf (Oesterr.).** Zitherschule von Frau Anna Baumgarten.

**Münchener Stimmung (Schule).** Bezeichnung für die Be-

saitung der Zither und Schreibweise der Noten für die Freisaiten im Violinschlüssel. Durch Petzmayerschen Einfluss wurde die Violinschlüssel-Notation beibehalten, dagegen die Quart-Quinten-Stimmung von Weigel übernommen. Als Begründer der Münchener Stimmung wird M. Mühlauer bezeichnet. Griffbrett: a' a' d' g; Freisaiten: fis' — Es mit F und E statt f, e Bass. Später Griffbrett: a' a' d' g c; Freisaiten es — Es mit tief F und E. In neuerer Zeit macht sich das Bestreben nach lückenloser Besaitung — also mit f und e Bass — mit Beibehaltung der Notation im Violinschlüssel geltend.

**München-Gladbach.** Zitherkranz. Dir.: Jos. Lambertz.  
Zitherklub „Edelweiss“, gegr. 1900.  
Dir.: Jean Taschen.

Zitherverein. Dir.: Wilh. Scherenberg.

**Münster (Westf.).** Zitherklub „Alpenrose“. Dir.: F. Pankok.

**Multerer, A.** Z. Zt. Nürnberg. Volksschullehrer. Verfasser eines Unterrichtswerkes (Multerer-Mayer-Schule). Die M'schen Kompositionen zeichnen sich durch gute Rhythmik und vorzügliche kontrapunktische Durcharbeitung vorteilhaft aus.

**Musik** (allgemeiner Begriff). Die Kunst, Gefühle durch Töne auszudrücken.

**Musikalische Zeitschrift** zur Pflege, Hebung und Verbreitung des Zitherspiels. Fachschrift von 1884—1886 im Verlage von W. Stomps, Luxemburg, erschienen.

**Muss, M.** Z. Zt. Eschweiler. L.

**Mussbach.** Zitherkranz.

## N.

**Nagel, Emil.** Z. Zt. Kassel. L. D.

**Neuchâtel.** Zitherklub „La Violette“, gegr. 1900.

**Neukirchner, Julius,** \* 1868 in Görkau. Z. Zt. Görkau in Böhmen. Komponist. Umfangreicher, seit 10 Jahren bestehender Verlag für Zithermusik.

**Neumann, Wilh.,** \* , † 28. März 1906 in Berlin. Von Beruf Gärtner. Begabter Zitherspieler; langjähriger Vereinsleiter.

**Neuss.** Zitherverein. Dir.: H. Brüning.

**Neustadt a. d. Haardt.** Zitherverein. Dir.: J. Korter.

**Neuwerk.** Zitherkranz „Almrausch“. Dir.: P. Hoster.

**Newark (U. S. A.).** Zither-Society.

**New Britain (U. S. A.)** Zitherklub „Harmonie“.

**New-York (U. S. A.)** Zitherakademie von Prof. Basil Fent.

**Nickel, R.,** \* 21. Januar 1850 in Berlin. V. L. Kn.

**Nickl, Paul,** \* 13. Februar 1875 in Gera. Z. Zt. Gera. V. L. Kn. D. Schriftstellerisch für die Zither tätig (Gedichte). Die N'schen Kompositionen, edel erdacht bei wirkungsvoller, harmonischer Ausarbeitung, sind dankbare, fesselnde Vortragsstücke.

**Niederkamnitz (Oesterr.).** Zitherklub „Alpenfreunde“. Dir.: Emil Kirsch

**Niedermeyer, V. M.** Z. Zt. München. Zithervirtuos. Komponist und Zitherschulinhaber.

**Niemes (Oesterr.)**. Zitherverein „Almenrausch“.

**Nietsche, Franz.** Z. Zt. Erfurt. L.

**Niggel, Emil.** Z. Zt. Frankfurt. L. Kn. Die N'schen Kompositionen haben angenehm klingende Melodien mit einfacher harmonischer Unterlage.

**Nikl, J. Eduard,** \* 1. März 1865 in Wien. Z. Zt. Wien. Zitherlehrer und äusserst fruchtbarer Komponist.

**Nippes** bei Köln a. Rh. Zitherverein „Germania“.

**Nix, Paul.** Z. Zt. Frankfurt. L.

**nobile** = edel.

**Nocturne** = Nachtstück. Komposition, bestehend aus einem Haupt- und einem Nebenthema; Molltonarten bevorzugt, um das Geheimnisvolle der Nacht gut schildern zu können.

**Nördlingen.** Zitherklub.

**Nöroth, J.** Z. Zt. Trier. V. L. Kn.

**Nolc, Karl,** \* 1853, † 1836 in Wien. Gesuchter Zitherlehrer. Schrieb mehrere Werke.

**non** = nicht (non tanto oder non troppo = nicht zu sehr).

**None** s. Intervall.

**Nordhausen.** Zitherverein. Vors. u. Dir.: B. Werner.

**Normal a.** Um die Tonhöhe der Skala ein für alle Mal festzuhalten, ist von den Physikern ein Normalton festgestellt und für das a' eine Schwingungsanzahl von 440 in der Sekunde angenommen worden. Von der Pariser Akademie der Tonkunst ist aber die Schwingungszahl auf  $437\frac{1}{2}$  für a' erniedrigt, in musikalischen Kreisen haben sich aber für das Normal a (als pariser Stimmung) 870 Halb- = 435 Ganzschwingungen in der Sekunde eingebürgert.

**Normal-Stimmung (Schule).** Bezeichnung für die Besaitung der Zither und Schreibweise der Noten für die Freisaiten im Bassschlüssel. Griffbrett: a' a' d' g c; Freisaiten: Quartquintenzirkel mit f' anfangend im Umfang von zwei Oktaven und Hinzufügung einiger Kontrabässe — F, E, Es, D, Cis, C, H. -- In neuerer Zeit: Ausdehnung des Freisaitengebietes auf 3 Oktaven mit sub Kontra F. (Perfektazither). Bei Gründung des Verbandes deutscher Zithervereine (1877) wurde von Albert, Boeck, Kabatek, Moesler, Pugh, Renk, Upmann diese Normal-Stimmung als die allein richtige bezeichnet und 1878 auf dem Nürnberger Kongress als festzuhaltende Norm angenommen. Das erste Unterrichtswerk für die Normalstimmung schrieb (1880) Pugh.

**Northeim (Hannover).** Zitherklub „Frohsinn“. Dir.: Dahmer.

**Note.** Schriftzeichen für die zu Gehör zu bringenden Töne. In früherer Zeit wurden die Töne durch Buchstaben, später durch kleine Zeichen (Rechtecke etc.) bezeichnet, aus welchen sich nach und nach die jetzige Tonschrift entwickelte. Lit.: H. Bellermann. Die Mensuralnoten und Taktzeichen.

**Notenschlüssel.** Behufs Bestimmung der Namen der in das

bez. die Liniensysteme eingetragenen Noten werden zu Anfang der Liniensysteme besonderer Zeichen: Schlüssel genannt, eingetragen. Bei Zithermusikalien gelangen zwei Schlüssel zur Verwendung. 1. Der Violin- oder G-Schlüssel. 2. Der Bass- oder F-Schlüssel. Der Violin-schlüssel umschlingt mit seinem unteren Bogen die zweite Linie des Systems und gibt der darauf eingetragenen Note den Namen g; der Bassschlüssel kommt auf die vierte Linie zu stehen und gibt der betr. Note den Namen f.

**Novack, Michael.** Z. Zt. Rüdesheim. V. L.

**Nowy, Josefina (Frl.).** Z. Zt. Wien. V. L.

**Nothhelfer, Albert,** \* 24. Dezember 1858 in München. V. L.

**Notturmo** = Nachtstück (s. Nocturne).

**Nürnberg.** Vereinigte Zitherlehrer und Lehrerinnen. Vors.:  
K. König.

-Zentral-Zither-Schule. (A. Mayer).

-Zitherschule von V. M. Niedermeyer.

-Zitherklub. Dir.: Carl Böck jun.

-Zitherkranz „Noris“, gegr. 1903. Dir.: Ernst Spindler.

-Zithermusikgesellschaft „Lohengrin“. Dir.: St. Leidenberger.

-Zitherbund, gegr. 1900. Dir. Franz Heinrich.

-Zitherverein „Edelweiss“.

-Reform-Zitherensemble.

-Zither-Quintett Reform.

-St. Johannis. Zitherverein „Edelweiss“. Dir.: H. Scherzer.

**Null** (o) = leere Saite; Null mit Querstrich ( $\frac{0}{0}$ ) = Fla-geoletton.

**Nusle-Pankrac** (bei Prag) Slavny I klub citeristu.

## O.

**Oberdominant-Akkord** s. Dominant-Akkord.

**Oberdominante** = herrschender Ton (s. Dominante).

**Oberlist, C.** Z. Zt. Kassel. L. D.

**Obermaier, Lorenz,** \* 22. Dezember 1871 in Miesbach. Z. Zt. München. Zithervirtuos, Lehrer und Komponist. Bewährter Solist; O. weiss die technischen Schwierigkeiten mit Bravour zu bewältigen, ohne dabei die Sorgfalt auf künstlerischen Vortrag zu vernachlässigen. Seine Kompositionen haben einschmeichelnde Motive, guten Satz und bieten keine grossen Schwierigkeiten bei der Wiedergabe.

**Obermediante** = die Terz vom Grundton aufwärts.

**Oberschlesischer Zitherbund.** Gegr. 1905. Vors.: Kohlsdorfer. Dir.: Zenker.

**Obertöne** s. harmonische Obertöne.

**Obertürkheim.** Zitherverein.

**Obrigheim** (Baden). Zitherverein „Edelweiss“.

**Oktava** (abgek. 8va). Zeichen für Vereinfachung der Schreib-

art, hauptsächlich um die sogenannten Hilfslinien zu ersparen und somit das Lesen der Noten zu erleichtern. Befindet sich  $8^{va}$  über den Noten, so sind dieselben eine Oktave höher, befindet sich aber  $8^{va}$  unter den Noten, so sind selbe eine Oktave tiefer zu intonieren.

**Oktave.** Unser Ohr unterscheidet nicht allein bei mehreren gegebenen Tönen diejenigen, welche höher oder tiefer sind, sondern vermag auch die Verhältnisse zu schätzen, welche zwischen den Schwingungszahlen jedes dieser Töne existieren. Damit soll nicht gesagt sein, dass wir zu erkennen vermögen, ob diese Anzahl für einen Ton genau zwei oder dreimal so gross ist, als für einen anderen; aber immer, ob die Schwingungszahlen von mehreren aufeinander folgenden oder gleichzeitig erklingenden Tönen in einem Verhältnis zueinander stehen, wodurch in uns eine mehr oder weniger angenehme Empfindung erregt wird. Diese Empfindung wechselt bei verschiedenen Schwingungszahlen, so dass behauptet werden kann, dass sie vom Ohr sehr bestimmt erkannt werden. Hieraus ergibt sich eine Reihe charakteristischer Töne, die nach den neueren Forschungen über hundert betragen. Jedem dieser Töne einen Namen beizulegen, würde keinen praktischen Nutzen haben, sondern nur das Studium der Musik erschweren. Es werden nur sieben Namen angewandt, die die sieben Tonstufen heissen und im Deutschen mit c, d, e, f, g, a, h bezeichnet werden. Durch Hinzufügung einer höheren achten Tonstufe, welche wiederum c lautet, entsteht eine Oktave — vom Lateinischen octo = acht —. Um nun diesen verschiedenen Oktaven, die sich aus der Reihe der über hundert vom Ohr erkennbaren und bestimm- baren Töne ergeben, zu unterscheiden, schreibt man die eine Oktave mit grossen, die andere mit kleinen Buch- staben und fügt den übrigen Zahlen oder Striche an und nennt:

C, D, E, F, G, A, H, grosse Oktave (grosse Buchstaben)

c, d, e, f, g, a, h, kleine Oktave (kleine Buchstaben)

c', d', e', f', g', a', h', eingestrichene Oktave (kleine Buch-  
staben mit einem Strich)

== == == == == == ==

c, d, e, f, g, a, h, zweigestrichene Oktave (kleine  
Buchstaben mit zwei Strich)

=== === === === === === ===

c, d, e, f, g, a, h, dreigestrichene Oktave (kleine  
Buchstaben mit drei Strich)

etc.

Die Namen sind also nur von den Buchstaben bzw. den angefügten Strichen abgeleitet; die Tonzahl wird hierdurch nicht berührt, d. h. die kleine Oktave hat nicht weniger Töne als die grosse, und die grosse nicht weniger als die dreigestrichene.

Entnommen aus: L. Erdmann, Leitfaden des Zitherspiels. Verlag: Franz Kniestädt, Erfurt.

- Odenthal**, Heinrich. Z. Zt. Dünwald, L.
- Öhler**, K. Z. Zt. Strassburg. L. D.
- Oesselmann**, Martin. Z. Zt. Bremen-Hastedt. L. D.
- Oesterreichischer Zitherbund**, gegr. 1903.
- Offenbach** (Main). Zitherverein „Arion“. Dir.: K. Thoss.  
Zithermusikverein.
- Offenburg** (Baden). Zitherverein. Vors.: Friedr. Baier.
- Oggersheim**. Zitherverein.
- Ohrdruf**. Zitherklub. Dir.: Heinrich Hellbach.
- Omuletz**, Josef. Z. Zt. Zitherlehrer. Virtuos.  
Zahlreiche Konzertreisen mit Rich. Grünwald.
- Oos**. Zitherverein.
- Opitz**, A. Z. Zt. Wien. Früher in Prag ansässig. Zitherlehrer und Komponist recht gefälliger Werke.
- Opladen**. Zitherverein; gegr. 1906.
- opus** = Werk.
- Orgelpunkt**. Bezeichnung für den Basston, wenn derselbe mehrere Takte hindurch ausgehalten wird und über demselben, völlig unabhängig von ihm, die wechselnden Harmonien auftreten.
- Orientierungspunkte**. Auf dem Griffbrett sind an mehreren Stellen, z. B. zwischen 4 und 5, 8 und 9, 10 und 12 etc. kleine Plättchen von Perlmutter oder dergl. eingelassen, welche das Zurechtfinden erleichtern sollen; leider werden diese Orientierungspunkte von den Zitherfabrikanten nach Belieben eingesetzt. Dagegen ist die Orientierung in den Freisaiten einheitlicher, indem f, a, cis in roter Farbe von jedem Saitenfabrikanten geliefert werden.
- Ostermann**. Z. Zt. Lippstadt. L. V.
- Ott**, Franz von Paula, \* 2. Juli 1822 in München, † 7. Mai 1907. München. Königl. Salinenbeamter a. D. Komponist und Verfasser einer Zitherschule (1873). Inhaber der vom Herzog Maximilian gestifteten Medaille für verdienstvolle Leistungen kunstwissenschaftlicher Art. Sehr rege für die Zither tätig. Seine Kompositionen sind, obgleich sie infolge des von ihm besonders bevorzugten Arpeggienspieles der Saitenfolge der Zither angepasst, teilweise sehr schwer spielbar. Zu den besten O'schen Kompositionen werden „Waldsee“ und „Erinnerung an Miramare“ gezählt, welche neben entzückenden Themen, gute ungekünstelte Harmonieführung aufweisen. Die Wiegand'sche Pedalzither (s. d.) hielt O. für die Zither der Zukunft, obgleich er zugab, dass dieselbe nur für Virtuosen in Betracht käme.
- Ott**, Lola. Pseudonym für Jul. E. Gläser.
- Otto**, Z. Zt. Cottbus. L.
- Otto**, Rud. † 1906 in Ronneburg. L. D.
- Ouverture**. Name für eine Komposition, die ein grösseres Tonwerk eröffnet. In der Regel bildet die Ouverture ein für sich abgeschlossenes Ganzes aus Einleitung, 2 Hauptteilen und reich ausgestattetem Schluss bestehend. In neuerer Zeit wird an Stelle des einen Hauptteils ein Auszug der im Hauptwerke enthaltenen Melodien verarbeitet.

## P.

p. = piano (leise).

**Paderborn.** Zitherklub. Dir.: Molynek.

**Paesold, Adolf** (Carl Paesolds Sohn). Z. Zt. Fleissen (Böhmen),  
Musikinstrumenten-Manufaktur.

**Pallmann, E.** Z. Zt. Landstuhl. L.

**Pankok,** Z. Zt. Münster. L. D.

**Papkey, Leopold,** \* 7. Juni 1857 in Wien. Z. Zt. Wien. Zither-  
lehrer und Komponist.

**Parallelbewegung** s. Fortschreitung der Stimmen.

**Parallel-Tonart.** Von jedem Tone bzw. Halbtone kann so-  
wohl eine Dur- als auch Moll-Tonart gebildet werden;  
diejenigen Dur- bzw. Moll-Tonleitern, welche die gleiche  
Vorzeichnung haben, nennt man Parallel-Tonarten. Da  
nun je eine Tonleiter ohne Vorzeichnung, je 6 Tonleitern  
mit  $\sharp$  und je 6 Tonleitern mit b Vorzeichnungen möglich  
sind, ergeben sich in Summa 26, mithin 13 Parallelton-  
arten. Diese sind: ohne Vorzeichnung: c-dur — a-moll;  
1 Kreuz: g-dur — e-moll; 2 Kreuz: d-dur — h-moll;  
3 Kreuz: a-dur — fis-moll; 4 Kreuz: e-dur — cis-moll;  
5 Kreuz: h-dur — gis-moll; 6 Kreuz: fis-dur — dis-moll;  
1 be: f-dur — d-moll; 2 be: b-dur — g-moll; 3 be: es-dur —  
c-moll; 4 be: as-dur — f-moll; 5 be: des-dur — b-moll;  
6 be: ges-dur — es-moll.

**Paraphrase.** Bearbeitung eines Volksliedes etc., bei welcher  
eine fantasievolle Ausschmückung stattgefunden, die  
Melodie aber gewahrt geblieben ist.

**Paris.** Internationaler Zitherklub. Dir.: Ch. F. Wastel.

**parlando** = sprechend.

**Parlasca, Otto,** \* 13. September 1851 in Hameln (Weser).  
Zitherlehrer und Komponist. Fantasiereiche Melodien,  
unterstützt von fließendem Rhythmus geben den P'schen  
Kompositionen ein originelles Gepräge und machen die-  
selben zu dankbaren Vortragsstücken. Musikverlag.

**Partitur.** Beieinanderstellung der einzelnen Stimmen eines  
Musikstückes.

**Paschinger, A. J.,** \* 1830 in Wien, †  
1900 in Wien. Violin- und Zitherlehrer. Kammervirtuos  
des Prinzen Hohenlohe-Schillingsfürst. Komponist für  
Wiener Stimmung. Die P'schen Kompositionen gehören  
mit zu den besten der Wiener Zither-Literatur und ver-  
mögen infolge ihrer wirkungsvollen und dabei prakti-  
schen Satzweise selbst die wählerischsten unter den  
besseren Spielern zu befriedigen.

**Pasel, O. C.** Z. Zt. St. Paul. V. L. D.

**Passage** = Gang. Eine Reihe von Tönen, die dem Vor-  
tragenden Gelegenheit geben soll, seine Virtuosität zu  
zeigen, s. a. den Artikel: Cadenz.

**Passau.** Zitherklub. Dir.: Anton Hornsteiner.

**passionato** = leidenschaftlich.

**Pastirsk, E. Franz,** \* 22. März 1840 in Wien. L. K. und Ver-  
fasser mehrerer Unterrichtswerke für Wiener Stimmung.

**Pastirzk, J.** Z. Zt. Wien. L. K.

**pastorale** = hirtenmässig, idyllisch, ländlich.

**Patentsaite.** Zithersaite an einem Ende mit Anhängeöse versehen, sodass das Aufziehen rasch und bequem geschehen kann und das Zurückgehen des Tones, welches bei gewöhnlichen mit Schlingen versehenen Saiten vielfach eintritt, nach Möglichkeit vermieden wird. Die Anhängeöse wirkt auch verschönernd auf die rechtssaitige Zitherzarge, denn das unvermeidliche Chaos von Knoten und hervorstehenden Enden der gewöhnlichen Saiten kommt bei Anwendung der Patentsaite in Wegfall. Fabrikant: Ant. Kiendl, Wien.

**Paul, W.** Z. Zt. Kassel. L. D.

**Paulus,** † in Basel. Zithervirtuos. Unermüdlich bemüht, die Zither in Basel populär zu machen. 1885. Gründung des Zitherbund „Echo“.

**Pause** = Schweigezeichen.

**Pavel, Eduard.** \* 18. Februar 1856 in Zálesí. Hervorragender Lehrer und Komponist. Gründete mehrere Zitherklubs in Prag und Umgegend.

**Pedalzither.** Erfindung von Ferd. Wiegand, Brooklyn. Ein Prospekt des Erfinders lässt sich über diese Zither wie folgt aus: „Der Pedalzither liegt in bezug auf die Stimmung der viersaitige enharmonisch-übermässige Terz-Quart-Akkord (g, b,  $\overline{\text{cis}}$ ,  $\overline{\text{e}}$ ) und dessen Verkoppelung mit den beiden tieferen Oktaven zu Grunde. Analog unserer Zither fallen die Intervalle vom Griffbrette aus von der Höhe zur Tiefe, mithin 12 Freisaiten mit ebensovielen Pedalen; im ganzen also drei vollständigen Quintenzirkeln à 12 Saiten. Die Anschlagsweise erfolgt bei unbeweglicher Auflage der rechten Hand wie bei der gewöhnlichen Zither, sodass auch zwei Saiten auf einmal genommen oder, wie bei der Guitarre, eine Saite herausgezupft werden kann. Der grosse Vorzug der Pedalzither liegt nun darin, dass jede Saite durch das Pedal mit beiden Füßen um einen halben, einen ganzen oder einundeinhalb Ton erhöht werden kann, wodurch es möglich ist, alle nur denkbaren Akkordzusammensetzungen zu Gehör zu bringen. (Sämtliche Dur-, Moll- und alterierten Akkorde nebst Umkehrungen, sowohl in geteilter als geschlossener Form in gleichmässig diatonisch-chromatisch aufwärtssteigenden Intervallen, ohne Hilfe des Griffbrettes.) Die Leistungsfähigkeit der Pedalzither, nach jeder Seite hin, ist somit eine vollendete“.

**Pegnitz (Bayern).** Zitherklub „Edelweiss“.

**Pelz, Alois,** \* 1858 in Prag. Redakteur und Gründer der ersten böhmischen Zitherfachschrift (Cesky Citerista 1890), welche er 3 Jahre lang, bis zu ihrer Titeländerung, leitete.

**Penig (Sachsen).** Zitherklub.

**Penzberg.** Zitherschule von Josef Schertl.

**perdendosi** (abgek.: perd.) = abnehmend in der Tonstärke, sich verlierend.

**Perfekta-Zither.** Konzert-Zither vergrösserten Formates, sodass die Freisaiten den vollen dritten Quintenzirkel und Sub Kontra F. enthalten. Durch schräge Ueberlagerung am rechten Saitenhalter sind diese Freisaiten des dritten Quintenzirkels nach Möglichkeit dem Griffbrett nahe gebracht und können nach einiger Uebung mit dem rechten kleinen Finger bequem angeschlagen werden. Hausteins (s. d.) Bemühungen, namentlich durch Schaffung von entsprechenden Uebungswerken, ist es zu verdanken, dass die Perfekta schnell Einführung gefunden hat, denn durch dieses vermehrte Saitenmaterial ist eine völlig korrekte Stimmführung in der Begleitung bei normaler Handlage gewährleistet. Als Spezialität wird die Perfekta von Jos. Beyer, Liegnitz, Anton Bräuer, Schönbach, Franz Xav. Güttler, Wien, P. Ed. Hoenes, Trier, A. Kellermann, Köln, gebaut.

**Periode** s. Motiv.

**Perwög, Franz.** Z. Zt. Innsbruck. L. D. Schriftstellerisch für die Zither tätig.

**Peter, R.** Z. Zt. Rixdorf. L. D.

**Petersohn, A.** Z. Zt. Eilenburg. L. D.


**Petzmayr, Johann,** \* 18. Januar 1803 in Zistersdorf, † 29. Dezember 1884 in München. Ausserordentlicher Zithervirtuose. Lehrer von Herzog Maximilian. Mit Petzmayers Auftreten (1826) begann eine neue Glanzzeit für die Zither. 1838 Ernennung zum Kammervirtuosen. Die Erfindung der Streichzither wird Petzmayer zugeschrieben. P. schuf viele Kompositionen, von denen jedoch nur eine geringe Anzahl durch Druck Allgemeingut geworden ist.

**Pfleger, Josef,** \* in Wien. Z. Zt. Berlin. Zither- und Violinettvirtuos, Lehrer und Komponist. Inhaber einer Zitherakademie. Unermüdlicher Förderer der Zithersache in Wort und Schrift. Anhänger der Normalbesaitung und Notation für die Freisaiten im Bassschlüssel. Leiter des Pfleger-Trios.

**Pfleger, Karl N.** Z. Zt. Berlin. Zitherlehrer, Komponist. Die Pf'schen Kompositionen sind warm empfunden und frei von allem Schablonenhaften.

**Pforzheim.** Zitherklub. Dir.: Oskar Doller.  
Zitherverein.

**Philadelphia** (U. S. A.). Zitherklub „Edelweiss“.

**Phrase.** Eine Reihe von Tönen, die besonders hervorgehoben zu Gehör gebracht werden sollen und aus diesem Grunde vom Komponisten mit entsprechenden Zeichen (  ) etc. versehen werden. In besseren Schulwerken ist der Phrasierung der einzelnen Tonstücke besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

**piacere** = nach Belieben, nach Gefallen.

**piano** (abgek. p.) = leise.

**pianissimo** (abgek. pp.) = sehr leise.

**Pickart, Johann.** Z. Zt. Wien. V. L. Kw.

**Pinkel, H.** Z. Zt. Sondershausen. Hofmusikus und Zitherlehrer.

**Pirchmoser, Mathias.** Z. Zt. Thiersee (Tirol). Komponist der vorzüglichen Sammlung „Tiroler Nationallieder“ für 1 und 2 Singstimmen mit Zitherbegleitung — arr. Jos. Hauser, München. P. ist vorzüglicher Harfenspieler, seine Kompositionen zeichnen sich durch melodiöse Musik und kernigen Text aus.

**Pirmasens.** Zitherverein, gegr. 1889. Dir.: Musiklehrer Kau. Zitherklub „Germania“. Dir.: Wilh. Hesse.

**Pirna (Elbe).** Zitherverein „Parsifal“.

**più** = mehr. Z. B. più allegro = mehr lebhaft (lebhafter).

**pizzicato** (abgek. pizz.) s. senza plectron. Gewöhnlich geschieht die Ausführung des pizzicato auf dem Griffbrett der Zither mit einem Finger der rechten Hand ohne Anwendung eines Schlagringes. Man kann jedoch dasselbe auch mit beliebig mehr — zwei, drei oder vier — Fingern, nacheinander über die Griffbrettsaiten rollend, ausführen, wie es in Schulz' „Mexikanische Zitherserenade“ dargetan wird. Schulz wendet hierfür folgende Bezeichnungen an: Mit einem Finger: pizzicato semplice; mit zwei Fingern: p. duplice; mit drei: p. triplice; mit vier: p. quatorplice. Mit zwei oder mehr Fingern gut ausgeführt ist pizzicato sehr effektiv. Auch Meister Kolmanek wendete das pizzicato duplice bereits vor Jahren an.

Pizzicato bei Streichinstrumenten = durch Anreissen mit einem Finger — im Gegensatz mit dem Bogen — die Saite zum Ertönen bringen.

**Plauen (Vogtl.).** Zitherklub, gegr. 1880. Dir.: Robert Schneider.  
Zitherverein.

**Plattling.** Zitherkranz. Vors.: Mathias Geier, Pielweichs bei Plattling.

**Plektor** oder Plektron. (Wort aus dem Griechischen = schlagen.) Federnder offener Ring aus Metall, der beim Zitherspiel auf das äussere Glied des rechten Daumens so angesteckt wird, dass die leicht federnde Spitze zur Intonierung der Saiten benutzt werden kann. Fast alle alten Kulturvölker haben derartige Ringe beim Spiel ihrer Musikinstrumente verwendet. Bei der Zither geschah urkundlich nachweisbar der Gebrauch des Plektors um 1790. Auch geschlossene Ringe aus Schildpatt (sog. Albert-Ringe) und Jutzi-Ringe, welche letztere nach der jeweiligen Daumenstärke eingestellt werden können, sind im Gebrauch. Diese geschlossenen Ringe sind zum „Rückwärtsanschlag“ der Griffbrettsaiten unentbehrlich.

**Plohberger, Hans,** \* 4. Juni 1854 in Rannriedl. Z. Zt. Schärding. Regenscheri. Zithervirtuos. Zitherlehrer und Komponist für Normal- und Wiener Stimmung. Inhaber einer Zitherschule und Leiter eines Zithervereins. Kompositionen beliebt, da in effektivem Zithersatz geschrieben.

**Ploner, Alois.** Z. Zt. Chicago. L. D.

**Plümer, Joh.** Z. Zt. Oberhausen (Rheinland). L.

**Plüss, Arthur,** \* 30. September 1877 in Basel. Z. Zt. in Chaux-de-fonds. Zithervirtuos. Komponist. Dirigent des

Zitherklubs sowie Partner (Zitherspieler) des einzigen von Thomas Koschath privilegierten „Koschath-Ensemble“ in Basel.

**poco** = ein wenig. poco forte (abgek. pf.) halbstark. poco a poco = nach und nach.

**Pöhländ, E.** Z. Zt. Klingenthal. L. D.

**Pölzl, H. J.** Z. Zt. Wien. Zitherlehrer und Dirigent des 1895 gegründeten Zithervereins D'Nasswalder. Musikverlag.

**Poesinger, Joseph, \*** 1826, †  
1889 in Augsburg. Zither- und Gitarre-Lehrer, Komponist.

**Pössneck.** Zitherklub. Dir.: Albin Schmidt.

**Philadelphia (U. S. A.).** Zitherklub „Edelweiss“.

**Pirmasens.** Zitherverein. Dir.: Franz Kau.


**Polka.** Tanzform in  $\frac{2}{4}$  Takt.

**Polonaise** = Rundgang; Tanzform in  $\frac{3}{4}$  Takt, verlangt ein mässig schnelles Tempo.

**polyphon** = mehrstimmig. Bei der Zither ist eine polyphone d. h. mehrstimmige von einander unabhängige Stimmenführung insofern möglich, indem die eine Stimme dem Griffbrett, die andere den Freisaiten zuerteilt wird. Auf dem Griffbrett selbst lässt sich bei Besaitung a a d g c (sog. Normalbesaitung) eine streng polyphone (kontrapunktische) Stimmenführung — selbst bei Rückwärtsanschlag der Saiten mit einem sog. Albert- oder Jutzi-Ring — nicht durchführen; dagegen lassen sich bei Besaitung des Griffbrettes mit a d g g c (sog. Wiener Besaitung) bei gewöhnlichem Anschläge der Saiten sehr schöne Erfolge erzielen. In neuerer Zeit hat Schuldirektor Josef Formánek, Strakonice, dieser streng polyphonen Stimmenführung besondere Beachtung geschenkt und Unterrichtswerke, Kompositionen etc. hierfür herausgegeben. Das F'sche System beruht darauf, dass durch die eingeschaltete hohe g (sog. steyerische Saite) sowohl alle möglichen polyphonen Kombinationen und Verschlingungen der Tongruppen greifbar sind und die obere, wie auch die untere Stimme selbständige Bewegungsfreiheit haben, wenn eine Stimme liegen bleiben muss. Diese Bewegungsfreiheit der einzelnen Stimme ist sonach eine fast unbeschränkte. Allerdings wird immerhin dem charakteristischen kurzen Zitherton insofern Rechnung getragen werden müssen, als die auf einem Tone liegen bleibende Stimme eine gewisse Zeitdauer nicht überschreitet, da sonst die sich selbständig fortbewegende, d. h. von neuem angeschlagene Stimme den verklingenden Ton der liegen gebliebenen Stimme übertönen würde. Dieser Umstand ist bei der Wahl der Motive und ihrer Zusammenstellung in den F'schen kontrapunktischen Kompositionen vollkommen berücksichtigt worden; denn die Anzahl aller möglichen Kombinationen und Verhältnisse schon bei zwei kontrapunktischen Stimmen (z. B. einer ganzen Note in einer Stimme zu einer Halben-, Viertel-, Achtel-, Sechszehntel-Note in der

anderen und umgekehrt) ist so gross, dass man nur die günstigsten Fälle anzuwenden braucht. Das wahre und künstlerische Schaffen richtet sich immer nach den gebotenen Mitteln. Auch für den intelligenten Zitherspieler bietet das F'sche System ein weiteres und dankbares Feld für die Technik, und er kann da grössere Geläufigkeit, Sicherheit und Festigkeit im Spiel erlangen. Die hierbei hauptsächlich in Betracht kommenden Regeln sind: Hat ein musikalischer Satz in der Oberstimme einen längeren Ton, während in der Unterstimme deren zwei oder mehr zu intonieren sind, so wird der Ton der Oberstimme auf der a-Saite, diejenigen der Unterstimme auf der d-Saite gegriffen bzw. zu Gehör gebracht; hat dagegen die Unterstimme den längeren Ton und die Oberstimme während dieser Zeitdauer mehrere kürzere Töne zu bringen, so wird der längere Ton der Unterstimme auf der d-, die kürzeren der Oberstimme aber auf der hohen g-Saite intoniert. Durch abwechselndes Spiel auf der a- und hohen g-Saite, während der längere Ton der Unterstimme auf der d-Saite ausgehalten wird, lassen sich Tonmalereien von besonderer Klangwirkung erzielen. Durch dieses F'sche System der polyphonen Spielweise auf dem Griffbrett gewinnt die sog. Wiener Besaitung eine Bedeutung von hohem Werte und das anscheinend regellose dieser Besaitungsart scheint unbewusst einen nicht zu unterschätzenden guten Kern zu haben.

- Ponholzer, Joseph.** \* in Winklen. †  
in Winklen. V. K. Gründete 1872 in Gemeinschaft mit Steiert den ersten Schweizer Zitherverein in Zürich.
- Ponier, Franz** \* in Wien. †  
in Wien. V. Kw.

**portamento** = Halten und Tragen der Töne (Zeichen )

**Porth, J.** Z. Zt. München. Zither- und Mandolinenlehrerin.

**Portrait-Tableau.** Zusammenstellung der Bildnisse von 31 der berühmtesten und bekanntesten Zither-Virtuosen und Komponisten. Gediogener Zimmerschmuck. Verlag von H. Vries, Köln a. Rhein.

**Potschappel.** Zitherklub „Edelweiss“ im Plauen'schen Grunde. Dir.: M. Engelhardt.

**Position.** Bezeichnung für das Spiel auf dem Griffbrett, um dasselbe nach der Höhe zu bequem ausnutzen zu können, ohne die Handhaltung und Fingerfolge zu verändern. I. Pos.: Zeigefinger auf dem 5<sup>ten</sup>; II. Pos.: Zeigefinger auf dem 7<sup>ten</sup>; III. Pos.: Zeigefinger auf dem 8,9<sup>ten</sup>; IV. Pos.: Zeigefinger auf dem 10<sup>ten</sup>; V. Pos.: Zeigefinger auf dem 12<sup>ten</sup>; VI. Pos.: Zeigefinger auf dem 14<sup>ten</sup>; VII. Pos.: Zeigefinger auf dem 15<sup>ten</sup>; VIII. Pos.: Zeigefinger auf dem 17<sup>ten</sup> Bunde. Halbe Lage: Zeigefinger auf dem 4<sup>ten</sup> bzw. 6<sup>ten</sup> Bunde. Hierbei ist die d'-Griffbrettsaite als Grundlage angenommen und folgert sich hieraus, dass je nach Tonart der Zeigefinger zeit-

- weise auf den übrigen Griffbrettsaiten um einen Halbton seinen Stand wechseln muss.
- Potpourri** = Aneinandergereihte Bruchstücke von Kompositionen (Lieder, Motive aus Opern etc).
- pp** = pianissimo.
- Pracht**, (Frau). Z. Zt. Kaufbeuren. Musik- und Zitherlehrerin.
- Prag**. Zitherklub „Ströbel“, Prag II.  
Zitherverein, Prag I.  
Slavny klub citeristu a tamburásu, Prag II.  
Slavny spolek Cesky citerista, Prag VII.  
Slavny klub citeristu-mandol., Prag-Letná VII.  
Slavny I klub citeristu, Prag VII.  
Slavny I klub citeristu, Prag VIII.  
Slavny Smíchovský klub citeristu, Prag-Smichow.  
Slavny klub citeristu, Prag — Kgl. Weinberge.
- Praltriller**. Verzierungsform, deren Wert der Hauptnote entnommen ist.
- Präludium** = Vorspiel.
- Praschinger**, Karl. \* 5. Oktober 1853 in Schwechat. Z. Zt. Wien. L. Kw. Kammervirtuos. Verfasser einer Zitherschule für Wiener Stimmung.
- Prause**, Heinrich. Z. Zt. Dresden. L. D.
- Prechlich**, Hermine (Frau). Z. Zt. Wien. Zitherlehrerin.
- precipitando** = eilend.
- Preisl**, Franz. Z. Zt. Regensburg. L.
- prestissimo** = sehr geschwind, sehr schnell.
- presto** = geschwind, schnell.
- Preysing Lichtenegg**, Max, Graf von, auf Schloss Schlachtegg. Königl. Kämmerer. Vorzüglicher Zitherspieler. Mit Wort und Schrift rege für Hebung der Zither tätig. Bekannt durch seine rastlosen Bestrebungen, dahin gehend, auf der Akademie der Tonkunst zu München eine Unterabteilung für Volksmusik zu schaffen, wo die Volksinstrumente — besonders Zither und Gitarre — gelehrt werden; oder dass wenigstens die musikalisch gebildeten Zitherlehrer an der jährlich stattfindenden staatlichen Musikprüfung teilnehmen dürfen, um so diesen, den Auchzitherlehrern gegenüber, eine markantere Stellung zu geben; endlich die Zither an den Mittelschulen, wie Klavier und Geige, zuzulassen. Ueberhaupt bestrebt die Zither zu heben und ihr als Volks- wie Kunstinstrument die verdiente Stellung zu verschaffen.
- Prier**. Zitherklub „Chiemgau“. Dir.: E. Berchtold.
- Prima vista** = Vom Blatt spielen (ohne die Komposition vorher gesehen zu haben).
- prima volta**, I<sup>ma</sup> volta oder I über den ||:····:| Wiederholungszeichen, besagt, dass die betreffenden Takte beim erstmaligen Spielen, bei der Wiederholung aber diese Takte ausgelassen und dafür die mit II<sup>da</sup> volta oder II bezeichneten Takte zu spielen sind.
- Prime** s. Intervall. Uebermässige Prime = 1 Halbton Entfernung.

**Primzither** (Discantzither). Mensurlänge d. h. schwingende Länge der Saiten des Griffbrettes ca. 39 cm. Saitenzahl: Griffbrett 5. Freisaiten 25 – 27. Saitenanordnung je nach Wahl des Spielers (s. d. Artikel: Münchener-, Normal-, Wiener- etc Stimmung.

**Probst, Berta** (Frl). Z. Zt. Nürnberg. L.

**Procksch,** V. K. Dir. des Zitherbundes für Nordböhmen.

**Prowatka, Max.** Z. Zt. Frankfurt (Oder). L.

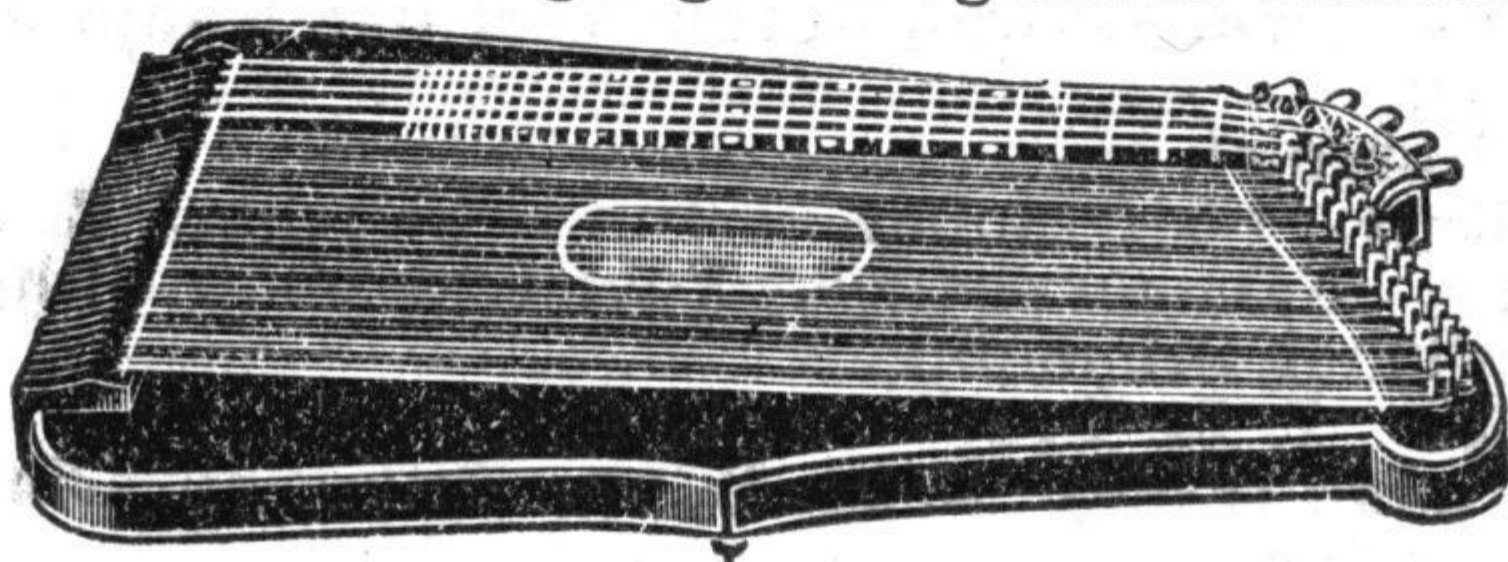
**Prücklmeier, Xaver.** Z. Zt. Siegenburg. L.

**Prussenowsky, Theodor.** Z. Zt. Köln. Kapellmeister. L.

**Pudor, Dr., Heinrich.** Z. Zt. Berlin. Musikschriftsteller.

**Puff, Emil.** Z. Zt. Neustadt. L.

**Pugh-Konzertzither.** Diese neue Konzertzitherform hat den Zweck, der Querleiste als Hauptvermittlerin der Seitenschwingungen möglichste Elastizität zu verleihen und durch



grössere Ausdehnung des Resonanzkörpers an der Querleiste die tonerregende Wirkung derselben zu er-

höhen. Der Stifteklötz, welcher sich unterhalb der Querleiste zwischen Boden und Decke befindet, ist daher nicht wie bei den gebräuchlichen Konzertzithern auf einer Seite rechtwinklig feststehend gegen eine gerade Zarge geleimt, sondern auf beiden Seiten mit einer rund sich ausbiegenden Zarge verbunden. Hierdurch wird ihm und der über ihm befindlichen Querleiste eine freiere Schwingungsbewegung möglich, welche auf den umliegend ausgedehnten Resonanzkörper von grosser Wirkung ist. Trotz der kleinen Form hat daher die Pugh-Konzertzither infolge dieser Konstruktion einen vollen und starken Ton und eine besonders leichte Spielart.

**Pugh jun., Ernst,** \* 3. Aug. 1881 in Altona. Z. Zt. daselbst. Musikalische Ausbildung unter Leitung seines Vaters. Violinett- und Zithervirtuos und Lehrer. Komponist für Normalbesaitung. Einschmeichelnde Melodie in Verbindung mit effektiv gesteigerter Harmonieführung ist das charakteristische Merkmal der P'schen Schöpfungen, die sämtlich der modernen Richtung angehören. Zahlreiche Konzertreisen.

**Pugh sen., Johannes,** \* 12. Januar 1851 in Glücksburg. Erhielt eine vierjährige theoretische Ausbildung am Hamburger Konservatorium der Musik von Prof. Carl, G. P. Grädener etc.; seit 1875 in Altona (Elbe) als Musiklehrer tätig. Zithervirtuos, Komponist. Verfasser mehrerer Unterrichtswerke. Erfinder des Streichviolinetts. (s. d.) Pughs Kompositionen früher für Wiener Stimmung, seit 30 Jahren für Normalbesaitung geschrieben, atmen war-

mes Leben und zeugen von einer ausserordentlichen Begabung; Melodie und Harmonie sind musterhaft den Eigentümlichkeiten der Zither angepasst, in der Schilderung romantischer Thematas ist P. ein unerreichter Meister. Dirigent des von ihm 1881 gegründeten Zitherklubs Altona. 1884 erhielt er vom Verband Deutscher Zithervereine den ersten Preis für die beste Komposition. Er hat die erste Zitherschule für Normalbesaitung (1880) veröffentlicht und wurde 1894 vom Süddeutschen Zitherbund zum Ehrenbundeszitherlehrer und 1905 vom Verband deutscher Zithervereine als Verbandslehrer honoris causa ernannt. In seinen Unterrichtswerken ist die strenge Folgerichtigkeit besonders erwähnenswert.

**Pulatschnei** (Oesterr.). Zitherklub, gegr. 1896. Dir.: Aug. Hübner.

**Punkt.** Ein hinter einer Note oder Pause befindlicher Punkt (.) verlängert den Wert derselben um die Hälfte. S. a. die Artikel: Doppelpunkt und staccato.

**Purmann, E.** Z. Zt. Zweibrücken. L. D.

**Pusterhofer, Alois, \*** in Neuda. V. L. Kw.

**Putscher,** Z. Zt. Kulmbach. Kantor. L.

**Pythagoräisches Komma** s. temperierte Stimmung.

## Qu.

**Quadrille.** Tanzform, bestehend aus 5 sogenannten Figuren. 1., 2., 4., 5. Figur in  $\frac{2}{4}$ ; 3. Figur in  $\frac{6}{8}$  Takt.

**Quarte** s. Intervall. Verminderte Quarte = 4 Halbtöne; reine Quarte = 5 Halbtöne; übermässige Quarte = 6 Halbtöne Entfernung.

**Quartett.** Musikstück für 4 verschiedene Stimmen bezw. Instrumente.

**Quartsextakkord** s. Generalbassschrift.

**Quinte** s. Intervall. Verminderte Quinte = 6 Halbtöne; reine Quinte = 7 Halbtöne; übermässige Quinte = 8 Halbtöne Entfernung.

## R.

**Rabs, Jul.** Z. Zt. Erlau. L.

**Ragotzky, H., \*** Z. Zt. Berlin. Zither- und Violinettvirtuos, Komponist. Inhaber einer Zitherakademie. Musikverlag.

**Rainer, Ludwig, \*** 1821. † 15. Mai 1893  
in Kreuth. V.

**rallentando** (abgek.: rall.) = langsamer werdend.

**rapido** = eilend, reissend.

**Rappert, Franz.** Z. Zt. Hamburg. L.

**Raschau** (Sachsen). Zitherklub. Vors.: Paul Korb.

**Raschle Anna (Frl.).** Z. Zt. Sitterthal. L.

- Ratibor** (Oberschl.). Zitherklub.
- Ratingen**. Zitherverein „Almrausch“. Dir.: J. Königshofer.
- Rauch**, Amalie (Frl.). Z. Zt. Graz. Zitherlehrerin.
- Ravelinus** = Pseudonym von Ad. Arnold, Strassburg (Elsass).
- Reber**, Ludwig. Z. Zt. Amberg. Zitherlehrer. Vorsitzender des Zitherklubs.
- Recktenwald**, J. Z. Zt. Stolberg (Rheinland). L. D.
- Reformverein Wien**. Gegr. 1886. Dir.: J. Haustein.
- Regensburg**. Zitherklub, gegr. 1884. Dir.: Jos. Brand.  
Zitherverein. Dir.: J. Schrickner.
- Reger**, Andreas. Z. Zt. Burckhardsrieth. Musiker. L.
- Reger**, G. Z. Zt. München. Musik- und Zitherlehrer.
- Rehbein**, G., \* 26. Mai 1875. Z. Zt. Rummelsburg i. P. (Schüler von Max Schulz.) Violoncellist- und Zithervirtuos. Begeisterter Anhänger der modernen Richtung. Komponist und Musikschriftsteller. Der G'sche Vortrag ist ebenso virtuos wie streng musikalisch, seine Kompositionen haben gute thematische Durchführung bei splendor Umrahmung in den Variationen.
- Reichenbrand** (Sachsen). Zitherklub.
- Reichenstetter**, R. Z. Zt. Ingolstadt. L. Instrumenten- und Saitenhandlung.
- Reichlmair**, M. Z. Zt. Mailand. Zitherlehrer und Komponist. R. betätigt seine schöpferische Kraft vornehmlich in Tänzen und weiss denselben immer eine originelle Seite durch reichgestaltete Melodie und Harmonie abzugewinnen. Eine grössere Anzahl der R'schen Werke ist im Verlage von Hans Drechsel, Nürnberg, erschienen.
- Reichstein**, Max. Z. Zt. München. Zithervirtuos und Komponist. Die R'schen Kompositionen tragen ein einfaches Gepräge bei netten einschmeichelnden Melodien.
- Reigersberg**, Hch. Freiherr von, \* 1875. Z. Zt. München. Schriftstellerisch für die Zither tätig (teilweise unter dem Pseudonym Demokritos). Zitherkomponist und Virtuos. Seine Kompositionen zeigen grosses musikalisches Wissen und haben herrliche Melodien, z. B.: „Aus den Bergen“ (Verlag: Jos. Hauser, München), welche v. R. selbst wirklich kunstvoll illustrierte.
- Reil**, Christian, \* 28. März 1847 in Hundham. Z. Zt. München. V. L. Kn.
- Reine Intervalle**, s. Quarte, Quinte.
- Reinhold**, Hugo. Z. Zt. Danzig. Musik- und Zitherlehrer. D.
- Reinhold**, . Z. Zt. Markneukirchen. L. D.
- Reisner**, Gustav. Z. Zt. Magdeburg. V. L. D.
- Recktenwald**, J. Z. Zt. Stolberg. L. D.
- religioso** = andächtig.
- Remmart**, Konstantin. Z. Zt. . Komponist.
- Renk**, Paul, \* . Z. Zt. Leipzig. V. L. D.
- Renk**, Peter, \* 7. Februar 1842 in Augsburg. Z. Zt. Leipzig. Musik- und Zitherlehrer, Komponist und Verfasser mehrerer Unterrichtswerke, welche im Verlage von B. Fritz, Regensburg, und E. Stoll, Leipzig, erschienen sind.



Viertel bz. Achtel;  $\frac{4}{4}$  oder  $\frac{4}{8}$  Takt: erstes Viertel bz. Achtel starke, drittes Viertel bz. Achtel halbstarke Betonung;  $\frac{6}{4}$  oder  $\frac{6}{8}$  Takt: erstes Viertel bz. Achtel starke, viertes Viertel bz. Achtel halbstarke Betonung. Bei Triolen oder Sextolen hat stets die erste Note jeder Gruppe den rhythmischen Akzent. Die übrigen Noten werden unbetont vorgetragen, falls nicht durch besondere Vortragszeichen anders bestimmt wird. Der rhythmische Akzent fällt beim Taktschlagen des Dirigenten auf den Niederschlag (Thesis = Hauptschlag).

**Rhythmus** = Bewegung. In der Musik Bezeichnung für die durch die Dauer der einzelnen Töne bewirkte Belebung einer Tonschöpfung. Ein Musikstück, das andachtsvolle Stimmungen erwecken soll, muss demnach eine Takteinteilung haben, wo ein feierliches Erklingen der Töne gewährleistet wird, sie wird also ganz entgegengesetzt von der sein, wo es sich darum handelt, die Schilderung eines fröhlichen Ereignisses wiederzugeben. Es tritt hier dasselbe Verhältnis ein, wie in der poetischen Rede. Einige Beispiele werden dies verständlich machen:

Prei - set die | Hei - li - gen  
 I.  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{4}$  |  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{4}$

Hier wird jeder unwillkürlich fühlen, dass gar kein anderer als der  $\frac{4}{4}$ -Takt am Platze sein kann. Dagegen wird in:


Doch den | Sän-ger ver- | miss ich den | Bringer der | Lust  
 II.  $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{8}$  |  $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{8}$  |  $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{8}$  |  $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{8}$  |  $\frac{1}{4}$   
 a 1. 2. 3. 4.

nur die  $\frac{2}{4}$ -Einteilung die richtige sein. Und in:

Es | schweigt die | Lei-er, | wenn die | Tu-ba | schallt  
 III.  $\frac{1}{4}$  |  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{4}$  |  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{4}$  |  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{4}$  |  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{4}$  |  $\frac{1}{2}$   
 a 1. 2. 3. 4. 5.

wird jedermann den  $\frac{3}{4}$ -Takt als den geeignetsten betrachten.

Bei einer musikalischen Wiedergabe dieser Worte dürfte die rhythmische Betonung beim Beispiel I keine Zweifel aufkommen lassen; wir finden aber bei den Beispielen II und III, dass die ersten Silben unbetont sind (durch  $\smile$  bezeichnet). Um nun den Rhythmus zu wahren, werden diese unbetonten Anfangsnoten —  $\smile$  — vor dem ersten Takte des Musikstückes in einem sogenannten „Auftakte“ vereinigt und bleiben unbetont. Bei den Beispielen II und III ist aber noch ersichtlich, dass die letzten Takte (bei II der 4.; bei III der 5.) unvollständige sind, denn bei II fehlen  $\frac{2}{8}$  und bei III fehlt  $\frac{1}{4}$ . Diese fehlenden Werte sind aber in dem Auftakte vorhanden und ergibt sich hieraus, dass bei Musikstücken, welche Auftakte

- haben, die Zeiteinheiten des Auftaktes mit denen des letzten Taktes zusammen genommen, einen vollen Takt ergeben.
- Richter, Albert.** \* 1828 in Brandenburg. Z. Zt. Berlin. Ausgebildet auf der Musikschule in Annaberg. Schüler von F. X. Burgstaller. Zither-Virtuos und Lehrer.
- Richter, Bruno.** Z. Zt. Zittau. L. D.
- Richter, C.** Z. Zt. Helmstedt. L.
- Richter, Dr.** \* Z. Zt. Pforzheim. I. Vors. des Mittelrheinischen Verbandes Deutscher Zithervereine.
- Richter, Reinhold.** \* Z. Zt. Hannover. Musik- und Zitherlehrer. Dirigent des Neuen Hannoverschen Zithervereins und des Verbandes Niedersächsischer Zithervereine. Virtuose Technik gepaart mit gutem musikalischen Empfinden ist dem R.'schen Vortrag eigen.
- Rieger, Andreas.** Zitherlehrer. Komponist und Verfasser einer Zitherschule, welche im Verlage C. F. Heckel, Mannheim erschien. Inhaber der vom Herzog Maximilian gestifteten Medaille für verdienstvolle Leistungen kunstwissenschaftlicher Art.
- Rieser, Johann.** Z. Zt. Frauenfeld. (Ctn. Turgau). L. D.
- Riga.** Zitherspielerverein „Livonia“. Dir.: Ph. Sandner.
- rilasciando** = langsamer werdend.
- rinforzato** (abgek. rinf. oder rf.) verstärkter Anschlag der hiermit bezeichneten Note.
- Ring, Friedrich.** Z. Zt. Oberhausen (Rhld). I. Schriftführer des Verb. westd. Zithervereine.
- Ringbindung.** Auf zwei nebeneinanderliegenden Griffbrett-saiten auszuführende Bindung. Die zu bindenden Töne müssen gleichzeitig gegriffen und mit dem Plektor, im Zeitmasse, angeschlagen werden. Sobald der zweite, zu bindende, Ton erklingt, ist der Finger, welcher den ersten Ton gegriffen, zu heben. Das Zeichen für die Ringbindung ist ein Bogen, in welchem sich ein kleiner Strich befindet. 
- Ringler, F.** V. L. Komponist von mehreren Werken, die sich durch gefällige, fließende Melodien auszeichnen.
- Rink, M.** Z. Zt. Hamm. L. D.
- risoluto** = entschlossen, kräftig.
- ritardando** (abgek. rit.) = zögernd.
- ritenuto** (abgek. riten.) = zurückhaltend.
- Ritornell.** Bezeichnung für einen kleinen Satz, welcher in einer Komposition sich wiederholt.
- Ritzmann,** Z. Zt. Hirschberg (Schles.). L. Instrumentenhandlung.
- Rixdorf.** Zitherklub „Harmonie“. Dir.: R. Peter.
- Rixner, Josef.** \* 14. April 1822 in Ellingen. Z. Zt. München. Königl. bayer. Musikmeister a. D. Inhaber der grossen goldenen Medaille des Herzogs Maximilian. Komponist

- von mehr als 800 Zithermusik-Piècen. Notation im Violinschlüssel.
- Rodalben** (Rheinpfalz). Zitherverein. Vors. und Dir.: Max Tretter.
- Rödl, Hans.** Z. Zt. Lauf. V. L.
- Röhlinghausen** (Westf.). Zitherklub „Alpenröschen“. Dir.: Th. Otwirk.
- Rogéri, Edmond.** Z. Zt. Ober-Langenbielau. Photograph. Zithervirtuos und Komponist.
- Rohde,** Z. Zt. Hirschberg (Schles.). L. Instrumenten-Handlung.
- Rohracker-Sillenbuch.** Zitherkranz.
- Rohrer, Johann.** \* Z. Zt. Wien. Spezialgeschäft der Zitherbranche. Herausgeber der Wiener Zitherzeitung.
- Romanze.** Musikstück in Liedform.
- Rommer, Georg.** \* 1. September 1855 in Biberach. † 18. Januar 1883. Zithervirtuos.
- Rondino** = Rondo kleineren Umfanges.
- Rondo.** Komposition bestehend aus einem Thema, das sich, durch kleine Nebenthemas getrennt, öfter wiederholt. Behufs Belebung derartiger Tonwerke müssen die Nebenthemas sowohl die Harmonie, als auch den Takt wechseln.
- Rondoletto** = Rondo kleineren Umfanges.
- Ronneburg.** Zitherklub, gegr. 1890. Dir.: Rud. Otto.
- Rohracker-Sillenbuch.** Zitherkranz.
- Rorschach** (Schweiz). Gemischter Zitherkranz. Dir.: Frau Veronika Bartl.
- Rosen, Josef,** \* 1841 in Wien. V. L. Kw.
- Rosenheim** (Bayern). Zitherklub, gegr. 1883. Dir.: Th. Krämer.
- Rossbach, Wilhelm.** \* 6. September 1846 in Adorf. † 18. Oktober 1893 in Adorf. Musik- und Zitherlehrer. 1887 Ernennung zum Ehrenmitglied des Adorfer Zitherkranz.
- Rossmann, Louis.** Z. Zt. Hämmern. Musiker und Zitherlehrer.
- Rothenburg** o. T. Zitherklub, gegr. 1894. Dir.: M. Bartelmess.
- Rother, Josef,** \* 1843 in Chemnitz. Z. Zt. Zitherlehrer in Jersey (U. S. A.).
- Rottach-Eggern** a. Tegernsee. Zitherklub.
- rubato** = geraubt, im willkürlichen Zeitmasse.
- Ruchti, Lina** (Frau). Z. Zt. Augsburg. V. L.
- Ruderer, Hans,** \* 8. Februar 1851 in Schiefing (Kärnten). Virtuos auf der Streichzither, welche er stehend spielt. 1890 erfolgreiche Konzertreisen durch Europa.
- Rudigier, Paul** \* 27. Juni 1830 in Tschuppach. † 1900 in Guitarren- und Zithervirtuos. Ehrenbundeslehrer des süddeutschen Zitherbundes. Kompositionen bis 1887 im Violinschlüssel, dann im Bassschlüssel für die Freisaiten. Verfasser mehrerer Unterrichtswerke. R.'s Kompositionen zählen mit zu den besten der Zitherliteratur.
- Rudolstadt.** Zitherklub. Dir.: Otto Sonnekalb.

- Rüdiger**, Theodor. Z. Zt. Gotha. Musikdirektor und Zitherlehrer.
- Rüegg**, M. (Frl.). Z. Zt. Wald. L. D.
- Rüger**, Georg. † 1906. Grossenau. Musiker und Zitherlehrer.
- Ruh**, Hermann. Z. Zt. Lüneburg. Musik- und Zitherlehrer.
- Ruhla**. Zitherverein. Dir.: A. F. Klinger.
- Ruppert**, Karl. Z. Zt. Dannenfels. Musiker und Zitherlehrer.
- Ruthardt**, Friedrich. Zitherlehrer und  
Verfasser einer Zitherschule (1846) für 18saitige Zither.

## S.

- Saalfeld** (Saale). Zitherklub „Almenrausch“. Dir.: R. Schlegel.
- Sacher**, Anton Martin, \* 19. April 1852 in Wien. Zithervirtuos und Inhaber einer Zitherakademie. Vorsitzender des Verbandes österreich-ungarischer Zithervereine. Redakteur des Zentralblattes dieses Verbandes.
- Sade**, Herm. Z. Zt. Bochum. L. D.
- Safran**, Anton. Z. Zt. Alt-Oetting. Musiker und Zitherlehrer.
- Sageder**, Albert. Z. Zt. München. Zithervirtuos und Komponist.
- Saign**, . Z. Zt. Girkenroth. L.
- Saitenerneuerung**: Die Saiten sollen von einem Spieler, welcher täglich übt, mindestens jeden zweiten Monat erneuert werden. Durch den unvermeidlichen Handschweiss setzen die Saiten, namentlich an der unteren Seite Rost bzw. Grünspan an. Solche verrosteten Saiten geben unreine Töne. Die neu aufzuziehende Saite wird an dem einen Ende — bei den Freisaiten das eng umwickelte Endstück — mit einer kleinen Schlinge versehen; nachdem diese Schlinge am Stift der rechtsseitigen Zarge eingehängt und das freibleibende Ende der Saite durch das Loch des rechten Saitenhalters gesteckt ist, muss die Saite über den Zitherkörper nach dem linksseitigen Wirbel geführt werden. Hierauf wird die Saite in das Loch des Wirbels (welcher vorher etwas herauszuschrauben) hindurchgezogen und nachdem das Ende verschränkt, der Wirbel nach links gedreht. Beim weiteren Anziehen ist darauf zu achten, dass sich die Saite über den linksseitigen Halterstift legt und hierbei, vom Stift nach dem Wirbel zu, in abwärtsgehender Linie bewegt.
- Saitenschwingungen**. Die Anzahl der Querschwingungen einer Saite in einer gegebenen Zeit z. B. in einer Sekunde und folglich der Ton, den sie beim Anschlag gibt, wechselt mit ihrer Länge, Stärke, Spannung und Dichtigkeit nach folgenden Gesetzen. 1. Bei gleicher Spannung steht die Schwingungszahl einer Saite im umgekehrten Verhältnis zu ihrer Länge; d. h. wenn eine Saite 20 Schwingungen macht, so wird sie deren 40 machen, wenn sie um die Hälfte, 60 wenn man sie auf ein Drittel verkürzt etc. Diese Eigenschaft der Saite wird bei der Zither

(Griffbrettsaiten) in Anspruch genommen, indem man durch Aufsetzen der Finger und Niederdrücken auf die Bünde ihre Länge vermindert und dadurch den Ton erhöht. 2. Bei gleicher Spannung und Länge stehen die Schwingungszahlen zweier Saiten im umgekehrten Verhältnis zu ihrer Stärke d. h. also eine Saite, je dünner sie ist, eine um so grössere Anzahl Schwingungen macht und demnach einen höheren Ton gibt sie. 3. Bei gleicher Länge und Dicke, aber zunehmender Spannung wächst die Anzahl der Saitenschwingungen wie die Quadratwurzel aus der Spannung d. h. für eine 4mal so grosse Spannung wächst die Schwingungszahl um das Doppelte; für eine neunfache Spannung wird sie verdreifacht etc. Infolgedessen vermag man einer Saite höhere oder tiefere Töne zu geben, indem man sie mit Hilfe sog. Wirbel (bei der Zither: Stimmnägel) mehr oder weniger anspannt. 4. Unter sonst gleichen Verhältnissen endlich steht die Anzahl der Saitenschwingungen im umgekehrten Verhältnis zur Quadratwurzel der Dichtigkeit der Saite d. h. je dichter das Material der Saite, desto weniger leicht schwingt, desto tiefere Töne erzeugt sie.

**Salzburg.** I. Salzburger Zitherklub. Dir.: H. E. Gattermann.  
**Sandner**, Philipp, \* 25. März 1868 in Schönbach (Böhmen).

Z. Zt. Riga. Musik- und Zitherlehrer. Besuchte von 1875 ab die k. k. Musikschule in Schönbach. (Ausbildung: Violine, Viola und Trompete.) Zitherspiel anfangs durch Selbstunterricht, später durch Zithervirtuos August Huber. 1892 Uebersiedelung nach Riga als Musiklehrer; Dirigent des 1885 gegründeten Zithervereins „Livonia“. (Einführung der Wiener Stimmung.) Ausser Zither spielt S. noch Streichzither, Xylophon und Pedalharfe und hat er es auf diesen Instrumenten durch eisernen Fleiss, gepaart mit seinem hervorragenden Talent, zu recht virtuosen Leistungen gebracht.

**San Franzisko** (U. S. A.). Zitherklub. Dir.: Max Maier.  
 Zitherklub „Harmonie“. Dir.: Prof. Emil Bachmann.

**St. Gallen.** Gemischter Zitherklub, gegr. 1880. Dir.: E. König.  
**St. Johann-Saarbrücken.** Zitherklub.

**Satz** s. Motiv.

**Sautter**, Gertrud (Frau). Z. Zt. Stuttgart. L.

**Scala** = Tonleiter.

**Scbelka**, Franz, \* 1850 in Zbraslavice, † 1906 in Prag. Hervorragender Lehrer und Komponist für Zither, Mandoline und Gitarre. Verfasser von Unterrichtswerken für diese Instrumente.

**Scheny**, Josef, Z. Zt. Hohenlimburg. L. D.

**Schablass**, Johann, \* 18. Februar 1843 in Wien. Zithervirtuos und Komponist für Wiener Stimmung.

**Schachinger**, Franz, \* 15. Januar 1850 in Raab. Z. Zt. Salzburg. L. K.

**Schäfler**, Josef. Z. Zt. München. L.

- Schaffhausen** (Schweiz). Zitherklub. Dir.: F. Degen, Zürich.  
Zitherverein. Dir.: H. Handloser.
- Schalloch**. Die im Korpus der Zither — unterhalb des Freisaitengebietes — befindliche Oeffnung.
- Schaschek**, Wilhelm, E., \* 5. April 1857 in Wien. Zitherschulinhaber. D. Komponist gediegener Werke und Verfasser eines Unterrichtswerkes für Wiener Stimmung.
- Schasiöpen**, Hugo. Z. Zt. Kupferdreh. L. D.
- Schattkowsky**, A. Z. Zt. Guben. L.
- Schaudt**, Johs. Z. Zt. Ebingen. L. D.
- Schauer**, C. J., \* . Z. Zt. Wien. Zithervirtuos und Inhaber einer Zitherakademie.
- Schauseil**, O. Z. Zt. Weissenfels. L. D.
- Scheitholt**. Lieblingsinstrument der Bergbewohner Bayerns und Oesterreichs im 14. Jahrhundert. Bestand aus einem ca. 50 cm langen und ca. 5 cm breiten Holzkasten, der mit 2 und mehr Saiten bespannt war. Unter den Saiten befanden sich, im Holz eingelassen, Drahtbünde, ähnlich wie bei dem Griffbrett der Zither. Gestimmt konnten die Saiten durch an der linken Seite befindliche Stimmnägeln werden. Mit dem sich entwickelnden Kunstsinn des Volkes genügte diese einfache Bauart nicht mehr, es wurde der Kasten verbreitert und diese Verbreiterung mit unverkürzbaren Saiten bezogen. Diese Scheithölter — Doppelscheitholt genannt — sind als die Urahnen der heutigen Zither zu betrachten. Die Spielart geschah, indem das Scheitholt auf den Tisch gelegt wurde, die linke Hand verkürzte die Saiten durch Niederdruck auf die Bünde mittels eines Holzspahnes, während der Nagel des rechten Daumens die Intonierung bewirkte. Später wurde zur Intonierung ein vom Daumen und Zeigefinger der rechten Hand gehaltener Gänsekiel benutzt. Einen Spielring (Plektor) nach heutigen Begriffen kannte man damals noch nicht.
- Scherenberg**, Wilh. Z. Zt. M.-Gladbach. L. D.
- Scherf**, J. P., \* . Z. Zt. Frankfurt. Zithervirtuos, Lehrer und Komponist.
- scherzando** (sprich: skerzando) scherzend, mutwillig
- Scherzo**. Komposition, in Rondo oder Rondolettoform, bei welcher das wiederkehrende Hauptthema in besonders prickelnder, launiger Fassung erscheint.
- Scherzer**, Hans. Z. Zt. Nürnberg. L. D.
- Schessl**, Johann Nepomuk. \* 22. März 1837 in Pleinting. Musiklehrer und Komponist.
- Schertl**, Jos., \* . Z. Zt. Penzberg. Zithervirtuos und Inhaber einer Zitherschule.
- Schewer**, . Z. Zt. Ellar. Musiker. L.
- Schiffel**, Edwin, Emil, \* 9. April 1859 in Pirna. Z. Zt. Dresden. Musikdirektor und Inhaber eines Musik-Instituts. Komponist für Zither. 1868 — 1874 Besuch des Konservatoriums in Dresden. 1872. Erlernung des Zitherspiels unter Anleitung von Danneberg und Bonfêt. 1880. Konzertmeister in Chemnitz. 1890. Uebersiedelung nach

Dresden. Musiklehrer für Klavier, Violine und Zither. Leiter des Schiffel'schen Zithervereins und zweier Gesangvereine. Sch. zählt mit zu den bedeutendsten Zitherkomponisten und Virtuosen der Gegenwart. In seinen Werken — speziell für Perfekta-Zither geschrieben, — die der modernen Richtung angehören und ebenso gediegen wie wirkungsvoll sind, ist das melancholisch-lyrische Element vorherrschend.

**Schifferl, Joseph**, \* 18. Februar 1835 in Deggendorf. Z. Zt. München. Musiker am Königl. Theater. Zitherlehrer und Komponist.

**Schiffmann, Rob.** Z. Zt. Schaftlach (Bayern). L.


**Schilling, E.**, \* Z. Zt. Rudolstadt. Hofmusikus. Zitherlehrer, Komponist. Dirigent des Verbandes Thüringer Zithervereine.

**Schillinger, Jos.** Z. Zt. Zwiesel. L.

**Schindler**, Z. Zt. Berlin. Zithervirtuos und Komponist.

**Schindler, Carl.** Z. Zt. Leipzig. Zitherlehrer. Musikinstrumenten-Manufaktur. Spezialität: Schoss- oder Tischgeigen, Bratschen und Cello-Melodeons.

**Schink, Franz.** Z. Zt. Breslau. L.


**Schlagbindung.** Die Schlagbindung, angezeigt durch einen Bogen  über oder unter die aufwärtssteigende Notengruppe, geschieht dadurch, dass der erste Ton angeschlagen und der oder die folgenden Töne durch Auffallen der Finger auf die in Betracht kommenden Bünde zum Erklingen gebracht werden. Die Bindung kann sowohl von der angeschlagenen leeren, als auch von der durch Fingerdruck verkürzten Saite aus geschehen. Die Ausführung gestaltet sich wie folgt: Bei der leeren Saite: Anschlag derselben und sobald es die Zeiteinheit erfordert, Auffallen des Fingers auf den in Betracht kommenden Bund, ohne dass die Saite nochmals angeschlagen wird. Bei der durch Fingerdrücke verkürzten Saite: Anschlag der verkürzten Saite und den verkürzenden Finger stehen lassend, Auffallen des die Bindung ausführenden Fingers zur gegebenen Zeit auf den höher gelegenen Bund, ohne nochmaligen Anschlag der Saite. Die zu bindende Notengruppe muss bei der Schlagbindung demnach jedesmal auf einer Saite ausgeführt werden. Die Einübung hat unter stetem Zählen zu erfolgen, damit die Bindung weder zu früh, noch zu spät ausgeführt wird. Das Auffallen des bindenden Fingers muss kräftig — hammerartig — sein, um einen rein klingenden Ton zu erzielen. Der gebundene Ton hat eine weichere Klangfarbe und verleiht dem Zitherspiel einen besonderen Reiz.

**Schlee, Karl.** Z. Zt. Schönfeldt. L.

**Schlegel, R.** Z. Zt. Saalfeld. L. D.

**Schlegelmilch, Carl.** Z. Zt. Gotha. Musik- und Zitherlehrer.

**Schleifbindung.** Wird vom Komponisten diese Bindungsart verlangt, geschieht die Bezeichnung durch einen Bogen

mit darunter befindlichem Querstrich . Die Ausführung dieser Bindung geschieht dadurch, dass man den Daumen der linken Hand, nachdem er auf den betreffenden Bund aufgesetzt, ein wenig nach rechts zu umbiegt, so dass die Nagelfläche auf die Saite zu liegen kommt und so nach Anschlag der Saite zu dem in Betracht kommenden Bunde gleitet, damit der zweite Ton erklingt. Das Gleiten des Daumens hat schnell zu erfolgen, ohne dass er die Saite verlässt. Ein erneuter Anschlag des durch „Schleifung“ erzielten Tones tritt nur in dem Falle ein, wenn mit diesem Tone ein Anschlag der Freisaiten zusammenfällt. Ist der Ton, welcher durch die Schleifung verbunden werden soll, vom angeschlagenen Tone sehr entfernt, so kann, um dem Daumen die nötige Kraft zu geben, der linke Zeigefinger während des Schleifens gegen den Daumen gepresst werden. Ist der angeschlagene Ton durch einen anderen Finger gegriffen, so setzt sofort nach dem Anschlag der Saite der Daumen auf dem nächsten Bunde ein und vollzieht die Schleifung nach dem in Betracht kommenden Bunde. Auch der Zeigefinger, der Mittel- und der Ringfinger der linken Hand können zur Schleifbindung benützt werden. Diese Schleifbindung kann sich jedoch nur auf den nächsten Bund beschränken. Das Schleifen von einer angeschlagenen leeren Saite geschieht nur mit dem Daumen. Ist der zu schleifende Ton sehr weit entfernt, wird vielfach die Schleifung von einem zwischen dem Anschlagton und dem zu schleifenden Tone gelegenen Akkordtone bewirkt. Hat die Schleifung nach der leeren Saite zu, zu erfolgen, muss der Daumen in schnellstem Tempo, sofort nach Anschlag der Saite bis in möglichster Nähe des linksseitigen Saitensteges schleifen und sich dann, ohne die Saite niederzudrücken, heben, damit der Ton der leeren Saite erklingen kann. Zu beachten ist hierbei, dass der Daumen in möglichster Schnelle auf der angeschlagenen Saite bis zum bestimmten Bunde gleitet und hier angelangt energisch die Saite niederdrückt. (Ausnahmen bei der Schleifung nach der leeren Saite). Der Daumen darf also die Saite nicht verlassen, darf aber auch beim Schleifen nach einem entfernt liegenden Ton die Saite nicht auf die einzelnen Bünde niederdrücken, sonst erklingen auf seinem Wege sämtliche Halbtöne und dies darf nicht sein.

**Schleifstein, Anton**, \* 29. September 1857 in Meschede. † 29. September 1905 in Lippspringe. 1885 Uebersiedelung nach Strassburg. 1899–1902 Schriftführer des Südbundes. 1901 Leiter des Hauptkongresses in Weimar. 1902 Gründung des Verbandes Schweizer und Oberrheinisch-Deutscher Zithervereine — Verband Schweizer Zithervereine. — Tüchtiger Zitherspieler. Ausserordentliches Organisationstalent, rastlos bemüht, das Ansehen und die Verbreitung der Zither zu fördern.

- Schlenker, Alfred.** Z. Zt. Chemnitz. L. D. Instrumenten-Geschäft.
- Schlesinger - Stephani, Marie,** \* 14. Juni 1858 in Breslau. Z. Zt. Berlin. Vorsteherin des Musikinstituts und Konservatoriums „Cäcilia“. Verfasserin mehrerer Unterrichtswerke für Zither.
- Schlieper, Gustav.** Z. Zt. Barmen. L. D.
- Schlögel, Ludwig.** \* 6. Juni 1855 in Aussig. † 1893 in Pola. k. k. Militär - Marinekapellmeister. Komponist vorzüglicher Werke für Zither in Wiener Stimmung.
- Schlosser I, Josef.** Z. Zt. Herdorf (Rheinld.). L. V.
- Schlüssel** s. Notenschlüssel.
- Schlussatz.** Derjenige Teil einer Komposition, welcher solche abschliesst; oftmals werden im Schlussatz die besonders hervortretenden Hauptmotive in gekürzter Form aneinandergereiht, wiederholt.
- Schlütter, Hermann.** Z. Zt. Erfurt. L. D.
- Schmalz,** Z. Zt. Reutlingen. L. D.
- Schmeck, H.** Z. Zt. Worms. L. D.
- Schmelz, Otto.** Z. Zt. Ingolstadt. L. Instrumentenmacher.
- Schmid,** Z. Zt. Zürich. V. L.
- Schmidt, Albert,** \* 1824, † 27. August 1904 in Berlin. Ausserordentlich begabter Zitherspieler. Ehrenmitglied des Berliner Zitherklub.
- Schmidt, Elise (Fr.).** Z. Zt. Hamburg. V. L.
- Schmidt, Hans.** Z. Zt. München. Expeditionsstelle des Zentralblattes Deutscher Zithervereine.
- Schmidt, Hermann.** Z. Zt. Frankfurt a. Main-Sachsenhausen. L. D.
- Schmidt, Joseph.** Z. Zt. Michelau. L.
- Schmidt, Karl,** \* Z. Zt. Hamburg. Zithervirtuos und Komponist. Inhaber einer Zither-Akademie.
- Schmidt, Madlon (Fr.).** Z. Zt. St. Gallen. L.
- Schmuklerski, Hermann.** Z. Zt. Zürich. L. V. Verbandszitherlehrer.
- Schnadahüpfeln.** Liedform der bayrischen und tiroler Alpenbewohner.
- Schneebeli, Eugen.** Z. Zt. Zürich. L.
- Schneider, Johann.** Z. Zt. Nürnberg - Gebersdorf. L.
- Schneider, Louis.** Z. Zt. Arnstadt. L. Fabrik für Zitheretuis.
- Schneider, Philipp.** Z. Zt. Frankenthal. L.
- Schneider, Rich.** Z. Zt. Baden - Baden. L. D. und Vorsitzender des Zitherklubs.
- Schneider, Rob.,** \* Z. Zt. Plauen. Zithervirtuos und Komponist. Dirigent der Vereinigung Vogtländischer Zithervereine und seit 1883 des Zitherklubs Plauen.
- Schneiderhau - Fallmann, Emma (Frau).** Z. Zt. Wien. Zitherlehrerin, Virtuosin und Komponistin. Thematische Durchführung und Harmonisierung ist in den Sch.-F.'schen Kompositionen besonders hervortretend und bekunden eine feinfühlig in Theorie und Praxis bewanderte Künstlernatur.

- Schneidt**, Albin. Z. Zt. Pössneck. L. D.
- Schnell**, Z. Zt. Bern. V. L. Kn.
- Schödl**, J. Z. Zt. Tachau. V. Kn.
- Schöffel**, Frieda (Frl.). \* 1886 in Augsburg. Lehrerin für Schlag- und Streichzither. 1895 Erlernung des Zitherspiels; Schülerin von Ed. Lang (Zither) und Chordirektor Ed. Lutz (Theorie). Seit 1903 Betätigung als Zitherlehrerin; 1905 Verbandszitherlehrerin.
- Schöneberg** bei Berlin. Zitherverein „Helvetia“. Dir.: P. Weinhold.
- Schönfeld**, Arthur. \* 19. März 1852. † 29. März 1905 in München. Buchdruckereibesitzer in Dresden. Ausserordentlich begabter Zitherspieler. 1877 Gründung des Zitherklubs Dresden-Neustadt; Ehrenvorsitzender dieses Vereins (1895 Erteilung des Kunstscheines). Seit 1896 wird in der Sch.'schen Offizin der Druck des Zentralblattes Deutscher Zithervereine bewirkt.
- Schöppe**, Jul. Z. Zt. Strehlen. Kapellmeister. Komponist für Zither (Münchener Stimmung).
- Scholl**, Z. Zt. Gelsenkirchen. L. D.
- Scholz - Krauskopf**, Leonie (Frau). Z. Zt. Wien. Zithervirtuosin. Mitglied des Sezession-Ensemble.
- Schoss- oder Tischgeige**. Ein Instrument in Geigenform, das wie die Streichzither gespielt wird, mit Darm- oder Stahlsaiten bezogen und in Verbindung mit der Schossbratsche und dem Cello-Melodeon zu Streich-Quartetten ganz besonders geeignet ist. Bezugsquelle: C. Schindler, Leipzig-N.
- Schreiner**, Georg. Z. Zt. Pfaffenhausen. L.
- Schricker**, J. † 1906. Regensburg. L. D.
- Schricker**, Michael. Z. Zt. München. Zither-Virtuos, Lehrer und Komponist.
- Schriefer**, H., \* 19. Januar 1841 in Bamberg. Kaufmann. Komponist für Zither (Münchener Stimmung).
- Schröder**, Alb. Z. Zt. Heidelberg. Musik- und Zitherlehrer. D.
- Schröder**, Arthur. Z. Zt. Neufahrwasser bei Danzig. Zitherlehrer und Virtuos. Schüler von Gustav Herrmann.
- Schröder**, Wilhelm. Z. Zt. Aschaffenburg. Zitherlehrer und Virtuos. Komponist mehrerer Werke, die sich durch sympathische Melodien auszeichnen.
- Schröter**, Ernst. Z. Zt. Berlin. Musiklehrer. 1877 Erlernung des Zitherspiels in Köln. Ausbildung im Violinspiel durch Königl. Kammermusiker F. Espenhah. 1897 Gründung des Nordost-Institut für Klavier-, Violin- und Zitherunterricht. Anhänger der Notation im Bassschlüssel.
- Schropf**, E. Z. Zt. Mühlhausen. L.
- Schubert**, Emil. Z. Zt. Grünhainichen. Musiker. L.
- Schübel**, Albert, \* 9. April 1846 in Ansbach. Z. Zt. Ansbach. Musikmeister und (1892) Bundeszitherlehrer. Komponist. Verfasser einer Zitherschule. Dirigent des Zithervereins. Saitenfabrik.
- Schüssler**, Max. Z. Zt. Krefeld. L. D.

- Schütz, Emil.** Z. Zt. Breslau. V. L. Kn.
- Schuhmacher, geb. Steffen,** (Frau), \*  
in Stettin. Z. Zt. Berlin. Zithervirtuosin.
- Schulz, Max,** \* 5. Februar 1866 in Dresden. Z. Zt. Berlin.  
Musiklehrer, Komponist gediegener Werke und hervor-  
ragender Zithervirtuos; sein Spiel ist formvollendet,  
von gewinnendem Eindruck und in Bezug auf Auffassung  
und Vortrag fast unübertrefflich. Sch. ist der bedeu-  
tendste Ott-Interpret.
- Schulz, Theodor,** \* 17. Juli 1859 in Wien, lebt z. Zt. als  
Zitherlehrer in Salzburg. Mitarbeiter der „Wiener Zither-  
Zeitung“, des „Troubadour“ (1890—1892), des „Echo“  
(1890—1895), des „Wiener Zentralblattes“ (1890—1892),  
des „Münchener Zentralblattes“, der „Londoner Strings“  
(1890—1894), der „Musical Opinion“ (1890—1894), der  
„Wiener Musikalischen Presse“ (1890—1892), des „Cesky  
Cituiista“, Prag (1890—1906), der „Zithersignale“ (1890 bis  
1892). Lebte von 1897—1899 in Vevey als Sprach- und  
Zitherlehrer, konzertierte daselbst und machte dort die  
Wiener Methode bekannt. Gab mehrere Kompositionen  
heraus, von denen die bekanntesten sind: „Hoch die  
Zither“; „Zigeunerserenade“; „Melodienschatz mit 8 aus-  
gewählten Werken — bei L. Litzlbauer, Linz, erschienen.  
Schrieb ferner 12 leichte Violinquartette — ebenfalls  
von Litzlbauer verlegt. Auch auf musikalisch-tech-  
nischem Gebiete betätigte sich Sch., indem er ein neues  
Metronom für Unterrichtszwecke, eine Reform-Klaviatur  
und Geige erfand, über welche Gegenstände er gegen-  
wärtig im „Musical Courier“, New-York, einen Artikel  
veröffentlicht. Die Sprachenkenntnisse Sch's sind ganz  
bedeutende, denn er erteilte Unterricht für Zither,  
Mandoline und Gitarre ausser in böhmischer und deut-  
scher noch in englischer, französischer, italienischer,  
russischer und spanischer Sprache, und zwar nach eige-  
ner Methode in Verbindung mit der Umlaufschen und  
Huberschen.
- Schulze, Heinrich.** Z. Zt. Braunschweig. L. D.
- Schumacher,** Zithervirtuos.
- Schumm, F.** Z. Zt. Ilmenau. L.
- Schunda, V. S.** Z. Zt. Budapest. Instrumentenmacher. Er-  
finder der Arionzither (1881) mit direkt wirkendem Saiten-  
steg und runder Ausbauchung des Korpus nach der  
Griffbrettseite zu.
- Schuster, Konrad.** Z. Zt. Berchtesgaden. Zitherlehrer und  
Violinettvirtuos.
- Schuster, Joseph.** Z. Zt. Kamnitz. Musik- und Zitherlehrer.
- Schwab, A. J.** Z. Zt. Oldenburg (Gr.). L.
- Schwarz, A.** Z. Zt. Linz. L. D.)
- Schwarz, Konstantin.** Z. Zt. London. Zithervirtuos, Lehrer  
und Komponist.
- Schwarz, Philipp,** \* 8. Februar 1865 in Landsberg. Z. Zt.  
München. L. K.
- Schwarze, O.** Z. Zt. Apolda. L.

- Schwarzenau, G.** Z. Zt. Weimar. L. D.
- Schwarzenbach, Emil.** Z. Zt. Basel. Zitherlehrer und Dirigent des von ihm 1900 gegründeten Zitherklubs „Alpenrösli“.
- Schwarzenberg (Erzgeb.).** Zitherklub. Vors.: Kurt Richter. Zitherkränzchen. Dir.: Albin Möstel.
- Schwarzer, Franz,** \* 8. Oktober 1828 in Olmütz, † 22. Februar 1904 in Washington. Zitherfabrikant. Ausbildung in der Instrumenten-Fabrikation durch seinen Vater. (1848) Schüler von Ludwig Ritter von Dietrich, 1864 Uebersiedlung nach Washington. Sch. hat durch seine unermüdliche Tätigkeit die Zither in Amerika populär gemacht.
- Schwebung der Töne.** In der Musik Bezeichnung für die durch die Differenz in den Schwingungszahlen bei Intonierung von Akkorden sich ergebenden Beutöne, die sich nicht in den regelmässigen Aufbau der Obertöne einreihen lassen. S. temperierte Stimmung.
- Schwend,** . Z. Zt. Heilbronn. Musiker. L.
- Schwenningen (Neckar).** Zitherverein „Edelweiss“. Dir.: Johs. Mehne.
- Schwingungen der Saite** s. Saitenschwingungen.
- Scior, Paul.** Z. Zt. Berlin. L. D.
- Sebnitz (Sachsen).** Zitherklub.
- secunda volta** = II da volta oder II s. prima volta.
- Secunde** s. Intervall. Kleine S. = 1 Halbton; grosse S. = 2 Halbtöne; übermässige S. = 3 Halbtöne Entfernung.
- Seemann, H.** Z. Zt. Dresden. L. D.
- segno** (spr. senjo) = Zeichen; dal segno § = vom Zeichen § an (wiederholen).
- Sehm, R.** Z. Zt. Bunzlau. L. D.
- Seidel, E.** Z. Zt. Metz. Musiker. Zitherlehrer und Komponist.
- Seifert, Leonhard,** \* 28. Oktober 1859 in Offenbach. Z. Zt. Berlin. Zithervirtuos, Lehrer und Komponist.
- Seifert, Heinrich,** \* 17. April 1847 in München. Z. Zt. Berlin. Inhaber einer Zitherakademie. Virtuos. Komponist (vornehmlich für Wiener Stimmung). Verfasser einer bei H. Augustin, Berlin, erschienenen Zitherschule.
- Seitenbewegung** s. Fortschreitung der Stimmen.
- Seiter, Valentin,** \* 1821 in Gossersweiler, † 8. Juli 1888 in St. Ingbert. Lehrer und Organist. Musikalische Ausbildung auf dem Seminar in Kaiserslautern. Virtuoser Zitherspieler.
- Seith, Franz.** Z. Zt. München. Zitherlehrer. Verfasser einer Zitherschule. Musikverlag.
- Seitzer, Heinrich,** \* 1868, † 8. Juli 1907 in Deggendorf. Zithervirtuos und Konzertmeister. Zahlreiche Konzertreisen mit Tiroler und Münchener Sängergesellschaften.
- Seldner, Sidonie (Frl.).** Z. Z. Krautheim. L.
- sempre** = immer. Z. B. sempre piano = immer leise.
- senza** = ohne. Z. B. senza replica = ohne Wiederholung.
- senza plectron** (abgek. s. pl.) = ohne Spielring d. h. die Griffbrettsaiten sind mit dem Zeigefinger der rechten

- Hand, von der Tiefe nach der Höhe zu, anzuschlagen.  
S. a. den Artikel: pizzicato.
- senza sordino** = ohne Dämpfer (bei Streichzither etc.).
- Septime** s. Intervall. Verminderte S. = 9 Halbtöne; kleine S. = 10 Halbtöne; grosse S. = 11 Halbtöne Entfernung.
- Septimenakkord.** Vierklang durch Aufbau von drei Terzen entstanden, bestehend aus: Grundton, Terz, Quint und Septime.
- Sequenz.** Nachahmung eines Motivs bei stufenweiser Fortschreitung.
- Serenade** = Ständchen.
- Sexte** s. Intervall. Kleine S. = 8 Halbtöne; grosse S. = 9 Halbtöne; übermässige S. = 10 Halbtöne Entfernung.
- Sextole** s. Triole.
- Seyband, Eduard,** \* 31. Dezember 1848 in Weiler. Z. Zt. Kempten. Zitherlehrer.
- Sezessions-Ensemble** (Zither-Orchester). Vereinigung von Virtuosen, welche nicht allein Zither, sondern auch Instrumente, die sich dem Klangcharakter der Zither anpassen und ergänzen, spielen. Das erste derartige Sezessions-Ensemble wurde von Wiener Künstlern im Jahre 1901 gegründet — Kollmaneck, Nikl, Smetak, Scholz-Krauskopf, Nowy, Zborzil. — Bearbeitung von Kompositionen für derartige Sezessions-Ensembles sind von Kollmaneck, Grünwald, Haustein, Slezak und Smetak etc. geschaffen worden. Durch derartige Sezessions-Ensembles ist der Beweis erbracht, dass sich die Zither nicht allein als Hausinstrument zu betätigen braucht, sondern im Zusammenwirken mit den Klangcharakter ergänzenden Instrumenten als vollgiltiges Konzertinstrument verwendbar ist.
- sforzando** oder **sforzato** (abgek. sf.) Hervorhebung des damit bezeichneten Tones.
- Sieb, E.** Z. Zt. Heilbronn. L.
- Siebenhüner sen., Josef.** Z. Zt. Schönbach (Böhm.). Musikinstrumenten-Fabrik. Spezialität: Triumph-Zithern.
- Siegburg** a. Sieg. Zithergesellschaft „Harmonie“. Dir.: P. Stauf.
- Siegen** (Westf.). Zitherverein des ev. Gesellenvereins. Instr. Vereinigung Hans Gruber.
- Siegmund, Hermin,** \* Z. Zt. Breslau. Zithervirtuos, Verbandszitherlehrer und Komponist.
- Siepmann, Karl.** Z. Zt. Annen (Westf.) Bibliothekar des Verb. westd. Zithervereine.
- Simani, Jürg.,** Dr. phil., \* 15. April 1835 in Komotau. Zithervirtuos und Komponist. Begründete 1879 den Zitherfreund (erschieden bis 1883).
- Simbach** a. Inn. Zitherklub. Dir.: A. Haubner.
- simile** = ähnlich.
- Simmon, Jacob.** \* 6. Juni 1865 in Graz. Z. Zt. Graz. Zitherlehrer und Virtuos. Komponist vorzüglicher Werke für Wiener Stimmung.
- Simon, Jgnaz,** \* 15. Februar 1789 in Mittenwald, † 16. März

1866 in München. Erster (historisch festgestellter) Zitherfabrikant. Siehe Artikel: Zither.

**simplice** = einfach.

**Sirene.** Konzertzither. Patent des Hermann Trapp in Wildstein (Deutsch-Böhmen), D. R.-P. 86768; k. k. österr. Patent Nr. 4060/45. Die Konstruktion dieser Konzertzither unterscheidet sich von der Bauart der gewöhnlichen Zither durch die Innenanordnung des Resonanzbodens; dieser letztere ist näher nach dem Boden als der Decke des Instrumentes zu gelagert und hat an der dem Griffbrett entgegengesetzten Seite einen freien Raum. Durch einen schräg gelagerten Zwischenboden — von der Mitte der Decke nach dem Resonanzboden gehend — werden die durch das eine in der Instrumentendecke befindliche Loch eintretenden Schallwellen nach dem Raume, welcher sich zwischen Resonanzboden und Instrumentenboden befindet, geleitet. Zur Verstärkung der Decke und des Bodens sind in gewohnter Weise je 2 Stäbe, quer zur Saitenrichtung, angebracht. Diese abweichende Konstruktion bedingte eine Vermehrung der Schalllöcher, sodass sich deren 2 in der Decke, 1 an der hinteren Zarge und 1 im Boden des Instrumentes befindet; die Anordnung dieser Schalllöcher ist so glücklich gewählt, dass sämtliche Tonwellen sich ungehindert nach aussen fortpflanzen können.

**Slàma, F.** Z. Zt. Berlin. L.

**Slezák, Otto,** \* 26. September 1868. Z. Zt. Wien. Zither- und Streichzithervirtuos und Komponist. Dirigent des Verbandes der österreichisch-ungarischen Zitherlehrerschaft. Artistischer Leiter des Zitherklubs „Umlauf“.

**Smetak, Anton,** \* 28. Mai 1878 in Zizeliz. Seit 1901 in Zürich. Zithervirtuos, Lehrer und Komponist. Dirigent mehrerer Zithervereine und des Verbandes Schweizer Zithervereine. S. ist einer der bedeutendsten Zithervirtuosen der Gegenwart, in seinem Spiel ist eminente Technik mit einer bezaubernden Fülle von Leben und Gefühl vereint. Reiche fließende Melodien, die nur originelle Gedanken aufweisen, paaren sich mit guter Harmonie und Satzweise, um die S.'schen Kompositionen zu echter Zithermusik in des Wortes vollster Bedeutung zu stempeln. Zum grössten Teile hat S. seine Werke für die Perfekta-Zither geschrieben.

**smorzando** (abgek. smorz.) erlöschend, ersterbend, langsamer werdend.

**soave** = angenehm, lieblich.

**Söhnel, Robert.** Z. Zt. Deuben bei Dresden. Zitherlehrer und Dirigent. Verlag moderner Zithermusik.

**Solo** = Einzelvortrag.

**Solothurn** (Schweiz) Zitherverein. Dir.: S. Loeb.

Zithertrio. Dir.: S. Loeb.

**Sonate** = Tonstück in vier Sätzen. Der erste Satz, die Hauptform enthaltend und mit einer Introdution versehen, bereitet auf den zweiten Satz — im langsamen

Tempo gehalten — vor. Der dritte Satz, in schnellerem Zeitmasse, gewöhnlich als Scherzo ausgearbeitet, muss wie der zweite Satz eine andere, aber immerhin verwandtschaftliche Tonart mit dem Hauptsatze haben. Der vierte Satz, Finale genannt, soll eine zerlegte Form des Hauptsatzes sein.

**Sonatine.** Sonate von kleinerem Umfange.

**Sonnekalb, Otto.** Z. Zt. Rudolstadt. L.

**Sonometer** s. Monochord.

**Sonthofen (Allgäu) Zitherklub.** Vors.: A. Glas.

**sostenuto** = ausgehalten, gedehnt, getragen.

**Soukop, Alfred,** \* 10. März 1869 in Zittau. Z. Zt. Gross-Schönau i. S. Zitherlehrer und Dirigent. Seit 1889 für die Zither wirkend (Schüler von Gustav Herrmann), war S. Mitglied des alten Berliner Zitherklubs, des Hammer-schen Zitherklubs in Dresden und (1892) Mitbegründer des Zittauer Zithervereins. 1905 Gründung des Zitherklubs „Edelweiss“ in Gross-Schönau.

**Soukop, Hans.** Z. Zt. Altona-Ottensen. Zithervirtuos.

**Sp** = Strich mit der Bogenspitze bei Streichzither, Violinett etc.

**Spandau.** Zitherklub 1877. Vors.: Rud. Bathmann.

Zitherklub „Alpenveilchen“. Vors.: Herm. Tesch.

**Speier.** Zitherklub. Dir.: Hermann Conrad.

**Spieckermann, Paul.** Z. Zt. Barmen. L.

**Spiegelberg, Paul.** \* 12. Februar 1859 in Berlin. Z. Zt. Berlin. Zithervirtuos und Komponist. Seit 1879 Zitherlehrer. In seinen vorzüglichen, melodienreichen Kompositionen, welche sich regsten Beifalls erfreuen und grösstenteils im Verlage von Jos. Hauser, München (im Violinschlüssel) erschienen sind, vertritt S. die moderne Richtung. Seine neueren Werke schrieb S. mit Bassschlüssel-Notierung.

**Spielring** s. plector.

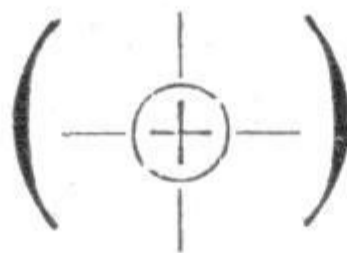
**Spiewack, Aug.** Z. Zt. . Zithervirtuos.

**Spindler, Ernst.** Z. Zt. Nürnberg. L. D.

**spirituoso** = geistvoll.

**Spörr, Martin,** \* 16. Oktober 1866 in Vilten. Z. Zt. Innsbruck. Kapellmeister. Zitherlehrer und Komponist.

**Sprungzeichen.** Bezeichnet in einer Komposition die Stelle, mit gleichem Zeichen versehenen, gesprungen werden sollen, d. h. die dazwischen liegenden Takte etc. sind zu überspringen.



**s. s.** = senza sordino = ohne Dämpfer (bei Streichinstrumenten).

**staccato.** Der Charakter mancher Komposition kann es erwünscht erscheinen lassen, dass einzelne Noten nicht die durch die Taktvorzeichnung geforderte, gleichmässig begrenzte Dauer haben, sondern kürzer im Ton gehalten, vorgetragen werden sollen. Die Musiklehre bezeichnet diese Spielart mit Staccato = abgestossen. Noten, die staccato gespielt werden sollen, haben demnach eine kürzere Zeitdauer. Die Bezeichnung für das Staccato-spiel ist entweder das abgekürzte Wort (stacc) oder über

die betreffenden Noten gesetzte Punkte . . . , auch wohl kurze Striche ' ' ' . Die Ausführung geschieht dadurch, dass der den Ton greifende Finger stark auf die Saite drückt und nach dem Anschlage derselben sich schnell hebt, aber die Saite nicht verlässt. Durch das Verbleiben des Fingers auf der Saite wird das Weiterklingen derselben verhindert, wodurch eben der erwünschte kurze, stossartige Ton erzielt wird. Selbstverständlich findet das Staccatospiel auch bei Doppelgriffen Anwendung. Durch das Staccatozeichen ist demnach beim Vortrag der betreffenden Noten dem Geschmack des Spielers Freiheit gelassen. Handelt es sich um eine präzise Tondauer, so wird vom Komponisten Note und Pause vorgeschrieben.

**Stadler, Gottfried**, \* 2. September 1833 in Wien. V. L. Kw.

**Stäfa** (Schweiz). Zitherverein.

**Stängel, Agathe** (Frau). Z. Zt. Landshut. Verbands-Zitherverlehrerin und Virtuosin. Schülerin von Hans Thauer. Inh. einer Zitherschule.

**Stahl, Franz**, \* 9. März 1823 in München, † 4. August 1892. Hofmusikus. L. K.

**Stahl, Heinrich**. Z. Zt. Flossenbürg. L.

**Stanislaw, Jos.**, \* 1852 in Cistaï. Z. Zt. Wien. Zithervirtuos. Inhaber einer Zitherakademie. Komponist für Wiener Stimmung. Begründer und Veranstalter von Monstre-Konzerten (bis zu 200 Zithern).

**Stanko, Johanna**. Z. Zt. München. Zithervirtuosin.

**Stargard**. Zitherklub. Dir.: G. Meseck.

**Starzer, Isabella**. Z. Zt. Hagenberg. L.

**Staudinger, Anton**. Z. Zt. Pfaffenhausen. L.

**Stauf, P.** Z. Zt. Siegburg a. Sieg. L. D. Kn.

**Steffen, Christian Ludwig**, \* 29. Januar 1829 in Bärwalde, † in Stettin. L. K. Erfinder der Herzvioline.

**Stehr, Franz**. Zithervirtuos. Suchte 1878 die oktav-chromatische Besaitung einzuführen.

**Steidle**, Z. Zt. Zithervirtuos und Komponist.

**Steiert, Robert**, \* † 6. März 1904 in Zürich. Zithervirtuos und Komponist. Schüler Ponholzers. St. hat durch seine rege Tätigkeit viel zur Verbreitung der Zither in der Schweiz beigetragen. 1872. Gründung — in Gemeinschaft mit Ponholzer — des ersten Schweizer Zithervereins in Zürich. 1889. Bildung des Züricher Zither-Trios (Steiert, Lechleitner, Degen). Die St'schen Kompositionen sind gefällige Werke leichteren Genres und im Verlage von F. Degen, Zürich, erschienen.

**Stein**, Z. Zt. Berlin.

**Steiner, Franz Xaver**, \* 4. März 1840 in Rosenheim, † 17. Juni 1883 in München. Zithervirtuos und Komponist. Inhaber der vom Herzog Maximilian gestifteten goldenen Medaille für hervorragende Leistungen kunstwissenschaftlicher Art. Zahlreiche Kompositionen erschienen im Leichtleschen Verlage, München.

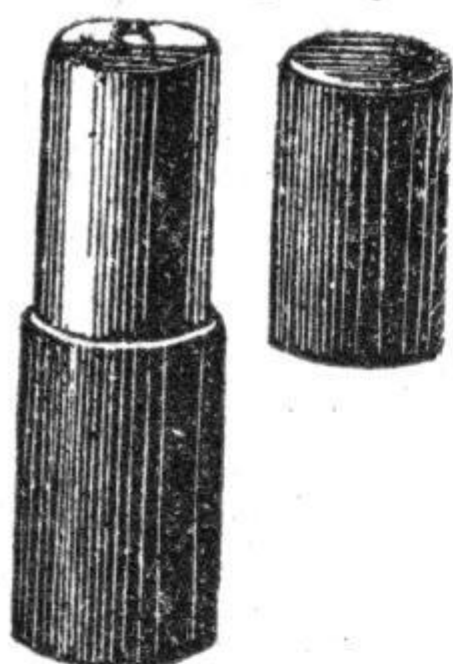
**Steinert, Jos.** Z. Zt. Rottenburg a. Laaber. L.

- Steinhoff, August**, \* 21. August 1870 in Fleckenberg. Z. Zt. Elberfeld. Zithervirtuos, Lehrer und Komponist.
- Stelzl, Ant.** Z. Zt. München. Zitherlehrer und Dirigent des Zitherklubs „Neu-München“.
- Stempfle, H.**, \* in Oberstauffen. Lehrer und Komponist.
- Stemplinger, J. E.**, \* 28. März 1864 in Plattling, † 16. Januar 1894 in Plattling. Komponist und schriftstellerisch für die Zither tätig gewesen.
- Stephan**, Z. Zt. Fürth. Zithervirtuos. Inhaber einer Zitherschule.
- Sterl, Albin.** Z. Zt. Frankfurt. L. D.
- Sterzer, Josef**, \* Z. Zt. München. Zither-Virtuos, Lehrer und Komponist.
- Stettin.** Konzertzitherverein. Dir.: O. Schoeps.
- Steierische g' Saite.** Die dritte Griffbrettsaite bei Besaitung nach Wiener Stimmung. Die Einführung dieses sog. steierischen g' wird Ponier und Umlauf zugeschrieben.
- Stichel, Aug.** Z. Zt. Augsburg. L. D.
- Stiller, Max.** Z. Zt. Hermsdorf. L.
- Stimmgabel.** Ein aus einem hufeisenförmigen Stahlstäbchen bestehendes, mit einem Griff versehenes Instrument; sehr oft auf einem kleinen, an einer Seite offenen Holzkästchen — zur Verstärkung des Tones — angebracht. Die Stimmgabel wird zum Erklingen gebracht, indem man sie entweder anschlägt oder mit einem Violinbogen streicht; hierdurch vibrieren die Schenkel und erzeugen einen gleichbleibenden Ton. Der gewöhnliche Stimmgabelton ist Normal a (s. d.) mit 870 Schwingungen in der Sekunde. Die Stimmgabel soll vom Lautenist John Schore († 1753) erfunden sein.
- Stimmhammer** s. Stimmschlüssel.
- Stimmnagel.** In einigen Gegenden noch vorherrschende Bezeichnung für die linkssaitigen Wirbel. Früher bestanden diese Wirbel bei der Zither nur aus einem gewöhnlichen Eisendraht in Nagelform (also ohne Gewinde) an dem eine Oese angebogen war. In diese Oese wurde beim Einstimmen ein Stäbchen, behufs leichteren und bequemerem Drehens eingesteckt.
- Stimmschlüssel.** Requisit, bestehend aus einem eisernen Schaft mit einer □ Oeffnung am unteren Ende und einem Quergriff von Holz, Bein etc. am oberen Teile versehen. Der Stimmschlüssel dient zum Einstimmen der Freisaiten bzw. auch der Griffbrettsaiten (falls solche nicht mit Mechanik versehen). Bei den älteren Zithern hiess dieses Requisit „Stimmhammer“ und war ein wirklicher kleiner Hammer, der zum Festklopfen der gelockerten Stimmnägel (s. d.) benutzt wurde.
- Stimmung der Freisaiten.** Das Einstimmen der Freisaiten wird durch Drehen der betreffenden Wirbel bewirkt. Man berücksichtige hierbei, dass der Stimmschlüssel lose auf den resp. Wirbel aufgesetzt werden muss und durch

langsames Drehen die Saite in Stimmung gebracht werde. Jeder seitliche Druck auf den Wirbel ist zu vermeiden und ist es selbstverständlich, dass vor Beginn jeder Uebung mit den Freisaiten dieselben rein gestimmt werden müssen. Erwähnt sei noch, dass im Winter es empfehlenswert, vor Beginn der Uebungen die Zither einige Zeit, bis sich die Saiten an die jeweilige Zimmer-temperatur gewöhnt haben, stehen zu lassen. Die Freisaiten sind infolge ihres Materials, Seide und Darm, der Kälte, bezw. Wärme gegenüber sehr empfindlich und halten nur dann erst reine Stimmung, wenn sie dieselbe Temperatur angenommen, als die umgebende Luft hat. Von vielen Zitherspielern, die nicht glauben, sich auf ihr Gehör verlassen zu können, ist noch ein Gebrauch beim Einstimmen der Freisaiten in Anwendung, der nur angeführt, aber nicht empfohlen sein soll. Dieser Gebrauch besteht darin, dass aus einem kleinen Stück steifen Papiere ein sogenannter kleiner Reiter  $\wedge$  gekniffen wird. Dieser Reiter wird auf die zu stimmende Freisaite gesetzt und springt, wenn der betreffende Ton auf dem Griffbrette angeschlagen wird, bei reiner Stimmung von der Freisaite ab. Je nach Besaitung des Freisaitengebietes sind zuerst die betreffenden Töne des Griffbrettes anzuschlagen und hierauf die Freisaiten einzustimmen.

**Stimmung der Griffbrettsaiten.** Zuerst ist die Griffbrett-a'-Saite nach dem Normal-a einer Stimmgabel oder Stimmpfeife zu stimmen. Zu diesem Behufe bringe man mit der Stimmgabel durch Anschlag, bezw. die Stimmpfeife durch Anblasen dieses Normal-a zum Erklingen. Falls die angeschlagene a-Saite nun nicht genau dieselbe Tonhöhe hat, drehe man solange an dem betreffenden Wirbel, bis diese gleichmässige Tonhöhe erreicht ist. Drehung des Wirbels nach links erhöht den Ton der Saite, Drehung nach rechts erniedrigt. Nachdem die a-Saite genau gestimmt, setze man den Zeigefinger der linken Hand dicht hinter den 7. Bund der nächsten d-Saite und schlage nun beide, a- und d-Saite, mit dem Spielringe an. Diese beiden erklingenden Töne müssen genau übereinstimmen. Ist die Tonhöhe nicht die gleiche, muss durch Drehung des Wirbels an der d-Saite, diese d-Saite eingestimmt werden. Glaubt man die gleiche Tonhöhe erreicht zu haben, so kontrolliert man die Stimmung durch Vergleich des durch Fingerdruck auf dem 5. Bunde der a-Saite zu erzeugenden d, mit dem Tone der leeren d-Saite. Beide Töne: d auf dem 5. Bunde der a-Saite und das d der leeren d-Saite: haben eine Entfernung von einer Oktave. Jetzt wird mit der g-Saite genau so verfahren und nachdem dieselbe rein erklingt, die c-Saite in Stimmung gebracht. Die äussere a- (Hilfs-) Saite (bei Normal-Besaitung) soll eine Idee höher im Ton, als die innere a-Saite gehalten werden. Bei Stuttgarter Besaitung ist das e'' nach dem e' auf

dem siebenten Bunde der a'-Saite, bei Wiener Besaitung das g' (die sog. steyerische g'-Saite) nach dem g' auf dem fünften Bunde der d'-Saite einzustimmen.



**Stimpfbläser.** Hülse, in welcher eine freischwebende, abgestimmte Metallzunge befestigt ist. Durch Anblasen gelangt diese Metallzunge in Vibration und gibt den Ton, gewöhnlich Normal-a für Zitheristen, an. Auch Stimpfbläser, welche nebeneinander in 4 Hülsen a' d' g c enthalten, sind im Handel.

**Stolberg (Rheinld.).** Zitherverein „Frohsinn“. Dir.: J. Rektenwald.

**Stoller, Sebastian.** Z. Zt. Miesbach. L.

**Storz, Paul.** † 1906. Wurzen. L. D.

**Stralsund.** Zitherklub „Edelweiss“. Dir.: Herm. Mohr.

**Strassburg (Elsass).** Arnoldscher Zither-Musikverein. Dir.: Ad. Arnold.

Zitherverein, gegr. 1879. Dir.: R. Oehler.

Zitherklub.

Zither-Musikverein „Euterpe“.

**Strater, G.** Z. Zt. Ratingen. L. D.

**Straubing.** Zitherklub. Dir.: A. Haas. Vors.: A. Keilhofer.

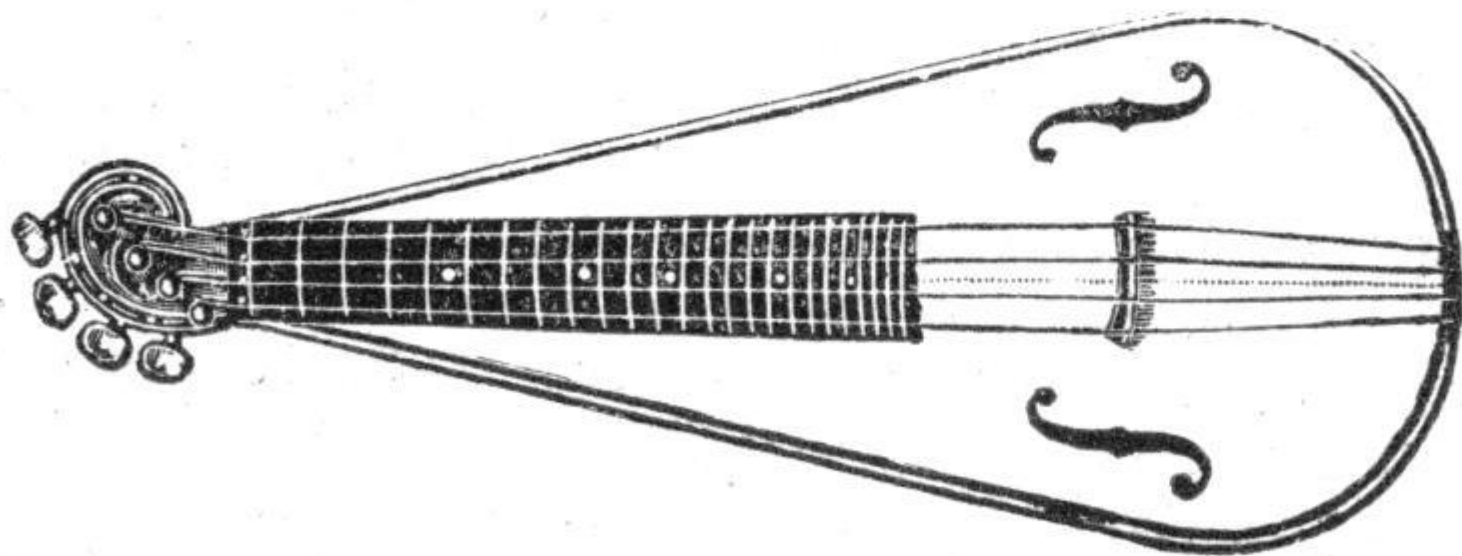
**Strauch, Ludwig,** \* 30. Dezember 1856 in Trier, † 1904 in Giessen. Eisenbahnbeamter. Begabter Komponist für Zither.

**Strauss,** . Z. Zt. Hirschberg (Schlesien). L.

**Strauss,** . Z. Zt. Braubach. Lehrer. L.

**Streich, Heinrich.** Z. Zt. Leipzig-Connewitz. Zithervirtuos. Vorsitzender des Zitherklubs.

**Streichviolinett.** (Verbesserte Streichzither.) Der Resonanzkörper hat



eine pyramidale Form. Bei grosser Tonfülle bleibt ein reiner, edler Klangcharakter gewahrt. Das Griffbrett ist wie bei der gewöhnlichen Streich-

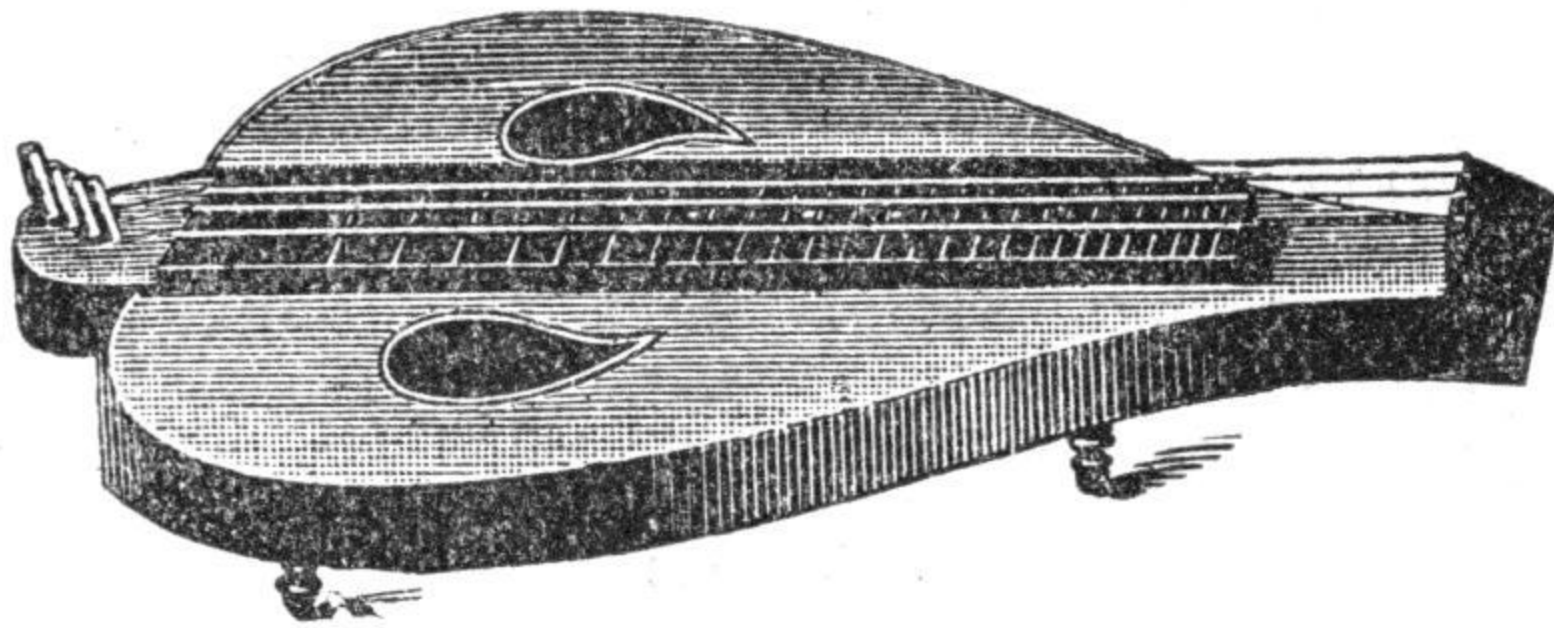
zither mit Bündeln versehen, so dass eine reine Intonation möglich. Die Konstruktion ist so glücklich gelungen, dass das Violinett in künstlerischer Tonerzeugung mit der Geige voll und ganz wetteifern kann. Fabriziert wird dies neue Instrument in vier Grössen — Diskant-, Alt-, Tenor- und Bass-Violinett — von Johannes Pugh, Altona.

Z. Zt. sind die bedeutendsten Violinett-Lehrer bzw. Virtuosen: F. Borchmann, Hamburg; Bruno Huschke, Chemnitz; Alfred Kemmlein, Leipzig; Otto Kilian, Wies-

baden; Jos. Pflieger, Berlin; Ernst Pugh jun., Altona a. E.;  
 H. Ragotzky, Berlin; Konrad Schuster, Berchtesgaden;  
 Paul Wolff, Elberfeld; Henry Wormsbacher, Jersey—  
 New-York; Oskar Zimmermann, Frankfurt a. M.

**Streich-Weber**, Gusti (Frau). Z. Zt. Leipzig. Zithervirtuosin  
 Schülerin von J. Haustein.

**Streichzither**. Die Erfindung dieses Instruments wird



Petzmayr  
 (1823) zuge-  
 schrieben.

Der violin-  
 artige bez.  
 birnförmige  
 Korpus ist  
 mit 4 Metall-  
 saiten be-  
 spannt und  
 das Griff-

brett, analog dem der Schlagzither, mit Bündeln ver-  
 sehen. Beim Spiel wird die Streichzither auf den Tisch  
 gelegt. Die Intonation der Saiten geschieht, wie der  
 Name schon andeutet, durch Streichung vermittelt  
 eines Violinbogens. Besaitung: Diskant e'' a' d' g;  
 Viola a' d' g c; Cello-Streichzither a d G C. Die Klang-  
 farbe ist eine näselnde, von den obertonreichen Metall-  
 saiten herrührend. Bei Darmbesaitung fällt der näselnde  
 Ton fort, wird aber dann im Ensemblespiel nicht füllend  
 genug und entbehrt den eigentümlichen Klangcharakter.

**Streichzither**, elektrische. Um 1889 von Franz Kühmeyer  
 in Wien erfunden. Die Zither hat die Form der gewöhn-  
 lichen Konzertzither, die Intonation der Griffbrettsaiten  
 geschieht durch einen Bogen, welcher vermittelt einer  
 unter dem Spieltisch angebrachten, mit den Füßen in  
 Bewegung gesetzter Vorrichtung bei Betätigung eines  
 elektrischen Stromes in Wirksamkeit tritt. Gegriffen  
 werden die Töne des Griffbrettes mit der linken Hand  
 und schlägt die rechte Hand, wie bei der gewöhnlichen  
 Konzertzither, die Freisaiten an. Dadurch, dass sich die  
 rechte Hand ungeteilt den Freisaiten widmen kann, ist  
 die Leistungsfähigkeit im Freisaitengebiet eine unbe-  
 schränkte und in Anbetracht, dass der sonst kurze Ton  
 des Griffbrettes durch die Streichung mit dem Bogen an  
 Dauer gewinnt, die Tragweite des Tones bedeutend  
 grösser als bei der gewöhnlichen Konzertzither.

**stretto** = beschleunigt.

**Striegel**, August. Z. Zt. München. L.

**Strietzel**, . Z. Zt. Bern. L. D.

**stringendo** (sprich: strintschendo) = das Tempo allmählich  
 beschleunigen.

**Stritzinger**, Karl, \* 25. März 1858 in Hering. Z. Zt. Aschaffen-  
 burg. Gymnasialmusiklehrer. Komponist für Zither.  
 Dirigent des Süddeutschen Zitherbundes.

**Ströbel**, Leopoldine, \* 16. Februar 1855 in Wien. Schülerin

- von August Huber. Zithervirtuosin. Z. Zt. Prag. Inhaberin einer Zitherakademie.
- Stroh, Philipp**, \* 3. Dezember 1848 in Offstein. Z. Zt. Diedenhofen. Telegraphenbeamter. Zithervirtuos und Komponist.
- Sturm, Franz Josef**, \* 1854 in Prag. Z. Zt. Budapest. Zithervirtuos.
- Sturm, Johann Friedrich**, \* 1846 in Wien, † 31. Januar 1885 in Budapest. Zitherlehrer und Komponist.
- Sturm, Max**, \* 1860 in Landshut. Z. Zt. Berlin. Zitherlehrer, Komponist und Verfasser einer Zitherschule.
- Stuttgart**. Zitherkranz „Unitas“, gegr. 1877. Vors.: Karl Elenz. Theodor Veterscher Zitherverein. Weinmannscher Zither- und Mandolinenklub. Vors.: Adolf Berz. Zitherverein „Edelweiss“. Vors.: David Schluchter. Zitherklub, gegr. 1875. Vors.: Franz Ott. Zitherverein „Echo“. Vors.: Julius Hartmann.
- Stuttgarter Stimmung** (Schule). Bezeichnung für die Besaitung der Zither und Schreibweise der Noten für die Freisaiten (teils im Violin-, teils im Bassschlüssel). Das Hauptmerkmal dieser Stimmung ist die Anwendung des e'' (auch h') als Griffbrettsaite. Unterrichtswerk von C. Dietz (1868 im Auftrage des Instrumentenmachers Lorenz Kriner) hat für das Griffbrett e'' e'' a' d' g c. Die VI. Auflage (1870) des Unterrichtswerkes von Plac. Lang hat die gleiche Griffbrettbesaitung; dagegen hat Kinigl nur e'' a' d' g c; Idinger (1882) aber e'' e'' a' d' g c F.
- Subdominante** s. Unterdominante.
- Submediante** s. Untermediante.
- Süddeutscher Zitherbund**. Gegr. 8. und 9. September 1882 in München als „Bayerischer Zitherbund“ (auf Anregung von Joseph Weber, Augsburg). 1884 Namensänderung in „Süddeutscher Zitherbund“. 1894 Stiftung einer Medaille: 1. „Für hervorragende Leistungen“, welche an: Arnold, Baier, Bölsterli, (Frl.) Borst, Drechsel, (Frl.) Furrer, Grünwald, Haas, Korter, Krämer, Kuhn, Ed. Lang, P. Mühlauer, Obermaier, Smetak, Thauer verliehen wurde; 2. „Für treue Mitwirkung“, mit welcher, bis 1907, 40 Mitglieder ausgezeichnet worden sind. 1901 Alliiierung des Bundes mit dem Verband deutscher Zithervereine. Z. Zt. gehören dem Bunde 31 Zithervereine mit 291 aktiven Mitgliedern und ausserdem 165 Einzelmitglieder an. Vors.: F. Fiedler, München-Milbertshofen; Dir.: C. Stritzinger, Aschaffenburg.
- Südwestdeutscher Zitherbund**. Gegründet.
- Süss, Alois**. Z. Zt. Brüx. L. D.
- Süss, Friedrich**. Z. Zt. Darmstadt. L. D.
- sul** = Saite.
- Sulzbach** a. O. Zitherklub. Dir.: Al. Loib.
- Swoboda, Jos.**, \* 29. Mai 1867 in Konitz (Oesterr.). Z. Zt. Flensburg. Musiklehrer. Komponist für Zither. Verbands-Zitherlehrer, Dirigent des Zithervereins. In seinen

Kompositionen, die bei grossem Melodienreichtum formvollendet (auch bez. des Kontrapunktes) in jeder Hinsicht sind und der modernen Richtung — Normalbesaitung — angehören, weiss S. dem Charakter des Instrumentes voll und ganz gerecht zu werden. 1907 Ernennung zum Ehrenbundes-Lehrer des Süddeutschen Zitherbundes.

**Swoboda, Marie, \*** Z. Zt. Prag. Schülerin von Franz v. Paula Ott. Zithervirtuosin und schriftstellerisch für die Zither tätig.

**Sydney** (U. S. A.). Zitherklub. Dir.: J. G. Belschner.

**Synkope.** In der Regel hat die erste Note jedes Taktes die Hauptbetonung; (s. rhythmischen Akzent), wird es vom Komponisten behufs Charakterisierung seiner Tonschöpfung verlangt, diese Betonung zu verschieben, so zeigt er dieses durch ein Zeichen  $>$  bei der betreffenden Note (darunter oder darüber) an. Diese Akzentverschiebung bez. die gegen die allgemeine Regel betonte Note heisst Synkope. Sehr häufig werden die synkopierte(n) Noten mit den darauf folgenden auf gute Takteile fallenden Noten gebunden, der Anschlag hat demnach nur einmal zu erfolgen und ist auf präzise Tondauer zu achten.

**Syring, P.** Z. Zt. Mülheim. Zithervirtuos.

## T.

**Takt. Taktstriche.** Um die Uebersichtlichkeit bei einer Reihe von Tönen zu erleichtern, bringt man zwischen Noten, die einzeln oder zusammengenommen einer bestimmten Zeitdauer entsprechen, Striche — Taktstriche — an, welche also ein Musikstück in kleine, gleichmässige Teile — Takte genannt — zergliedern. Wie gross die Gesamtdauer der in jedem einzelnen Takte enthaltenen Zeitwerte (Noten und Pausen) sein soll, wird am Kopfe des Musikstückes eingetragen. Z. B.  $\frac{3}{4}$ ;  $\frac{6}{8}$ .

**Täuber, A.** Z. Zt. Biel. Zithervirtuos und Lehrer. Dir. des Zitherklubs.

**Tafelmeyer, Wilh.** Z. Zt. München. Zithervirtuos, Lehrer und Komponist. Die T.'schen Kompositionen haben einschmeichelnde Melodien, sind formgerecht und dankbar im Vortrag.

**Tannhäuser, Paul, \*** 27. November 1853, † 27. Februar 1904 in Breslau. Musikus. Zithervirtuos. Gesuchter Lehrer.

**Taschen, Jean, \*** Z. Zt. M.-Gladbach. Zithervirtuos und Komponist.

**Taubald,** Z. Zt. Hof. L. D.

**Taubenberger, Georg, \*** 11. Dezember 1849 auf dem Taubenberg. Z. Zt. München. L. K.

**Tauber, Ludwig, \*** † 10. März 1904 in Rosenheim. Zithervirtuos.

**Temperierte Stimmung.** Infolge Hörens von Jugend auf hat sich unserem Ohr als Grundlage aller Harmonien

die Oktave und der Dur-Dreiklang dadurch besonders eingepägt, dass die Verhältnisse der Schwingungszahlen dieser Töne zu einander in einem einfachen Verhältnisse stehen. Angenommen, der Grundton c gebraucht zum Ertönen 48 Schwingungen in der Sekunde, so ergibt sich folgendes Schema:

	Verhältniszahlen zum Grundton	Schwingungsanzahl
c (Grundton) . . . . .	(1)	48
d Sekunde . . . . .	9 : 8	54
e Terz . . . . .	5 : 4	60
f Quarte . . . . .	4 : 3	64
g Quinte . . . . .	3 : 2	72
a Sexte . . . . .	5 : 3	80
h Septime . . . . .	15 : 8	90
c Oktave . . . . .	2 : 1	96

Wird nun auf Grund des vorstehenden Schemas d, als Grundton einer neuen Skala, mit 54 Schwingungen in der Sekunde angenommen, ist das Resultat:

d (Grundton) . . . . .	(1)	54
e Sekunde . . . . .	9 : 8	60 <sup>3/4</sup>
fis Terz . . . . .	5 : 4	67 <sup>1/2</sup>
g Quarte . . . . .	4 : 3	72
a Quinte . . . . .	3 : 2	81
h Sexte . . . . .	5 : 3	90
cis Septime . . . . .	15 : 8	101 <sup>1/4</sup>
d Oktave . . . . .	2 : 1	108

Aus dieser Gegenüberstellung ist ersichtlich, dass z. B. die Sexte a in c-dur 80, dagegen die Quinte a in d-dur 81 Schwingungen zu machen hätte, um den musikalischen Gesetzen zu genügen. Bei Instrumenten mit feststehender Stimmung, wie bei der Zither, muss diese Differenz in den Schwingungszahlen, im angeführten Beispiele: eine Schwingung in der Sekunde: dadurch ausgeglichen werden, dass die 12 Halbtöne einer Oktave ganz gleichmässig eingeteilt werden. Die sich durch diese gleiche Einteilung ergebenden Differenzen für jeden einzelnen Ton sind so geringfügig, dass hiervon das menschliche Ohr nicht merklich verletzt wird. Diese ausgleichende Einteilung wird mit „temperierter Stimmung“ bezeichnet. Schon Pythagoras (600 v. Chr.) hatte diese Abweichungen in den Schwingungszahlen bei wechselndem Grundtone festgestellt und hat sich für das bei 6 Ganztönen c-his ergebende Mehr — im Verhältnis zur Oktave c-c — der Ausdruck „pythagoräisches Komma“ eingeführt.

**Tempo** = Zeitmass; tempo di marcia = Marschtempo; tempo

di valse = Walzertempo; tempo primo = im ersten Zeitmasse.

**tenero** = zart.

**Tenorzither** s. Elegiezither.

**tenuto** (abgek. ten.) gehalten, getragen.

**Teplitz.** Zitherklub. Dir.: Adolf Helmich.

**Terveer,** Eberhard. Z. Zt. Detern. L.

**Terz** s. Intervall. Verminderte Terz = 2 Halbtöne:

Terz = 3 Halbtöne; grosse Terz = 4 Halbtöne Entfernung.

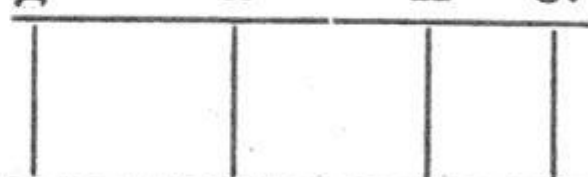
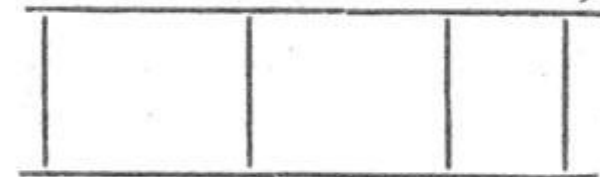
**Tetrachord.** Der Abstand in der Tonhöhe ist in der Normal — c-dur — Skala nicht überall der gleiche, sondern nach je 2 Ganzstufen folgt eine Halbstufe. Demzufolge lässt sich eine Oktave z. B. von C zu c in zwei gleiche Teile zerlegen, welche je aus drei ganzen und einem halben Tone bestehen.

c    d    e    f  
  └───┬───┘  
ganze halbe Tonstufen

g    a    h    c  
  └───┬───┘

leiter besteht der eine Tetrachord aus

c    d    e    f, der andere aus g    a    h    c.



} Eine solche Gruppe heisst Tetrachord (das Wort stammt aus dem Griechischen). In der c-dur-Ton-

Da man jedoch von jedem einzelnen Tone aus eine Dur-Tonleiter bilden kann, und der Tetrachord keine andere Gestalt haben darf, so ist es offenbar, dass bestimmte Töne, um das gleiche Intervallenverhältnis — drei ganze und einen halben Ton — zu erzielen, erhöht oder erniedrigt werden müssen. Die Erhöhung um einen Halbton geschieht durch ein vor die betreffende Note gesetztes Kreuz; die Erniedrigung um einen Halbton durch ein vor die betreffende Note gesetztes be.

**Thalwil** (Schweiz). Gemischter Zitherverein. Dir.: Frl. E. Heim.

**Thauer,** Hans, \* 3. September 1848 in München. Tüchtige musikalische Ausbildung. Schüler von Döttl und M. Albert. Zitherlehrer. Kammervirtuos der Prinzessin Ludwig in Bayern; Inhaber der vom Herzog Maximilian gestifteten grossen silbernen Medaille, des vom Herzog von Nassau verliehenen Ordens für Kunst und Wissenschaft und der Medaille „Für hervorragende Leistungen“ des Süddeutschen Zitherbundes. Redakteur des „Zentralblattes Deutscher Zithervereine“ seit 1890. Thauers Kompositionen sind formgerecht, gediegenen Inhalts und geben Zeugnis von seinem grossen Talent, sodass Th. mit zu den besten Zitherkomponisten der Gegenwart zu zählen ist. Verfasser mehrerer in jeder Hinsicht mustergültiger Unterrichtswerke, die im Verlage von Rob. Wächtler, Hamburg, erschienen sind. Dirigent des Verbandes Deutscher Zithervereine und des Thauerschen Zithervereins. Energischer Vertreter der Normal-Stimmung

- und Notation im Bassschlüssel für die Freisaiten. Schriftstellerisch rege tätig.
- Thesis** = Haupt- bez. Niederschlag beim Taktschlagen. Der rhythmische Accent (s. d.) fällt stets mit dem Niederschlag des Dirigenten zusammen.
- Thomas, H.** Z. Zt. Berlin. L.
- Thoss, Karl.** Z. Zt. Offenbach a. Main. L. D.
- Tiefenbrunner, Georg, \*** , † 10. Oktober 1880 in München. (1842 Uebersiedelung nach München). Instrumentenfabrikant. Inhaber der goldenen Medaille des Herzogs Maximilian. Baute auf Anregung des Hofmusikus Stohl (1851) die Elegiezither (damals Bavariazither genannt). Die Firma besteht heute noch und wird von Verwandten weitergeführt.
- Tirler, Georg, \*** . Z. Zt. Hamburg. Zither-Virtuos. Ehrenmitglied des Hamburger Zithervereins. Inhaber eines Zitherlehrinstituts.
- Tochtermann, Max.** Z. Zt. München. Zithervirtuos, Lehrer und Komponist.
- Tölz (Bad).** Zitherklub.
- Toledo (Ohio, U. S. A.).** Zitherklub. Dir.: Wm. Leonhardt. Zitherschule von Wm. Leonhardt.
- Ton.** Ein Ton entsteht aus einer Reihenfolge von isochronischer d. h. gleich langer Schallwellen; er besitzt einen musikalischen Wert, den das Ohr abzuschätzen und mit anderen Tönen zu vergleichen vermag. Jeder Ton hat eine gewisse Eigenschaft, seine Höhe, welche von der Anzahl der Schwingungen eines sonoren — klanggebenden — Körpers in einer gegebenen Zeit abhängt. Wenn eine Saite z. B. 130 Schwingungen in der Sekunde vollbringt, während eine andere von gleicher Stärke 160 in derselben Zeit macht, so werden die von beiden Saiten erzeugten Töne ganz verschieden: der erste tiefer und dumpfer, der letztere höher und schärfer, sein. Im allgemeinen nennt man daher tiefe Töne diejenigen, welche einer geringeren Anzahl Tonwellen, hohe die, welche einer grösseren Anzahl in derselben Zeit entsprechen. Immer ist aber die Höhe oder Tiefe eines Tones nur relativ zu verstehen, d. h. er erhält diese Bezeichnung nur im Vergleich zu einem anderen.
- Tonentfernung** s. Intervall.
- Tonika** = Grundton (s. d.).
- Tonischer Dreiklang.** Name des auf der ersten Stufe (Prime) jeder Skala aufgebauten Dur-Dreiklanges.
- Tonsystem.** Unter diesem Namen wird die geregelte Ordnung aller in der Musik verwendbaren Töne verstanden. Das Tonsystem hat sieben Grundstufen: c, d, e, f, g, a, h. Die Wiederholung des c ist der achte Ton oder die Oktave (s. d. Artikel „Oktave“).
- Torger, Hermann.** Z. Zt. Dessau. L. D.
- Tractathaus** G. m. b. H. Bremen. Gesellschaft zur Verbreitung christlicher Literatur, Kunst und Musik. Zithermusikverlag.

- Transposition.** Wird ein Musikstück aus irgend einem Grunde z. B. leichterer Spielbarkeit in eine andere Tonart übertragen, so bezeichnet man dies mit Transposition.
- tranquillo** = ruhig.
- Trapp, Hermann,** \* 27. April 1855 in Neukirchen. Z. Zt. Wildstein. Grosse Zithern-Erzeugung. Die Fabrikate haben Weltruf und sind auf 6 Weltausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet worden. Spezialität: Konzertzither „Sirene“ (s. d. Artikel).
- Trautner, Hans.** Z. Zt. Ansbach. L.
- Treese,** Z. Zt. Menden (Westf.). L. D.
- Treichl, Otto,** \* 1856 in Cöslin. Z. Zt. in Melbourne. Zitherlehrer. 1890—1895 in Adelaide. Konzertreisen in Australien und dort die Zither verbreitend.
- Tremolo** (abgek. trem.) Ein Ausdrucks-Steigerungsmittel, um einzelnen Tönen eine lebende, singende Klangfarbe zu verleihen. Ausgeführt wird das Tremolo, indem der Finger, welcher den Ton auf der Griffbrettsaite gegriffen, nach dem Anschlag derselben in eine leichte zitternde Bewegung gebracht wird. Die zitternde Bewegung des Fingers darf kein Hin- und Herschieben der Saite bewirken, sondern soll durch einen grösseren Druck der ganzen Hand auf den tremolierenden Finger ausgeführt werden. Hieraus folgert sich, dass das Tremolo nur bei Tönen von längerem Zeitwerte stattfinden kann. Bei geschickter Ausführung wird der sonst schnell verklingende Ton des Griffbrettes ausserordentlich verlängert und empfehlen wir daher dem Spieler die Einübung des Tremolo aufs angelegentlichste. Eine zu häufige Anwendung innerhalb eines Tonstückes schwächt den Effekt ab, man wende das Tremolo daher nur sparsam an und wird dann durch ausdrucksvollen Vortrag jedes empfängliche Gemüt bezaubern.
- Trenton** (N. J. U. S. A.). Zitherverein „Helvetia“.
- Tretter, Max,** \* 15. April 1883 zu Rodalben. Z. Zt. Rodalben. Zitherlehrer, Vorsitzender und Dirigent des 1904 gegründeten Zithervereins.
- Treu, Josef Benedikt,** \* 14. April 1823 in Obergünzburg, † 6. Juni 1869 in Speyer. Bezirksamtman. Erhielt für seine rege Tätigkeit auf zitheristischem Gebiete vom Herzog Maximilian die grosse goldene Medaille verliehen. Komponist und Verfasser eines Unterrichtswerkes für Zither, welches bei Carl Ferd. Heckel, Mannheim erschien.
- Treuen** (Vogtl.). Zitherverein „Edelweiss“. Dir.: Paul Hauswald.
- Triendl, Jos.** Z. Zt. Deggendorf. Musikmeister. L.
- Triller, (tr~).** Die Ausführung geschieht durch Aufwärtsbindung der zum Haupttone hinzukommenden Obersekunde. Der Hauptton wird mit dem Mittelfinger gegriffen und durch Auffallen des Zeigefingers, bei einmaligem Anschlag der Saite, die Schlagbindungen bewirkt: Methode Haustein und Ott. Die Schwierigkeit bei dieser Aus-

führung besteht nun darin, dass der angeschlagene Hauptton infolge der fortgesetzten Schlagbindungen seinen hellen Klang verliert, zu kurz wird, wie man zu sagen pflegt. Wer es versteht, während der Schlagbindungen den Hauptton zu tremolieren, kommt eher zu einem zufriedenstellenden Resultat. Placidus Lang und Thauer (s. deren Zitherschulen) nehmen zur Bindung den Daumen der ev. durch den aufgesetzten Zeigefinger in seiner Kraft verstärkt wird — schlagen beim Hauptton die Saite erneut an und erzielen dadurch einen im Klange kräftigeren Triller. Man fange diese Uebung des Trillers im langsamen Tempo an, und gehe nach und nach in ein schnelleres über. Pugh gibt im II. Teil, Lektion 57 der Fiedler-Pugh'schen Unterrichtsbriefe noch eine Reihe von Triller-Ausführungsarten an, wie solche von den namhaftesten Virtuosen angewandt wurden.

**Trio.** Das Wort „Trio“ wird in der Musik für den dritten Teil (Abschnitt) eines Musikstückes angewandt. Streng genommen ist die Bezeichnung Trio für Musikstücke, die von drei Instrumenten wiedergegeben werden sollen, anzuwenden.

**Triober,** Georg. Z. Zt. St. Oswald. Musiker. L.

**Triole.** Ausser der regelmässigen Aufteilung der Takteinheiten gibt es noch eine abweichende, indem in den gleichen Zeiteinheiten, in welchen sonst zwei Töne erzeugt werden, drei Töne zu Gehör gebracht werden müssen. Eine solche Gruppe von drei Noten wird Triole genannt. Die Ausführung erfordert besondere Aufmerksamkeit, damit aus den Triolen keine drei Viertel bez. drei Achtel werden. Die Sextole — Gruppe von sechs Noten — wird in der gleichen Zeit, als sonst 4 Noten zukommen, ausgeführt. Sowohl in Triolen- als auch Sextolengruppen können Pausen eingefügt werden.

**Troppau.** Zitherschule von E. M. Kessler.

**troppo** = zu sehr, non troppo = nicht zu sehr.

**Trugschluss.** Stimmenfortschreitung innerhalb der Harmoniegesetze, wodurch der erwartete Schluss umgangen wird.

**Tübingen.** Zitherklub. Dir.: Frau L. Körner.

**tutti** = alle; angewandt nach einem Solo.

**Tuttlingen.** Zithergesellschaft „Edelweiss“, gegr. 1893.  
Dir.: G. Zuckschwerdt.

Zitherverein „Eintracht“, gegr. 1893. Dir.:  
A. Krönauer.

**Tyrolienne.** Tanzform in  $\frac{3}{4}$  Takt, bei Betonung des zweiten Viertels.

## U.

**Uebermässige Intervalle** s. Sekunde, Quart, Quinte, Sept.  
**Uelzen** (Hannover). Zitherklub „Alpenrose“.

**Ulm.** Zitherverein. Dir.: C. Eberle.  
Musikschule von Hans Zahler.

**Umkehrung der Dreiklänge.** Ein dur-Akkord besteht aus Grundton, grosser — d. h. 4 Halbtöne enthaltend — Terz, reiner — d. h. 7 Halbtöne enthaltend — Quint (und Oktave). Nehmen wir z. B. den g-dur-Akkord, so ist g (5. Saite) der Grundton, h (9. Saite) die Terz, d (3. Saite) die Quint. Jeder Grundton, also im vorliegenden Falle g, auf dem ein Akkord aufgebaut ist, heisst Tonika, und der aufgebaute Dreiklang wird tonischer Dreiklang genannt. Wird nun von der fünften Stufe des tonischen Dreiklanges, der Quint (im g-dur-Akkord d), welche in diesem Falle Dominante heisst, wiederum ein dur-Akkord aufgebaut, so heisst derselbe Oberdominanten-Dreiklang. Geschieht der Aufbau dagegen von der vierten Stufe des tonischen Dreiklanges, der Quart (im g-dur-Akkord c) hier Unterdominante heissend, so wird der aufgebaute Dreiklang Unterdominanten-Dreiklang genannt. Auf der Zither ist es leicht, diese Bezeichnungen zu merken, denn der Oberdominanten-Dreiklang liegt stets über dem tonischen und der Unterdominanten-Dreiklang stets unter dem tonischen Dreiklange.

Ist f-dur-Akkord der tonische Dreiklang, so sind  
{ c-dur-Akkord der Oberdominanten-Dreiklang,  
{ b-dur-Akkord der Unterdominanten-Dreiklang.  
Ist c-dur-Akkord der tonische Dreiklang, so sind  
{ g-dur-Akkord der Oberdominanten-Dreiklang,  
{ f-dur-Akkord der Unterdominanten-Dreiklang.  
Ist g-dur-Akkord der tonische Dreiklang, so sind  
{ d-dur-Akkord der Oberdominanten-Dreiklang,  
{ c-dur-Akkord der Unterdominanten-Dreiklang

u. s. w.

Es kann also jeder Akkord tonischer Dreiklang, Oberdominanten-Dreiklang oder Unterdominanten-Dreiklang werden.

Diese 3 Dreiklänge — tonischer, Ober- und Unterdominante — werden in der Musik mit „Naturharmonien“ und in zitheristischen Kreisen „stereotype Begleitungsformen“ genannt, da sie von einem grossen Teile der Komponisten, dem Bequemlichkeitsgefühl der Zitherspieler Rechnung tragend, im Begleitungspart bei leichteren Kompositionen angewandt werden. Ganz abgesehen von den sich hieraus ergebenden falschen Stimmenfortschreitungen — offene und verdeckte Quinten und Oktaven, Leittonverdoppelungen etc. — in allen, d. h. Münchener, Normal-, Wiener etc. Stimmungen, wirken diese Naturharmonien für das Ohr ermüdend.

Eine reiche Abwechselung der Harmonieführung im Freisaitengebiet — ohne die Spielbarkeit zu erschweren — kann durch die „Umkehrung der Dreiklänge“ erzielt werden. Umgekehrte oder „abgeleitete“ Akkorde entstehen, wenn die übrigen Töne eines Akkordes, d. i. die Terz oder Quinte, zum Basse gemacht werden. Beim Dreiklang

sind sonach 2 Umkehrungen möglich. Ist z. B. der G-dur-Akkord: g, h, d — mit G als Bass — der Stammakkord und wird die Terz h zum Basse, so bildet dieser neue Basston zur früheren Oktave des Stammakkordes eine Sext und wird daher mit Sextakkord bezeichnet; wird dagegen die Quint d zum Basse, so bildet dieselbe zur früheren Oktave eine Quart und mit der früheren Terz eine Sext, sodass sich hierfür die Bezeichnung Quart-Sextakkord ergibt. Zur Erleichterung für den Spieler wird oftmals in den Kompositionen der Sextakkord durch eine darunter vermerkte 6, der Quart-Sextakkord durch beigesezte  $\frac{6}{4}$  angegeben. Zur Orientierung im Freisaitengebiet diene, dass der „Bass“ — diese Bezeichnung ist in zitheristischen Kreisen allgemein gebräuchlich — des Quart-Sextakkordes stets hinter dem Bass (Grundtone) des Stammakkordes, dagegen der des Sextakkordes 4 Saiten hinter dem Basse des Stammakkordes liegt. Angenommen der Stammakkord ist G-dur, so ist die gewöhnliche Anschlagsform

Stammakkord	G Bass, g, h, d	Begleitung,
Sextakkord	H „ , g, (h), d	„
Quart-Sextakkord	D „ , g, h, d	„

Bemerkt sei, dass im Sextakkord oftmals die Terz in der Begleitung nicht verdoppelt werden darf, um einen Verstoss gegen die Harmoniegesetze zu vermeiden.

Für den ersten Augenblick mag es dem noch nicht eingehend in die Harmoniegesetze eingeweihten Zitherspieler erscheinen, als wären einige Stammakkorde in der (Freisaiten)-Begleitung bereits Quart-Sextakkorde etc., denn z. B. im c-dur-Akkord besteht dieselbe ja aus g, c, e. Hier muss zur Aufklärung bemerkt werden, dass ein Akkord in drei verschiedenen „Lagen“ auftreten kann und zwar in der Oktav-, Terz- und Quint-Lage.

Bildet im Stammakkord der Bass zum höchsten Tone eine Oktav, so ist dies die Oktav-Lage: im Freisaitengebiet der Zither z. B. der F-dur-Akkord; bildet dagegen der Bass zum höchsten Tone eine Terz, so ist dies die Terz-Lage, z. B. der C-dur-Akkord; bildet aber der Bass zum höchsten Tone eine Quint, so ist dies die Quint-Lage, z. B. G-dur-Akkord. Diese Erklärung war hier geboten, um keinen Irrtum bezüglich der „Umkehr“ eines Akkordes und der „Lage“ eines Akkordes aufkommen zu lassen.

**Umkehrung der Intervalle.** Dadurch, dass der Grundton um eine Oktave nach oben verlegt wird, entsteht die Umkehrung der Intervalle. Hierbei ist zu bemerken, dass die reinen Intervalle in der Umkehrung wiederum reine, die grossen Intervalle aber kleine, die kleinen Intervalle dagegen grosse, die übermässigen Intervalle jedoch verminderte und die verminderten Intervalle zu übermässigen werden.

**Umlauf,** Carl Jos. Fr., \* 19. September 1824 in Baden, (Nie-

derösterreich) † 13. Februar 1902 in Wien. Zithervirtuos. Verfasser mehrerer Unterrichtswerke. Schriftstellerisch rege tätig. Fruchtbarer Komponist; die Kompositionen lassen jedoch trotz reicher Melodik Abwechslung in der Harmonie vermissen. U. war der erste, welcher das Griffbrett mit a' d' g' g' c besaitete und das Freisaitengebiet mit as beginnen liess und wird daher als Begründer der Wiener Schule bezeichnet.

**una corda** = eine Saite.

**Undecime** s. Intervall.

**Unger,** Z. Zt. Wilhelmshaven. L. D.

**unisono** = im Einklang.

**unisono-legato** ist eine Ringbindung von zwei oder drei



gleichklingenden Tönen z. B. a a, a a a. In Kompositionen neuester Richtung soll es die Mandoline imitieren oder sonst tonverstärkend auftreten. Theo. Schulz wendet selbige in seiner Serenade tzigane (im Verlage von L. Litzbauer, Linz erschienen), Venezianischen Serenade (gleicher Verlag) und im Konzertländer „Alpenideale“ mit grossem Effekt an.

**un poco** = ein wenig; un poco più = ein wenig mehr.

**Unterdominante** (s. Umkehrung der Dreiklänge). Fünfter Ton abwärts vom Grundtone gezählt (auch Subdominante genannt).

**Untermediante.** Die Terz vom Grundtone abwärts (auch mit Submediante bezeichnet).

**Unterpörlitz** (bei Ilmenau). Zitherklub. Dir.: Hermann Henkel.

**Upmann, X.** Z. Zt. Celle. L.

**Urbany, K.** Z. Zt. Olmütz. L. K.

**Urheberrecht an Kompositionen.** Durch Deutsches Reichsgesetz vom 19. Juni 1901 ist in § 1 Abs. 2 und § 11 dem Urheber von Werken der Tonkunst die ausschliessliche Befugnis, das Werk zu vervielfältigen und gewerbmässig zu verbreiten, sowie das Werk öffentlich aufzuführen, geschützt. Ferner ist durch § 13 Abs. 2 die Entnahme einer Melodie aus einer bestehenden Komposition, behufs Verarbeitung zu einem neuen Werke, verboten und § 15 untersagt eine Vervielfältigung ohne Einwilligung des Berechtigten, gleichviel durch welches Verfahren — also auch Abschreiben —. Nach § 29 endet der Schutz des Urheberrechtes 30 Jahre nach dem Tode des Komponisten oder falls die erstmalige Veröffentlichung des Werkes nach dem Tode des Komponisten erfolgt: 10 Jahre nach dieser ersten Veröffentlichung. Laut §§ 36—38 werden nicht allein vorsätzliche, sondern auch fahrlässige Verletzungen dieses Schutzes mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark bestraft und ausserdem kann der Verletzte Schadenersatz beanspruchen.

Der Urheber — Komponist — kann seine Werke der Tonkunst an eine andere Person, in der Regel einem

**Musikalien-Verleger**, übertragen und tritt dann letzterer in die Rechte des Komponisten. Es empfiehlt sich daher, falls eine Komposition öffentlich vorgetragen werden soll und dieselbe nicht den Vermerk enthält, „dass bei Erwerbung der erforderlichen Stimmen die öffentliche Aufführung gestattet ist“, diese Erlaubnis vom Verleger einzufordern. Die Einholung einer Erlaubnis ist nicht erforderlich:

1. wenn die Aufführungen bei Volksfesten — mit Ausnahme der Musikfeste —,
2. wenn der Ertrag ausschliesslich für wohltätige Zwecke bestimmt ist und die Mitwirkenden keine Vergütung für ihre Tätigkeit erhalten,
3. wenn sie von Vereinen veranstaltet werden und nur die Mitglieder sowie die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen als Hörer zugelassen werden.

Besondere Vorsicht beobachte man den Kompositionen gegenüber, welche mit einem Vermerk „alleiniges Urheberrecht des Komponisten“ oder dergleichen Zusätzen versehen sind, denn hier hat der Verleger kein Recht, die Erlaubnis zur Aufführung zu erteilen, sondern er hat nur den Vertrieb der Komposition, während sich der Komponist alle übrigen Rechte vorbehalten hat. In der Regel gehören die Komponisten, welche sich „alleiniges Urheberrecht“ vorbehalten haben, einem sogenannten Schutzverbände an, welcher letzterer bei unerlaubten Aufführungen mit allen gesetzlichen Handhaben gegen die Verletzer des Schutzrechtes vorzugehen pflegt.

Der vielfach von Zitherlehrern ausgeübte Brauch, von ihren Schülern Kompositionen abschreiben und dann diese Abschriften zur Einübung zu verwenden, ist auf jeden Fall strafbar. Denn hier handelt es sich nicht um einen „persönlichen Gebrauch“ des Schülers, sondern dieses Verfahren ist als eine indirekte mehrfache Vervielfältigung des Zitherlehrers zu betrachten, bei der die Unwissenheit des Schülers zur Ausübung einer verbotenen Handlung vom entscheidenden Richter als strafverschärfend in Betracht gezogen werden würde.

Die Rechtswirkungen des Deutschen Reichsgesetzes vom 19. Juni 1901 erstrecken sich nicht allein auf die deutschen Staaten, sondern auch auf die Teilnehmer der sog. Berner Literatur-Union. Diese sind: Belgien, Spanien mit Kolonien, Frankreich mit Algier und Kolonien, Grossbritannien mit Kolonien und Besitzungen, Haïti, Italien, Luxemburg, Monaco, Norwegen, Schweiz, Tunis, Japan und Oesterreich-Ungarn. D. h. ein Werk eines deutschen Komponisten geniesst ebenfalls den Schutz in den angeführten Ländern, z. B. in Luxemburg, wie auch das Werk eines Luxemburger Komponisten — gleichviel ob in Deutschland oder Luxemburg verlegt — die gleichen Schutzrechte wie in Deutschland hat. Für Nordamerika ist ein Schutz nur wirksam, wenn das Copyright bei der Office of the Librarian of Congress

at Washington D. C. eingetragen ist und müssen die Kompositionen mit dem Vermerk: Copyright (mit folgender Jahreszahl) by (mit folgender Firma) versehen sein. Unberechtigte Anbringung des Copyright-Vermerkes ist mit einer Strafe von 100 Dollar belegt.

Lit.: Voigtländer, Urheber- und Verlagsrecht.

**Uster** (Schweiz). Zitherverein.

## V.

**Valdivia** (Chile). Zitherklub „Heimatsklänge“. Dir.: Fischer.  
**Valse** = Walzer.

**Variation** = Veränderung. Z. B. ein Thema rhythmisch oder harmonisch verändern.

**Vaupotic**, A. C., \* 9. Dezember 1845 in Eichdorf. Z. Zt. Wien. Zithervirtuos. Sehr rege für die Zither tätig.

**Velbert**. Zitherverein. Dir.: Rob. Wolff, Elberfeld.

**veloce** = schnell.

**Verbände**. I. Verband Deutscher Zither-Vereine. Gegründet 8.—10. September 1877 in Kassel. Vors.: Jos. Görlich, Charlottenbrunn i. Schles.; Dir.: Hans Thauer, München. Zweck: Pflege und Reform der Zithermusik, Anstrengung einer einheitlichen Besaitung und Notation (Bassschlüssel in der Begleitung); durch Abhaltung von Verbandstagen verbunden mit Musikaufführungen die Interessen der Zithersache zu fördern und für sie Propaganda zu machen, Prüfung bez. Ernennung von Verbands-Zitherlehrern. Verbandsorgan: „Zentralblatt Deutscher Zithervereine“. Folgende Vereine gehören dem Verbands an: Arnstadt, Zitherklub „Almenrausch“ seit 1906; Augsburg, Zitherverein 1874 seit 1877; Berlin, Zitherklub 1858 seit 1877; Zitherklub „Harmonie“ 1878 seit 1880; Zitherklub „Germania“ 1891 seit 1894; Bant-Wilhelmshaven, Zitherklub seit 1906, Braunschweig, Zitherklub 1876 seit 1878; Buckau-Magdeburg, Zitherverein von 1899 seit 1907; Chemnitz, Zitherverein 1878 seit 1880; Danzig, Zitherklub seit 1906; Dessau, Zitherklub seit 1905; Deuben, Zitherverein seit 1905; Dresden, Lenz'scher Zitherverein 1878 seit 1884; Zitherklub Dresden-Neustadt 1877 seit 1895; Schiffel'scher Zitherverein seit 1904; Eilenburg, Zitherverein „Echo“ seit 1906; Eisenberg, Zitherklub seit 1906; Flensburg, Zitherverein seit 1906; Frankfurt a. M. - Sachsenhausen, Schmidt'scher Zitherverein seit 1906; Görlitz I. Zitherverein seit 1894; Jena, Zitherklub 1884 seit 1897; Klingenthal, Zitherklub seit 1906; Köln-Nippes, Zitherklub „Germania“ seit 1907; Leipzig, Zitherverein 1885 seit 1895; Verein Leipziger Zitherfreunde 1882 seit 1895; Zitherverein „Frohsinn“ seit 1896; Zitherklub 1872 seit 1898; L.-Connwitz, Zitherverein „Freundschaft“ seit 1907; L.-Thonberg, Zitherverein „Serano“ seit 1906; Magdeburg, Zitherverein „Edelweiss“ seit 1888; Meissen, Verein Meissner Zitherfreunde 1880 seit 1885; Merseburg, Zither-

klub seit 1896; München, Thauerscher Zitherverein 1877 seit 1878; Nordhausen, Zitherverein seit 1906; Nürnberg, Zitherbund seit 1905; Passau, Zitherklub seit 1897; Plauen i. V., Zitherklub 1880 seit 1882; Treuen i. V., Zitherverein „Edelweiss“ seit 1907; Wurzen, Zitherklub seit 1884. Ferner 2 Ehren- und 174 Einzelmitglieder.

2. **Süddeutscher Zitherbund.** Gegr. 1882 als „Bayerischer Zitherbund“, 1884 Umtaufe in „Süddeutscher Zitherbund“. Vors.: F. Fiedler, München; Dir.: C. Stritzinger, Aschaffenburg.

3. **Zitherbund Schwaben.** Vors.: Karl Henke, Schweningen; Dir.: Th. Vetter, Stuttgart.

4. **Verband westdeutscher Zithervereine.** Gegr. 6. März 1898. Vors.: Johann Breuer, Kalk; Dir.: Joseph Kinigl, Aachen. Zweck: Pflege aller guten Zithermusik und Anstreben einer einheitlichen Besaitung und Notation; Abhaltung von Verbandstagen, verbunden mit Musikaufführungen; Gründung bzw. Erweiterung einer dem Verbandsangehörigen Bibliothek. Verbandsvereine: Arnsberg, Zitherklub; Barmen, Zitherkranz „Lyra“; Düren (Rheinld.), Zitherklub „Edelweiss“; Düsseldorf, Zitherverein „Almrausch“; Duisburg, Zitherverein; Elberfeld, Zitherverein „Harmonie“; Essen (Ruhr), Zitherverein „Harmonie“; Gelsenkirchen, Zitherverein „Harmonie“; Haan, Zitherverein „Alpenrose“; Hagen, Zitherverein „Alpenröschen“; Hohenlimburg-Nahmer, Zitherverein; Hörde, Zithermusikverein; Iserlohn, Zitherverein; Kalk, Zitherklub; Kassel, Zitherverein „Zitheria“; Kirchen, Zitherverein „Edelweiss“; Köln, Zitherkranz, Zitherorchester; Köln-Nippes, Zitherklub „Germania“; München-Gladbach, Zitherklub „Edelweiss“; Mülheim (Rhein), Zitherverein; Mülheim (Ruhr), Zitherklub; Siegburg, Zithergesellschaft „Harmonie“; Velbert, Zitherverein; Vohwinkel, Zitherverein „Harmonie“; Wanne, Zitherklub „Alpenveilchen“; Witten (Ruhr), Zithermusikverein; ferner 40 Einzelmitglieder.

5. **Verband thüringischer Zithervereine.** Gegr. 1899. Vors.: P. Steinborn, Weimar; Dir.: E. Schilling, Rudolstadt.

6. **Pfälzischer Zither-Verband.** Gegr. 1902. Präs.: G. Frankenbach, Ludwigshafen a. Rh. Dir.: J. H. Korter, Neustadt a. d. Haardt.

7. **Verband niedersächsischer Zithervereine.** Gegr. 1902. Vors.: Ernst Tremper, Hannover; Dir.: O. Richter, Hannover. 9. Vereine mit 89 Mitgliedern und 3 Einzelmitgliedern.

8. **Vereinigung vogtländischer Zithervereine.** Vors.: O. Fischer, Plauen; Dir.: R. Schneider, Plauen. 4 Vereine: Greiz, Klingenthal, Plauen, Treuen.

9. **Mittelrheinischer Verband deutscher Zithervereine.** Vors.: Dr. Ad. Richter, Pforzheim. Verbands-Vereine: Darmstadt-Bessungen, Zitherklub; Eberstadt, Zitherkranz; Frankfurt a. M., Zitherverein; Heidelberg, Zitherkranz; Karlsruhe, Zitherklub; Ludwigshafen a. Rh., Zitherver-

einigung, Zitherverein „Harmonie“; Mannheim, Zitherklub; Pforzheim, Zitherklub; Wiesbaden, Zitherverein; Worms, Zitherklub.

10. **Verband der österr.-ungar. Zitherlehrerschaft.** Dir.: Otto Slezak, Wien.

11. **Oesterreichischer Zitherbund.** Gegr. 1903. Vors.: Ferd. Korb, Wien; Dir.: Otto Slezak, Wien.

12. **Zitherbund für Nordböhmen.** Dir.: Procksch.

13. **Verband schweizer Zithervereine.** Gegr. 15. Juni 1902. Präs.: E. Maag, Zürich; Dir.: A. Smetak, Zürich.

**Verbote.** In der Harmonielehre sind bei Verbindung der Akkorde namentlich folgende Verbote zu beachten. 1. Der Leitton (Terz des Dominantakkordes) darf, wenn der folgende Akkord der tonische ist, im vierstimmigen Satze nicht verdoppelt werden. 2. Oktav- und Quinten-Parallelen (offene und verdeckte) d. h. gleichzeitiges Steigen oder Fallen der betr. Stimmen. 3. Der Querstand d. i. wenn die Auflösung eines erhöhten Intervalls in einer höheren Stimme, in einer tieferen geschieht. (Die Auflösung muss sonach in derselben Stimme geschehen.) 4. Uebermässige Intervalle dürfen nicht abwärts, sondern müssen aufwärts geführt werden. 5. Verminderte Intervalle bedingen die Führung nach abwärts. Von diesen Verboten gibt es Ausnahmen, die nur durch ein gründliches Studium der Harmonielehre kennen zu lernen sind.

**Verlagsrecht** s. d. Artikel: Urheberrechte.

**Verlängerungspunkt** s. Punkt und Doppelpunkt.

**Verminderter Dreiklang.** Tonverbindung von dissonanter Klangfarbe.

**Verminderte Intervalle** s. Terz, Quarte, Quinte, Septime.

**Versetzungszeichen.** Name für diejenigen Zeichen, welche zur Erhöhung oder Erniedrigung eines ursprünglichen Tones verwendet werden. Siehe die Artikel: Kreuz, Doppelkreuz, Be, Doppel-Be.

**verte** = wende um; **verte subito** = wende schnell um.

**Verzierungen.** Bezeichnung für Tonfiguren, vom Komponisten behufs Belebung seiner Tonschöpfung angewandt. Es gibt 7 Arten. 1. Das Tremolo. 2. Der Vorschlag. 3. Der Doppelvorschlag. 4. Der Nachschlag. 5. Der Doppelschlag. 6. Der Pralltriller. 7. Der Triller. S. d. betr. Artikel.

**Vetter, Th.** Z. Zt. Stuttgart. Musik- und Zitherlehrer. Dir. des Zitherkranz und des Zitherbundes Schwaben.

**Vetterlein, Helene** (Frl.). Z. Zt. Kulmbach. Zitherlehrerin und Inhaberin einer Zitherschule.

**Viebig, A.** Z. Zt. Chemnitz. L.

**Violinett** siehe den Artikel: Streichviolinett.

**Violinschlüssel** siehe Notenschlüssel.

**vivace** (sprich: wiwatsche) lebhaft.

**vivacissimo** (sprich: wiwatschissimo) sehr lebhaft.

**vivo** (sprich: wiwo) lebhaft, schnell.

**Vogl, Fr. Ant., \*** 28. April 1852 in Wien. Zithervirtuos. Inhaber einer Zitherakademie in Neulerchenfeld. Komponist.

**Vohwinkel**, Zitherverein „Harmonie“.

**Voigt**, Chr., seit 1877 in Dresden. Zitherlehrer und Komponist. Verfasser einer Zitherschule. Gründete am 19. März 1885 den Voigtschen Zitherverein. Musikverlag. Spezialität: Zithervereins-Musik.

**Voigt**, Hilmar. Z. Zt. Leipzig. Zitherlehrer und Komponist.

**Voigtländer**, Elise (Frl.). Z. Zt. Borna (Bez. Leipzig). L.

**Voigtländer**, Karl. Z. Zt. Hof. L.

**Voit**, Alois. Z. Zt. Florisdorf bei Wien. Zithervirtuos und Lehrer. Inhaber einer Zitherschule.

**volti** (sprich: wolti) wende um; **volti subito** = wende schnell um.

**Vondráček**, Eduard, \* 1857 bei Prag. Zithervirtuos, Lehrer und Komponist.

**Vorhalt**. Mit Vorhalt werden diejenigen Töne bezeichnet, die beim Fortschreiten der Stimmen, dem vorhergehenden Akkorde angehörend, im neu zu intonierenden noch weiterzuklingen haben. Es gibt 3 Arten von Vorhalte. 1. einfache, 2. doppelte, 3. dreifache. Die Vorhalte sind auch bei Umkehrung der Dreiklänge (Quartsextakkord etc.) möglich und können bei Quintsext-, Septimen-, Sekund-, Terzquart-Akkorden auftreten. Lit.: J. Haustein, Harmonielehre für Zitherspieler (Bassschlüssel-Notation). P. Rudiger, Harmonielehre für Zitherspieler (Violinschlüssel-Notation). H. Thauer, Katechismus des Zitherspiels.

**Vortrag** = Wiedergabe einer Tonschöpfung. Der Vortrag soll den Intentionen des Komponisten gemäss geschehen. Man beachte daher aufs Peinlichste nicht nur das vorgeschriebene Tempo, sondern auch die dynamischen d. h. die verschiedenen Stärkegrade angehenden und die Phrasierungs-Zeichen, auch wähle man nur Tonstücke, die gut eingeübt, fliegend zu spielen sind. Ein Auswendigspielen, d. h. ohne Notenvorlage ist nicht nötig, aber erwünscht, denn dann ist die Gewähr vorhanden, dass die ganze Sinnentätigkeit des Vortragenden nur auf die Wiedergabe gerichtet ist und er daher in der Lage, dem inneren Auffassen der Komposition besser gerecht zu werden.

**Vorzeichnung**. Um die verschiedenen Tonarten zu bezeichnen, werden die Versetzungszeichen (s. d.) angewandt und am Kopfe der Liniensysteme, direkt hinter den Schlüsseln eingetragen. Diese so verwendeten Versetzungszeichen werden kurzweg „Vorzeichnung“ genannt.

**Vries**, Henry, \* 5. Juni 1873 in Düsseldorf; seit 1894 in Köln. Zithervirtuos, Lehrer und Komponist. Dirigent von drei Zithervereinen. Die V.'schen Kompositionen haben bei ansprechenden Melodien eine, der Zither angepasste Harmonieführung, sind dabei leicht spielbar gesetzt, so dass diese dankbaren Vortragsstücke dem Spieler keine zu grossen technischen Schwierigkeiten bereiten. Verfasser einer populär gewordenen Zitherschule (2 Bände),

Münchener Stimmung und einer sehr beliebten Fingersatzlehre, sowie eines General-Kataloges sämtlicher erschienenen Zithermusikalien. Musikverlag.

**Vrsovice** (bei Prag). Böhmen. Slavny klub citeristu.

**V. S.** = volti subito (s. d.)

## W.

**Wach,** Zithervirtuos.

**Wachter, J.** Z. Zt. München. Zithervirtuos und Komponist.

**Wächtler, Robert,** \* 6. April 1858 in Mylau. Z. Zt. Hamburg. Früher Zitherlehrer und Dirigent des Zitherklubs. Wurde für seine regen Bestrebungen zur Hebung des Zitherspiels vom Herzog Maximilian durch Verleihung der grossen silbernen Medaille für Verdienste auf dem Gebiete der Zitherspielkunst ausgezeichnet. Verfasser einer Zitherschule. 1882 — 1890 Redakteur des Centralblattes. Musikverlag.

**Wächtler, Theodor.** Z. Zt. Aue. V. L.

**Wagner, Franz,** \* 23. August 1853 in Wien. Zithervirtuos. Inhaber einer Zitherakademie. Fürstl. Eszerhazy'scher Kammervirtuos. Ausgezeichnet vom Herzog Maximilian durch Verleihung der grossen silbernen Medaille für verdienstvolle Leistungen kunstwissenschaftlicher Art. Gründer des I. Wiener Zitherjournals (1883), später „Wiener Zitherzeitung“ (1887) und „Neue musikalische Presse“ (1892). Komponist für Zither und Orchester.

**Wagner, Heinrich.** Z. Zt. Teplitz. V. L.

**Wagner, Leo.** Z. Zt. Eupen. L. D.

**Wald** (Schweiz). Zitherklub. Dir.: Frl. M. Rüegg.

**Waldecker, Franz,** \* 1824 in Kusel, † 2. März 1883 in Washington. Zitherlehrer. Gründer des Journals „The Zitherplayer“.

**Waldheim i. Sachs.** Zitherklub.

**Walzer.** Tanzform in  $\frac{3}{4}$  Takt.

**Wangen** (Allgäu). Zitherkranz.

**Wangen - Stuttgart.** Zitherklub. Vors.: Hermann Laissle, Wangen.

**Wanjek, Alois,** \* 10. Januar 1847 in Ottokring. Komponist für Zither.

**Wankmüller, J.,** \* 28. Februar 1854 in Ettligen. Z. Zt. Berlin. L. K.

**Wanne.** Zitherklub „Alpenveilchen“.

**Warttmann, H.** Z. Zt. Heilbronn. L. D.

**Wasserburg.** Zitherklub.

**Wastel, Ch. F.** Z. Zt. Paris. Zithervirtuos und Dirigent des Internationalen Zitherklubs.

**Weber, Berta.** Z. Zt. Kappel. Zithervirtuosin und Lehrerin.

**Weber, Clemens.** Z. Zt. Winterthur. Zithervirtuos, Lehrer und Komponist. In echtem Zithersatz geschrieben, voll frischen Lebens, sind die W.'schen Kompositionen bei leichter Spielbarkeit dankbar im Vortrag.

**Weber, Joseph**, \* 10. Februar 1846 in Schönberg. Z. Zt. Augsburg. Zithervirtuos. Lehrer und Komponist. Inhaber einer Zitherschule. Dirigent des Zithervereins. Auf W.'s Anregungen wurde 1882 der „Bayerische Zitherbund“ gegründet, im Jahre 1884 wurde der Name in „Süddeutscher Zitherbund“ umgeändert.

**Weber, J.** Z. Zt. Brünn. L. D.

**Webers Reform-Konzert-Zither** (Parsifal-Zither). Diese Zither ähnelt äusserlich der Konzert-Zither, weicht jedoch von letzterer bezüglich der Besaitung wesentlich ab. Das Griffbrett hat nur 25 Bünde (welche mit Zahlen versehen sind), das Freisaitengebiet ist gruppenweise gelagert und zwar dergestalt, dass Es-dur, B-dur, F-dur, C-dur, G-dur, D-dur, A-dur, E-dur-Akkorde hintereinander und denselben noch 3 überzählige Bässe folgen. Die Spielweise dieses Freisaitengebiets wird durch Gleiten eines Fingers über den bezüglichen Gesamtakkord (1 Bass- und 3 Akkordsaiten) bewirkt und ergibt sich hieraus, dass in erster Linie nur 8 Dur-Akkorde zu Gehör gebracht werden können. Massgebende Fachmänner halten infolge der engen Saitenlage den Anschlag in sogenannter geteilter bez. gebrochener Begleitungsform, sowie die Intonierung von Moll-, Septimen- etc. Akkorden für unmöglich und einen kunstgemässen d. h. den musikalischen Gesetzen entsprechenden Begleitungspart (Freisaitengebiet) für ausgeschlossen.

C. Hermann Weber in Dresden, der Erfinder dieses Besaitungssystems, scheint auch von den Schwächen, die seinem Instrument anhaften, überzeugt zu sein, denn er sagt in einer Ankündigung vom 1. März 1905: „Sie — d. h. die Parsifal-Zither — ist vorwiegend für solche Musikliebhaber geeignet, welche nicht gerade künstlerische Ziele im Auge haben, sondern in möglichst kurzer Zeit das Zitherspiel soweit erlernen möchten, dass sie sich selbst eine angenehme, unterhaltende Hausmusik machen“. Unbegreiflich erscheint es daher, wenn der Erfinder sein Instrument „Konzert“-Zither nennt, denn in zitheristischen Kreisen wird doch darauf Wert gelegt, dass in einem öffentlichen Konzert der künstlerische Befähigungsnachweis, sowohl für den Vortragenden als auch für das Instrument erbracht werden soll. Wenn nun W. sein Instrument vornehmlich als für „Hausmusik mit nicht gerade künstlerischen Zielen“ bestimmt wissen will, ist seine Bezeichnung der Parsifal-Zither mit „Reform-Konzert-Zither“ als ein Nonsens zu betrachten.

Die Unterrichtserteilung auf der Parsifal-Zither geschieht in besonderen von W. gegründeten Instituten, welche z. Zt. in Chemnitz, Dresden, Erfurt, Gera, Leipzig, Zittau bestehen, wobei das sog. Massensystem, d. h. 10 und mehr Schüler in einer Stunde, stattfinden soll.

**Wechseltöne** (Wechselnoten). Mit diesem Namen werden diejenigen Töne bezeichnet, die in melodisch selbständiger

- Form während eines harmonischen Satzes erscheinen. Wechseltöne treten gleichzeitig mit dem harmonischen Tone — in dissonierender Klangfarbe — auf und schreiten zur Konsonanz fort. Z. B. in c-dur: **f**, e, d, c; die fettgedruckten sind die Wechsel-, die dünn gedruckten Buchstaben stellen dagegen die harmonischen Töne dar.
- Weger**, Johann. Z. Zt. Brünn. Zithermeister und Lehrer. Verfasser einer Zitherschule. Komponist. Dirigent des Zitherklubs.
- Weigel**, Nikolaus, \* 11. Dezember 1811 in Hainau, † 17. Januar 1878 in München, Zitherlehrer und Komponist; Verfasser der ersten Schule in Quart-Quinten-Stimmung (1838) für eine 30saitige Zither.
- Weigert**, L. Z. Zt. Regensburg. L.
- Weilhammer**, Johann. Z. Zt. Musik- und Zitherlehrer.
- Weimar**. Zitherkranz. Dir.: G. Schwarzenau.
- Weller**, K. Willi, \* 26. August 1880 in Markneukirchen. Zitherlehrer. 1893 Erlernung des Zitherspiels, seit 1905 Erteilung von Zitherunterricht. Anfertigung besserer Etais für alle Musikinstrumente, spez. furnierte Etais.
- Weinhold**, P. Z. Zt. Berlin. L. D.
- Weinmann**, Christian. Z. Zt. Stuttgart. Bundeszitherlehrer.
- Weisenheim** (Pfalz). Zitherverein.
- Weiss**, Karl. Z. Zt. Magdeburg. L. D.
- Weissenburg** a. Sand. Zitherkranz. Dir.: Halbmail.
- Weissenfels** a. Saale. Zitherklub, gegr. 1886. Dir.: O. Schauseil.
- Weissmann**, Georg. Z. Zt. Nürnberg. L. D.
- Wende**, Alwin, \* † Januar 1903 in Bunzlau. Begabter Zitherspieler. Rege für die Verbandsinteressen tätig.
- Wenzel**, . Z. Zt. Bern. L. D.
- Werne**. Zitherverein „Edelweiss“.
- Werner**, Bernhard. Z. Zt. Nordhausen. L. D.
- Werner**, Jean, † 1906 in Schifferstadt. L.
- Wernigerode**. Zitherklub.
- Wesolofsky**, Michael, \* 15. August 1822 in Wien. † 18. Mai 1886 in Wien. Zitherlehrer und Komponist. Verfasser einer im Verlage von F. Röhrich, Wien, erschienenen Zitherschule.
- Westerfeld**, J. Z. Zt. Frankfurt a. Main. L. D.
- Westermair**, J. B., \* 17. Juni 1860 in Taxa. Z. Zt. München. Umfangreicher Verlag für Zithermusik. Hoflieferant des Prinzen Alfons von Bayern und Kammerlieferant des Prinzen Ludwig von Sachsen-Koburg-Gotha.
- Westrup**, B. Z. Zt. Bremen. L. D.
- Wewoda**, Heinrich. Z. Zt. Wien, Zitherlehrer. Inhaber einer Zitherschule.
- Weyer**. Zitherverein „Blauveilchen“, gegr. 1902. Dir.: R. Wolff, Elberfeld.
- Wichheim-Schnellweide**. Zitherverein „Alpenrose“.
- Widmer**, A. Z. Zt. Paris. V. L.

**Wiederholungszeichen.** ||: :|| Die zwischen diesem Zeichen befindlichen Takte sind zweimal zu spielen. s. a. prima volta.

**Wien.** Verband der österr.-ungar. Zitherlehrerschaft.  
Zitherakademie. Inh.: Zithermeister C. J. Schauer und Franz Kühr.  
Zitherschule von Helene Hafner.  
" " Hermine Handl.  
" " Wilhelm Schascheck.  
Zither-Reformverein. Präs.: Josef Haustein.  
Zither-Konzertverein. Dir.: Otto Slezak.  
I. Wiener Zitherklub.  
Zitherklub „Umlauf“.  
Zitherklub „Austria“.  
Zitherverein „Lyra“.  
Zitherverein „D’Nasswalder“. Dir.: H. J. Pölzl.  
I. Arbeiter-Zitherbund. Dir.: Romuald Jentschke.  
Landstrasser Zitherbund, gegr. 1900.  
I. Leopoldstädter Zitherklub „Almenrausch“.  
Gross-Florisdorfer Zitherklub.  
Berndorfer Zitherklub.

**Wiener Stimmung** (Schule). Bezeichnung für die Besaitung der Zither und Schreibweise der Noten für die Freisaiten im Bassschlüssel. Begründer: Kiendl (1843). Anfangs Griffbrett a' d' g c und 22 Freisaiten in Quartquintenfolge (Lehrbuch von Montlevrins 1844); später a' d' g' g c und 22 Freisaiten (Lehrbuch von Ponier 1849) und a' d' g' g c mit 24 Freisaiten es bis Es mit fis' g' ohne f g d e fis (Lehrbuch von Sahlhausen 1853). Umlauf erweiterte 1854 das Freisaitengebiet noch um einige tiefe Bässe.

**Wiener Zitherzeitung.** Fachblatt für Freunde des Zitherspielles. Offizielles Organ des Verbandes der konzessionierten Wiener Zitherschul-Inhaber und -Inhaberinnen, des Zitherbundes für Nordböhmen, sowie der Zithervereine Oesterreich-Ungarns. Das Blatt steht im 20. Jahrgange, erscheint am 15. eines jeden Monats und wird seit dem 1. Januar 1907 von Johann Rohrer, Wien, herausgegeben und geleitet. Jede Nummer enthält eine grössere Anzahl Original-Artikel belehrenden und unterhaltenden Inhalts, Zithervereinsberichte, Neuerscheinungen etc., sowie als Gratisbeilage ein 20 Seiten starkes Zitheralbum (Musikstücke für Wiener Stimmung).

**Wiesbaden.** Zither-, Mandolinen- und Gitarren-Schule.  
Inh.: C. Kilian.  
Zitherklub.  
Zitherverein. Vors.: W. Frohn.

**Wiesbadener Stimmung.** Besaitung des Griffbrettes (nach Hermann 1876) mit a' a' d' g c und f'' f'' b' es' as, sonach zehnsaitig.

**Wiese, P.** Z. Zt. Fürstenwalde a. d. Spree. L. D.

**Wieser, Georg.** Z. Zt. Navis. Komponist. L.

- Wiesner-Hendl, Lina (Frau), \*** 1864. †  
Juni 1904 in München. Begabte Zitherspielerin. Schriftstellerisch (Gedichte etc.) rege für die Zither tätig.
- Wigand, Ferdinand, \*** 23. Dezember 1838 in Nordhausen. Seit 1864 in Brooklyn ansässig. Zitherlehrer. Import von Saiten etc. Erfinder der Pedalzither (s. d.).
- Wildenauer, Alois.** Z. Zt. Pleystein. L.
- Wilhelm, Albert.** Z. Zt. Meissen. V. L. D.
- Wilhelm, Ludwig.** Z. Zt. Lämersdorf. Musik- und Zitherlehrer.
- Wilhelmshaven.** Zithermusikverein „Erato“, gegr. 1898. Dir.: Werftbuchführer Unger.
- Wilk, C.** Z. Zt. Flatbusch. L.
- Wiltschky, Paul, \*** Z. Zt. Berlin. V. L. Kn. D. Inhaber eines Musikinstituts.
- Wimmer, Johann Baptist, \*** 1814 in Thalmässing, † 24. Juli 1878 in Regensburg. Zither-, Gitarre- und Streichzithervirtuos. Lehrer für Zither am Thurn und Taxis'schen Hofe. Komponist vieler leichten Tonstücke, von denen etwa 400 im Druck erschienen sind.
- Windeln, P.** Z. Zt. Hochneukirch. Lehrer. L. D.
- Winterthur.** Zitherverein. Dir.: Ant. Smetak.
- Wintsch, Sophie (Fr.).** Z. Zt. Zürich. L. D.
- Wirth, Willy.** Z. Zt. Ingenheim. L.
- Witt, Simon.** Z. Zt. Tengling (Oberbayern). Lehrer. Komponist des beliebten Marsches mit Text für Zitherchor „Spielmann's Gruss“, welcher im Verlage von Jos. Hauser, München als dessen Arrangement erschienen ist.
- Witten (Ruhr).** Zithermusikverein.
- Wittlich (Bez. Trier).** Zitherklub. Vors.: Jakob Elsen.
- Wörz, Hermann.** Z. Zt. Ehingen. Musik- und Zitherlehrer.
- Woeste, Gustav, \*** 8. April 1846 in Hemer. Z. Zt. Sundwig bei Iserlohn. Kaufmann. Zitherlehrer und Komponist. Ehrenmitglied mehrerer Zithervereine.
- Wohlfahrt, Heinrich, \*** 16. Dezember 1797 in Körnitz, † 9. Mai 1883 in Connewitz. Komponist. Verfasste einige Unterrichtswerke für Zither.
- Wohlgenannt, M.** Z. Zt. Bremen. Musik- und Zitherlehrer.
- Wolf, Alfred.** Z. Zt. Berlin. L.
- Wolff, Ferdinand, †** 1906 in Düsseldorf. L.
- Wolff, Paul, \*** 7. Januar 1886 in Elberfeld. Z. Zt. Elberfeld. Lehrer für Violinett (s. d.) und Zither.
- Wolff, Robert, \*** 17. Dezember 1872 in Elberfeld. Z. Zt. Elberfeld. Lehrer für Zither; Dirigent mehrerer Zithervereine; II. Vorsitzender des Verbandes Westdeutscher Zithervereine. Musikinstrumenten und Musikalienhandlung. Spezialhaus der Zitherbranche.
- Wolfram, Robert, \*** Z. Zt. Oelsnitz. Zitherlehrer.
- Wolfrum, Balbina.** Z. Zt. Mährling (Bayern). L.
- Worms.** Zitherklub, gegr. 1892. Dir.: H. Schmeck.
- Wormsbacher, Henry, \*** Z. Zt. Jersey. Zither- und Violinettvirtuos. Komponist moderner Richtung.

Leitete s. Zt. den Verband amerikanischer Zithervereine.  
 Eifrig für Ausbreitung der Zither in Amerika tätig.  
**Würzburg.** Zitherklub. Vors.: Gg. Böhm. Dir.: Ph. Keller.  
**Wurm, H.,** \* 13. Oktober 1846 in Straubing. Z. Zt. München.  
 Staatlich geprüfter Musiklehrer, Zitherlehrer und Kom-  
 ponist.  
**Wurzen.** Zitherklub, gegr. 1881. Dir. und Vors.: H. Lincke.

## Z.

**Zaborze,** (Oberschles.) Zitherklub.  
**Zahler, Hans,** \* 19. August 1875 in Augsburg. Z. Zt. Ulm  
 a. d. Donau. Musik- und gepr. Verbandszitherlehrer.  
 1892 Erlernung des Zitherspiels (kurze Zeit unter An-  
 leitung von J. Wallisser in Augsburg und später durch  
 Selbststudium); seit 1903 Erteilung von Zitherunterricht.  
 Ehrenvorstand und Dirigent des Zithervereins Pfersee.  
 Komponist von Märschen, Tänzen etc. in leichterem  
 Genre für 1 und 2 Zithern, hauptsächlich zu Unterrichts-  
 zwecken geeignet, auch arrangierte Z. einige Opern für  
 Zitherchor. Bis 1907 in Pfersee; 1. Oktober 1907 Ueber-  
 siedelung nach Ulm behufs Uebernahme bez. Erweiterung  
 einer Musikschule (bis zu 150 Schüler) für Zither, Violine,  
 Klavier und Theorie. Musikalienverlag. Musikinstru-  
 menten- und Saitenhandlung.  
**Zahn, F.** Z. Zt. Berlin. L. D.  
**Zapf, Eduard.** Z. Zt. Rehau (Oberfr.). Zitherlehrer. 1907.  
 Erteilung des Kunstscheines durch die königl. Lehrer-  
 bildungs-Anstalt, Bayreuth.  
**Zarge.** Derjenige Teil der Zither, welcher Boden und Decke  
 verbindet.  
**Zaschka, W.** Z. Zt. Freiburg (Baden). Mitglied des Stadt-  
 orchesters. Zithervirtuos und Lehrer.  
**Zborzil, Louis.** Z. Zt. Wien. Zither- und Streichzithervirtuos.  
 Lehrer. Ehrenmitglied des Züricher Zitherensembles  
 Sezession. Schriftstellerisch rege tätig.  
**Zechmeister, Carl,** \* 14. August 1852 in Pressburg. Z. Zt.  
 Wien. Zithervirtuos und Komponist. Inhaber einer  
 Zitherakademie.  
**Zehner, Adam.** Z. Zt. München. Vorzüglicher Zitherspieler.  
**Zeidler, Emil.** Z. Zt. Plauen. L. D.  
**Zeiner, Albert.** Z. Zt. Lengsfeld. L. D.  
**Zeitungen.** (Z. Zt. erscheinende Fachblätter). Zentralblatt  
 Deutscher Zithervereine (München). Echo vom Gebirge  
 (Stuttgart und Wien). Mitteilungen des Westdeutschen  
 Verbandes (Kalk). Wiener Zitherzeitung (Wien) s. d.  
 betr. Artikel.  
**Zeit.** Zitherverein.  
 Zitherklub. Dir.: R. Petri.  
**Zella-Mehlis.** Zitherklub „Edelweiss“. Dir.: Nössler.  
**Zeltner, H.** Z. Zt. Freiburg (Baden). L. D.  
**Zerbst.** Zitherklub. Dir.: A. Halm.

**Zierer, Aladar**, \* 3. April 1837 in Pressburg. † 1892 in Budapest. Musikgelehrter und grosser Zitherfreund. Kw.

**Zimmermann, Marie (Fr.)**. Z. Zt. Basel. V. L.

**Zimmermann, Oscar**. Z. Zt. Innsbruck. Violinett-Virtuos. Mitglied einer Tyroler Gesellschaft.

**Zimmermann**, Z. Zt. Basel. Zitherlehrer. 1900. Gründung des „Zitherkranz“, 1903. Gründung des Zitherklubs „Edelweiss“.

**Zither (Wort)**. Kollektivname für Saiteninstrumente, deren Saiten durch Anreissen bez. Anzupfen mit den Fingern zum Ertönen gebracht werden. Das Wort kommt in fast allen Sprachen und Dialekten vor: Cetera, Chitarra, Cithara, Cither, Citrinchen, Gytara, Kethar, Kinneri, Kinnor, Kinyr, Kissar, Kitharis, Kuitra, Kythara, Qiterne, Zida, Zidern, Zitta u. s. w. Aus diesen Worten haben sich nach und nach zwei Spezialnamen: Gitarre und Zither ausgesondert. Das letztere Wort ist jetzt allgemein für das vervollkommnete altdeutsche Scheitholt mit erweitertem Freisaitengebiet gebräuchlich, wird aber auch in Verbindung mit Phantasienamen z. B. Gitarrezither, Akkordzither etc. gebraucht. Letztere Instrumente können jedoch auf wirkliche Tonwerkzeuge keinen Anspruch erheben, da die Spielweise eine rein mechanische und sonach eine kunstgemässe Wiedergabe einer Komposition unmöglich ist.

**Zither (Instrument)**. Aus dem Scheitholt (s. d.) hat sich im Laufe der Jahre die heutige Form der Zither entwickelt. Durch das Bedürfnis der Spieler, einen grösseren Tonumfang zur Verfügung zu haben, waren die Instrumentenbauer gezwungen, sowohl das Griffbrett als auch den Korpus für das Freisaitengebiet zu verbreitern bez. zu verlängern, so dass heute Zithern gebaut werden, die mit 42 Saiten (Perfekta-Zither) bezogen sind. Im allgemeinen werden 3 Arten unterschieden: 1. Prim- oder Diskantzither, 2. Konzertzither, 3. Alt- oder Elegiezither (s. d. betr. Artikel. Alle anderen Namen, die der Zither beigelegt werden, verdanken ihren Ursprung entweder einer besonderen Konstruktion, z. B. Metallrahmenzither, Luftresonanzzither etc. oder sind zu dem Zwecke gewählt, um durch einen Phantasienamen eine Art Fabrikzeichen zu schaffen. Eine kleine Auslese dieser Namen mögen hier Platz finden: Aliquotzither, Apollonzither, Arionzither, Arionharfenzither, Austriazither, D'amourzither, Diagonalzither, Doppelresonanzzither, Duettzither, Gebirgszither, Germaniazither, Harfenzither, Harmoniumzither, Ideal-Reformzither, Kolumbuszither, Konkurrenzither, Legatozither, Luftresonanzzither, Lyraharfenzither, Mandolinenzither, Metallrahmenzither, Metallrahmen-Salon-Harfenzither, Müller-Braunau-Zither, Normalzither, Orchesterzither, Patenzither, Patent-Konzertzither, Patent-Stegzither, Patent-Orchesterzither, Patent-Triumphzither, Pedalzither, Perfektazither, Phänomenalzither, Reformzither, Regensburger Arion- und Harfenzither, Re-

sonatorzither, Salon-Arion-Harfenzither, Saxoniazither, Spezialzither, Stahl-Rosten-Harfenzither, Triumphzither, Triumph-Arion-Harfenzither, Universalzither, Virginiazither, Wiener Normalzither, Würzburger Arionzither, Zither „Sirene“ etc.

Die Bezeichnungen Ahorn, Halbpalisander, Palisander-Zither rühren vom Material, aus welchem die Instrumente gebaut sind, her. Das Material allein macht die Zither noch nicht wertvoll, sondern die fachmännische, wohldurchdachte Konstruktion. Eine aus gut abgelagertem Ahornholz, von einem erfahrenen Meister gebaute Zither ist sehr oft einem Prunkinstrument aus Palisander vorzuziehen. Eine zu reiche Ausschmückung der Decke durch Einlagen etc. ist keinesfalls der guten Tonbildung förderlich. Haupterfordernis für jede Zither ist ein in allen Lagen reines Griffbrett bei leichter Spielbarkeit. Vorzuziehen sind die Zithern, bei denen das Griffbrett mit einer gut funktionierenden Mechanik versehen ist.

Bezüglich der Besaitung muss auf die Artikel „Münchener-, Normal-, Stuttgarter-, Wiener-Stimmung“ verwiesen werden. Leider ist es noch nicht möglich gewesen, diese verschiedenen „Stimmungen“ zu einer einzigen „universellen“ zu vereinigen. Was die Konstruktion der Zither anbetrifft, so dürfte der Höhepunkt z. Zt. in der Perfektazither (s. d.) erreicht sein; obgleich von massgebenden Fachmännern behauptet wird, dass diese Zither nur für Künstler berechnet, ist doch anzunehmen, dass mit der zunehmenden Entwicklung der Zitherspielkunst in jedem Spieler das Verlangen rege werden wird, seine Fertigkeit auch auf einer Perfekta zu erproben.

**Zitherbund für Nordböhmen.** Gegr.

Dir.: Procksch.

**Zitherbund Schwaben.** Gegr. 5. Juli 1903. Vors.: Karl Henke, Schwenningen. Dir.: Th. Vetter, Stuttgart.

**Zitherlehrer-Prüfung.** Zur Hebung des Zitherlehrerstandes haben mehrere Zither-Verbände — da es bisher nicht gelungen ist, einen Staat zur Schaffung einer entsprechenden Kommission zu bewegen — eigene Bestimmungen festgesetzt, auf deren Grund diejenigen Personen (weiblich und männlich), welche den Zitherlehrerberuf ausüben und sich dem Publikum gegenüber einen Befähigungsnachweis verschaffen wollen, geprüft werden. Im allgemeinen erstrecken sich diese Prüfungen über Musiktheorie und praktisches Zitherspiel, und zwar erfolgt erstere mündlich und schriftlich. Zur schriftlichen Ausarbeitung der gestellten Aufgaben — aus: Musiklehre, Harmonie- und Formenlehre, Musik- und Zithergeschichte, Unterrichtsmethode — wird in der Regel eine Stunde Zeit gewährt. Dagegen wird im praktischen Zitherspiel der Vortrag einer Zitherkomposition nach eigener Wahl, der Vortrag einer von der Kommission bestimmten Zitherkomposition, die Bearbeitung einer Komposition für Zithervereinsmusik und eine Lehr-

probe gefordert. Auch ist es im praktischen Teile gestattet, die Fertigkeit bez. Beherrschung noch eines anderen Musikinstrumentes, nach eigener Wahl, zu zeigen. Ueber die bestandenen Prüfungen werden Zeugnisse ausgestellt und die Titel „Verbands-Zitherlehrer“, „Bundes-Zitherlehrer“ etc. verliehen. Z. Zt. haben die Verbände: „Verband deutscher Zithervereine“, „Süddeutscher Zitherbund“, „Zitherbund Schwaben“, „Oesterreichischer Zitherbund“, „Verband schweizer Zithervereine“ Prüfungs-Kommissionen ernannt.

**Zithersatz.** Jedes Instrument hat eine Grenze seiner Leistungsfähigkeit; diese auszunutzen, zur vollen Wirkung unter möglichster Wahrung der Harmonie etc. Gesetze zu bringen, muss das Bestreben des Komponisten sein. Die Zither in ihrer heutigen Vollkommenheit kann dem spitzfindigsten Theoretiker genügen, der Tonsetzer muss jedoch die praktische Ausführung seiner Tonschöpfung in Erwägung ziehen und wird daher weniger peinlich auf einen reinen Satz Bedacht nehmen. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass der Zitherton ein sog. kurzer ist, d. h. es mangelt ihm die anhaltende Dauer des Schalles. Als Gegenmittel müssen daher die Figurationen, die Arpeggien, die vollen Griffe dienen. Ferner muss der Komponist in Erwägung ziehen, dass in den hohen Lagen des Griffbrettes die Töne einen spitzen, nach der Tiefe zu aber einen verschwommenen Charakter haben. Die mittleren Lagen sind klanglich am ausgiebigsten. Endlich muss der Komponist darauf Bedacht nehmen, dass das Griffbrett das melodiöse, das Freisaitengebiet dagegen: das harmonische Vermögen verkörpert. Diejenigen Kompositionen, die unter Berücksichtigung dieser Punkte geschrieben, bezeichnet man als im „Zithersatz“ verfasst. Die Zitherliteratur weist viele Tonwerke auf, die diesem Namen nicht entsprechen; in neuerer Zeit ist jedoch ein Wandel zum Besseren eingetreten und darf bei Weiterverfolgung dieser Bahn auf eine Ausbreitung des Zitherspiels und Anerkennung von noch fernstehenden Kreisen gerechnet werden.

**Zither-Signale.** Fachschrift für Zitherspiel. Erschienen von 1878 bis 1892. Verleger: P. Ed. Hoenes, Trier. Verteidigung der Violinschlüssel-Notation für das untere Liniensystem, der Quart-Quinten-Besaitung und der sogenannten Münchener Stimmung.

**Zollmayer,** F. Z. Zt. Düren. L. D.

**Zittau.** Verein der Zitherfreunde. Dir.: O. Junghanns.  
Zitherverein. Dir.: Bruno Richter.

**Zizkow** (bei Prag) Böhmen. Slavny klub citeristu.

**Znaim.** I. Zitherklub. Dir.: Joseph Cizek.

**Zollmeyer,** F. Z. Zt. Düren. L. D.

**Zürich.** Damen-Zitherklub. Dir.: Frl. Sophie Wintsch.  
Gemischter Zitherklub „Helvetia“. Dir.: Frau  
Mann-Raths.

Zither-Ensemble „Sezession“. Dir.: Anton Smetak.

Gemischter Zitherverein, gegr. 1884. Dir.: Anton Smetak.

Gemischter Zitherklub „Euphonia“. Dir.: F. Degen.  
Zitherverein Zürich III.

Gemischter Zitherklub Zürich V. Dir.: F. Degen.

**Zuffenhausen** (bei Stuttgart). Zitherklub „Edelweiss“.

**Zuckschwerdt**, G. Z. Zt. Tuttlingen. L. D.

**Zurheide**, Wilh. Z. Zt. Bochum. L.

**Zweibrücken**. Zitherkranz. Dir.: E. Purrmann.

**Zweichöriges Griffbrett**. Die Saiten des Griffbrettes sind je doppelt, dicht nebeneinander, aufgezogen —

áá, áá, áá, gg, cc — Die Tonstärke des Griffbrettes ist dadurch naturgemäss kräftiger und steht mit derjenigen der Freisaiten in einem besseren Verhältnis. Die Spielweise bleibt dieselbe, da beide Saiten wie eine gegriffen werden. Durch die Ausglei chung der Saiten ist auch ein stärkerer Druck **nicht** nötig. Die Befürchtung, dass sich Bindungen etc. auf den doppelt aufgezogenen Saiten nicht ausführen lassen, ist nicht zutreffend, es ist dies ebenso gut möglich, als bei den mit einfachen Saiten bezogenen Griffbrettern. Fabrikant: Hans Gruber, Köln a. Rhein.

**Zweigestrichene Oktave** s. d. Artikel „Oktave“.

**Zwetko**, Michael. Z. Zt. Graz. Bundeszitherlehrer.

**Zwiesel**, Zitherkranz.



## Berichtigungen.

(Personaleränzungen, Wohnortsveränderungen etc., welche während der Drucklegung zur Kenntnis des Verlegers gekommen sind).

**Abschreiben von Kompositionen** ist verboten und strafbar. S. d. Artikel: Urheberrechte.

**Adam, Paul**, † 4. Februar 1907 in Hannover.

**Alfeld a. d. Leine.** Zitherklub, gegr. 9. April 1906.

**Barmen.** Zitherverein „Harmonie“. Dir.: P. Funk.

**Baudenbacher, Marie** (Fr.). Z. Zt. Nürnberg. Musiklehrerin. V.

**Blumlacher, J.**, † 1907 in Graz.

**Brecheis, Paul.** Z. Zt. Nürnberg. Zithervirtuos und staatlich geprüfter Musiklehrer.

**Campert, Oskar.** Z. Zt. Fulda. Zitherlehrer.

**Cham,** . Z. Zt. Garmisch (Oberbayern). Musikmeister. L.

**Enslein, Kari Franz**, \* 4. Juni 1849, † 29. Juli 1907. Zithervirtuos. Schüler von Kittel sen. 1865 u. f. Jahre Besuch des Wiener Konservatoriums. 1862—1869 Musiker im 79. Infanterie-Regiment. Von 1869 ab Zitherlehrer und Konzertist. Kammervirtuos des Fürsten Auersperg. Inhaber der vom Kaiser Franz Josef I. verliehenen „Goldenen Medaille“. Komponist zahlreicher beliebter Werke. Verfasser einer Zitherschule für Wiener Stimmung.

**Eschenbach, Richard.** Z. Zt. Markneukirchen. Zithern- und Saitenfabrikation. 1888 Gründung der Firma.

**Flegel, Bruno.** Z. Zt. Schmiedeberg i. Riesengeb. Musiklehrer. L.

**Fürneisen, Max**, \* 11. April 1867 in Arnstadt. Z. Zt. Arnstadt i. Th. Zitherspieler seit 1882, praktische und theoretische Ausbildung durch A. Luft, Halle a. S.; Betätigung als Zitherlehrer von 1885 ab nach den Prinzipien des Verbandes deutscher Zithervereine. Dirigierte mehrere Jahre den Halberstädter Zither-Musik-Verein und den Halberstädter Zitherklub von 1878 (wurde von letzterem zum Ehrenmitglied ernannt). Komponist und Solist. Eifriger Anhänger und Verfechter der Verbandsprinzipien und Kongressbesucher.

- Furrer, Ida (Frl.).** Z. Zt. Zürich. 1907 Verleihung der Medaille „Für hervorragende Leistungen“ des Süddeutschen Zitherbundes.
- Görlich, Jos.** Z. Zt. Zobten, Bez. Breslau.
- Grünwald, Franz,** \* 1875, † 12. August 1907 in Budapest.
- Guggenmos jun., Max.** Z. Zt. Augsburg. L. Vors. u. Dir. des Zitherkranz „Alpenröschen“.
- Liedl, Karl,** \* 29. April 1878 in Wasserburg. Z. Zt. Wasserburg a. Inn. Musiker. Zitherlehrer und Dirigent des Zitherklubs. 1888 Erlernung des Zitherspiels, seit 1902 Betätigung als Zitherlehrer.
- Parsifal-Zither** s. d. Artikel: Webers Reform-Konzert-Zither.



**JAKOB AUER**  
 Gewerkschaftssekretär i. R.  
 Salzburg - Maxglan  
 Innsbrucker - Bundesstr. 110

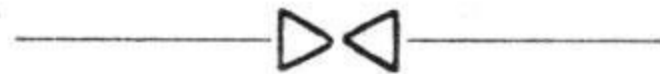
## **Behufs Berücksichtigung bei einer Neuauflage dieses Lexikons**

wolle man etwaige Wohnortsänderungen, Irrtümer und namentlich die noch fehlenden Geburtsdaten, Gründungsjahre der Zithervereine etc. an den Verleger

**Franz Kniestädt, Erfurt**

baldigst aufgeben.

Auf Wunsch wird die Portoauslage erstattet.



## **Bezugsquellen-Nachweis.**

Bei Bestellungen, Anfragen etc. wird gebeten, auf das

**„Lexikon des Zitherspiels“**

Bezug zu nehmen.

# Der praktische Zitherlehrer

---

unterrichtet nach einer naturgemäss fortschreitenden Methode, in welcher die Auswahl des Übungsstoffes den Eifer des Schülers befördert. Nach diesem Grundsatz ist die Schule: „Der praktische Zitherlehrer“ von F. Degen angelegt. (Heft I: Mk. 2.—)

## Poesie in Zönen (Heft I: Mk. 1.20.)

Separat-Ausgabe aus obigem, enthält 25 melodiose Stückchen in naturgemäss fortschreitender Entwicklung der Technik, sämtlich in C-dur und I. Lage. Das „Echo vom Gebirge“ schreibt darüber: „Das Heftchen ist beim Unterricht schon nach der ersten Woche zu benutzen und wünschen wir angelegentlichst, dass dies recht vielseitig geschehen möchte, wie es das gediegene Werkchen verdient.“

## Praktische Anleitung zur raschen u. sicheren Erlernung der Bass-Notierung im Bass-Schlüssel **gratis.**

## Melodiöse Zitherstücke :: ::

verschiedener Komponisten, für Solo, Duett und Chor, sind aus dem Verzeichnis ersichtlich, das gratis versendet:

**F. Degen, Zithermusik-Verlag, Zürich** (Schweiz).

**S**oeben erschienen wieder neue Auflagen von den beliebtesten Werken der Zitherliteratur:           

**Parlasca, Otto.** Op. 75. **Die lustige Schlittenfahrt.** Polka mit Gesang, Schellengeläute und Peitschenknall, für Zither Mk. 1,—, für Zitherchor Mk. 4,50.

Op. 88. **Die beiden Finken.** Konzert-Polka für Zither Mk. 1,—, für 2 Zithern Mk. 1,80. Dasselbe mit Streich-Orchesterbegleitung netto Mk. 3,50.

Op. 80. **Vergissmeinnicht.** Lied für Zither mit Text Mk. —,80, für Zitherchor Mk. 1,25.

**Steffen, Rudolf.** Op. 80. **Verlor'nes Glück.** Duett für Streich- und Schlagzither Mk. —,80.

**Parlasca, Otto.** Op. 98. **O wunderschöne Frühlingszeit.** Walzer für Zither Mk. 1,—, für Zitherchor Mk. 2,80.

Op. 175. **A Busserl is a schnurrig Ding.** Konzert-Polka mit Gesang für Zither Mk. 1,—, für Zitherchor Mk. 4,50.

Op. 105. **Abendempfindungen im Walde.** Konzert-Fantasie für Zither Mk. 1,—.

Op. 106. **Liebesklänge.** Gavotte für Zither Mk. 1,—, für Zitherchor Mk. 3,30.

Op. 92. **Veilchen am Wege.** Konzert-Walzer für Zither Mk. 1,20.

**Lepage, P.** **Der Traum einer Waise.** Für Zitherchor Mk. 2,40.

**Parlasca, Otto.** Op. 100. **O, wie ist die Welt so schön!** Konzert-Polka mit Gesang für Zither Mk. 1,—, für Zitherchor Mk. 3,30.

**Steffen, Rudolf.** Op. 67. **Im Zirkus Renz.** Gavotte für Zither Mk. 1,—, für Zitherchor Mk. 3,50.

**Parlasca, Otto.** Op. 133. **Die Heinzelmännchen.** Charakteristisches Tonstück für Zither Mk. 1,—, für 2 Zithern Mk. 1,80, für Zitherchor Mk. 4,50.

Op. 103. **Klänge aus der Heimat.** Konzert-Walzer für Zither Mk. 1,20.

Op. 82. **Ein schöner Traum.** Lied für Zither Mk. —,50, für Zitherchor Mk. 1,25.

Op. 95. **Im Zirkus.** Galopp für Zither Mk. —,60, für Zitherchor Mk. 2,50.

Op. 33. **Ein Morgen auf der Alm.** Idylle f. Zither Mk. —,60.

Op. 83. **Ach, wie lieblich!** Walzer für Zither, netto Mk. 1,—, für Zitherchor netto Mk. 3,—.

Op. 114. **Prinz Carneval.** Humoristischer Marsch für Zither Mk. —,60, für Zitherchor Mk. 2,70.

Op. 91. **Ein Traumbild.** Idylle für Zither Mk. —,80, für Zitherchor Mk. 3,30.

Op. 28. **Ein Sträusschen Dir.** Walzer für Zither Mk. 1,—, für Zitherchor Mk. 3,50.

Op. 93. **Erinnerung an heitere Stunden.** Gavotte für Zither Mk. 1,—, für Zitherchor Mk. 3,30.

Op. 90. **Im schönen Heimattal.** Idylle für Zither Mk. 1,—.

Op. 40. **Recht vom Herzen.** Konzertstück f. Zither Mk. 1,50.

**Verlag von Otto Parlasca in Sameln a. Weser.**

# Eduard Lang, Augsburg

Lange Gasse F. 231

## Spezial-Zithermusikverlag

== vorzügliche Werke ==

für eine und mehrere Zithern.

**Ansichtssendungen auf Wunsch.**

■ ■ ■ ■ ■ Katalog gratis und franko. ■ ■ ■ ■ ■

## Streich-Violinetts und Konzertzithern

eigener Erfindung  
:: :: :: :: empfiehlt

Johannes Pugh, Altona a. E.

Prospekte gratis. ➡ Zahlreiche Anerkennungen. ➡

**Die Discant-, Alt-, Tenor- und Bass-Violinetts**

sind für Streichquartette besonders geeignet.

Kleinste Form, herrlichste Tonfülle, leichteste Erlernbarkeit  
und billigste Preise. Kein Reissen und Verstimmen der Saiten.

# Ca. 22000 Werke

von 287 Verlegern umfasst der von H. Vries verfasste, **einzig** existierende Generalkatalog (mit I. Nachtrag) der Gesamt-Zitherliteratur. Nach Titel alphabetisch geordnet, mit vielen wichtigen Angaben.

Preis (Ausgabe B) Mk. 2.50.

== **Grosses Lager** ==

der schönsten und beliebtesten Zithermusikalien aller Verleger; prompte Lieferung bei höchstem Rabatt.

Verzeichnisse gratis und franko.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

**H. Vries, Cöln a. Rh., St. Apenstrasse 2.**

Spezialgeschäft der Zitherbranche.

Vorzügliche Zithern und Saiten.

# Joseph Kinigl's Zitherkompositionen

zählen nicht nur zu den gediegensten, sondern auch zu den populärsten der heutigen Zitherliteratur. Seine echt original oberbayrischen Schuhplattler „Die Schlierseer“, „Tegerseer“, „D'Oberlandler“, sowie die Märsche „Deutscher Bildhauer“, „Hoch dem Bayerland“, „Heimwärts“, „Unter Schutz und Schirm“ und die Walzer „Mein Lieschen“, „Irrlichter“, nebst dem Album „Die Alpenwelt“, 15 populäre Gebirgslieder für eine oder zwei Frauenstimmen mit Zitherbegleitung oder Zither-Solo ad libitum haben einen Weltruf erlangt.

Das Volks- und Weihnachtslieder-Album „Für die Jugend“ mit Anhang von 10 Vortragsstücken (Prachtvoller Farbentitel) ist in 8. Auflage erschienen.

Verlag: **J. Kinigl, Aachen**

Kataloge gratis.

Stiftstrasse 8.

## Sehr beliebte Werke im Viol.-Schl. leicht ausführbar.

Abkürzungen: Zither I u. II = Z. I u. II. Alt-Zither = A. Flöte = F. Violine od. Streich-Z. = V. I u. II. Cello = C. Glocke = G.

<b>Der erste Liebestraum</b> , Fantasie und Nixentanz, Gavotte à M.	0,60
<b>Erinnerung an Westfalen</b> , Fantasie, Z. I u. II . . . . .	1,10
<b>Kuckuck und Nachtigall</b> , Scherz-Polka (mit 4 Scherzinstrumenten ad libt.) für Z. I u. II . . . . .	1,30
<b>Zithergruss</b> , Marsch mit Text, Z. I u. II . . . . .	1,50
<b>Sagen und Märchen</b> , Konzertwalzer, Z. I u. II . . . . .	1,70
<b>Sennerin erzählt</b> , Ländler, Z. I, II A. F. od. V. I, V. II C. u. G.	3,—
<b>Einzug des Frühlings</b> , Marsch (mit Kuckuck u. Nachtigall ad lib.) Z. I, II A. F. V. I, II C. u. G. . . . .	3,10
<b>Bei guter Laune</b> , Mazurka, Z. I, II A. F. od. V. u. C. . . . .	2,20
Obige Werke sind Kompositionen des Verlegers.	
<b>Klänge aus der Heimat</b> , Liederpotpourri von A. Bielfeld, Z. I, II A. V. I, II, III, C. u. G. . . . .	5,—
† <b>Die verlorene Krone</b> , Tonmärchen v. H. Thauer, im Bassschlüssel Z. I, II A. V. I, II u. C. . . . .	6,30
<b>Im Reiche der Töne</b> , Konzertstück v. P. Spiegelberg	1,—
<b>„Der Geistersee“</b> , Tongemälde v. J. Kinigl in Violin-Schl.	
Besetzung wie †, wurde am 29. 9. 07 auf dem grossen Verbandsfest in Essen gespielt . . . . .	5,80

Gebe auch Werke  
in Kommission ::  
Prospekt gratis

**Verlag von Fr. Klare j.**

**Kl.-Holthausen** b. Brünninghaus. i. W

Erhalte stets  
Neuheiten



lasse Deinen Lebenslauf  
Weiter, wie von Jugend auf,  
Zitherklang begleiten!  
Ob Dich Lust und Freud' beglückt,  
Ob Dir Leid das Herz bedrückt,  
Greife in die Saiten!

# Postkarten

in Schwarzdruck mit Musikemblemen etc.

per Stück 5 Pfg., per 10 Stück 45 Pfg.

per 100 Stück 4 Mk.

...

in Schwarzdruck, farbig ausgemalt, mit

Musikemblemen etc.

per Stück 8 Pfg., per 10 Stück 75 Pfg.

per 100 Stück 7 Mk.

...

Bei 10 bzw. 100 Stück-Bestellungen werden  
die Postkarten mit sortiertem Text geliefert.

Verlag: Franz Kniestädt. Erfurt.

# Neue brillante Zitherkompositionen.

*H. Drechsel „An mein Bayern“, Marsch . . . . .	M. —,60
*H. Drechsel „Ideal“, Konzert-Etuden-Fantasie . . . . .	„ 2,—
*H. Chlumsky „Heil Georg Dir“, Marsch . . . . .	} „ 1,50
und „Heil Egerland“, Walzerlied . . . . .	
*H. Kullmann „Hast Du mich lieb“, Konzert-Polka . . . . .	„ —,80
J. Fischer „Gedenke mein“, Konzert-Polka, für 1 Zither	„ —,80
für 2 Zithern	„ 1,20
J. Fischer „Immer nob'l“, Polka . . . . .	„ —,80
J. Fischer „Grossherzog Adolf-Marsch“, für 1 Zither	„ —,80
für 2 Zithern	„ 1,20
für 1 Streich-, 1 Alt- und 2 Diskantzithern	„ 2,—
G. Lechner „Grüsse aus Rosenheim“, Marsch . . . . .	„ —,60
*H. Chlumsky „Schwazer Kinder“, Konzert-Walzer . . . . .	„ 2,—
*H. Drechsel „Gruss aus Hof“, Marsch . . . . .	„ —,80
H. Chlumsky „Frühlingsgruss“, Marsch . . . . .	„ —,80
M. Löffelmeier „Auf der Alm“, Ländler . . . . .	„ —,80
J. Fischer „Froh durch die Welt“, Marsch, für 1 Zither	„ —,60
für 2 Zithern	„ 1,—
*H. Drechsel „Souvenir de Chicago“, Konzert-Walzer	„ 1,50
J. Bielmeier „Mir san lusti“, Ländler . . . . .	„ —,80
J. Fischer „Heimats-Gruss“, Marsch . . . . .	„ —,80
J. Fischer „Braun Aeuglein“, Ungar. Konzert-Mazurka	„ —,80
J. Fischer „Aus dem Isarwinkel“, echt oberbayrisch.	„ —,80
Schuhplattler . . . . .	
M. Löffelmeier „Münchner Kinder“, Walzer . . . . .	„ 1,20
E. Niggel „Hesperidentanz“, Walzer-Rondo . . . . .	„ —,50
*J. Haustein „Im Banne der Kunst“, Konzert-Fantasie	„ 2,—
*J. Haustein „Steierers Heimkehr“, Konzert-Variation.	„ 2,—
*J. Haustein „Harmoniewellen“, Fantasie . . . . .	„ 1,50
*J. Fischer „Sei mir gut“, Konzert-Walzer . . . . .	„ 1,50
J. Fischer „Die Kreuzfidelen“, Oberbayrisch. Ländler	„ 1,—
J. Fischer „Konzert-Fantasie“ . . . . .	„ 1,—
H. Drechsel „Die Juxbrüder“, Oberbayrisch. Ländler	„ —,80
*J. Haustein „Schwalbenflug“, Konzertstück . . . . .	„ 1,50
H. Drechsel „Die Loisachthaler“, Oberbayr. Ländler	„ —,80
M. Löffelmeier „Flotter Sinn“, Marsch . . . . .	„ —,80
J. Fischer „Ohne Sorgen“, Polka concertant . . . . .	„ —,80
J. Fischer „Sylvester-Laune“, Polka franç., f. 1 Zither	„ —,80
f. 2 Zithern	„ 1,20
J. Fischer „Treu Liebchen“, Mazurka . . . . .	„ —,80
M. Reichlmair „Oberbayr. Tanz-Ländler“, für 1 Zither	„ —,80
für 2 Zithern	„ 1,20
H. Chlumsky „Gruss aus Garmisch“, Marsch . . . . .	„ —,80
*M. Reichlmair „Alm-Tanz“, Oberbayrisch. Original-	Ländler . . . . .
für 1 Zither	
für 2 Zithern	„ 1,80
M. Löffelmeier „D'Almröserl“, Ländler . . . . .	„ —,80

Die mit \* bezeichneten Piecen sind im Bassschlüssel, alle übrigen im Violinschlüssel erschienen.

**Hans Drechsel, Zither-Musik-Verlag, Nürnberg, Arndtstr. 6.**

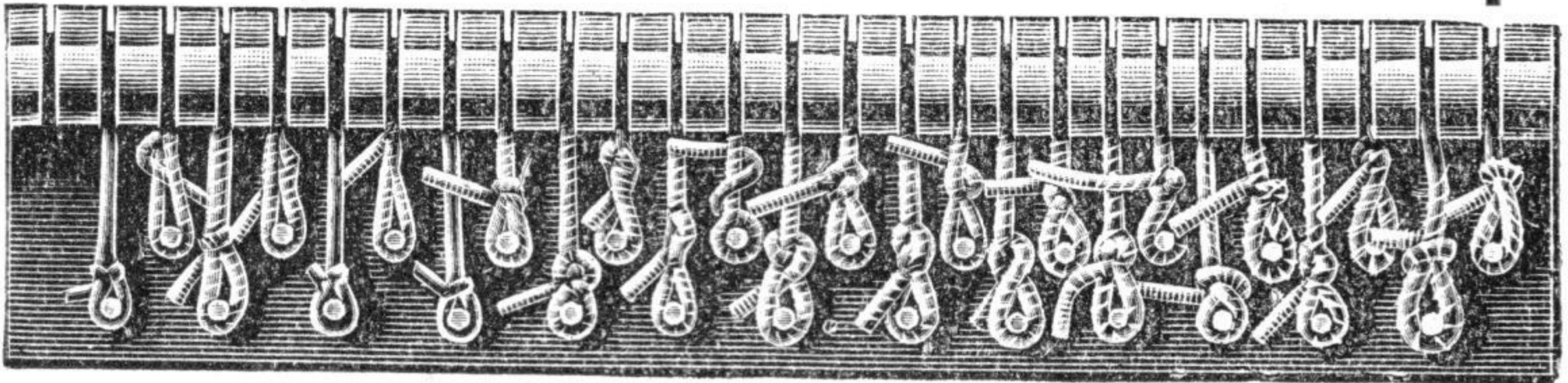


# Zitherspieler kauft nur Juno-Saiten!

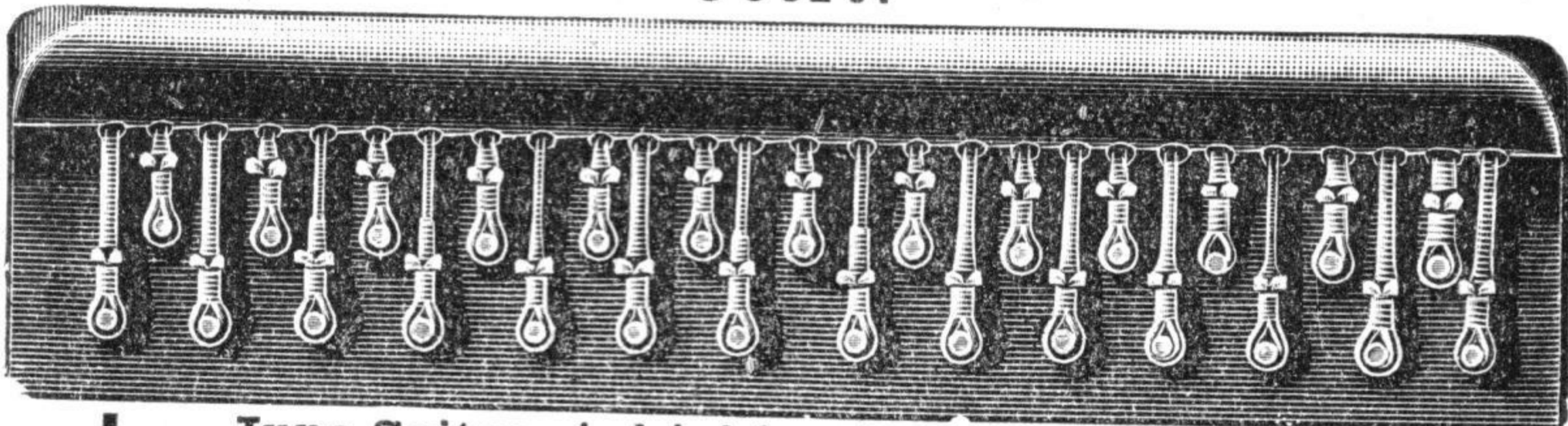


D. R.-G.-M. Nr. 225 623.

**Grossartige Neuheit! Garantiert grösste Haltbarkeit!**  
**Früher:**



**Jetzt:**



**Juno-Saiten** sind infolge der grossen Vorzüge den anderen Saiten unbedingt vorzuziehen. Die Saiten sind sehr schnell aufgezogen, da man nun nicht mehr das lästige Anknüpfen derselben hat. Auch geht es jetzt ohne Verletzungen ab.

Jede Saite hält durch die eigenartige Befestigung sofort Stimmung. Kein unschönes Aussehen, wie bei Schlingen, sondern sehr geschmackvoll. Funktioniert nicht nur an den gewöhnlichen, sondern auch an Darm-saiten. Nur mit obiger Schutzmarke echt.

### Preis für Juno-Saiten:

für Primzither	} auf Seide	} à Dtz. Mk. 1,80, à Satz Mk. 4 50.		
„ Konzertzither			mit	„ „ „ 2,—, „ „ 4,90.
„ Elegiezither			Knebel	„ „ „ 2,20, „ „ 5,40.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt!

**Alleiniger Fabrikant:**

**Vogtländische Musik-Instrumenten-Manufaktur**  
**C. A. Götz jr., Wernitzgrün i. Sachs. Nr. 120.**

Elgene Saitenspinnerei und Präparations-Anstalt.

Illustrierte Preisliste umsonst und portofrei.

# Verband westdeutscher Zithervereine.

**D**er Verband westdeutscher Zithervereine, gegründet im Jahre 1898, dessen Hauptzweck: **Verbreitung und Hebung des Zitherspiels** ist, beschränkt seine Tätigkeit auf **Westdeutschland** und umfasst zur Zeit **30 Vereine und 40 Einzelmitglieder.**

Im Hinblick darauf, dass eine Einwirkung auf die Zitherkreise nur möglich ist, soweit diese dem Verbande angehören, — dass der Hauptzweck des Verbandes also nur dann vollkommen erreicht werden kann, wenn alle Zitherfreunde und besonders alle Zithervereine sich ihm anschliessen, — und mit Rücksicht darauf, dass die Zitherspieler durchweg Dilettanten sind — stellt der Verband keine Bedingungen für die Aufnahme, deren Erfüllung nicht jedem redlich strebenden Zitherfreunde möglich ist und verlangt nicht etwa Anerkennung von Prinzipien, die als lediglich fachliche Fragen nur von Fachleuten in rechter Weise beurteilt werden können — **ohne darum selbstverständlich ausser Acht zu lassen, dass das Zitherwesen in allen seinen Teilen in einer fortschreitenden Entwicklung begriffen ist, der Beachtung geschenkt und Rechnung getragen werden muss.**

Es ist unbestreitbar, dass seit Bestehen des Verbandes eine lebhaftere Tätigkeit der gesamten Zitherwelt seines Bezirks festzustellen ist und dass die Leistungen besonders der Zithervereine einen unverkennbaren Fortschritt in künstlerischer Beziehung erkennen lassen.

**Um seiner Aufgabe in höherem Masse und in besserer Weise gerecht werden zu können, bittet der Verband alle Zithervereine und alle einzeln stehenden Zitherspieler und Zitherfreunde Westdeutschlands, sich ihm anzuschliessen, eingedenk, dass Einigkeit stark und fähig macht, das gross Gewollte zu einer grossen Tat werden zu lassen.**

Nähere Auskunft zu geben sind die Mitglieder des **Verbandsvorstandes** jederzeit gern bereit:

**Johann Breuer, Kalk bei Köln, Hauptstrasse 76-78.**

**Robert Wolff, Elberfeld, Friedrichstrasse 46.**

**Josef Kinigl, Aachen, Mathiashofstrasse 45.**

**Leopold Höpper, Duisburg, Dellstrasse 18.**

**Friedrich Ring, Oberhausen (Rhld.), Schulstrasse 1.**

**Bernhard Dubbelmann, Köln, Kaiser Wilhelmring.**

**August Krupp, Mülheim (Rhein), Bleichstrasse 12.**

**Karl Siepmann, Annen (Westf.)**

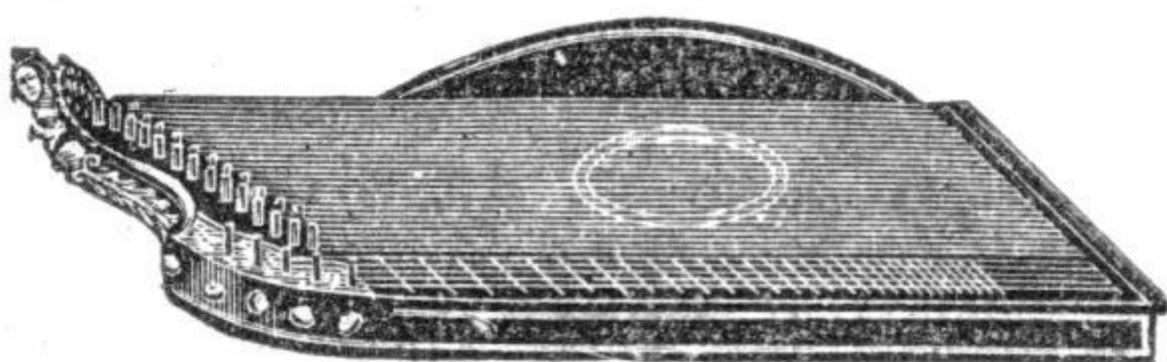
# Verband westdeutscher Zithervereine.

**D**ie haltbarsten und wohlklingendsten  
Saiten für Zither etc. bezieht man nur von

## **Richard Eschenbach Markneukirchen.**

Zithersaiten werden nach Wunsch auf gold- oder  
schwefelgelber oder weisser Seide gesponnen.


### **Beste Zithern**



in allen bewährten  
Bauarten und Be-  
saitungen, von den  
einfachsten, jedoch  
schon gut u. sauber  
gearbeiteten bis

allerfeinsten Sorten unter Garantie für bestes Ma-  
terial, tadellos reine Mensur und vollen schönen  
Klang liefert

**Wilhelm Herwig in Markneukirchen i. S.**

 Empfehle ferner auch alle anderen **Musik-  
instrumente für Vereine, Orchester,  
Schule und Haus** und kann jeder Besteller bester  
Bedienung versichert sein.

Illustrierte Preislisten umsonst und portofrei.

Welches Instrument gekauft werden soll, bitte stets  
anzugeben, damit gleich die richtige Preisliste ge-  
sandt werden kann.

# **Vereinsabzeichen**

**ADOLF BELADA, WIEN,**

**vii/2.  
Burggasse 40**

**MUSTER ZUR ANSICHT  
AN VEREINE POSTFREI !**

# Christliche Liederbücher für Zither.

## **Zions Saitenspiel.**

85 auserlesene Glaubenslieder für Zither.

Gesammelt u. arrangiert v. **Matthias Jäckle**. 96 Quartseiten.  
Preis broschiert **Mk. 2,50**, elegant in ff. Leinwand-Einband  
in 2 Farben **Mk. 3,—**.

Enthält die bekanntesten und schönsten Lieder aus der  
„Frohen Botschaft“ etc. Hübsches Geschenk für Zitherspieler.  
„Evang. Kirchenbote“.

## **Zither-Klänge Friedensgrüsse aus Geroks Liedern :::**

Ausgewählt von **Ernst Gebhardt**.

Für **Zither** und Gesang eingerichtet von **A. F. M. Lang**  
Preis geheftet **Mk. 1,25**, steif broschiert **Mk. 1,50**,  
gebunden **Mk. 1,75**.

Es dürfte wohl kaum passenderen Gesangstoff geben  
zur Begleitung auf der Zither, als die gefühlvollen Gerok-  
Lieder, die schon in den „Friedensgrüssen“, wo sie für ge-  
mischte Chöre bearbeitet sind, so viel Anklang gefunden  
haben. Der Meister auf der Zither, Herr Lang, hat in vor-  
liegendem Werke wirklich etwas Gediogenes geschaffen und  
ist dasselbe allen Zitherspielern aufs wärmste zu empfehlen

## **Lieder-Album für Zitherspieler**

christlichen Charakters.

Eine Sammlung von Weihnachts-, Sylvester-,  
Oster-, Pfingst-, Sonntags-, Geburtstags-,  
Vaterlandslieder etc. Von **A. F. M. Lang**.

1. Teil. Kart. **Mk. 1,25**, geb. **Mk. 1,75**.

2. Teil. Kart. **Mk. 1,50**, geb. **Mk. 2,—**.

## **50 ausgewählte Choräle**

mit Zither-Begleitung und unterlegtem Text.

Von **A. F. M. Lang**.

Broschiert **Mk. 1,20**, steif broschiert **Mk. 1,40**,  
gebunden **Mk. 1,50**, elegant gebunden **Mk. 1,75**.

Buchhandlung und Verlag des

**Traktathauses, G. m. b. H., Bremen**

Nordstrasse 78a.

**Chr. Voigt**

Schlossstrasse 30 **Dresden** Schlossstrasse 30

**Spezial-Zithermusikverlag.**

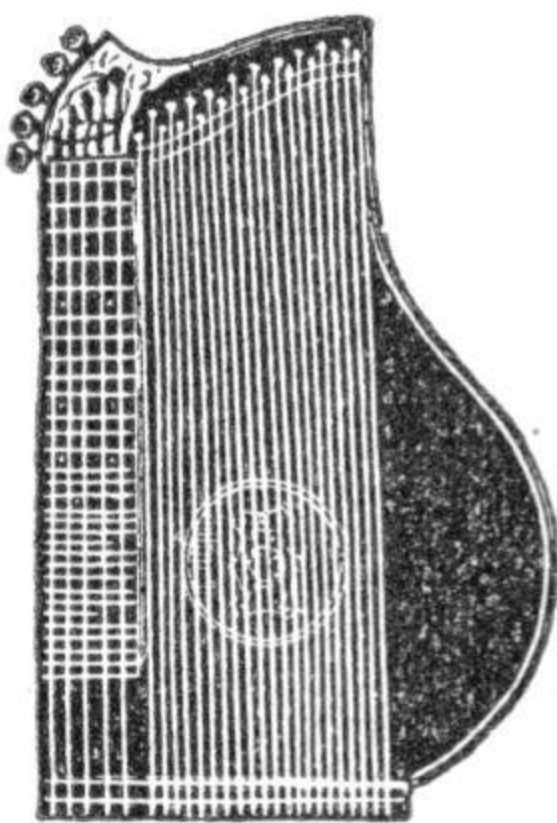
**Vorzügliche Werke** für eine und  
mehrere Zithern. □ **Vereinsmusik.**

Ansichtssendungen auf Wunsch.  
Katalog gratis und franko.



**Kaufet**

anderwärts keine Zither  
oder Saiten, ohne vorher  
Prospekt von



**Hermann Trapp**

**Wildstein in Deutsch-Böhmen**

über dessen **Patent - Konzert - Zither**  
„Sirene“ zu verlangen. Diese ist die  
vorzüglichste und vollkommenste Kon-  
zertzither der Neuzeit. D. R.-P. 86 768,  
k. k. österr. Patent Nr. 4060/45.

Näheres siehe unter „Sirene, Konzert-Zither“.



**Vereinsabzeichen**

aller Art für jeden Verein und Sport  
**Schlipsnadeln, Medaillen etc.**

liefert als Spezialität

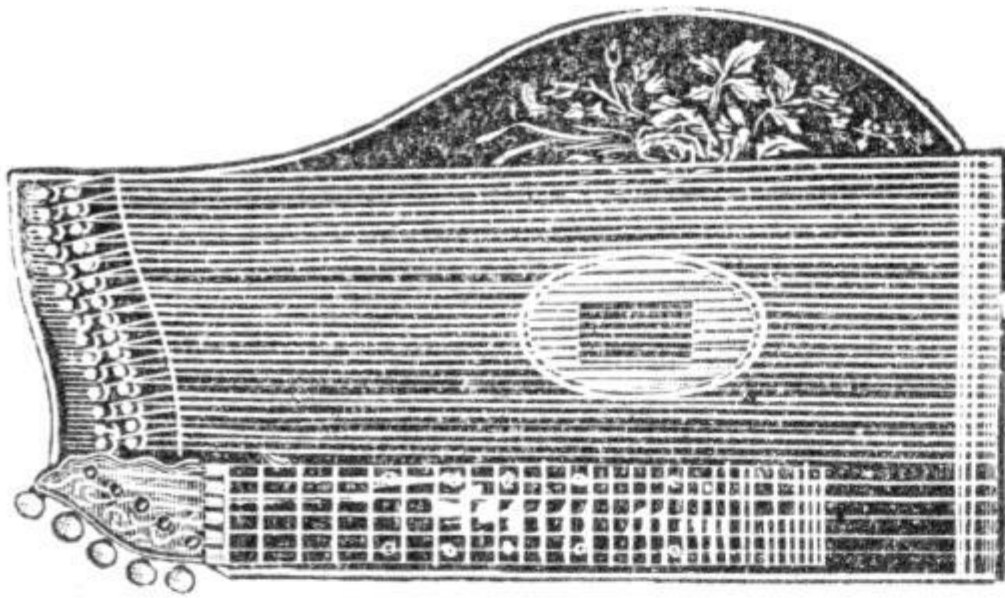
**Gustav Brehmer, Markneukirchen 73**

Vereinsabzeichenfabrik.

Versäumen Sie nicht bei Bedarf Muster zur  
Ansicht zu verlangen.

Illustrierter Katalog frei.

Garantie für reines Griffbrett.



## Zithern

jeder Art,  
Philomelen, Schoss-  
geigen, Streich-  
melodeons, Gui-  
tarren, Mandolinen.

Banjos etc., sämtl. Saiten u. Zubehörteile empf.

**Louis Dertel's** Musikinstrumenten-Manufaktur

(Inh.: Adolf Oehms) Hannover 280.

Wiederverkäufer 10% Rabatt.

# Albrecht Kellermann

Instrumentenmacher

Köln a. Rh., Gertrudenstrasse 35

baut als **Spezialität:**

## Perfekta-Zithern

Lehr-, Konzert-, Normal-Zithern (ges. gesch.)

nach eigener, allseits erprobter  
und bestens bewährter Konstruktion.

Ia. Referenzen und Zeugnisse.

Mässige Preise.

Katalog gratis und franko.

## Louis Schneider, Arnstadt

fertigt zu den billigsten Preisen Etais für alle Musik-  
Instrumente. Spez.: **Zitherkasten**

# Für Ansichtskarten-Sammler!

Zuadressierung von Ansichtskarten aus **Thüringen** und dem **Harz** mit historischer Beschreibung des betr. Sujets übernimmt:

## **Franz Kniestädt, Erfurt.**

Es kosten: einzeln zuadressiert 10 verschiedene Stück	<i>N</i> 1,50	} nach Deutschland, Oesterreich und Luxemburg
„ „ „ 20	2,80	
„ „ „ 10	2,—	
„ „ „ 20	3,80	} nach dem Ausland.

Nur **hochfeine Künstlerkarten** (Ladenpreis 10 *ø*.) gelangen zum Versand. Der Betrag ist vorher einzusenden; besondere Wünsche, ob Totalansichten, Burgen, Denkmäler, Trachten etc. werden tunlichst berücksichtigt. Die Absendung der einzelnen Karten erfolgt in Zwischenräumen von 3—5 Tagen.



# Zither- Requisiten

als:

Zitherringe (Plektor)

Stimmpfeifen

Stimmgabeln

Notenpulte

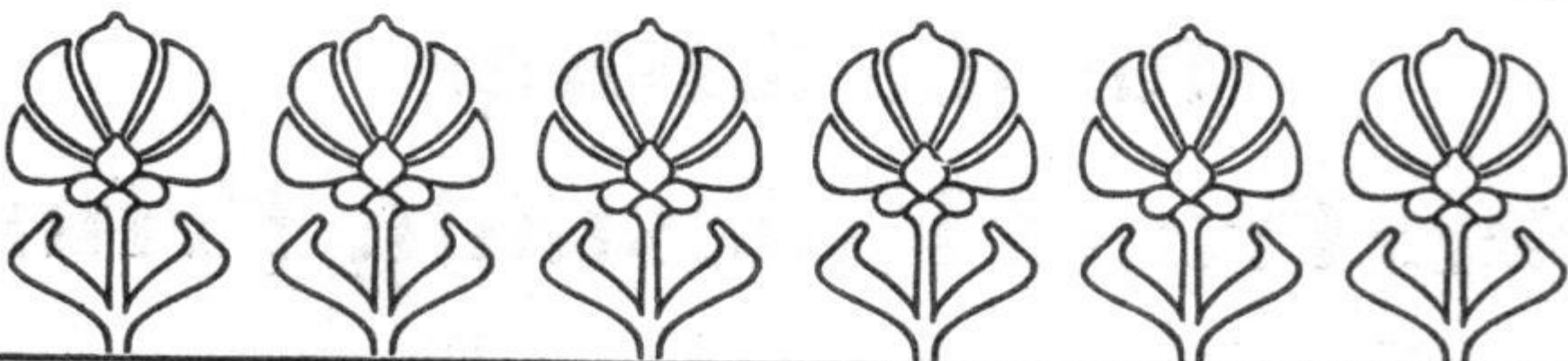
Glockenspiele

Fingerfesseln etc. etc.

empfiehlt in **prima Qualität** zu  
**soliden Preisen**

**Franz Kniestädt**  
**ERFURT.**

Preisbuch gratis und franko zu Diensten.



# K. Koenig's prakt. Zitherschule Op. 200

ist ein Unterrichtswerk, zu dem jeder Lehrer mit Vergnügen greift. Leicht fasslich, Lust erweckend, ein- und zweistimmig.

**Riesige Auflagen :: Weitestе Verbreitung.**

—— Zitherlehrern hoher Rabatt. ——

**Verlag K. Koenig, Nürnberg, Bindergasse 8.**

---

**Anton Bräuer, Schönbach (Böhmen) Meisterwerkstätte**  
für Zitherbau, empfiehlt ihre erstklassigen Spezialitäten in

**„Konzert-Perfecta-Zithern“, 42 bis 45 sautig.**

Besondere Vorzüge meiner Perfecta sind: Grosser edler Griffbrettton, sehr leichte Ansprache und leichteste Spielweise. Ehrendste freiwillige Anerkennungen von grössten Kapazitäten des In- und Auslandes. **Alleinverkauf für Reg.-Bezirk Cöln**

bei **H. Vries**, Zither-Virtuos und Lehrer, **Cöln**

Spezialgeschäft der Zitherbranche.

—— Illustrierte Preisliste gratis und franko. ——

---

**Bruno Kuschke, Chemnitz, Zwickauerstr. 74**

empfiehlт alle **Zithern, Musikalien, Saiten etc.**  
Arten vorzügl.

**Alleinverkauf** der sehr klangvollen

**Konzertzithern und Violinetts** von **Johannes Pugh**  
in **Altona a. E.**

Die bestens empfohlene **Tabelle für Zitherspieler**  
zum Studium des Bassschlüssels m. 12 Unterhaltungsstücken.

Selbstverlag. Preis № 1.—.

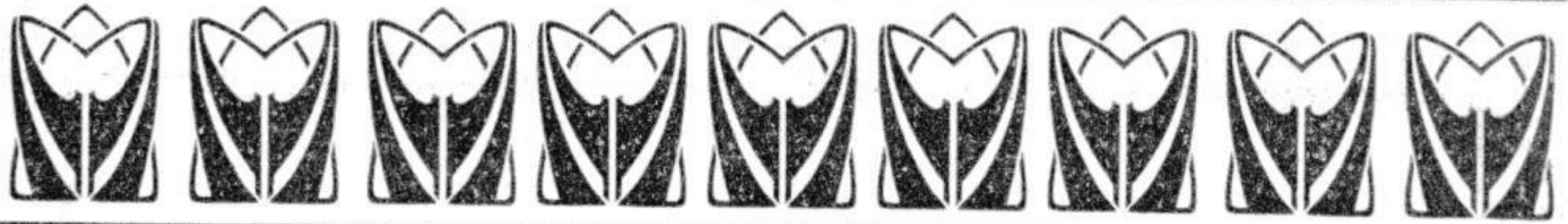
---

# Blütenstrauss

Sammlung effektvoller Tonstücke  
für die **Zither.**

Verlag: **Franz Kniestädt, Erfurt.**

Verzeichnisse kostenfrei zu Diensten.



# Schutzdecken

für

**Zithern, Mandolinen, Violinen etc.**

aus Fries, Atlas, Seide  
in allen Ausführungen

von Mk. —,90 bis Mk. 10,— per Stück



# Schutzhülsen

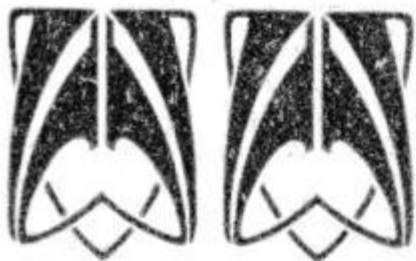
(sogen. Säcke) für

**Violinen, Mandolinen und Gitarren**

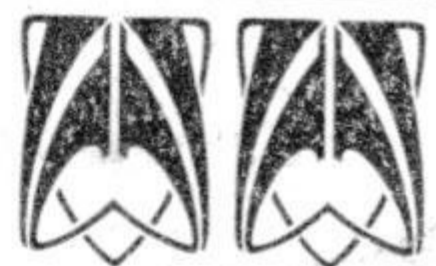
aus Wachstuch, von Mk. 1,75 an

empfiehlt

**Franz Kniestädt,  
Erfurt.**



Man verlange  
Spezialpreisliste







# Wilhelm Opeß

Buch-, Kunst- und  
Musikalien-Handlung  
Kommissions-Geschäft

Leipzig, Brüderstraße 61.



Vertriebsstelle von  
Butterick's Modenjournalen.



Kommissionär von  
Franz Kniestädt's Verlag.



Telegramm-Adresse:  
Buchhandlung Opeß, Leipzig.



|||| Für Zitherspieler! ||||

## Bosworth's Goldenes Melodienbuch

100 der schönsten und beliebtesten Volksweisen (Deutsche, Oesterreicher, Kärntner, Steirer, Tiroler u. ausländische Lieder, Soldaten- u. Studentenlieder). Opern- und Operetten=arien, Lieder, Tänze etc. (mit Text) in leicht. bis mittelichwerer Spielart progressiv geordnet und arrangiert von **Ignaz Einfalt** Ausgabe im Violin-Schlüssel Ausgabe im Bass-Schlüssel.  
Heft I und II à Mk. 1,20. Komplet broschiert Mk. 2,—



**Einzig und ohne Konkurrenz!**

Bosworth's  Ausgabe in Mänchnener Stimmung ::  
**Zither-Universum** (Violin-Schlüssel)

Ausgabe in Wiener Stimmung (Bass-Schlüssel)

Jährlich vier Hefte im Abonnement Mk. 2,40.

Einzelne Hefte Mk. 1,—.

Erscheint vierteljährlich einmal und enthält jede Nummer ein ganz prächtiges, **Zither-Album** mit acht elegant ausgestattetes Werken alter und neuer Meister. Die Operette, die Oper, das Volkslied, die klassische Musik (soweit letztere im Bereiche der Zither liegt), Lieder, Tänze u. Märsche etc. werden in sorgfältigster Auswahl vertreten sein.

Die Billigkeit, die Reichhaltigkeit, die Gefälligkeit bewirken, daß jeder Zitherspieler abonniert.

 Verlangen Sie bitte Probenummern und ausführl. Prospekte.

Verlag von **Bosworth & Co.**  
Leipzig, Königsstr. 26B. Wien I, Wollzeile 39.